Liturg. 516 4°

Neues

Gesangbuch

für

beide protestantische Confessionen

in Zerbst.

Zweite Auflage.

Zerbst, 1816.

Gedruckt und verlegt bei Johann Wilhelm Kramer.

(Kostet ungebunden 8 Gr.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Dieses Gesangbuch würde unfehlbar niemals ans Licht getreten seyn, wenn nicht durch die Huld und Gnade des besten Vaters des Vaterlandes, des tolerantesten Fürsten unsrer Zeit, unsers Durchlauchtigsten Herzogs, die Schulen beider protestantischen Confessionen dieser Stadt, zur innigsten Freude aller Bewohner derselben, vor einigen Jahren mit einander vereinigt worden wären. Aber eben diese Vereinigung erweckte in den Herzen vieler Hohen und Niedern den Wunsch und das Verlangen, daß nun auch, um beide Confessionen, wo möglich, einander immer näher zu bringen, in den Kirchen derselben ein gemeinschaftliches Gesangbuch eingeführt werden mögte. Ein so lobenswerthes Verlangen der höchsten Behörde vorzutragen, konnte ich um so weniger unterlassen, weil ich von vielen, besonders der Fürnehmsten und Angesehensten der Stadt, dringend darum ersuchet wurde, überdem die Exemplare derjenigen Gesangbücher, deren sich beide Confessionen bis jetzt bei ihren öffentlichen Gottes-Verehrungen bedienet, sich ganz vergriffen hatten, und an eine neue Auf-

lage

lage derselben theils nicht zu denken, theils auch selbige, in Rücksicht des lutherischen Gesangbuchs, nicht einmal zu wünschen war. Konnte ich vorher erwarten, daß ein solcher Vortrag aufs huldreichste würde aufgenommen werden, so zeigte dies auch der Erfolg; denn nicht lange darauf erhielt ich durch das Herzoglich Fürstliche Consistorium den gnädigsten Befehl, mit Zuziehung einiger meiner Herren Amtsbrüder beider Confessionen, welche ausdrücklich genannt waren — einer unter ihnen — unvergeßlich wirst Du, verewigter Bülau, mir immer bleiben — ist nun schon, und leider, da er kaum angefangen hatte, mit seinen ausgezeichneten Gaben der Welt zu nützen, aus unsrer Mitte gerissen — die Sammlung der zu solchem Gesangbuche nöthigen Lieder zu veranstalten. Diesem gnädigsten Befehle gemäß unterzogen wir uns nun gemeinschaftlich diesem allerdings etwas mühsamen Geschäfte, und zwar in der Art, daß, nachdem zuvor die Rubriken festgesetzt waren, ein Jeder von uns, ohne zuvor mit seinen Mitarbeitern Rücksprache genommen zu haben, diejenigen Lieder, welche nach seiner Meinung zur Ausfüllung der festgesetzten Rubriken hinreichend waren, wählte, und alsdann aus denselben diejenigen,

in

in Ansehung derer die Sammler gleicher Meinung waren, ohne weitere Untersuchung in die Sammlung aufgenommen, von den übrigen aber nur die, welche die meisten Stimmen für sich hatten, beibehalten wurden. Nachdem auf diese Art die Sammlung zu Stande gebracht war, wurde sie dem Herzoglich Fürstlichen Consistorio zur Approbation übergereicht, von da sie dann mit dem Befehle, sie, wenn nach Serenissimi Wunsche dieses und jenes in derselben zuvor abgeändert worden, ohne Weiteres dem Drucke zu übergeben, nach einiger Zeit wieder zurückkam. Und so entstand denn dieses Gesangbuch für beide protestantische Confessionen in Zerbst, welches ohne den erwähnten Umstand unfehlbar nie ans Licht getreten seyn würde.

Ich habe es für nöthig gehalten, das, was die Veranlassung zu diesem Gesangbuch wurde, nicht so ganz mit Stillschweigen zu übergehen, weil dadurch wenigstens das Gute bewirket werden kann, daß dasselbe nicht nur von den Stadt-, sondern auch selbst von allen Land-Gemeinen um so williger und mit dem herzlichsten Danke wird angenommen werden. Noch nöthiger finde ich es aber, von diesem Gesangbuche selbst, oder vielmehr von dessen Inhalte, Ord-

nung

nung und Eintheilung einige Nachricht zu geben. — Es fasset dasselbe keine sonderlich große Anzahl Lieder in sich — in allen nicht mehr als 509. Wozu bedarf aber auch ein Gesangbuch so sehr vieler Lieder, wenn nur dafür gesorgt ist, daß, wie ich solches von dem unsrigen hoffe, keine Haupt-Wahrheit und keine Haupt-Vorschrift des Christenthums ganz übergangen worden. Ueberdem war es auch dem Willen des besten Fürsten gemäß, die Anzahl der Lieder nicht zu hoch steigen zu lassen, damit der Preis des Buchs so niedrig, als möglich, zu stehen käme, und dadurch dessen Einführung erleichtert würde.

Die Lieder selbst, welche es enthält, sind, dem größesten Theile nach, Gesänge der neueren und neuesten bewährtesten Lieder-Dichter, z. B. eines Gellerts, Klopstocks, Zachariä, Cramers, Lavaters, Münters u. a., und diese sind fast durchgängig ohne die geringste Abänderung aufgenommen worden. Indessen sind auch viel alte Lieder, jedoch, sehr wenige ausgenommen, so abgeändert und umgearbeitet, wie sie in den besten neuesten Gesangbüchern bereits abgeändert und umgearbeitet waren, in demselben beibehalten worden. Sollte es nicht Anstoß erregen, und die Einführung des Gesangbuchs nicht erschweret wer-

den,

den, so mußte dies geschehen. Und dann sind gewiß auch viele, selbst der ältesten Lieder, so voll Geist und Kraft, daß sie neben den neuern und neuesten wohl einen Platz verdienen.

Was endlich die Ordnung und Eintheilung dieses Gesangbuchs betrifft, so sind alle Lieder desselben, die drei ersten ausgenommen, mit denen unter der Rubrik „Werth der Religion" das Gesangbuch gleichsam eröffnet wird — in Glaubens-Lieder, Tugend-Lieder und Lieder für besondere Verhältnisse, Zeiten und Umstände abgetheilt, also unter drei Hauptrubriken gebracht, deren jeder wieder besondere, und verschiedenen der letztern, welche nämlich von etwas weitem Umfange sind, noch speciellere Rubriken untergeordnet worden. Warum eben diese und keine andere Ordnung gewählet worden, bedarf wohl keiner Entschuldigung; sie ist ja ganz natürlich und sehr gewöhnlich, deshalb auch der Religions-Unterricht in vielen Schulen nach eben dieser Ordnung ertheilet wird. Die Lieder selbst aber sind in jeder besondern sowohl als speciellern Rubrik nach dem Alphabete geordnet. Ich bemerke dieses besonders deshalb, um dem etwanigen Vorwurfe, daß keine Ordnung in der Stellung der Lieder herrsche, sie vielmehr

unor-

unordentlich durch einander geworfen wären, dadurch vorzubeugen. Es wurde aber diese Stellung der Lieder darum für gut befunden, weil denen aus den niedern Ständen das Aufschlagen dadurch erleichtert wird, auch in unserm alten lutherischen Gesangbuche die Lieder ebenfalls nach dem Alphabete auf einander folgen, also die meisten der hiesigen Gemeinden an diese Ordnung gewöhnet sind.

Jetzt noch einige Worte von der Zeit der Einführung dieses neuen Gesangbuchs. — Uns Zerbstern, die wir auch so glücklich sind, den allgeliebten Leopold Friedrich Franz als unsern Landes-Vater zu verehren, muß der Tag, an welchem das Fest Seiner funfzigjährigen wohlthätigsten Regierung unter uns gefeiert werden wird, ohne Zweifel einer der wichtigsten seyn. Ihm, diesem Tage, die höchstmögliche Feierlichkeit auch von unserer Seite zu geben, ist daher gewiß eines Jeden herzlichster Wunsch. Sollte aber dies nicht viel dazu beitragen, wenn an eben diesem Tage dieses neue Gesangbuch eingeführet würde? Solches soll denn auch geschehen; ja an diesem für uns so wichtigen Tage wollen wir den Anfang machen, den Gott aller Götter und seinen großen Namen durch den Gebrauch dieses Gesangbuchs öffentlich zu verherrlichen. Zerbst, am 27sten Septbr. 1808.

J. W. Chemnitz,
Superintendent.

Inhalt.

Werth der Religion Nummer 1 — 3.

I. Glaubens-Lieder 4 — 203.

Gott und dessen Eigenschaften 4 — 25.

Daseyn Gottes 6. 14. 23. Es ist nur ein Gott 5. Gottes Vollkommenheit und Größe 4. 9. 20. Ewigkeit und Unveränderlichkeit 8. Allgegenwart und Allwissenheit 12. 16. Weisheit 13. Heiligkeit und Gerechtigkeit 7. 10. 19. Allmacht 11. 15. Liebe und Güte 18. 22. Treue und Wahrhaftigkeit 17. Vater, Sohn und Geist 21. 24. 25.

Schöpfung und Vorsehung 26 — 43.

Schöpfung aller Dinge 39 — 41. 43. Der Engel 33. 38. 42. Des Menschen 26. 29. 31. Vorsehung 27. 28. 30. 32. 34 — 37.

Sendung und Geburt Jesu 44 — 58.

Sendung Jesu oder Advents-Lieder 49. 50. 53. 56 — 58. Geburt Jesu oder Weihnachts-Lieder 44 — 48. 51. 52. 54. 55.

Leiden, Tod und Begräbniß Jesu 59 — 83.

Leiden überhaupt 61. 70. Am Oehlberge 69. 81. Mißhandlungen 80. Am Kreuze 71. 75. 77.

Tod

Tod 60. 63. 66. 67. 72. 76. Begräbniß 59. 68. 78. Anwendung seiner Leiden und seines Todes 62. 64. 65. 73. 74. 79. 82. 83.

Auferstehung Jesu oder Oster-Lieder 84—97.

Himmelfahrt Jesu 98—104.

Erlösung 108—117.

Rathschluß Gottes, die Menschen zu erlösen 105. Erlösung selbst durch Lehre und Unterricht 106. 112. 117. Durch Beispiel und Tugendwandel 107. 110. 114. 116. Liebe Gottes in dem Erlösungswerke 111. Trost der Erlösung 108. 109. 113. 115.

Geist Gottes und dessen Wirkungen oder Pfingst-Lieder 118—129.

Wort Gottes und christliche Kirche 130—141.

Wort Gottes 131. 133. 135. 139. 141. Christliche Kirche 130. 132. 134. 136. 138. Am Tage der Reformation derselben 137. 140.

Taufe und Confirmation 142—151.

Taufe 142. 144—146. 151. Confirmation, vor und bei derselben 143. 147. 149. 150. Nach derselben 148.

Abendmahl 152—166.

Vor und bei demselben 154. 156—161. 165. 166. Nach demselben 152. 153. 155. 162. 164. Privat-Communion 163.

Tod und Begräbniß 167—182.

Nöthige Todes-Erinnerung und weise Benutzung derselben 172. 173. 175. 177. 180. Ruhiges und freudiges Andenken an den Tod 167. 170. 174.

174. 176. 178. 181. Sanftes und freudiges Ende des Frommen 169. 171. 179. Begräbniß 168. 182.

Unsterblichkeit und Auferstehung 183—191.

Gericht 192—196.

Ewigkeit 197—203.

Trost des ewigen Lebens 197. 199. 200. 203. Verlangen und Streben nach demselben 198. 201. Wiedersehen der Unsrigen 202.

II. Tugend-Lieder 204—399.

Christliches Leben und Wandel überhaupt 204—223.

Besserung oder Bußlieder 224—243.

Nothwendigkeit der Besserung 239—241. Erweckung zu derselben 230. 236. 238. Entschließung dazu 235. Besserung selbst oder deren wesentliche Stücke 224—229. 231—234. 237. 243. 244.

Glaube und Heiligung 244—253.

Glaube 246—250. Thätiger Glaube ins besondere 253. Heiligung 244. 245. 251. 252.

Christliches Verhalten gegen Gott und Jesum 254—329.

Liebe zu Gott und Jesu 254—264.

Liebe zu Gott 254—256. 258. 263. Zu Jesu 257. 259. 260—262. 264.

Streben nach Aehnlichkeit mit Gott uud Jesu 265—269.

Nach Aehnlichkeit mit Gott 265. Mit Jesu 266—269.

Ehr-

Ehrfurcht, Gehorsam und Heilighaltung des Eides 270—278.

Ehrfurcht 270. 271. 278. Gehorsam 273. 274. 276. Heilighaltung des Eides 272. 275. 277.

Vertrauen, Zufriedenheit und Geduld in Leiden 279—303.

Vertrauen 279—283. 291—295. 302. Zufriedenheit und Geduld 284—290. 296—301. 303.

Gebet 304—310.

Oeffentliche Gottes-Verehrung 311—318.

Anbetung Gottes durch Loben und Danken 319—329.

Christliches Verhalten gegen uns selbst 330—362.

Selbst-Liebe 330—332.

Sorge für die Seele 333—341.

Ueberhaupt 335. 339. Durch Wachsthum in der Erkenntniß 337. 341. Im Guten 334. Durch Wachsamkeit 336. Selbstbeherrschung 338. Bewahrung eines guten Gewissens 333. 340.

Sorge für den Leib 342—349.

Ueberhaupt 343. 345. 348. 349. Durch Keuschheit 342. 346. Arbeitsamkeit 344. 347.

Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter 350—359.

Ueberhaupt 350. 355. Der Zeit 353. 357. Der vernunftlosen Geschöpfe. 351. Der sinn-

sinnlichen Freuden 352. Des zeitlichen Vermögens 354. 356. 358. 359.

Christliche Ehrbegierde 360—362.

Christliches Verhalten gegen den Nächsten 363—399.

Liebe gegen den Nächsten 363—371.
Gegen den Nächsten überhaupt 363—367. 369—371. Gegen den in der Religion Andersdenkenden 368.

Fürbitte 372.

Sorge für dessen Seele 373. 374.

Sorge für dessen Leib 375.

Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Freundschaft 376—380.
Aufrichtigkeit und Redlichkeit 376. 378. 380.
Freundschaft 377. 379.

Dienstfertigkeit, Demuth und Bescheidenheit 381—384.
Dienstfertigkeit 384. Demuth und Bescheidenheit 381—383.

Gerechtigkeit und Billigkeit 385—388.

Mitfreude, Mitleiden und Barmherzigkeit 389—393.
Mitfreude 389. Mitleiden und Barmherzigkeit 390. 391. 393. Verhalten gegen die Barmherzigen 392.

Fried-

Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit 394—399.
Friedfertigkeit 396. Versöhnlichkeit 394. 395. 397. 399.

III. Lieder für besondere Verhältnisse, Zeiten und Umstände 400—509.

Hausstand 400—414.
Für Ehegatten 402. Bei Einsegnung derselben 405. 413. 414. Für Eltern 401. 406. 407. Kinder 409. 411. 412. Herrschaften 403. 410. Dienstboten 400. 304. Häuslicher Umgang 408.

Obrigkeit und Unterthanen 415—418.
Unterthanen-Pflicht 416. 418. Fürbitte für den Regenten 417. Vaterlands-Liebe 415.

Lehrstand 419—421.
Ueberhaupt 419. 420. Bei Ordination und Einführung christlicher Lehrer 421.

Schulgesänge 422—429.

Wechsel des bürgerlichen und Kirchen-Jahres 430—441.
Des bürgerlichen Jahres oder Neujahrs-Lieder 430—433. 435—437. 439. 441. Des Kirchen-Jahres oder Advents-Lieder 434. 438. 440.

Morgen-Lieder 442—448.
An jedem Morgen 442—446. 448. Am Sonntage 447.

Tisch-Lieder 449—450.

Abend-Lieder 451—459.

Saat-

Saat- und Erndte-Lieder 460—465.
Zur Saat-Zeit 460. 463. Bei einer reichen Erndte 461. 465. Bei einer minder reichen 462. 464.

Die vier Jahres-Zeiten 466—469.
Frühling. 467. Sommer 469. Herbst 466. Winter 468.

Allgemeine und besondere Anliegen 470—509.
Krieg und Frieden 470—474.
Krieg 470. 472. Friede 471. 473. 474.

Mißwachs und Theurung 475—477.
Während dieser Plagen 475. 476. Nach Errettung von denselben 477.

Regen, Sonnenschein und Gewitter 478—484.
Bitte um Regen 481. Nach dem Regen 479. Bitte um Sonnenschein 484. Dank für erhaltenen Sonnenschein 483. Gewitter 478. 480. 482.

Feuers- und Wassersnoth 485. 486.

Ansteckende Krankheiten und Seuchen 487. 488.
Während derselben 487. Nach denselben 488.

In Armuth, Krankheit, im Alter und im Sterben 489—500.
In Armuth 499. Krankheit 489—491. 493. 496. 497. 500. Fürbitte für die Kranken 492. Alter 494. 498. Sterben 495.

Beim

Beim Absterben Anderer 501 — 509.
Des Regenten 508. Des Gatten 502. Der Gattin 505. Der Eltern 501. Der Kinder 506. 507. 509. Eines edlen Mannes 504. Dessen, der kein gut Leben geführet 503.

Werth der Religion.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc.
oder:
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. Religion, von Gott gegeben, sey ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel ist der Weg durchs Leben Dem, der dein himmlisch Licht entbehrt! Nur du, du führst an sichrer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, gewiß seyn, daß er mich auch hört. Du rufst mir zu: dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut!

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellen Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärkest den Gewissenstrieb, und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du gibst dem Geiste süßen Frieden; erheiterst mild den trüben Sinn; reichst dem Belasteten und Müden den sichern Stab der Hoffnung hin. In Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickt und heilt dein Trost das Herz.

5. Du lehrst mich glauben, lieben, hoffen, verkündest mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen, und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht: du, du bist meine Zuversicht!

6. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sey Dank für dich, Religion!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

2. Wenn hier in dieser Uebungszeit mein Herz voll Unruh' bebet; wenn hier nach reiner Sittlichkeit mein Geist, oft irrend, strebet: so gibt Religion zur Pflicht dem Herzen Muth, dem Geiste Licht; gibt Trost und Seelenruhe.

2. Welch Glück, o Gott! Zu dir kann sich mein Geist und Herz erheben, zum frohen Glauben, daß auch ich soll ewig, ewig leben; daß ich zu reinrer Sittlichkeit, zu immer größrer Seligkeit ohn' Ende reifen werde.

3. Die Tugend hofft einst Seligkeit! der Glaube kann nicht trügen. Im Kampfe mit der Sinnlichkeit kann die Vernunft nun siegen. Ein Blick hin auf die Ewigkeit und, Gott, auf deine Heiligkeit, stärkt sie bei ihrem Kampfe.

4. Ja, Vater, meine Besserung, sie wird, sie muß gelingen; ich will nach meiner Heiligung mit Muth und Eifer ringen! Rein wird dann meine Tugend seyn; ich werde jedes Laster scheun, gestärkt durch diesen Glauben.

5. Wenn hier der Frome dulden muß, der sich der Tugend weihet, und wenn der Sünder im Genuß des Glücks sich pflichtlos freuet: so schwächt dieß meinen Eifer nicht; ich übe standhaft meine Pflicht! Du, Gott, bist einst Vergelter!

6. Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen: dann denk' und fühl' ich hoch entzückt, daß Grab und Tod nicht siegen; daß über sie der Geist sich hebt, und dort in bessern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

7. O Glaube, der das Herz erfreut, nichts, nichts soll dich mir rauben! Mich

lehrt

lehrt an Gott und Ewigkeit Religion fest glauben. Dich, Vater, will ich lebenslang für diese Führerin mit Dank, im Tode noch, dich preisen!

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

3. Wenn ich mit Eifer säe den Samen guter That, und Neid und Aberglauben verwüsten meine Saat: wer unterstützt mich dann mit Kraft, daß ich nicht unterliege, daß nicht mein Muth erschlafft?

2. Wenn Feinde mich bestürmen; wenn bittrer Spott und Hohn die Achtung mir zu rauben, mein Glück zu hemmen drohn: wer kann alsdann mein Beistand seyn? Wer kann zum stillen Dulden mir Muth und Kraft verleihn?

3. Wenn Kleidung, mich zu decken, wenn Brod, wenn Obdach fehlt, und wenn, verkannt von Menschen, mich die Verachtung quält: wer lindert dann der Seele Schmerz? Wer tröstet dann im Kummer das sorgenschwere Herz?

4. Und wenn der Tod Geliebte mir von der Seite reißt; wenn düstrer Gram und Unmuth die Welt mich fliehen heißt: wer trocknet dann die Thränen ab? Wer reicht dem Tiefgebeugten, daß er nicht sinkt, den Stab?

5. Wenn Gattin, Kinder, Freunde am Sterbebette stehn; mit rothgeweintem Auge hinauf zum Himmel flehn: wer gibt alsdann der Seele Licht, des frohen Wiedersehens trostvolle Zuversicht?

6. Wenn einst der letzte Schlummer mich dieser Welt entrückt, und Furcht und banger Zweifel den Geist darnieder drückt: wer heilet mir den dunkeln Pfad? Wer stärkt zum letzten Kampfe mich, wenn einst der Tod sich naht?

7. Du bist es, Heil der Menschen, du bist's, Religion, die er vom Himmel brachte, der Heiland, Gottes Sohn! Du, du gewährst in Glück und Leid, im Leben und im Tode, uns Himmelsseligkeit!

I. Glaubenslieder.

Gott und dessen Eigenschaften.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

4. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen, du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Zum Seyn riefst du die Welt, um Lust und Seligkeiten auf der geschaffnen Welt um dich her auszubreiten. Du bist die Liebe selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst; und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deiner Allmacht Hand regierest du die Welt, und deine Kraft vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, Staub vor dir; wie bald kannst du sie tödten! Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehn wir heller ein, wie herrlich Gott, du bist.

7. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von unsern schwachen Zungen. Dort soll, wenn

wenn wir verklärt in hellerm Licht dich sehn, vollkommner unser Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

5. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er? so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß! Unendlich ist und grenzenlos der Herr in seiner Größe!

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war Er, war, eh die Himmel waren.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wir sind allein durch seine Kraft, das, was wir sind und werden. Er kennet alles, was er schafft, im Himmel und auf Erden. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft, und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Zieht keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du belohnst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirsts auch ewig seyn, du aller Freuden Fülle!

8. Du

8. Du nur verdienest Lob und Dank! du nur Gesang und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer gleicht ihm? Niemand ist, wie er, so herrlich, so vollkommen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

6. Es ist ein Gott; er hat auch mich erschaffen. Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden. Ach mir versiegte jeder Quell der Freuden; und jeder Lustort würde mir auf Erden zur Wüste werden!

3. Wär' ich nicht elend? Wär' ich nicht verloren? Ja, besser wär's, ich wäre nie geboren, als nichts in grauenvollen Finsternissen von Gott zu wissen.

4. Dann würde mich der Durst nach Glück nur quälen, und ich gewiß der Sehnsucht Ziel verfehlen. Dann wäre mir der Lüste wild Getümmel mein Gott, mein Himmel!

5. Flieht, lästernde Gedanken! ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Flieht! Nur der finstre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott ist, weiß, an wen ich glaube, wer mir den Geist gab, wer den Leib vom Staube so kunstvoll schuf, mir schenket, was mir nützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc. oder: Nun freut euch, lieben ꝛc.

7. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönst das menschliche Geschlecht zwar gern mit deinem Segen; doch dringst du auch auf Frömmigkeit, weil diese zur Zufriedenheit und wahrem Wohl uns leitet.

2. Drum willst du auch, daß in der Welt ein jeder die Gesetze, die deine Weisheit festgestellt, verehre stets und schätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von seinem Wohl; in deinem Reich ist nur der Fromme selig.

3. Ja, Herr, dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon auf Erden; du lässest, fürchtet man dich nicht, uns hier schon inne werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Ahndung alles Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben; straft uns, daß wir nicht recht gethan, straft unser böses Leben; da flieht die Ruh' aus unsrer Brust, und auf die schnöde Sündenlust folgt eine bittre Reue.

5. Du strafst auch hier den Sünder schon für seine bösen Thaten, und lässest ihn in Schimpf und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut; so fühlt er ihre Leiden.

6. Doch bloß zu ihrer Besserung strafst du, o Gott, die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung nur deine schwachen Kinder. Wohl dem, der sich noch bessern lernt, sich von dem Sündenpfad entfernt und deiner Zucht gehorchet.

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernstes Strafgericht nicht scheut, und nicht zu dir sich kehret! Wie schrecklich ist dereinst sein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirst geben.

8. Herr, dies bezeugt dein wahres Wort. Du kannst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort, den Weg der Sünde scheuen. Nimm unser dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß jeder selig werde.

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

8. Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich grosses Wesen ändert sich zu

keiner

keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen; laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, stets das Beste zu erwählen.

3. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht: o daß dieß mich stets erfreue! Laß, Herr, deinen Geist mich treiben, dir auch stets getreu zu bleiben.

4. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in Recht- und Wohlthun übe, daß es niemals meiner Seele, Herr, an wahren Freuden fehle.

5. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich von der Erde scheide. Ewig bist du meine Freude.

6. Gieb doch, daß zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erde! diese deine Ewigkeit mir ein starker Antrieb werde, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf dich mein Glück zu bauen.

In eigner Melodie.

9. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke. Groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner

ner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe, er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest. Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest; so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele, Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt, mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

10. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, wer nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du; und du rufst uns Allen zu: ich bin heilig, heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist in dir; ewig bist du so gewesen,

wesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner Weisheit, deiner Stärke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; jedem Bösen bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir? Wie so leicht, ach! fallen wir! wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur Die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

11. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du sprichst; und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen; du führest deinen Rathschluß fort bei allen Hindernissen. Wenn du gebeutst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret.

Noch

Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, in deiner Hand bleibt alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtiger, erstaunt fall' ich vor dir anbetend nieder; mein blöder Geist verlieret sich und lallt nur schwache Lieder; bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben schafft.

7. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hülf' und Trost verspricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deiner Allmacht Kraft, die alles kann und alles schafft.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

12. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich.

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? wo könnt' ich jemahls wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da: führ' ich zur Tief' hinab; auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen; auch da umschlösse mich doch deine Allmachts-

machtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen, so sucht' ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen: die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du kanntest mein Gebein, eh' ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen; dein Auge sah mich schon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

7. Dein Wesen übersteigt jetzt meiner Fassung Schranken. Denk' ich darüber nach, so schwinden die Gedanken. Mit Ehrfurcht will ich dich in deinen Werken sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

8. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

Mel. Aus meines Herzensgr.

13. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist!

2. Wohin mein Auge blikket, seh' ich, wie deine Hand, verbindet, ordnet, schmükket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen nach herrlichen Gesetzen den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen hoch über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hängt sie nun an nichts, von dir nur unterstützet, scheint, wärmet und erhitzet; ein Schatten deines Lichts!

4. Wer wägt der Welten Schwere, wer wägt sie, daß ihr Bau sich selber nicht zerstöre, so gleich ab, so genau? Du thust es, sorgst, daß

daß sie einander nicht erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie.

5. Wer ruft, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da sammlen Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Seegen, für Pflanzen, Thier und mich.

6. Du hast sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiehrt, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hebt, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammlet sie? wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen? spricht zu der Meere Wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer pflanzt, belaubt die Wälder? Wer ruft das Gras hervor? befruchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, und legt in Berg' und Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, schützet und beglücket die lebenvolle Welt! Dich rühmet mein Gesang! Er tönt zu deinem Preise; denn du, mein Gott, bist weise; dir bring' ich Lob und Dank!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

14. Ist auch ein Gott? Wer darf noch also fragen? hört man nicht laute Stimmen, die es sagen? Es zeigen Schrift, Vernunft und Kreaturen der Gottheit Spuren.

2. Sieh' um dich her, sieh' Himmel, Länder, Meere; sieh', der Geschöpfe unzählbare Heere! Vom Weltbau schließ, und vom Verstand der Geister, auf seinen Meister.

3. O sieh hinauf zu den gestirnten Höhen, wo Welten sich in ihren Kreisen dre-

hen,

hen, und von der Bahn, ihr Jahrsziel zu erreichen, kein Haar breit weichen.

4. Sieh, wie die Sonne Jahr und Tage theilet, wie auch der Mond durch seine Laufbahn eilet, und wie durch beide Tag und Nacht der Erde regieret werde.

5. Was machts, daß diese Ordnung stets vorhanden, und unverrückt Jahrtausende bestanden? Kannst du der Gottheit Daseyn, Kraft und Wesen darin nicht lesen?

6. Sieh, Mensch, du edler unter Kreaturen, sieh an dir selbst der Gottheit klare Spuren! Kannst du mit Wahrheit dich verständig nennen, und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das nagende Gewissen: Ist denn ein Gott? Du wirst ihn fühlen müssen, und ihn, gequält von dem Gefühl der Sünden, als Richter finden.

8. Doch nicht genug: Es ist ein Gott, zu sagen. Oft leugnets auch der Mensch durch sein Betragen, wenn er, als wär' kein Gott, in Sünden wandelt, und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist, und kennt mein ganzes Leben. Bist du ihm denn auch recht zum Dienst ergeben? Ist Dank und Gegenliebe im Gemüthe für seine Güte?

10. Im Wohlstand trotzig, zaghaft in Beschwerden, vergöttert man oft Dinge dieser Erden, macht Gold zum Trost, hält Fleisch für seinen Retter; elende Götter!

11. O Menschen, lernet Gottes heilgen Willen mit Redlichkeit und Herzenslust erfüllen; sonst werdet ihr beim Ruhm des Glaubens lügen, euch selbst betrügen.

12. Laßt euch sein Wort den Weg der Wahrheit lehren; dies zeiget euch, wie ihr ihn sollt verehren, bis er euch einst zum Himmel wird erheben, bei ihm zu leben.

Mel. Nun lob meine Seel ꝛc.

15. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert

dert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn; er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur er gebeut den Wellen: Hieher! Nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? O wags nicht, stolz zu seyn!

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben und der Blitze Glut! Leg auch Gewalt an; zeige dich mächtig, wie der Herr; schau an die Höhen, beuge, versenke sie, wie er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? O Staub aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Mir nach, spricht Christ.

16. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich,

du leitest, du beschützest mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle, der erste Trieb zu jeder That, der stillste Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, und über deine Huld erfreut nach deinem Willen lebe; so siehst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, schaffst, daß mir Hülf' erscheine. Mit Vaterliebe zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, erfüllst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herr zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu', dich zu verehren eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Du bist um mich, Herr, o verleih, daß dies mir Trost und Warnung sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

17. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, muß ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht, so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O präge tief dieß ein dem Herzen, damit es jede Sünde scheut. Laß ja mich nie leichtsinnig scherzen mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch, laß mich auch mit festem Glauben, dem Worte deiner Gnade trau'n. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen bau'n? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt.

6. Erwägs mit Ernst, o meine Seele! und sieh', wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind! Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Nun lob' meine Seel ꝛc.

18. O Gott! du bist die Liebe! und wohlzuthun erfreuet dich; aus väterlichem Triebe verbreitet deine Güte sich. Wer ist dir zu vergleichen? Gott aller Gütigkeit! So weit die Himmel reichen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr! hast Wohlgefallen an dem, was du erschufst, und Freude giebst du Allen, die du zum Leben rufst.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch gröss'rer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott, und für dies beßre Leben litt selbst dein Sohn den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade? Wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und

fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu', die Beßrung zeugt; so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu. Du, Geber aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben; ein Gott, der ewig gütig ist. Mit Wohlthun uns zu segnen ist ewig deine Lust: mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr, auch unsre Lust. Ach, laß uns, zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen getreu einhergeht, den erfreut schon hier dein Vatersegen, dort deine volle Seeligkeit. Einst krönet seine Leiden der herrlichste Gewinn; du führst zu höhern Freuden den Ueberwinder hin. Wie groß ist deine Güte! Ich will mich ihrer freun, und ewig mein Gemüthe, Gott, ihrem Lobe weihn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

19. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen, durch Aehnlichkeit mit dir. Du schenkest ja uns allen Erkenntniß deines Rechts; schenk' uns auch Lust dazu, und lehr' uns heilig seyn, und fromm und gut wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eigen Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und

Ruhe,

Ruhe, giebt Zeugniß ihm fein Herz, daß er, was recht ist, thue. Froh ist im Unglück selbst, wer innern Frieden hat; durch ihn belohnest du, Gott, jede gute That.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umsonst flöh' er vor dir: denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eigen Herz, durch das Du Richter bist.

5. O laß mich, Heiliger, die Sünde stets verachten! Nur auf der Tugend Ruf und deinen Willen achten. Mein Sinn sey Jesu Sinn, so heilig und so rein! Dann wird gewiß mein Herz voll deines Friedens seyn.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc. oder: Von Gott will ich nicht ꝛc.

20. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß; er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf Erden von euch verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von dem kein Bild, der aller Welten Kreise zu seiner Größe Preise mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn! Glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr uns entzücket, blos Schimmer seiner Macht.

4. Der Gott, an den ich glaube, hat keinen Leib, wie ich. Er, der mich Staub vom Staube belebt hat, lebt durch sich; braucht keines Sinn's, und schafft und wirkt uneingeschränket, braucht keines Hülf', und denket und will aus eigner Kraft.

5. Von dir strömt alles Leben. Du bist der reinste Geist; hast alle Kraft gege-

ben dem Engel, der dich preist. Zu deines Namens Ehr' ertönen Lobgesänge in seiner Brüder Menge, im ganzen Himmelsheer.

6. Stimm' in der Engel Chöre, o meine Seele, auch! Sey voll, von seiner Ehre, du, seines Odens Hauch! Dies, dies ist dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte, dem würdigsten Geschäfte, wozu dich Gott erschuf!

7. Im Geiste bet' ihn, Seele! bet' ihn in Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit, und Seligkeit und Leben; und das wird er auch geben, dem, der sich ganz ihm weiht!

Mel. Gott der Vater wohn' ꝛc.

21. Vater, Vater, steh uns bei, und laß uns nicht verderben. Mach' uns aller Sünden frei, und hilf uns selig sterben. Durch des Glaubens Licht und Kraft, laß ganz auf dich uns trauen, auf deine Hülf' uns bauen, bis wir dein Antlitz schauen. In der Zeit der Pilgerschaft laß alle deine Christen entfliehn der Sünde Lüsten, mit Waffen Gottes sich rüsten, überwinden durch die Kraft, die du, Herr, giebst. Gelobt seyst du!

2. Jesus Christus steh uns bei, und laß uns nicht verderben, u. s. w.

3. Geist des Herrn, o steh uns bei, und laß uns nicht verderben u. s. w.

Nach eigner Melodie.

22. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe, den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft?

Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe, mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

23. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, o Gott! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts, nichts ist hier vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh', und ganz erstaunt bin ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar

nutzbar seyn, daß die sich ihres Daseyns freun, die sich empfinden können. Und wie, doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich, nicht vom Ohngefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte nichts entstehen. Du sprachst ein Wort; da ward, was ist; und einzig darum, weil du bist, ist alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem Rath auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, und diese Welt dein Werk nur ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet; wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost, und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

In bekannter Melodie.

24. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beschloß schon, eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete

sein

sein Leben nicht zu hoch für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost ins Herz.

In bekannter Melodie.

25. Wir glauben nur an einen Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist, den einigen und wahren Gott, den das Chor der Engel preist; der durch seine Huld und Kraft alles segnet, wirkt und schafft.

2. An Jesum Christum glauben wir, Gottes eingebornen Sohn, der für uns Mensch geworden hier, dort herrscht auf des Vaters Thron, der, indem er litt und starb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, dessen gnadenvolle Kraft an unsern Herzen sich erweist, Wollen und Vollbringen schafft. Ewig sey von uns gepreist, Vater, Sohn und heil'ger Geist.

Schöpfung und Vorsehung.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

26. Auch mich, o Herr, hast du gemacht; von dir hab' ich mein Leben. Du hast durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was bin ich Mensch, ich Staub vor dir? Und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich Gutes.

2. Mein Leib, so wunderschön gebaut, mit allen seinen Kräften, mit Nerven, Sinnen, Bein und Haut,

mit

mit Adern, Herz und Säften: dies alles ist ein Werk von dir. Und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du hast mich mit Verstand geziert, und Freiheit mir verliehen; mich hast du in die Welt geführt, und willst mich hier erziehen. Ich bin sowohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind: du liebst auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der mich erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad' mir vormals hat gegeben, der mich noch stets erhält und schützt, mir täglich schenket, was mir nützt; dir will ich ewig danken.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

27. Dich preis' ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach' ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns Allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Segen giebst? Kömmt alles Gute nicht von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist's, der gnädig unser Feld mit Thau und Regen netzt.

5. Wer ist's, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen goldnen Frieden fest in unserm Vaterland?

6. Herr, unser Gott, das kömmt von dir; du nur, du kannst es thun! Dein Schild bedeckt und schützt uns hier, und läßt uns sicher ruhn!

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bei.

8. Du trägst uns Sünder mit Geduld; du strafest väterlich, und reu't uns ernstlich unsre Schuld: erbarmst du unser dich.

9. Oft,

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Welt vergeht.

11. Wohl auf, mein Herz! Frohlock' und sing' und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding', ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin auf Den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht mit milder Hand von Jugend auf ernährt; nicht manches Unglück abgewandt und dir zum Glück gekehrt?

15. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'.

16. Wohlan! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein: so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Nach eigner Melodie.

28. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring' ich dir. Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte: so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder, und rief: O Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte: klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und

stärkte

stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen sah: rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade; und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: Ach Herr, wie so lange? Und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank' ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank' ich; denn du hießest sie werden, und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis' ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd' ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! Vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte seine Befehle, und bet' ihn durch Gehorsam an.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

29. Du gabst mir, Vater, dieses Leben nicht bloß für eine kurze Zeit: du hast es mir, mein Gott, gegeben zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier soll ich treu den Saamen streun; die Früchte ernt' ich dort erst ein.

2. Du schenktest mir Verstand

stand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrtest selbst mich meine Pflicht: für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du gossest zwar auf dieser Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und schmücktest durch dein mächt'ges: Werde! auch meiner Seele irdisch Haus; gabst mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einst muß ich dies Leben schließen, weil diese Hülle fallen muß, darum soll ich der Welt genießen mit weiser Vorsicht im Genuß. Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, so leicht sie auch die Sinne reizt; nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach der Mensch so lüstern geizt; nie scheuen, was die Pflicht gebeut, und wär' es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künft'gen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Uebungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt; wenn ich — o seliger Gewinn! — als Sieger dort gekrönet bin!

8. O gieb mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke zu schwach und noch zu sinnlich ist! Das Eitle lehre mich verschmähn, und auf das Ewige nur sehn!

9. Laß mich oft in gesunden Tagen im Geist zu meinem Grabe gehn, und da bei Freuden und bei Plagen auf dich und jenes Leben sehn; damit ich meiner Pflicht getreu, der höhern Freuden würdig sey!

Mel.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

30. Durchfliegt mein Blick der Welten Pracht, und denk' ich dessen Güt' und Macht, der sie erschuf: so steigt mein Geist empor, und betet an und preis't.

2. Er, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reichs Unendlichkeit ist ohne Gränzen, Maaß und Zeit.

3. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreisen um einander her, und rückt aus seiner Ordnung nicht, denn er hält es im Gleichgewicht.

4. Und diese Erd' im Schöpfungsreich, ein Punkt, an wie viel Schönheit reich! Und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

5. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der gute Vater der Natur; den Wurm, der sich vom Staube nährt, hält er auch seines Schutzes werth.

6. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich und was ich hab' und bin; den Leib, dies Glück, den Stand, verdank' ich seiner milden Hand.

7. Er wog nach seiner Fähigkeit mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott, was kommt, das kommt von dir! — Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, immer gut.

Mel. Aus meines Herzensgr.

31. Erfreuender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2 O seliger Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt! Ich weiß, ein guter Gott gab mir dies erste Leben, wird mir ein beßres geben,

geben, und ist und bleibt mein Gott.

3. Entzückender Gedanke: Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich Alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden: Gedanke voller Ruh'!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

32. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird auch die Ursach uns entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht!

4. So weicht denn ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich dir mich überlassen mit allem, was ich hab' und bin. Und kann ich auch nicht alles fassen; so trau' ich dir mit frohem Sinn. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre, im Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit. So preis' ich einst vollkommen dich; so freu' ich dein auf ewig mich.

Mel.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

33. Gott, deine Güte, deine Macht kann nie ein Mensch ergründen; sie zeigt sich in der Erde Pracht und in den tiefsten Schlünden, und doch begreift, bei aller Müh, der größte Weise niemals sie.

2. Du bildetest, im Stufengang uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgends leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geistes Blick kein schwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück in reichem Maaße glänzet, schufst du, o Gott, Unendlicher, der Wesen Vater und ihr Herr.

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, der uns so oft entehret, vom Blendwerk jedes Wahns befreit, der die Vernunft bethöret, voll Kraft zu jeder guten That, betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit sucht jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorsam zu erfüllen, und preist in lauten Liedern gern dich, seinen Vater, seinen Herrn.

6. Auch Menschenglück und Menschenheil vermehret ihre Freuden, froh nimmt an ihnen Jeder Theil, er wird sie nie beneiden; wird, wenn der Sünder Reue weint und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen frommen Trieben, wie sie, an Tugendfrüchten reich, dich und die Brüder lieben; so werd' ich einst, ganz engelrein, mich deiner, o mein Vater, freu'n.

Mel. Vater unser im Himmelr.

34. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie Alle liebst und Allen ihre Speise giebst.

2. Du

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist. Du, Herr des Lebens, sättigst sie, dein Vaterherz vergißt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Herr und Gott, Gesundheit, Kräfte, täglich Brodt; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, seit dem ich bin, zur rechten Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang' ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so gütig zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bei deiner Gaben Ueberfluß laß mich seyn mäßig im Genuß; bewahre mich vor Dürftigkeit und schenke mir Zufriedenheit! Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebelang!

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

35. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt.

blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke, und dich denke, find' ich, Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel; so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, ein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das Jedermann giebt Brod und Kleider, seh' ich an, und schmecke deine Güte. Ich spüre, fühl' und höre sie im Feld und Wald, ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen, wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, sey mein einziges Bestreben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

36. Ich singe, meiner Seele Lust, vor dir, Herr, hocherfreut; ich sing' aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich

göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au' mit Schönheit, pflanzt den Hain, tränkt sie mit Regen und mit Thau, und giebt zur Saat Gedeih'n?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar auch aus der größten Noth?

8. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch! Wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? Sage, wer?

9. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

10. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

11. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist; und reu't uns unsre Sündenschuld; du siehst es, und verzeihst.

12. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Rab', Erhalter, schreit zu dir; du nährest ihn.

13. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

14. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, gleich Heiden, sagt: Gott achtet unser nicht.

15. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt, zu helfen, eh' du flehst. Vertraue nur dem Herrn.

16. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an

dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

37. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind, ein Christ.

5. Noch schlief ich an der Brust; und schon entferntest du Gefahr, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Mit Langmuth hat dein weiser Rath zum Guten mich regiert, und auf den segensreichen Pfad der Frömmigkeit geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Menschen mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann, dies frohe Herz, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst

der

der Bau der Welt erzittert und erbebt, will ich dich preisen, der mich hält, zur Ewigkeit erhebt.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

38. Mit heil'gem Schauer blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' auf Sonne, Welt auf Welt empor gethürmet stehen.

2. Auf mich im Staube glänzt herab aus ungemeßner Ferne des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag' ich's hinzuschaun, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr, deines Reiches Grenzen.

4. Umsonst! den grenzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner; zahlenlos sind sie, wie Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrschest hier, und herrschest dort, so weit Geschöpfe wohnen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet erfüllt mit höhern Wesen; auch sie hast du zur Ewigkeit, wie mich, den Staub, erlesen.

7. Mit euch, ihr Brüder, werd' ich mich von Sonn' zu Sonne schwingen; mit euch dem Weltenschöpfer Dank und Preis und Ehre bringen.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

39. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott! Deine Werke erzählen deine

Stärke und deine weise Güte dem forschenden Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen, sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

40. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen?

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand, so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater,

sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

41. Wer machte diese schöne Welt? das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer schuf die Felder, Berg' und Thal, und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au'? Wer führt die Wolken, träufelt Thau, auf Berge, Felder, Wiesen?

3. Das Alles, Alles groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist Alles, großer Gott, durch dich ist alles worden.

4. Von dir kommt Alles, was ich hab'; ohn' dich kann nichts geschehen; du, der dem Menschen Augen gab, mußt Alles, Alles sehen. Dein ist die Welt, und ich bin dein; nichts ist so groß, und nichts so klein, dafür du, Herr, nicht sorgest.

5. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh' ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich ist, was ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond, und Wald und Thier, Feld, Korn und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

6. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Mensch nichts geben.

7. Wie froh bin ich! Du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich

seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst und du erhältst auch mich zu immer größern Freuden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

42. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, o Herr der Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen, gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren, Gott, sich Sünder und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel vorbereitest, und zärtlich, wie ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören, dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Giebst du, daß ich auf Erden kann ihnen ähnlich werden, mir Lust und Stärke nur: so mag mich in Gefahren erhalten und bewahren dein Engel oder die Natur.

7. Ich zittre nicht: ich schaue auf dich nur; dir vertraue, Gott meines Heils, ich mich; vergnügt, daß einst mit Engeln ich heilig, rein von Mängeln, dein Antlitz schaue; Vater, dich!

8. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: empor will ich mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst!

9. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich ihren höhern Dank. In deinem Heiligthume, wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Gesang!

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

43. Wie schön ist Gottes Welt und jedes seiner Werke! Wie gut zugleich, wenn ich auf ihren Nutzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und Leben gab; von seiner Sonne her bis auf den Staub herab!

2. Ihr tausendfarbig Licht bestrahlt und wärmt die Erde, daß Berg und Thal und Feld durch sie gesegnet werde; daß sie, von ihr erfüllt mit Pflanzen, Blüth' und Frucht, den Menschen sättige, der Pfleg' und Freude sucht.

3. Vereinigt euch mit uns, ihr Himmel, Gott zu preisen! Ihr hellen Sterne, lobt den Gütigen, den Weisen! Erheb', o Sonn', o Mond, den Vater jeder Welt! Er sprach! Ihr war't! Erhebt den Gott, der euch erhält!

4. Ihr leuchtet; euer Glanz entströmt aus seiner Fülle. Ihr wandelt Jahr vor Jahr, in segenvoller Stille, voll Ordnung eure Bahn, Gott, euer Schöpfer, sieht, was gut ist, lenket euch; und, was er will, geschieht.

5. Verkündige sein Lob, o Erde, preist, ihr Meere, den Herrn der Welten! Lobt ihn alle seine Heere! Der Vogel, das Gewürm, der Wallfisch, jedes Thier, im Wald und auf der Flur, lobsing', o Schöpfer, dir!

6. Auch, was uns Kummer macht, dein Blitz, dein Feuerregen vom Himmel, auch dein Sturm, dein Hagel bringet Segen. Auch wird das starre Land, mit Schnee und Eis bedeckt, zu neuer Fruchtbarkeit, zu neuer Lust erweckt.

7. Was kann geschehn, das nicht dein weiser Rath regiere? Welch Uebel kommt von dir, das nicht zum Guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, singt; denn er ist weis' allein! Wer kann so weis' und gut, als unser Schöpfer, seyn?

Sendung und Geburt Jesu.

oder

Advents- und Weihnachts-Lieder.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

44. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er, aus freiem Trieb, uns seinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir; wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Helfer und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden stillt mein Leid; in dir, Erniedrigter, in dir erlang' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! erheb' ihn auch, mein Geist!

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

45. Auf, schicke dich, recht feierlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er,

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er ist das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht, sein Beispiel nach zu ahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreu'n und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden, die Christenheit, preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Mel. Ein Kindelein so löbl. ꝛc.

46. Der Heiland, welcher Jesus heißt, ist uns zum Trost geboren; zum Licht und Heil für unsern Geist, zum Retter auserkoren. Wär' uns der Heiland nicht gebohr'n; wir wären alle ganz verlohr'n! und nun ist Heil uns Allen! Theurer Heiland, Jesu Christ, der du Mensch geworden bist, dein Lob soll stets erschallen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

47. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern. Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet' ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Kommst du nun, Jesu ꝛc.

48. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist geboren. Lasset uns singen, o Brüder! Sind wir nicht erkohren, hier schon uns sein, seiner Erbarmung zu freun? Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis! Es irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen, sich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben.

ben. Jesus erschien! lehrte den Menschenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; selbst er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, selbst auch geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Danket schon hier, selige Brüder, mit mir. Ehre sey Gott in der Höhe!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

49. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöste Menschen singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! Verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz

zu Sünden uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein bess'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

Mel. Kommst du nun Jesu ꝛc.

50. Freuet euch Christen, das göttliche Reich wird bestehen; mögen die Reiche der Erde zu Trümmern zergehen! Jesu, auch ich freue lobpreisend jetzt mich. Dich will ich ewig erhöhen.

2. Heiland, du kamst und du brachtest uns himmlische Lehren. Heil nun den Christen, die willig dir folgen, dich hören! Lehre auch mich, Jesu, ich glaube an dich, dich will ich immer verehren.

3. Stärke die Deinen im Kampfe, hilf ihnen erringen Siege, die Segen auch jenseit des Grabes noch bringen. Stärke auch mich, Helfer, ich hoffe auf dich! Dann wird der Sieg mir gelingen.

4. Bleibet ihm, Christen, mit ewiger Treue ergeben, weihet euch ganz ihm, und ehrt ihn mit heiligem Leben! So, Herr, will ich lebend und sterbend noch dich dankbar und würdig erheben.

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

51. Führer zur Vollkommenheit, Lehrer, Muster uns zu werden hoher, reiner Sittlichkeit, wurdest du ein Mensch auf Erden! Unser Herz klopft dir entgegen, Jesu, dir, der Menschheit Segen!

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer Vater nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet und uns schenket, was uns nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth, durch dein Leben, durch die Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt, lehrtest uns, des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Todes Schrekken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist in jenes Leben, in das Land vollkomm'ner Freuden; daß wir sanfter können scheiden.

5. Danket Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren! Feiert seinen Tag, ihr Frommen, er ist euch zum Heil gekommen!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

52. Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk' an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf, und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Gottes Sohn! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd' dich so herabzulassen? Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch; und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein,

6. Dein, großer Mittler, freu' ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Bessrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben. Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Seel' verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirst wiederkommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bei dir ist, erheben.

Mel. Nun komt der Heiden ꝛc.

53. Gott sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn. Unvergänglich ist sein Thron. Licht der Seelen, ewig's Heil ward durch Christum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank' ich's dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter schwerer Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freu'n, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach' es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst: also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu.

7. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr! bei allem, was ich hier, zur Beförd'rung meiner Ruh', denke, wünsche, wähl und thu'.

8. Trifft mich Traurigkeit

und

und Schmerz, tröste dann meinzagendHerz. Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf.

9. Daß ich dann, o Lebensfürst, wann du wieder kommen wirst, froh dir mög' entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Jesu meine Freude.

54. Jesus ist gekommen! Dankt ihm seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! Daß er, hier auf Erden unser Heil zu werden, Leiden übernahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, zum Entschlusse schön zu leben, Menschen zu erheben.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Licht und Muster ist! Gottes Bild auf Erden durch die Tugend werden kann nun jeder Christ. Heiligkeit, und Seligkeit, kann nun jedes Wandel schmücken; jedes Herz beglücken.

3. Keine Macht der Leiden kann der Tugend Freuden wieder uns entziehn. Wird von allem Bösen uns der Tod erlösen: hoffen wir durch ihn zu bestehn und einzugehn in das Reich der höchsten Freuden, ungetrübt von Leiden.

4. Auf dem Richter Throne werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

5. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder; werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen, seyd, wie er vollkommen; bleibet seiner werth! Preiset ihn daß er erschien! Hohes Glück ward durch sein Leben uns schon hier gegeben.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

55. Laßt uns unserm Gott lobsingen! hoch erfreut laßt uns heut' ihm Anbetung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott, sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich innig-lich! Christus ist geboren.

Er,

Er, der König aller Wesen, stieg herab bis in's Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß, Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freien Trieben zu uns her; wie sollt' er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verlassen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen, gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

6. Dankt ihm, der selbst stilles Sehnen wissen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

7. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh'! Er wird sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er spricht: Ich will euch erquicken.

8. Drückt euch hier so manche Plage; euern Schmerz fühlt sein Herz, kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr'! Wisset, er wählt für euch das Beste.

9. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh', was ist sie gegen ew'ge Freuden?

10. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen! Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreier, folg' ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

12. Du kommst einst zum Weltgerichte! Dann werd' ich,

ich, Richter! dich schaun von Angesichte. Wenn dereinst die Sünder beben, so werd' ich deiner mich freu'n, und ewig leben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christ. allz.

56. Lobt Gott! ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt, umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Menschen gleich, begehrt kein Erdenglück, verlanget hier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht, zu Gott uns hin zu ziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereu'n, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hülle fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu unsers Gottes Reich. O Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Lobt Gott, ihr Christ. ꝛc.

57. O! preiset Völker, preist den Sohn, der euch zum Heil erschien, fallt nieder vor des Vaters Thron, der euch dies Heil verliehn.

2. Er kommt, der längst gewünschte Held, giebt seinem Volke Glück, bringt ihm, zum Segen für die Welt, der Wahrheit Recht zurück.

3. Er wirkt mit hoher Gotteskraft, beglückend, wo er spricht, und fern von jeder Leidenschaft, erfüllt er jede Pflicht.

4. Er, aller Völker Heil, zerbricht das Joch, das schwer sie drückt, verbreitet

seiner Lehren Licht, das segnend sie beglückt.

5. Nun wird nicht mehr der Tugend Werth, ihr hohes Glück verkannt, sie wird geliebet und verehrt, wird Heil für Volk und Land.

6. O! preiset Völker, preist den Sohn, der euch zum Heil erschien, fallt nieder vor des Vaters Thron, der euch dies Heil verliehn.

Mel. Herzlich thut mich verl.

58. Wie soll ich dich empfangen? Heil aller Sterblichen, du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streu'te man dir Palmen; jetzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen, ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich. Mich zu erretten, freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend g'nug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst, und halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was war's, das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr! Zagt nicht in euern Schmerzen, als ob kein Helfer wär'; o sehet auf! Ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit wahrer Reue, still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe; er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er

7. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen voll Lieb' und Huld beschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Todes ewig los, entreißet uns den Schanden der Sünd', und macht uns groß; giebt Weisheit, Muth im Leiden, und Kraft zu jeder That; erhebt zu Himmelsfreuden, die Gott bereitet hat.

Leiden, Tod und Begräbniß Jesu, oder Passions-Lieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

59. Ach! endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh', das nach der Noth, die dich gedrückt, mit süßem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wohin nach heißer Tageslast dein Haupt du legst, um einmal nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Dein Leib, des finstern Grabes Raub, ward doch nicht durch Verwesung Staub; aus dunkeln Grabesnächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist des Staubes Hülle sich entreißt, auch ich nach Müh' und Arbeit ruh', auch Ruh' verdienen mag wie du!

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

60. Am Kreuz erblaßt, der Marter Last, des Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz. Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich; und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln, ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang' ich bin, deine Lieb' ermessen.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

61. An deine Leiden denken wir, Erlöser, jetzt, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schau'n zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Kraft und Trost und Ruh' aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß ewig unsre Seele lebt, und sich zur bessern Welt erhebt.

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Trost von unserm Gott

bringt,

bringt, o Erlöser, uns dein Tod.

6. Er giebt uns feste Zuversicht, denn ohne sichern Trost und Licht mit ungewissen Schritten geht des Lebenspfad, wer ihn verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir, dir, unserm Herrn und Retter, hier; und du wirst uns, wenn wir dich sehn, zur frohen Ewigkeit erhöhn.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

62. Der am Kreuz ist meine Liebe! Meine Lieb' ist Jesus Christ, dem ich treu zu seyn mich übe, weil er mein Erlöser ist. Jede Sünde hasset Gott; ihre Liebe bringt den Tod. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdets dich, daß ich Jesum Christum liebe? Er, mein Heiland, starb für mich. Er hat mich mit Gott versöhnt, hat mit Gnade mich gekrönt; Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Aller Sünd' entsag' ich gern, daß ich ihn nur nicht betrübe, meinen Heiland, meinen Herrn. Sprach' ich seinen Leiden Hohn, kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Nein, ihn will ich nicht betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig, Gewissen, Gott vergiebt. Darum preist Gott seine Liebe, weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier, Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sein bin ich in Ewigkeit; weih' ihm alle meine Triebe, meine ganze Lebenszeit. Von ihm trennt mich keine Noth, keine Marter und kein Tod. Jesum will ich nie betrüben, meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Kommt der Tod, er ist mein Freund. Dieß

Ver-

Verwesliche zerstiebe. Ich werd' einst mit Gott vereint. Auf des Glaubens kurzen Streit seh' ich seine Herrlichkeit. Jesum will ich nie betrüben, ewig meinen Heiland lieben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

63. Der du voll Blut und Wunden für mich am Kreuze starbst, und meinen Lebensstunden den größten Trost erwarbst! Der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn; als du so unverschuldet ertrugst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden mich zu erretten, rangst. Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

6. Ich danke dir von Herzen, o du mein bester Freund, für deine Todesschmerzen! Wie gut hast du's gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', und, wenn ich einst erkalte, auch noch der Deine sey.

7. Ja, wenn ich einst soll scheiden, auch dann verlaß mich nicht. Sey du in Todesleiden mein Trost, mein Heil,

Heil, mein Licht. Wenn mir am allerbängsten wird in der Seele seyn, dann laß in meinen Aengsten mich naher Rettung freun.

8. Erhebe dann mein Hoffen zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn; dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, Vollender, blikken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

64. Einst rief der Herr vor dem Erblassen: mein Gott, mein Gott, ach, hättst du mich noch jetzt beim Lebensschluß verlassen? Nein, Vater, nein, ich trau' auf dich. Laß mich, denn groß ist meine Pein, vom Kreuze bald im Himmel seyn.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn Noth und Tod mich schreckt. Dies Wort, Herr, sey, wenn ich mich quäle, was Muth und Trost in mir erweckt. Du weißt es wohl, was mir gebricht, verlaß, **verlaß mich Armen nicht.**

7. Verlaß mich nicht in meinem Leben; wirf mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend streben; hilf, daß ich niemals Böses thu'. Mein ganzes Leben sey geweiht dem Streben nach Vollkommenheit.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden; laß mich kein Kreuz von deiner Huld und deiner Vaterliebe scheiden; gieb Leidenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit versüße mir das größte Leid.

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einst mein Lebenslauf vollbracht, reiß meine Seel' aus dem Verderben, nimm meinem Tode seine Macht, und führe mich durch Jesu Hand zu dir in jenes beßre Land.

6. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geschlafen habe; hilf mir vor Christi Richterthron; und laß mich drauf verklärt und schön mit Leib und Seel' gen Himmel gehn.

7. Als=

7. Alsdann will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelsschaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich aus der schwersten Sorgenlast erlöst, und nie verlassen hast.

Mel. O Lamm Gottes unschuld.

65. Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu, Herr Jesu.

2. Du litteſt ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst sie doch geduldig mit sanftem versöhnlichen Herzen. Dein Bild soll mich beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu, Herr Jesu.

3. Am Kreuze hiengst du kläglich, entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr' mich täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck' mich ab von Sünden, er müss mich dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu, Herr Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

66. Es ist vollbracht! so ruft mit Macht der Herr vom Kreuz hernieder. Stimmt in seinen Siegsgesang, miterlöste Brüder!

2. Durch Wort und That hat er den Rath des Vaters treu vollendet, der ihn, uns zum Trost und Heil, in die Welt gesendet.

3. Für uns nahm er, wie hart und schwer ihn auch sein Leiden drückte, dessen Last doch gern auf sich, daß er uns beglückte.

4. Er trug voll Huld es mit Geduld, durchkämpfte bange Stunden. Doch sein Gott hat ihn erhört; er hat überwunden.

5. Preis ihm und Dank! Er, er errang uns Seligkeit und Leben, da er sich in Qual und Tod für uns hingegeben.

6. Es ist vollbracht! Hell ist die Nacht des Todes und der Gräber. Heil uns!

Nun ist Jesus Christ ew'ger Freuden Geber.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

67. Geist der Andacht, senke du dich in unsre Seele nieder! Trost erfülle sie und Ruh'; im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen Chor strebe sie zu dir empor.

2. Jesu Christi Sterbetag sey euch, Christen, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu seines Todes Feier! Eure Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3. Diese Welt und ihre Müh', dieses Lebens kurze Freuden, jede Lust vergesse sie! Tief gerührt von seinem Leiden, und von seines Todes Schmach, folge sie ihm betend nach!

4. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht.

5. O wie oft hat an sein Herz mit den ausgespannten Armen, ausgespannt zu Qual und Schmerz, er voll Mitleid und Erbarmen, Kinder seines Volks gedrückt! wie die Schmachtenden erquickt!

6. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Also, also hat die Welt Sünd' und Eitelkeit entstellt.

7. Hocherhabner, Ewiger! vor dir wirft der Geist sich nieder, preist dich, Unerforschlicher, daß, für ihn und seine Brüder unsers Jesu Todesnacht Trost und Ruh' ans Licht gebracht.

8. Du gabst, den du göttlich liebst, in den Tod; nun wird das Leben uns von dir, der du gern giebst, wenn wir treu sind, auch gegeben. Weg, ruft unsers Jesu Tod, weg mit Furcht und Angst vor Gott!

8. Er ist Liebe, zürnet nicht, liebend gab er den Gerechten hin zum Opfer, daß sie nicht, die er liebt,

ihm Opfer brächten. Nur ein reiner Kindersinn und Vertrauen ehret ihn.

10. Ja, Erbarmender, wir schau'n nun getrost zu deinem Throne. Auch uns liebst du, denn wir trau'n dir und dem erhab'nen Sohne, leben dir und sterben dir; o wie hoch beglückt sind wir!

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

68. Grab meines Herrn! Ich weile gern in deinem heil'gen Schauer; ströme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

2. Von Himmelsruh' beschirmt, liegst du in stiller Felsenhöle; in des Vaters Händen schwebt deine große Seele.

3. Ja! Menschenfreund, sie sind geweint, geweint sind deine Zähren; nun, nun werden sie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Ums Grab herum ist alles stumm; die Winde Gottes schweigen; Engel seh' ich nur, die sich betend niederbeugen.

5. O darf ich heut' der Einsamkeit mein Todtenlied vertrauen? Mittler, du wirst liebevoll auf mich niederschauen.

6. Du kennest mich, und weißt, daß ich dir trau' mit ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch die Schlummerhöle.

7. Dann schlummert ihr Gebeine hier, bedeckt mit stillem Moose; ruhet, wie der Säugling ruht, in der Mutter Schooße.

8. Bald ist's vollbracht! Der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage! Jene Seligkeit entfernt alle Lebensplage.

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

69. Herr, es geschehe dein Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille, und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, so treu seyn bis zum Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht; zwar deine Seele bebte

te, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth, voll Geistesruh' erhobst du dich vom Staube, gingst deinen Feinden zu.

3. Dich schreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geist war Himmel und Muth im Angesicht. Schon stürzt' auf dich der Feinde Schaar, doch bot'st du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O litt' ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrau'n, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schau'n.

5. Giebst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb' und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst danieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

70. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,

im

im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelassnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd' ich matt im Laufe guter Werke: so sey mir's Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sey's doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

71. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! So innig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, ach, nur um unsertwillen! dem Opfertode nah'.

3. Hört's, die ihr eure Herzen der Sünde noch ergebt! Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil; erkennet seine Liebe; verwerft nicht euer Heil.

4. Ver-

4. Vernehmt's auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter; hört für euch sein Gebet: „sie wissen's nicht, „was sie begehn; vergib, „o Vater, ihnen, wenn einst „sie zu dir flehn."

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust; seyd aller Menschen Freunde; verdammt der Rache Lust; vergeltet euern Hassern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie.

6. Noch währen seine Qualen; noch trinkt er ohne Rast der Leiden volle Schaalen, trägt willig ihre Last. So hoch hat Gott die Welt geliebt, daß er zum Tod am Kreuze selbst Jesum Christum giebt.

7. Vor seines Todes Schrecken erblaßt der Sonne Licht, und Finsternisse decken des Himmels Angesicht. Nun sinkt er in die Todesnacht — Erbarm', o Gott, dich unser! — Er stirbt; es ist vollbracht.

Der Chor.

Mel. Nun lob' meine Seel ꝛc.

8. Ihn preise, was auf Erden, ihn preise, was im Himmel ist!

Die Gemeine.

Der Erdkreis müsse werden voll deiner Ehren, Jesu Christ!

Der Chor.

Der, für uns hingegeben, den Tod am Kreuze starb, Unsterblichkeit und Leben von neuem uns erwarb! Lob deinem großen Namen, Gott, der uns nicht verstößt!

Die Gemeine.

Gelobt sey Christus! Amen! Er starb; wir sind erlöst.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

72. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Welche Leiden, welchen Schmerz mußt' er für uns tragen!

3. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund beschließt sein theures Leben; hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr

4. Ihr Augen, weint! Der Menschenfreund sinkt in des Grabes Schatten. Wohl ihm! Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. O weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen. Er wird, nach des Grabes Ruh', wieder auferstehen.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

73. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld, daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde!

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Lagen trugest du, littest, uns zu retten; daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im Voraus sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzes Tod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich komen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du hast's in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewis-

sen

sen mich, reu'n mich meine Sünden, o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, du bist auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben, hast zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden; o so hilf dazu auch mir! laß mich fröhlich scheiden! Herr so dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Meine Liebe hängt am ꝛc.

74. Mein Erlöser hängt am Kreuz; ach! er hat für meine Schulden wollen dulden, hat mich durch sein Blut und Tod wieder ausgesöhnt mit Gott.

2. Mein Erlöser hängt am Kreuz; wie sollt' ich Gefallen finden an den Sünden? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gekreuzigt ihr!

3. Mein Erlöser hängt am Kreuz; seiner will ich stets gedenken. Wenn mich kränken Leiden dieser Pilgrimschaft, stärkt er mich mit Muth und Kraft.

4. Mein Erlöser hängt am Kreuz; sein Verdienst giebt Trost im Sterben, läßt mich erben dort in jener Ewigkeit die erworb'ne Seligkeit.

Mel. Wie gut ist's doch in G.

75. Mit heil'ger Andacht Blicken sehen wir heut hinauf nach Golgatha, auf dessen furchtbar dunkeln Höhen, was unser Geist kaum faßt, geschah. Wir hören an des Todes Pforte des hohen Dulders letzte Worte, und nehmen glaubensvoll sie an. Sie können Tröstung uns im Leben, sie können Trost im Tod' uns geben, wenn sonst nichts mehr uns trösten kann.

2. Schon

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten. Erschrick und zittre frommes Herz; sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Sieh ihn, den Mördern übergeben, dort unter Todesqualen beben, und dennoch leiden mit Geduld. Was fühlt' er nicht in diesen Stunden! Nie hat's ein Sterblicher empfunden, und Alles litt er ohne Schuld.

3. Gelassen bei den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: „sie wissen, Gott, nicht, was sie thun!" Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, die Schöpfer seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter, eh' er starb, befahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Helfer seyn.

5. Gott straft beharrliche Verbrecher; Gebesserte verwirft er nicht. Hört, Reuige, hört, was zum Schächer, der sich bekehrt, die Liebe spricht: „du wirst, ruft Jesus ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn!" Erhalt' mich, Herr, mit dir im Bunde: dann wird dies Wort aus deinem Munde auch mir im Tode Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget mich dein Rath so tief!" Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb selbst in diesen Stunden

sein Vater seine Zuversicht! Verlassen ach! von Gott im Sterben, laß mich im Tode nicht verderben! Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. „Mich dürstet," klagt, erschöpft von Schmerzen, entblößt von Allem, was erquickt, der Göttliche, der Aller Herzen mit Trost und Liebe gern beglückt. Noch immer ruft er um Erbarmen aus tausend hülfsbedürft'gen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: „es ist vollbracht!" O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns, Heil uns! Wer darf es wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Er starb für uns, und wir sind sein. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht; ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Erlöser, soll das meine seyn in meiner letzten, bängsten Stunde — auch ich bin Gottes dann und dein! Du riefest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb!" Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

10. Dich, Mittler, will ich ewig ehren, will ewig deinen Ruhm erhöh'n! Ich weine dir des Dankes Zähren; du wirst dies Opfer nicht verschmähn. Du bist zu meinem Heil gestorben, hast sterbend Leben mir erworben, besiegt des Grabes furchtbar Graun. Du Held, zerbrachst des Todes Banden; zum Leben bist du auferstanden, und ich — werd' einst dein Antlitz schaun.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

76. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebet sich mit Dank mein Herz. Ich will den Liebling Gottes sehen in seines heil'gen Todes Schmerz; ich will für seine Lieb' und Pein ihm, was ich habe, Thränen weih'n.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod' als Gottes Sohn bewährt. Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Für Peiniger, die dich verkannten, flehst du noch voll Gelassenheit, erquickst die traurigen Verwandten, und sorgst für sie voll Zärtlichkeit, fühlst, was kein Engel je empfand, und legst den Geist in Gottes Hand.

4. Du stirbst, die hohen Himmelslehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer, dir sey Dank geweiht. Nun kenn' ich meiner Seele Werth, den du, Erlöser, mir erklärt.

5. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, sein Tagewerk getreu vollbracht. Wie Freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Jesu Tod den Tod versüßt.

6. Froh feiert er die große Stunde, da er zu seinem Vater geht, und noch mit halb gebroch'nem Munde voll Großmuth auch für Feinde fleht, den sterbend segnet, der ihn schalt, sein Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

7. Auf die, die weinend um ihn stehen, gießt er der Freundschaft Segen aus, spricht glaubensvoll vom Wiedersehen im Himmel, in des Vaters Haus, strömt hohen Trost und Muth und Ruh' den kummervollen Seelen zu.

8. Er sieht auf die vollbrachten Thaten, die Aussaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den sein Werk gerathen, wofür er

bald den Lohn ihm beut; die Demuth auf dem Angesicht, freut er sich der vollbrachten Pflicht.

9. Er, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäftigt mit dem großen Ziel, nun noch sein müdes Haupt zu neigen, erhebt das Herz mit Dankgefühl, empfiehlt den Geist in Gottes Hand und geht getrost ins Vaterland.

10. Erlöser! Tausend Fromme schieden auf dein Verdienst mit Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden, den Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben weihn! Dir auch noch sterbend dankbar seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

77. O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Du gehst, auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thust du mir zu gut.

4. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil! zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen, soll Seel' und Leib dich preisen. Mein ganzer Wandel sey dein Ruhm.

5. Was könnt' in diesem Leben ich dir sonst wiedergeben? Das, Jesu, will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

6. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu.

7. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird

rächen,

rächen, die seine Huld verschmähn; wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinen Leiden sehn.

8. Dein Beispiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

9. Nie will ich wiederschelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

10. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

11. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

78. So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz, in schwerer Müh', ew'ges Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr! und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Durch dich belebt, o Herr, erhebt mein Leib sich aus dem Staube. Selbst auf Grabes-Hügeln blüht froher Christen Glaube.

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in stiller Ruhe liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Nein! Nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen und mit jugendlicher Kraft aus dem Grabe gehen.

7. So sink' ins Grab mein

mein Leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Jesu! an dein Grab will ich, mir zum Trost, gedenken.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

79. Um Gnade für die Sünderwelt — fleht Jesus Christ, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Er fühlet zwar der Feinde Wuth, die, nicht gesättiget vom Blut, am Kreuz noch seiner spotten. Doch sieht er mit erhab'nem Blick von ihnen weg auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd' und Himmel hört: „Vergieb, o Gott, und führe nicht sie in's Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht!"

2. Erstaunend seh' ich diese Huld; wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer Ruh Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, die Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Bess'rung schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; dies Glück hat deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. Mein letzter Kampf, Herr Jesu Christ, wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

4. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß mein Gott ergeb'nes Herz bei unverdientem Haß und Schmerz dir meine Noth empfehle! Besänftige mein reges Blut, und wenn mein schwaches Herz die

Glut

Glut des wilden Zorns nicht dämpfen kann: O so erinn're mich daran, wie du, mein Heil, am Kreuz erhöht, durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

80. Unschuldigster, du hattest Nichts verbrochen, doch ward das Todesurtheil dir gesprochen, du Heiligster bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und, von Schmerzen schon entkräftet, an's Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach unsre Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, geduldet, was wir verschuldet.

4. Wie gütig bist du! hilfst uns von der Strafe, du, guter Hirte, leidest für die Schaafe; befrei'st durch eignes Leiden böse Knechte, du, der Gerechte.

5. O große Lieb'! o Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich g'nugsam deine Treu' ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

8. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe und mich regiere.

9. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, dich lieben und die Lust der Welt verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Empfang' ich einst vor unsers Gottes Throne, wie du empfingst, die Seligkeit zum Lohne, dann will ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen.

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

81. Vor deinen Blicken schwebte der nahen Martern Heer, und deine Seele bebte erschüttert, Heiligster! Dahingesunken in den Staub, von aller Welt verlassen, warst du der Schmerzen Raub!

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sie waren nun verdrossen, vom Schlummer übermannt; sie sahen deiner Seele Schmerz vor Augen; aber Keiner sprach Tröstung dir ins Herz.

3. Doch, du ertrugst die Schwachen mit göttlicher Geduld; du gingst, sie stark zu machen, und sprachst mit sanfter Huld: „Wie könnet ihr jetzt schlummern? Wacht, o wacht mit mir, und betet! Nah ist des Feindes Macht."

4. Du Tröster schwacher Brüder, nimm meiner auch dich an! Wie leicht, Herr, sink' ich nieder, verführt durch eitlen Wahn! Ach, oftmals schlummr' ich sorglos ein; bin ruhig in Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen, und gieb mir Kraft im Streit! Flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: „wach' und bete! Bald ist die Krone dein."

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

82. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe, o Treue namenlos! Es starb aus freiem Triebe der Held durch Liebe groß. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebelang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

4. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, will ich geduldig tragen, treu seyn bis in den Tod; will fliehn die Lüste dieser Welt und folgen jenem Bilde, das du mir dargestellt.

6. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; selbst meine Feinde lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelei, daß rein, wie deine Liebe, auch meine Liebe sey!

7. In meinen letzten Stunden erfreue mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg' auch diese Noth. Laß meine Seele auf dich trau'n, und selbst im Todeskampfe voll Hoffnung auf dich schaun.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

83. Wie glücklich hat die Stunden der bangen Leidensnacht mein Jesus überwunden! Er ruft: es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände befiehlt er seinen Geist. Und nun erfolgt sein Ende. Erlöser, sey gepreist!

3. Zum Wohlgefallen Gottes hast du dein Werk vollbracht, und dein, trotz alles Spottes, ist nun das Reich, die Macht.

4. Du schafftest Gottes Frieden dem menschlichen Geschlecht; und leitest es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einst

5. Einst führest du die Deinen in deines Vaters Reich, befreiest sie vom Weinen, und machst sie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch selig macht, Preis sey dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

7. Dein Beispiel soll mich stärken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende sey.

8. Darf ich den Tod dann scheuen, der mich von hinnen rafft? Mich seiner zu erfreuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf ist dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf. Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Auferstehung Jesu,
oder
Oster-Lieder.

Mel. Wenn ich vor meinen ꝛc.
oder: Wer nur den lieben Gott.

84. Auf! meine Seele, auf zur Freude! Denn dein Erretter Jesus lebt, der dich, nach überwund'nem Leide, einst zur Unsterblichkeit erhebt. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

2. Denk' lebend ihn, wenn dich die Sünde mit der Versuchung überfällt. Er lehrte dich die stärksten Gründe, sie zu besiegen, und die Welt. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

3. Denk' ihn im Leben, wenn die Bürde des Standes und Berufs dich drückt; denn, wer sie trägt, wird einst mit Würde zum Lohne seines Kampfs geschmückt. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

4. Fühlst du die Schmerzen harter Leiden, denk', wie's

wie's dem frommen Dulder ging. Sein neues Leben ist voll Freuden, die er von Gott zum Lohn empfing. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

5. Dich schrecket Tod und Grabeshöhle? Denk' ihn, den Sieger, der erstand; im Tode stärke deine Seele mit Hinblick in das bess're Land. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

6. Du weinst beim Grabe deiner Lieben, wie Jesu Schüler ihn beweint; doch wie sie nicht verlassen blieben, wird auch mit dir dein Freund vereint. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

7. Ja ewig werth sey dir das Leben des Ueberwinders Jesu Christ; folg' ihm, so wird er dir auch geben die Stärkung, die dir nöthig ist. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

85. Das Grab ist leer, des höchsten Sohn verließ des Todes Banden. Nun schallte laut der Jubelton: Der Herr ist auferstanden. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde.

2. Ich, Sterblicher, vermag noch nicht, mit dir empor zu steigen, bis dieses Leibes Hütte bricht, bis sich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, erstandner Heiland, nimm mich auf! Herr, nimm an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch, soll ich dich, o Gottes Sohn, nach meinem Tode sehen, so muß ich auf der Erde schon von Todten auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, den ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstand'ner Menschen-

schenfreund, erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Lehr' mich, mein Leben dir zu weihn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun. Gieb selbst mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich leben als ein Christ und als ein Christ erblassen. Ich weiß, daß du mein Heiland bist; ich will von dir nicht lassen. Herr, segne mich! Zu seiner Zeit laß mich zu deiner Herrlichkeit vom Grab empor mich schwingen, dir Lobgesänge singen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

86. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preise dich. Erlöst auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wiedernahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein Heil, hab' ich an deiner Gnade Theil.

6. Aus Liebe sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch, du regierst! Und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh' durch ihn gestärkt, auf's

Grab

Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod' auf dich, Vollender, schaun.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

87. Dieß ist das freudenvolle Fest, wo Gott die Lebenssonne auf unsre Gräber scheinen läßt, ein Fest der reinsten Wonne! Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jesus Christus wieder, und stirbt nicht mehr! Das Grab ist leer! Ertönet Freudenlieder!

2. Dem Edelsten sind wir verwandt! auch uns, auch uns umschlinget mit ihm der Menschheit heil'ges Band! Wer Gottes Ruf vollbringet, der zittre nicht, wenn Gott einst spricht: Leg' deine Hülle nieder! Der Erd' entreißt sich unser Geist! Frohlocket Christi Brüder!

Mel. O Jesu du mein Bräutig.

88. Erinn're dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erschien, als spräch' er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit dir vergleicht,

gleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor Gottes Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freu'n in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm, erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist.

In voriger Melodie.

od. Herr Gott dich loben, alle ꝛc.

89. Er lebt! Er lebt! O Christenheit, Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein, und wir, Erlöser, wir sind dein.

2. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Wie kann das Grab uns Schaden thun? Es sitzt auf seines Vaters Thron, zu unserm Trost, des Menschen Sohn!

3. Die bangen Zweifel sind zerstreut. Wir sehn

des

des Siegers Herrlichkeit, der seine Feinde überwand, der starb und wieder auferstand.

4. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, daß er vom Tod erstanden ist! Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

5. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! Dies stärket mein Vertraun. Auf seinem Thron denkt er an mich, und sorget für mich brüderlich.

6. Bei aller Leiden Ungestüm sey dies mein Trost: ich leb' in ihm! Das Haupt läßt seine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuversicht!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

90. Hallelujah! Jauchzt, ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich ist sein Tag! Siegreich ist er von den Banden des Todes, der ihn hielt, erstanden, er, der für uns im Grabe lag. Ihm Ehre, Ruhm und Macht! Er hat sein Werk vollbracht; Halleluja! Er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat seiner Feinde Macht bezwungen, von Todesketten uns befreit. Wir von Gott gewichne Sünder sind ihm versöhnt, sind seine Kinder und Erben jener Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Vater, dir; ruhn im Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht zum Tag der Ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du vom Tod' uns doch erwecken, der du des Lebens Urquell bist. Du wirst unvergänglich's Leben und Herrlichkeit dem Geiste geben, der hier des Staubs Bewohner ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn; Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht: denn, Heil uns! Jesus Christus lebt.

Mel. Herr ich habe mißgeh. ꝛc.

91. Jesus, Jesus ist erstanden! Licht strömt in des

Grabes

Grabes Nacht! Er ist frei von Todesbanden, und sein großes Werk vollbracht; ja, der Sieg ist nun errungen, und der letzte Feind bezwungen.

2. Laßt das Siegeslied erschallen! Uns hat er den Sieg gebracht, uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und sein Werk ist ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit strahlt, was Jesus uns verheißt; strahlt die heil'ge große Wahrheit: „Ewig ist des Menschen „Geist! Tugend reicht an „Gottes Throne Frommen einst die Siegeskrone."

4. Stimmt nun keine Trauerlieder auf des Frommen Grabe an! Wir betreten sterbend, Brüder, eines bessern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müssen wir durch Gräber gehen.

5. Unsern Todestag hienieden feiern Selige erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seligkeit. Weit vollkommner, als auf Erden, edler sollen wir dort werden.

6. Sollen in der Geister Reihen uns dem himmlischen Beruf, dem Beruf der Tugend weihen, wozu Gott auch uns erschuf: immer freudiger den Willen unsers Gottes zu erfüllen.

7. Auf! an Jesu Siegesfeste laßt uns das Gelübd' erneun: Hier schon soll's das größte, beste, wichtigste Geschäft uns seyn, unsre Pflichten zu vollbringen, nach der Heiligung zu ringen!

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

92. Jesus ist erstanden.

Keine Todesbanden hielten ihn, den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöseten! eures Erretters!

2. Bei den Grabgedanken mag der Unchrist wanken! Unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt. Er ist erstanden.

3. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Ewig sollen wir uns

sein,

sein, unsers Seligmachers, freu'n. Dank dem Erbarmer!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

93. Jesus lebt! Mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; auch mit ihm werd' ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr meine Zuversicht!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

94. Ihm, dem Todesüberwinder, dem Heiland seiner Menschenkinder, sey ewig Ehre, Preis und Dank! Singet ihm mit großem Schalle, ihr, seine Himmel, singt ihm alle; du Erde, weih' ihm Lobgesang! Er hat sein Werk vollbracht, besiegt des Todes Macht, und lebt wieder. Dank' ihm erfreut, o Christenheit! Sein Leben ist dir Seligkeit!

2. Was vermag uns zu erschüttern? Der Sünde Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig glorreich

lebt: wir, des Auferstandnen Brüder, wir Christen, seines Leibes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Vom Grab' erhebt der Sieger, Jesus, sich, und lebt.

3. Unser Herz darf nun nicht wanken; des Todes schreckenden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, verbreitet um sich Trost und Licht. Der Himmel Bau zerfällt, die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden: nur Jesu Wort, Herr, unser Hort, bleibt Licht und Wahrheit immerfort.

4. Ja, auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben! Zerfall in Asche, mein Gebein! Jesus lebt; des Hauptes Glieder erweckt einst Gottes Allmacht wieder; gleich ihm, werd' ich unsterblich seyn. Vom Staube schwingt mein Geist zu ihm sich auf, und preist dort ihn ewig. Dann werd' ich sein mich ewig freun, und ewig mit ihm selig seyn.

Mel. O Jesu du mein Bräutig.

95. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, er bleibt mein Freund, den Gott mir gab.

2. Mein Jesus lebt und schützet mich: darum, o Seele, freue dich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin.

3. Nun schreckt mich keine Grabesnacht, die sonst dem Herzen Grauen macht. Das Leben Jesu bringt mir Heil, an seinem Leben hab' ich Theil.

4. Mir giebt sein frohes Auferstehn die Kraft zum Himmel einzugehn. Er selbst, er ging zum Himmel ein: da soll auch sein Erlöster seyn.

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Einst leb' ich ewig, Herr, bei

dir

dir und würd'ger preis' ich dich dafür.

Mel. Wenn ich vor meinen Sch. oder: Wer nur den lieben Gott.

96. Mein Jesus lebt; mag ich doch sterben; nun fürcht' ich weder Tod noch Grab; nun werd' auch ich das Leben erben, weil er zum Leben Hoffnung gab. Mich schreckt nun keine Zukunft mehr. Mein Jesus lebt, sein Grab ist leer!

2. Mein Jesus lebt! Er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm ist alles unterthan. O großer Trost, der mich erhebt, da ich nun weiß, daß Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; mit Freuden geh' ich in die Gruft. Unsterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröstet mich sein Wort schon hier: Ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Durch Jesu Lehre hoff' ich Leben, der Tod darf mir nicht schrecklich seyn; bleib' ich der Tugend nur ergeben: so kann ich mich der Zukunft freu'n. Die Wahrheit, die mein Herz erhebt, ist: Jesus mein Erlöser lebt!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. oder: Wenn mein Stündlein ꝛc.

97. Wenn der Gedanke mich erschreckt: daß dieser Leib aus Erde entseelt, mit Erd' und Staub bedeckt, selbst Erd' und Asche werde; dann, mein Erlöser! tröste mich die Wahrheit, daß ich fest an dich, den Auferstandnen, glaube.

2. Du konntest, durch der Gottheit Macht, aus deinem Grabe gehen, und aus der kurzen Todesnacht zum Trost mir auferstehen. Zum Siegel der Gerechtigkeit liegt nun der Stein vom Grabe weit, der Tod zu seinen Füßen.

3. Mit meinen Augen werd' auch ich, dich, mein Erlöser, schauen. Dann, dann wird deine Hand für mich ein Haus des Friedens bauen. Zu meiner Freude schau' ich dann dich, den ich

hier nicht sehen kann, und doch von Herzen liebe.

4. Dann werd' ich deiner Huld mich freun, im Lichte dich erkennen, du wirst, bleib' ich im Leben dein, mich dort den Deinen nennen. O selig, selig, wer dich kennt! Der Tod, der Staub und Seele trennt, ist ihm der Friedens Bote.

Himmelfahrt Jesu.

Mel. Erschienen ist der herrl.

98. Auf, Christen, auf, und freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich! Er triumphirt! Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Lobsinget ihm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Lobsinget ihm!

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Lobsinget ihm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad', als Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Lobsinget ihm!

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm'! Lobsinget ihm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, wozu dich Gott, dein Gott, erhöht. Gelobt seyst du!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich hülfreich unsrer an; was ist, das uns gebrechen kann? Gelobt seyst du!

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst

warbst, da du für uns am Kreuze starbst. Gelobt seyst du!

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bei dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf. Gelobt seyst du!

10. O zieh uns immer mehr zu dir. Hilf uns, mit eifrigster Begier nur suchen das, was droben ist, wo du, verklärter Heiland, bist. Erhör' uns, Herr!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns, in unsrer Uebungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir verklärt dein Antlitz schaun. Erhör' uns, Herr!

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Gelobt seyst du!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

99. Auf Christi Himmelfahrt allein soll sich mein Glaube gründen, und Sorge, Zweifel, Furcht und Pein dadurch stets überwinden. Mein Haupt, das nun im Himmel ist, wird mich, sein Glied, nach kurzer Frist, zu sich gen Himmel führen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland zu; zu Gott ist er gegangen. Nun kann mein Herz auch seine Ruh im Himmel nur erlangen. Denn wo mein Freund gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm geht mein Verlangen.

3. Ach, Herr, laß deine Auffahrt mich, dein Kind, noch dahin bringen, daß durch die Kraft des Glaubens ich mag aufwärts zu dir dringen, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen!

In eigner Melodie.

100. Christus fuhr gen Himmel, doch sandt' er uns zum Troste den Lehrer, seinen heiligen Geist; deß freue dich, o Christenheit, und danke Gott!

2. Lobsingt dem Herrn! Lobsingt dem Herrn! Lobsingt

singt dem Herrn! Er beherrscht ein großes Reich, freut, ihr Unterthanen, euch! Preist ihn, den Herrn!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

101. Der Herr schwingt sich mit Glanz und Pracht zu fernen Welten hin; zum größern Schauplatz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den man hier verkannt, verschmäht, herrscht, weil ihn Gott erhob, mit göttlich großer Majestät, ihm jauchzt des Himmels Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, uns ew'ges Heil gebracht; sein Vater hat ihn nun gekrönt, verherrlicht seine Macht.

4. Als Mittler und als Gottes Sohn herrscht er in seinem Reich, sitzt auf des Vaters Himmelsthron, und herrscht mit ihm zugleich.

5. Auch ihr, ihr Frommen, die ihr liebt, fühlt euch einst ganz entzückt, wenn Gott euch seinen Himmel giebt, und ewig euch beglückt.

Mel. Mir nach, spricht Christi.

102. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du dein großes Werk geendet, schaust auf dein Tagewerk mit Ruh, denn alles ist vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein ist nun die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab und siehst den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon sammeln zu dir, Gottes Sohn, im fröhlichen Gedränge sich Schaaren, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen sie mühselig und beladen, und suchen Ruh' und finden sie, und sind des Jochs entladen, weihn freudig sich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, unzählbar, wie der Morgenthau in hellen Tropfen auf der Au'!

5. Sie alle selig, und durch dich; zur Wonne dei-

nem

nem Herzen, das nur für Andre schlug und sich vergaß bei Qual und Schmerzen, gerettet alle, leben dir; und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir! O schau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir sind dein, o Gottes Sohn! zwar sterblich noch, noch Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrei, und sterblich nicht.

7. O daß, Beseliger, daß wir nie deine Huld verkennen, dich unsern Heiland niemals hier mit kaltem Herzen nennen! Ach, keiner von uns allen sey, dir, seinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann seyn, wenn zur Schaar der Seligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schaar, dich, unsern Herrn, zu loben, das Herz von reinerm Danke glüht, der Blick dich freudeweinend sieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig dringen; dort, dort an deinem Gnadenthron auch finden guter Thaten Lohn.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

103. Triumph! Ihr

Himmel freuet euch, jauchzt ihm, dem Gottessohne! Er ziehet siegend in sein Reich, empfängt des Siegers Krone, umstrahlet ganz mit Himmelsglanz, genießt er nun der Freuden, besiegt sind alle Leiden.

2. Auf Erden ist vollbracht sein Lauf, das große Werk gelungen, nun schwingt er sich gen Himmel auf, das Ziel ist nun errungen! Mit Majestät wird er erhöht nach überstandnen Leiden. Nun herrschet er in Freuden.

3. Doch schließet ihn kein Himmel ein, er wirkt noch fort auf Erden. Noch sollen, die ihr Herz ihm weihn, durch ihn gesegnet werden. Mit Muth hinan die steile Bahn! Nach kurzem Erdenleide lohnt euch am Ziele Freude.

4. Gedanke, der das Herz erfreut, Gedanke voller Segen! Die Blume der Unsterb-

sterblichkeit blüht uns am Grab' entgegen! Die beff're Welt ist uns erhellt. Der Tod führt uns zu Freuden! Sanft werden wir einst scheiden!

5. So wahr, als Jesus Christus lebt, wir werden mit ihm leben! Zum Urquell alles Lichtes strebt der Geist, von Gott gegeben. Sinkt nun ins Grab der Leib hinab: so ruht er aus von Leiden; den Geist erwarten Freuden.

6. Doch nur der Tugend Sonnenbahn führt zu den sel'gen Höhen. Auf ihr ging Jesus uns voran. Laßt uns auch muthvoll gehen die Sonnenbahn, zum Ziel hinan. Es koste Kampf und Leiden! Dem Sieger lohnen Freuden.

7. Triumph! Ihr Christen freuet euch! Nun ist der Tod bezwungen; wir haben Theil an Jesu Reich, der Sieg ist uns errungen! Dem Sieger Dank und Lobgesang! Ihm folgen wir durch Leiden und Kampf zu Himmelsfreuden.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

104. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach wohl vollbrachtem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! Daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens, auf

ihn

ihn hoffst du nicht vergebens.

4. Zieh unsre Herzen ganz zu dir; hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Laß uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth und voll Demuth seyn, und eitle Lust verachten. Jede Sünde lehr' uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein heilsam Wort, wenn uns hier Trübsal dränget. Nur dort ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut, nach hier vergoßnem theuern Blut, zur Freude eingegangen. Zieh, Jesu, zieh auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen! Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen; ohn' Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren!

Erlösung.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

105. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod; will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ, mit Vaterhuld bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's; und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder. Die Todesfurcht hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder.

der. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns Himmel an zur ew'gen Wonne leitet.

4. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns so willig starb. Wohl Allen, die ihm trauen!

5. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören; auf ihn, als unsern Helfer, bau'n; ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man ruhevoll schon auf der Erde wandelt.

Mel. Wenn ich vor meinen ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

106. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt: dazu erschienst du, Jesu, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dieß war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehren hellen Schein der Menschenseelen Licht zu seyn!

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einherzugehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun bis in die Ewigkeit zu schaun.

4. Und, um der Welt dieß Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größesten Beschwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch voll Güt' und Huld sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Was konnte deinen Eifer stören, das Glück, das Gott uns zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren? Du fürchtest keines Menschen Macht. Kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von diesem Eifer ab.

6. Wo war wohl in Judäens Grenzen ein Ort, den nicht dein Fuß betrat? Wo sahe man dein Licht nicht glänzen? und in dem Licht nicht Gottes Rath! Herr, deiner Wahrheit heller Glanz erfüllte dein Judäa ganz.

7. Auch bis zu uns ist er gedrungen; du bist noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig sey dir Lob gesungen, dir, der das Dunkle aufgehellt, das einst auf ganzen Völkern lag. Die Nacht entfloh; es kam der Tag.

8. Wir sehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker sahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die sichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erschienst, wie groß ist um uns dein Verdienst!

9. Fürwahr, noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich, Erlöser, preist!

10. Ja, Preis sey Dir! du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sey.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

107. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menschenliebe, du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gottgeweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Ihm weihtest du dein ganzes Herz; sein Wille war dein Wille; du ehrtest auch im größten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauh'sten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen; und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollender seines Raths zu seyn.

4. Zum Kreuze gingst du mu-

muthig hin, uns Ruhe zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben, war'st du zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst der schwersten Leiden Last.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben. Dir gleich gesinnt seyn, sey mein Ruhm, und Wonne, so zu leben. O hilf, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

108. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen! sieh huldreich auf den Dank herab, den wir dir, Jesu, singen. Du unser Trost! allein durch dich kann unsre Seele Gottes sich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in solcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott gesandt, erschienest du, mit dir zugleich auch Trost und Ruh und Heil für unsre Seelen.

3. Du kamst und wardst ein Mensch, wie wir; des ew'gen Vaters Liebe verherrlichte sich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabst du mit liebevollem Sinn dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hochgelobt! Herr, lebenslang gebührt dir unsre Liebe. O daß dir keiner diesen Dank je dafür schuldig bliebe! Durch dich erlöst, gehören wir dir willig an. O möchte dir zur Ehre jeder leben!

5. Wir schwören's dir, Herr Jesu Christ, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig ist, uns lebenslang zu üben. O stärk' uns nur durch deinen Geist, den du den Deinigen verheißt, im Kampf mit jeder Sünde.

6. Dir nach gehn wir dann Himmel an auf deinem Tugendpfade; bei jedem Schritt auf dieser Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wann hier unser Lauf

sich

sich schließt, so führst du uns, Herr Jesu Christ, zu jenen sel'gen Freuden.

Nach eigner Melodie.

109. Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! „Also hat Gott die Welt „geliebt, uns seinen Sohn „zu schenken!"

2. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ am Kreuz nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

3. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd' ich ewig irren müssen, und wer Gott ist, und, was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

4. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

5. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des ew'gen Lebens Erbe, dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

6. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

7. So lang' ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue: so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

8. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

9. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

10. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dieß ist die Lieb', o Gott, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

11. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

Mel.

Mel. Wie groß ist des Allmäch.

110. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt: wie innig fühlt, dich zu erheben, sich dann mein ganzer Geist gerührt! Ich seh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun sich mir verklärt; und, Herr, je mehr ich sie ermesse, je mehr empfind' ich deinen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschenleide, und warst zum Helfen stets bereit; befreitest Menschen gern von Sünden, brachst Hungrigen so gern das Brod, verschafftest das Gesicht den Blinden, und halfst von Krankheit, halfst vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin; du fühltest ihr Gewicht, und klagtest zwar: doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. „Laß diesen Kelch vorüber„gehen!" riefst du in deiner Seelenpein; „jedoch „dein Wille soll geschehen, „der meine nicht! Ganz „bin ich dein!"

4. Und o, mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du Fehle und auch die allerschwerste Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie voll Mitleid noch, von ihnen Elend abzuwenden: „vergieb es „ihnen, Vater, doch!"

5. Wer kann dieß wissen, und nicht fühlen, wie werth du unsrer Ehrfurcht bist? dran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht singen, Jesu Christ? Doch, Herr, dein tugendreiches Leben soll nicht bloß unser Loblied seyn: du rufst dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih' mir selbst, dir nachzuahmen, Erlöser, Stärke, Muth und Treu', damit ich nicht bloß nach dem Namen ein Christ, nein, auch durch Thaten sey. Nie laß mich von der Tugend weichen! Auch auf des Lebens rauhster Bahn, hilf mir

mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann!

Mel. Dieß ist der Tag, zum ꝛc.
oder: Herzliebster Jesu ꝛc.

111. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung solcher großen Schätze, verdienet solcher Undank und Verschuldung so viele Duldung?

5. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

6. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

7. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, nach deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile nun auch zu Theile.

8. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen; und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen, dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen, treu zu erfüllen.

Mel. Vater unser im Himmelr.

112. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, und preist für deine Lehre dich.

2. Du

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

5. Du lehrtest, Herr, durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du giengst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu' dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sey, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bei dir erfreut.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

113. Nun laßt uns Alle fröhlich seyn, daß Gott uns Jesum sandte! Laßt uns des Gottes hoch uns freun, den Jesus Vater nannte; der

Alles

Alles schuf und liebt und nährt; der alle seine Kinder lehrt, und alle gut erziehet.

2. Zur Reife der Vollkommenheit, die schon hienieden keimet, erzieht er Alle weit und breit; nicht Einer ist versäumet. O wohl mir, ich bin Gottes Kind! O wohl mir, alle Menschen sind des höchsten Vaters Kinder!

3. Er schaut auf Alle mild herab; führt auf verschiednen Wegen uns Alle über Tod und Grab zu höherm Licht und Segen. Der Gott, den jede Sprache nennt, der Gott, den Niemand ganz verkennt, hat Jesum uns gegeben.

4. Vertrauensvoll auf Gott zu sehn, der mit Vernunft uns zieret, und kindlich fromm den Weg zu gehn, der uns zum Ziele führet; der Menschheit hohen Zweck und Werth hat Jesus Christus uns gelehrt: Gott sey dafür gepriesen!

5. Wir zagen nicht; was kann uns je des Vaters Liebe nehmen? Für Armuth, Sorgen, Schmach und Weh, für Krankheit, Schmerz und Grämen, und für den schweren Schritt ans Grab beut Jesus einen festen Stab: Gott sey dafür gepriesen!

6. O guter Gott, wir zagen nicht! Du wirst zum höhern Leben, wirst zu des Himmels reinstem Licht einst unsern Geist erheben. Wohl uns! Die Lehre Jesu beut uns Hoffnung der Unsterblichkeit: sey hoch dafür gepriesen!

Mel. Mir nach, spricht Christ.

114. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Du fandest darin Seelenruh' und Ruhm, ihn zu erfüllen. Wie suchtest du so gern, so sehr, nicht deine, nur des Vaters Ehr'!

3. So oft dein Blick Verirrte sah', warst du voll

edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch, Herr Jesu Christ.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reizte, wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein und fest gericht't.

6. Von ihm verlassen, hieng dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebst du bei ihm in Freuden. Dort herrschest du; und dir ertönt, nach ausgestand'nem Leiden, das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu', und ganz in seiner Fügung ruh!

Mel. Nun lob', mein' Seel ꝛc.

115. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen; dir opfre jede Seele Dank! Ja, Jeder der Gebornen sey froh, ein Mensch zu seyn, und Jeder der Verlornen bereit, sich dir zu weihn! Zum Heiland uns gegeben, erschienst du, Gottes Sohn; mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Nun ist uns aufgeschlossen der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Welt hernieder kam Gottes

tes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder; er bleibt es immerfort; hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

3. O du, dem dort die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staub' hier bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, doch immer fromm gesinnt. O laß auch uns auf Erden, wie du, gesinnet seyn; dir, Herr, ganz ähnlich werden, und dein uns ewig freun!

4. Und sind wir einst zum Lohne der Himmelsbürger dort erhöht: dann stehen wir am Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir: erhaben über Sterne, dir nähet, jauchzen wir, und mit des Himmels Heere schallt unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre, dem Welterlöser Dank!

Mel. Schmücke dich o liebe S.

116. Vorbild wahrer Menschenliebe!

Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlor'nen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist Jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermesse?

2. Menschen göttlich zu belehren, und ihr wahres Glück vermehren; Jedem gerne Guts erzeigen, und bei jeder Kränkung schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt, Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh' und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbet'ne zu ertheilen! Freude war dir's, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständ'ge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hin zu locken, dies, Herr, war in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

5. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

6. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf bloßes Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

7. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

117. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Wie hell ward's in der Finsterniß durch deine Lehre! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Herr, kamst, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Fischer waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht! Wo sind sie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und ihre Schatten flohen? Nicht sie; Jesu! Deine Lehren, die wir hören, machten weise, dir zum Ruhm und Gott zum Preise!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden

deinen

deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden! Was sind Menschen, daß sie Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn an dich sie glauben wollen?

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert; eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen. Und nun, mit Preis und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünde Greuel hassen. Sündern willst du Heil und Leben wieder geben; richtest alle, die nur wollen, auf vom Falle.

5. Vom Aufgang schallt zum Niedergang dein Wort, und auch der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Ruhm und Dank dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie herrlich bei den Deinen! Doch, führst du uns zu deiner Ruh: o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wieder hallen!

Geist Gottes und dessen Wirkungen
oder
Pfingst-Lieder.

Mel. O Jesu du mein Bräutig.

118. Anbetung werde Gott gebracht, er hat uns diesen Tag gemacht; ihn preise, wer durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt, da kam des Höchsten Licht herab,

ab, durch seinen Geist, den er uns gab.

3. Die Freunde Jesu gingen gern, zu sammlen Schüler ihrem Herrn, vom Aufgang bis zum Niedergang wird Alles Licht und Lobgesang.

4. Und ihrer Predigt Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall, und selbst die fernste Nation kennt Gott und Jesum, seinen Sohn.

5. Noch dauert dieser Segen fort: Noch siegt, o Ewiger, dein Wort! Und daß wir glauben, danken wir, o Vater, deinem Geist und dir!

6. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von allem Irrthum frei, dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugendbahn.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

119. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, stets dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Nun so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geist, der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreu'st! Nach dir, Herr, verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen

Trie-

Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, möge über alles lieben, und dann mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freuen, als sein Kind die Sünde scheuen, stets vor seinen Augen wandlen, heilig denken, christlich handlen!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wann sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig's Ende, herrlich sich an mir vollende!

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

120. Geist der Wahrheit! Lehre mich aller Wahrheit Urquell kennen, Jesum Christum: nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen; du, du mußt mich selbst belehren, Lust zur Tugend in mir mehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken; du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest

fest du; überschwänglich kannst du trösten; du erfüllst mit Himmelsruh die Gemüther der Erlösten, daß sie, so befrei't von Sünden, Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns im Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das mit stillem Seufzen fleht, uns Erleichter'rung giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, ist dein Werk, du Geist der Freuden!

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein häuslich stilles Leben, frommen Handlungen geweiht, wahre Weisheit kannst du geben! Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

121. Geist Gottes, dessen wir uns freun, laß uns stets fromm und heilig seyn; komm, Beistand unsrer Seelen! Erleucht' uns durch dein göttlich Licht; entzieh' uns deine Hülfe nicht, und zeig' uns, wo wir fehlen!

Triebe, Triebe fromm zu leben, willst du geben, wenn wir beten, gläubig vor den Vater treten.

2. O Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, hilf, daß wir Gott gefallen! Laß auch die ganze Christenheit in rechter Glaubenseinigkeit den Pfad der Tugend wallen! Weisheit, Weisheit gieb uns allen! Gott gefallen keine Seelen, die nicht ihre Pfade wählen.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Verleih' uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, jede Trübsal überwinden.

4. Stärk' uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, laß uns nie muthlos werden. Verläßt du uns, so sinken wir, wenn du uns stärkst, so siegen wir in jedem Kampf

auf

auf Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen; du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bei uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort. Nichts müss' von ihm uns trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund, mit Thaten mehr als mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Wahrheit, Wahrheit stets zu lieben und zu üben, mach' uns tüchtig; unser Heil uns werth und wichtig!

6. Nimm alle Härte von uns hin; belebe uns mit deinem Sinn, als Christen uns zu lieben; entfernt sey Haß und Bitterkeit, und Jeder willig und bereit, was bessern kann, zu üben. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried' und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, du kannst uns dazu stärken. Es bleibe uns stets unbewußt die Eitelkeit, die Sinnenlust, mit ihren bösen Werken. Vater! Vater! laß uns streben, so zu leben hier auf Erden, daß wir gut und selig werden.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

122. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir kräftig bei, daß ich Gott ergeben sey, daß mein Sinn und Thun auf Erden möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen,

müsse

müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Besserung neige.

5. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz deiner Hülfe Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

123. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder! Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath uns ja selbst versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns Allen, durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott treten, steh' uns bei und verleih', daß wir gläubig beten.

3. Laß uns wachsam seyn und kämpfen, stets bereit, Sinnlichkeit durch Vernunft zu dämpfen. Laß uns niemals harte Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod von der Tugend scheiden.

4. Laß uns nach Erkenntniß streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen.

5. Reißt uns Schwachheit hin zu Sünden, so verleih, daß durch Reu' wir Vergebung finden. Und bei dieses Lebens Leiden schenke du Seelenruh', jener Hoffnung Freuden.

In eigner Melodie.

124. Komm, heiliger Geist, Schöpfer, Herr! Erfülle, o Barmherziger, mit deines Trostes Seligkeiten auch uns, die Christo sich geweihten. Die Gläubigen aller Welt führst du ins

Hei-

Heiligthum zu Gottes Ruh. Es schall' Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume: Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Du heiliges Licht, starker Hort, durch dich leucht uns des Lebens Wort. Den Ew'gen lehr' uns recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. Lehr' uns, daß Jesus unser Herr und Meister ist, und keiner mehr, daß wir nach keinem Fremden schauen, nur ihm aus ganzer Macht vertrauen. Wir Christen, wir lobsingen dir!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertraun, in Noth auf deine Hülf' uns schaun! Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten. Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit; daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns! Erhöre uns!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

125. Komm, o komm du Geist des Lebens! Hilf uns Schwachen mächtig auf! Wir bemüh'n uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh' mit deinem Licht uns bei, und mach' uns von Irrthum frei.

3. Zeig' uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal find't; lehr' uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib' uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird

unser

unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? O so wende unser Leid! Sprich der Seele tröstend zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! Der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr' uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh' mit Trost uns bei; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreu', die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.
oder: Nun sich der Tag geendet.

126. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, den mir zu meiner Seligkeit dein Wort, o Gott, verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Ja, dann hab' ich Vertrau'n zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, Versichrung deiner Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In

In eigner Melodie.

127. Nun bitten wir den heil'gen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre, Alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! Mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit! Mach' uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! Hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach' uns frei von allen Plagen. Erbarm' dich, Herr!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

128. O großer Gott, du reines Wesen, du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: ach, schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frei von allen bösen Lüsten sey!

2. Laß, guter Vater, mein Gemüthe der steten Besserung sich weihn; dein Geist vermehr' des Herzens Güte, so werd' ich Jesu Schüler seyn. Dann fühl' ich hier schon in der Zeit der Tugend Werth und Seligkeit.

3. Entzieh' mir Schwachen, wenn ich fehle, nur deine Vaterliebe nicht, und gieb, damit ich Gutes wähle, mir deines Geistes Kraft und Licht. Im Kampfe laß mich fest bestehn, um einst zum Himmel einzugehn!

4. Dein guter Geist, o Gott, regiere mein ganzes Herz, und stehe mir in meiner Schwachheit bei, und führe mich von der Eitelkeit zu dir! Gieb einen Geist, der dir getreu und willig zum Gehorchen sey.

5. Nimm

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens, nie von mir, und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für! Ja führe nach der Uebungszeit mich einst zu jener Seligkeit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

129. Zieh ein zu deinen Thoren zu deiner Christenheit; du hast uns neu gebohren, du hast uns Gott geweiht: gieb, allerhöchster Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, was uns dein Wort verheißt!

2. Du bist es, der mich lehret, wie ich recht beten soll, und daß mich Gott erhöret, bet' ich nun glaubensvoll. Nun steigt zu Gott hinan mein Flehn; und gute Gaben werd' ich zu hoffen haben von Dem, der helfen kann.

3. Du bist ein Geist der Freuden, dem Trauren nicht gefällt! Erquick' auch mich im Leiden, im Elend dieser Welt; erleicht're mir den Schmerz, und, daß es meiner Seele an keinem Troste fehle, so tröste du mein Herz.

4. Du bist ein Geist der Liebe, willst nicht, daß Haß und Neid der Christen Herz betrübe, liebst Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn.

5. Du hast in deinen Händen die ganze weite Welt, kannst alle Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt. Der du die Liebe bist, verknüpf in allen Landen mit sanfter Liebe Banden, was noch getrennet ist.

6. Erhebe dich, und steure den Kriegen, und dein Blick, dein Blick voll Gnad', erneure verheerter Länder Glück! Friedsame Bürger laß in sichern Hütten wohnen; entferne von den Thronen List, Schmeichelei und Haß.

7. Hilf allen Obrigkeiten und schütze jeden Thron! Beglücke unsre Zeiten! Es sey des Greises Kron' Erfahrung und Verstand; verleihe

leihe unsrer Jugend Gottseligkeit und Tugend; und segne jeden Stand.

8. Gieb zweifelnden Gemüthern des Glaubens Freudigkeit; mit allen wahren Gütern auch wahre Dankbarkeit! Fern flieh' von uns der Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

9. Gieb uns Geduld und Stärke in unserm Kampfe; gieb zu jedem guten Werke uns Willigkeit und Trieb! Und reizt uns Fleisch und Blut zu unsern Lieblingssünden: so laß uns überwinden mit festem Glaubensmuth.

10. Richt' unser ganzes Leben nach deinem Willen ein; damit wir, Gott ergeben, selbst auf den Tod uns freun! Kommt dann der letzte Streit, so laß uns fröhlich sterben, mach uns zu Gottes Erben, gieb uns die Seligkeit!

Wort Gottes
oder
Christliche Kirche.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

130. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! Damit kein Feind uns schade mit seiner Macht und List.

2. Entzieh' uns deine Lehre, das Wort der Wahrheit, nicht. Durch ihre Kraft gewähre uns immer Trost und Licht.

3. Laß deinen Geist uns treiben, daß wir von Irrthum frei, bei deiner Lehre bleiben, dir folgsam, dir getreu.

4. Komm uns mit Kraft entgegen, hilf unsrer Schwachheit auf, und stärke das Vermögen zum treuen Tugendlauf.

5. Hilf uns die Lüste dämpfen, hilf uns den Reiz der Welt und ihren Trotz bekäm-

bekämpfen, du sieggewohnter Held!

6. Ja bleib mit deiner Treue bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

131. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam ehrt, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; erfüllt mit Freuden, bringet Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie du Denen Gutes giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich und liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, dieß dein theures Wort ist besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; sein Werth ist köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit die dein Wort mich lehrt. Laß folgsam mich auf alles achten, was dein Befehl von mir begehrt. So fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

132. Die Feinde deines Kreuzes droh'n, dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich, vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum

konnt'

konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben, selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Anfang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Nahmen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr' sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wolleſt du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh' in deiner Gnade finden. Mach' unsers Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns unsre Pflicht erfüllen, gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst uns auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Nahme werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine Frommen. Des großen Tages freu'n sie sich, da du wirst wiederkommen. Den Sündern kommst du zum Gericht, uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

Nach eigner Melodie.

133. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben,

daß wir verstehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren!

2. So danken wir und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreuet sich, und singt mit frohem Schalle: daß du der Menschen Vater bist, die Sünden nicht läßt walten; und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise Gott und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Wahrheit rathen! Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Heil sich mehre! Er segne uns durch seinen Sohn; ihn lieb' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

In einer Melodie.

134. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort! Des Irrthums Nacht treib' von uns fort! Bewahr' uns vor Gewissenszwang! so preist dich unser Lobgesang.

2. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vor's Richteramt, bleib' unter unserm Volk verdammt.

3. Der Scepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit. Wer friedsam ist, nicht Laster ehrt, deß Freiheit bleibe ungestört.

4. Zerbrich des Zwanges hartes Joch! Die freie Wahrheit sieget doch. Sie sey bei uns von Irrthum frei, voll Frömmigkeit, ohn' Heuchelei.

* * *

5. Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr, Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

6. Gieb unserm Fürsten und aller Obrigkeit Fried' und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig's und stilles Leben führen

führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Mel. Ach Gott und Herr wie ꝛc.

135. Gott ist mein Hort! Und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt' ich nicht, wär' mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hast's uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil, und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. Herzlich thut mich verl.

136. Laß mich dein seyn und bleiben, o treuer Gott und Herr. Von dir laß mich nichts treiben, halt' mich bei reiner Lehr'. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

137. Mit froher Rührung denken wir heut unsrer theuren Väter, die einst voll

voll Muth, erweckt von dir, allmächtiger Erretter! die Wahrheit an das Licht gebracht, und so des Aberglaubens Macht kühn zu zernichten suchten.

2. Dein Wort war ihnen Schwert und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang' war's, in Dunkel eingehüllt, der armen Welt entzogen: doch brachten sie es an das Licht, und achteten Gefahren nicht, und sangen heldenmüthig:

In eigner bekannter Melodie.

3. „Ein' feste Burg ist „unser Gott, ein' gute Wehr „und Waffen; er hilft uns „frei aus aller Noth, die „uns jetzt hat betroffen; der „alt' böse Feind, mit Ernst „er's jetzt meint, groß „Macht und viel List sein „grausam Rüstung ist, auf „Erd ist nicht sein's Gleichen."

4. „Mit unsrer Macht „ist nichts gethan, wir sind „gar bald verloren; es „streit't für uns der rechte „Mann, den Gott selbst „hat erkoren. Fragst du: „wer der ist? Er heißt „Jesus Christ, der Herr „Zebaoth, und ist kein ander Gott; das Feld muß „er behalten."

5. „Und wenn die Welt „voll Teufel wär', und „wollten uns verschlingen: „so fürchten wir uns nicht „so sehr, es soll uns doch „gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich „stellt, thut er uns doch „nichts, das macht, er ist „gericht: ein Wörtlein kann „ihn fällen."

6. „Das Wort sie sollen „lassen stahn, und kein „Dank darzu haben; er ist „bei uns wohl auf dem „Plan mit seinem Geist „und Gaben. Nehm'n sie „uns den Leib, Gut, Ehr, „Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein „Gewinn, das Reich muß „uns doch bleiben."

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

7. So sangen sie: und weit erscholl die Kraft der Lieder; froh eilten viele nun zum Glauben ihrer Brüder. Der Aberglaub' entfloh, es wich die düstre Nacht, das Evan-

Evangelium ward an das Licht gebracht.

8. Dank dir, Herr, für dein Wort! Hilf, daß wir es bekennen! O möchte uns doch nichts von deiner Wahrheit trennen! In ihr nur findet man die wahre Seligkeit. Drum wohl dem Wahrheitsfreund in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

138. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil, die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher, im verkehrten Sinn, sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft; wer sollte dir nicht trauen? und auf dein Wort gewissenhaft nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns selbst, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnst du sie ohn' End' mit Preis und Ehre.

7. Wir

7. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln, frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

139. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut;

beut; dann wirst du inne werden: die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ist's, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefocht'nes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

140. Wir freuen uns voll Preis und Dank heut' unsrer bessern Lehre. Es stimmet unser Lobgesang ein in die vielen Chöre, die, Weltregierer, dir zum Ruhm für unverfälschtes Christenthum jetzt Jubellieder singen.

2. Dieß ist ein Tag von dir gemacht; von dir, Herr, ist's geschehen, daß wir jetzt nach des Irrthums

Nacht,

Nacht, das Licht der Wahrheit sehen; daß wir von Menschentand befreit, dich hier in unsrer Prüfungszeit vernünftig ehren können.

3. O welche Wohlthat ist uns dieß! Welch Heil uns wiederfahren! Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr als tausend Jahren: du hast, trotz seiner Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht; wir freun uns dieser Gnade.

4. Wir hören nun das Christenthum, wie Jesus lehrte, lehren. Wir können nun, Gott, deinen Ruhm durch lautre Tugend mehren. Dein Wort ist uns nicht mehr verwehrt. Wir können selbst sehn, und den Werth der Kirchenlehren prüfen.

5. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend, man führt nach deinem Wort sie an zur Weisheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungekränkt, und Sicherheit und Ruh' und Ordnung herrschen.

6. So glücklich hast du uns gemacht durch reine Christus Lehre! Dir, Herr, sey ewig Dank gebracht, Anbetung, Preis und Ehre! Von Thorheit und von Sünden rein, soll unser Leben würdig seyn der besseren Belehrung.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

141. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmelsthron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist. Laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß

wir

wir dem Worte gläuben; daß wir's annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu' und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und frei vom Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns stets, weil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalte stets dein Wort uns rein; laß es in Finsternissen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten. O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

Taufe und Confirmation.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

142. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, wie sehr ist mir's Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath, auch mir zum ew'gen Wohlergehn, voll Huld geordnet hat.

4. Du warst mein Führer immerdar auf meiner Lebensbahn, und nahmst bei drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

5. Wie dank' ich dir, Alliebender, für diese Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

6. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

7. Dir will ich denn, o stärke mich! mein ganzes Leben weihn: so freut mein Herz recht innig sich des Glücks, ein Christ zu seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

143. Dir ganz mein Herz zu weihen, mich deiner zu erfreuen, ist heute mein Entschluß; o Gott, laß ihn nicht wanken, und stärke den Gedanken, stets so zu handeln, wie ich muß.

2. Du Führer meiner Jugend, gabst mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beide lieben, gieb mir, sie auszuüben, die Kraft, die mir so oft gebricht.

3. Dich, Gott, nie zu verlassen, die Sünde ganz zu hassen, dieß schwör' ich heute dir. Dieß heilige Versprechen laß keinen Leichtsinn brechen, stets unverbrüchlich sey es mir.

4. Und ich, ich sollt' es wagen, der Tugend zu entsagen, die so viel Glück ver-

verspricht? Der Lüste Macht zu dämpfen, stets wider sie zu kämpfen, Herr, stärke mich zu dieser Pflicht.

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Fleiß, Zeit und Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch diese Pflicht erfüllen, und nie im Guten träge seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

144. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist getaufet! Dessen soll mein Herz sich freun, ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein herrlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, bin ich, Vater, ewig dein.

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner, soll auf Erden eine neue Kreatur, kann und soll Gott ähnlich werden. Fromm und heilig will ich seyn: Jesus und sein Geist ist mein.

4. Ich gelobt' es, aber doch brach ich oft den Bund der Taufe, kämpfte schon und wurde noch schwach im Kampf und matt im Laufe: gleichwohl will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

5. Das ist Gottes Bund mit mir; das hat Jesus mir verheißen: und ich sollte Sünde dir nicht auf immer mich entreißen? Ja, ich will's; ich will nicht dein, ich will, meines Gottes seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

145. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist, und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier schon und einst dort zu freun.

2. Du hast zu deines Reiches Erben, o treuer Vater, mich erklärt; es hat die Frucht von seinem Sterben

dein

dein Sohn, mein Heiland, mir gewährt; und dir mein Leben ganz zu weihn, soll selbst dein Geist mein Beistand seyn.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem, väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt! Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

146. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit treuem Fleiße wirklich werde, was ich heiße.

2. Laß mich denn, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheiß'ne Leben erbe.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

147. O stärke, Mittler, stärke sie, sie, deine Theu'rerlösten! Laß ihr Vertraun auf dich ihr Herz im Tod' und Leben trösten! Allwissender, sie schwören dir — wir sind des Schwures Zeugen — „dir, Gott, dir „übergeben wir uns heute „ganz zu eigen, um ewig „dein zu bleiben!"

2. Wie Viele schon gelobten dir, sich fest an dich zu halten: doch, ach! bald treulos ließen sie die erste Lieb' erkalten. O gieb, daß, die jetzt dir sich weihn, dich, Höchster, ewig lieben; daß sie im Guten standhaft seyn, und jede Tugend üben, nie dieß Gelübde brechen!

3. Will ihnen frecher Sünder Spott der Christen heil'gen Glauben an Tugend, Gott und Ewigkeit, des Lebens Unschuld rauben: dann stehe mächtig ihnen, Gott, mit deiner Kraft zur Seiten! Hilf ihnen Irrthum, Laster, Spott und jeden Feind bestrei-

streiten und muthig überwinden!

4. Laß endlich einst im Tode sie, sie, deine Theu'r-erlösten, durch festen Glauben an dein Wort sich stärken und sich trösten! Allliebender, Allgnädiger, laß dann sie selig sterben, und, dir getreu bis in den Tod, den Lohn des Himmels erben! Erhör' uns gnädig! Amen.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

Gemeine.

148. Segne sie, die dir, o Gott, Treu' gelobet haben, segne du, o Vater, sie mit den besten Gaben! Wahrhaft weis' und fromm laß sie deine Wege wandeln; christlich weise, christlich gut bis zum Tode handeln!

Die Kinder allein.

2. Ja, in Demuth bitten wir dich um deinen Segen; herzlich, Vater, bitten wir dich um deinen Segen. Segne, Vater, unsern Fleiß; segne das Bestreben, schuldlos, fromm und tugendhaft stets vor dir zu leben!

Gemeine und Kinder.

3. Laß uns Alle, Alle, Gott, Jesum thätig ehren, eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren! Gieb, daß durch Religion immer mehr auf Erden Tugend und Zufriedenheit ausgebreitet werden.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

149. Sey Gott getreu, halt' seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben! Bewahre deines Glaubens Grund; bleib' deinem Gott ergeben! Denk', wie er sich so väterlich erklärt hat, dich zu lieben! Wie dich die Tauf' verpflichtet drauf, beständ'ge Treu' zu üben!

2. Sey Gott getreu! Laß Kreuz und Leid dich nicht von ihm abwenden. Denn er, dein Vater, ist bereit, dir Hülfe zuzusenden. Ein edler Muth macht still' und gut. Kann Gottes Huld dir werden, wohl dir! so ist, mein lieber

Christ,

Christ, nichts sel'gers hier auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf! Laß dich nicht eitle Freuden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu' wird täglich neu; sein Wort steht nicht auf Schrauben. Was er verspricht, das bricht er nicht, das magst du sicher glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darin er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist's, der dich verletzet? Wer seine Gnad' zum Beistand hat, ist aller Furcht enthoben. Gott schützt und wacht; durch seine Macht wehrt er der Feinde Toben.

5. Sey Gott getreu, sein werthes Wort recht standhaft zu bekennen. Steh' fest darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen. Was diese Welt nur in sich hält, muß alles doch vergehen; sein theures Wort bleibt fort und fort ohn' alles Wanken stehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher sich läßt treu und hülfreich finden. Streit' unter ihm nur ritterlich, und laß der Macht der Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; und, sollt's im Fall geschehen, so sey bereit, weil es noch Zeit, mit Reue aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden. Er kann und wird in Todesnoth dir Hülf' und Beistand senden. Das Grab schreckt nicht, nicht das Gericht; der Sieg muß dir gelingen, durch Welt und Noth, durch Grab und Tod ins Leben durchzudringen.

8. Verbleibst du also Gott getreu, so wird es sich erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheißen, und eine Kron' zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich dort ewiglich an seiner Huld ergötzen.

Mel. Ach, bleib mit deiner ꝛc.

150. Sie nahen sich, o Vater, sie, deine Kinder, nahn,

nahn, um deinen Vatersegen von neuem zu empfahn.

2. Sie nahen sich, o Vater, um dir ihr Herz zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu seyn;

3. Um unschuldsvoll zu wandeln, auf Jesum hinzusehn, den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu gehn.

4. So blicke denn mit Segen, o Gott, auf sie herab, und laß sie dem Gelübde getreu seyn bis ans Grab!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

151. Willkommen! rufen wir dir zu, geliebtes Kind! willkommen! Mit warmer Zärtlichkeit seyst du von Christen aufgenommen! Des Lebens Gabe ward auch dir, und, Mensch geboren, so, wie wir, bist du, wie wir, unsterblich.

2. Empfang' im Reich der Sittlichkeit, empfang' auf Jesu Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, der Menschheit frommen Segen! O finde hier auf deinem Pfad getreue Liebe, Trost und Rath und Lehre bis ans Ende.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist Wenig dir beschieden: so sey bei Wenigem vergnügt, bei kleinem Gut zufrieden! Und trifft dich Leiden: Gott ist gut! Du bist unsterblich: habe Muth, und reiner Unschuld Ruhe!

4. Du mögest dich des Lebens freun! Es ist ein Menschenleben. Und soll dein Geist, zum höhern Seyn gebildet, einst sich heben: so sinke, wenn dein Gott dich ruft, so sanft und ruhig in die Gruft, wie in den Arm der Mutter!

Abendmahl.

Mel. Wenn ich vor meinen Sch. oder: Wer nur den lieben Gott.

152. Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesus Christ! Gieb, daß ich deinen Willen

len übe, der du für mich gestorben bist; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmal dir; schenk' du nur deine Liebe mir.

3. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast, und deiner Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

4. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoss'nes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth.

5. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn!

Mel. Wie schön leucht uns ꝛc.

153. Dank, Jesu, dir! Ach sind wir's werth, daß so viel Heil uns widerfährt? du unser so gedenkest? erst bis zum Tod am Kreuz uns liebst; nun solch ein Pfand der Lieb' uns giebst, und dich so ganz uns schenkest? Heil uns! Heil uns! Wir empfinden, rein von Sünden, Gottes Frieden. Mehr noch ist uns dort beschieden.

Mel. Meine Lebenszeit verstr.

154. Die ihr Jesu Jünger seyd, theure miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Erlöste, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod. Nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben.

Hin-

Hingegeben in den Tod ward der Heiligste von Gott.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen. Laß das Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Bis zum Tode liebtest du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Trost für die, die weinen, wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt.

5. Gab, der schuf und der erhält und einst richtet, der Gerechte, dich nicht einer ganzen Welt, einem sündigen Geschlechte? Defnet ihrer Reue Schmerz sich nicht gern das Vaterherz?

6. Ja in deinem Angesicht spiegelt sich des Vaters Liebe, und du gehst nicht ins Gericht, bleibst, ob wir auch fehlen, Liebe. In des Ewigen Gericht kommt der Reuende nun nicht.

7. Gott ist gnädig, und wir traun seiner Gnade nicht vergebens. Theures Pfand vom künft'gen Schaun! Ueberzeugung jenes Lebens! Inniger fühlt heut der Geist, daß Gott hält, was er verheißt.

8. Jesu Christi Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entsündigt, dem, der liebend uns verzeiht, sich zum Opfer dankbar weiht.

9. In das Chor des Himmels schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein bess'rer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

In eigner Melodie.

155. Gott sey von uns gelobet und gepriesen, der die Lieb' uns hat erwiesen, daß er uns seinen Sohn selbst hat geschenket. Selig ist, der sein gedenket. Gelobt sey Jesus Christ!

2. Gott geb' uns nun auch seinen reichen Segen, und führ' uns auf guten Wegen; daß wir ihn und auch uns einander lieben,

und nie wissentlich betrüben! Der Herr erhöre uns!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

156. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah'gebracht, sey heilig unserm Herzen! An deine Leiden ohne Zahl laß uns, wenn dein Gedächtnißmahl wir feiern, dankbar denken.

2. Im Leiden selbst lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu bei eig'nen Schmerzen! Du reichtest ihnen Brod und Wein; dieß sollte ihnen Denkmahl seyn von deiner großen Liebe.

3. Dank dir, der du aus Liebe starbst, dein Tod giebt Trost im Leiden; die Hoffnung, die du uns erwarbst, giebt selbst im Tode Freuden. Du heißest uns, bei Brod und Wein uns deines Segenstodes freun, und deiner nie vergessen.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft seyn im Leiden. Wir wollen deine große Huld und deine Sanftmuth und Geduld durch unser Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtniß-Mahl Ermunterung zur Liebe, so stärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und versichert seyn, mit dir einst, Herr, zu leben!

Mel. Mein Jesu, dem die Ser.

157. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Welch großes, wichtiges Geschäfte! Verleihe mir zu dieser Pflicht selbst deines guten Geistes Licht, sie recht zu üben, gieb mir Kräfte.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz ge-

gebracht! Möcht' ich sie heute recht erwägen! Es mache, Herr, dein Todesschmerz jetzt neuen Eindruck auf mein Herz, und diese Stunde mir zum Segen!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst; nie führe mich in meinem Leben der Trost, den mir dein Tod verleiht, zu einer frechen Sicherheit; er soll mir Kraft zum Guten geben.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue bei diesem Mahle feierlich: nicht meinen Lüsten will ich leben, dein eigen will ich ewig seyn, du starbst für mich, drum bin ich dein; mein ganzes Herz sey dir ergeben!

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen strafbar heißt; dir ähnlich will ich immer handeln; flöß' du mir selbst den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn, wie du, der Tugend Pfad zu wandeln.

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichem Gemüth. An deine Nachsicht laß mich denken, und an die schwere Sündenlast, die du mir, Herr, erlassen hast; dann werd' ich nie den Nächsten kränken.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt. Wie froh werd' ich dann auferstehen! wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst, dann werd' auch ich dein Antlitz sehen.

8. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen, und laß es, Jesu, doch geschehn, daß ich voll Andacht zu dir nahe, und mir zur

Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sey, damit ich würdig es empfahe.

Mel. An Wasserflüßen Babyl.

158. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3 So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und wirst nun mir, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

159. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2 Und wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Beff'rung Kraft; das hast du, Herr, auch mir verschafft, der du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrau'n auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du nach deines Vaters Huld auch mir Vergebung meiner Schuld auf Beff'rung hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen! Gieb, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis im Tod' ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache

mich

mich dazu geschickt. Und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

160. Laßt mit Andacht im Gemüth uns hinzunahn zum Altare! Wer von Lebenskraft noch glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, Alle sind wir hier uns gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn; Alle schreiten wir zum Ziele. Auf, und wandelt himmelan; und voll menschlicher Gefühle, durch der Menschheit Werth verwandt, reichet euch die Bruderhand!

3. Wer in Noth und Armuth lebt; wer des Lebens Glück genießet; wessen Herz sich froh erhebt; wem der Reue Thräne fließet, Jeder, Jeder ist mein Freund; ich bin keines Menschen Feind.

4. Wandelt alle sanft und gut! Wandelt edel, o ihr Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menschenwerth und Brudersinn uns zu lehren, floß es hin.

5. Der uns lehret, Kraft und Gut hin für Menschenglück zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Tugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o, wie hat er uns geliebt!

6. Fließt, des Dankes Thränen, fließt; und es fühle Himmelsfreuden, wer dieß heil'ge Mahl genießt, Kraft zum Guten, Muth im Leiden; fühle froh und glaubensvoll, was er ist und werden soll!

7. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Zeit und Gut, Brüdern widmen, für sie leben! Laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

161. Mit frohem Dank' erschein' ich hier, dein Leiden zu besingen, von deinem Mahle bis zu dir mich, Jesu, aufzuschwingen. Mein Glaube ist da, wo du bist;

anbe-

anbetend bei dem Throne,
vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist
mein Gewinn, an jedem
stillen Orte, wo ich im Gei-
ste bei dir bin. Es fließt
aus deinem Worte mir Trost
und Ruh' in Strömen zu;
dein Leben und dein Leiden
sind stets ein Quell der
Freuden.

3. Auch weißt du, Herr,
wie herzlich dich die ganze
Seele liebet, und wie dein
Knecht so willig sich in gu-
ten Werken übet. Längst
ist der Bund mit Herz und
Mund geknüpft, ich bin der
Deine, und du, o Freund,
der Meine!

4. Doch feierlich sey heut'
mein Dank, und festlich diese
Stunde! und lauter töne
mein Gesang aus meines
Herzens Grunde! Du lieb-
test mich, und starbst für
mich; für mich und meine
Brüder; du starbst, und
lebst nun wieder.

5. Und dich, o Freund,
dich sollt' ich nicht vor aller
Welt bekennen? Für dich,
nach ächter Christenpflicht,
nicht warm von Liebe bren-
nen? Ja Hand in Hand,
im festen Band mit allen
deinen Gliedern, will ich dir
Lieb' erwiedern.

6. Nein, Jesu Tod ver-
gess' ich nicht, nicht seiner
Huld und Treue; nicht mei-
ner Schuldigkeit und Pflicht,
das schwör' ich jetzt aufs
neue. Du hörst den Schwur
— Gott, hör' ihn nur! —
Die Liebe soll mich dringen,
ihn redlich zu vollbringen.

7. Bei diesem Mahl gieb
Stärk', o Herr! denn dein
ist Kraft und Stärke, daß
ich von nun an williger auf
deine Stimme merke; und
von dir gern die Weisheit
lern', nach Gottes Wort zu
handeln, und fromm vor
dir zu wandeln.

8. Daß ich die Lust bei je-
dem Streit noch glücklicher
bezwinge; die Früchte der
Gerechtigkeit zu gröss'rer
Reife bringe. O bilde mich,
ich bitte dich, noch mehr
nach deinem Bilde, demü-
thig, sanft und milde.

9. Einst kommt die Zeit,
so wahr ich hier bei deinem
Mahle stehe, daß ich in
Wonn', erhöht zu dir, dich
selbst,

selbst, mein Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut! wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

162. Oeffentlich in der Gemeine, Jesu, hab' ich dich bekannt. Ich empfing im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feierlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ich's meinte!

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt' ich! Wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein Gewissen: bist du würdig dieser Huld? Sieh, das Blut, das du sieh'st fließen, fließet auch für deine Schuld! Scham und Reu' erfüllten mich, glaubensvoll blickt' ich auf dich; Sünder, sprachst du, du sollst leben: alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, soll einst ewig selig seyn. Alle Schuld ist mir vergeben, lass' ich mich von dir befrei'n. Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht; wenn ich standhaft dich bekenne, und von dir mich nimmer trenne.

5. Nun, ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn; jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter, ach gieb du Stärk' und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft dir verbleibe, und mich, Herr, nichts von dir treibe.

6. Laß mir's mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein; wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen seyn. Es erinn're mich daran, wie viel du für mich gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch schnöden Undank bliebe.

7. Reine

7. Reine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben einer Seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, Jesus Christ; dort wird er mich nicht betrüben, nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, dein Geist blick' herab auf mich. Feierlich hier im Gebete weih' ich deiner Lehre mich. Volle Frucht der Besserung; Wachsthum in der Heiligung; Hoffnung auf das ew'ge Leben soll dein Todesmahl mir geben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

163. O, könnt' ich mit der Kirche Gliedern vereint, mein Heiland, dich erhöhn, und freudevoll mit meinen Brüdern dein Todesdenkmahl, Herr, begehn! Mir, den der Krankheit Leiden plagt, mir ist jetzt dieses Glück versagt.

2. Ach! hier, wo ich im Stillen bete, feir' ich dein Abendmahl allein; doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen nah' zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, ist nah' dein Trost, o Menschenfreund.

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es mir Quelle reiner Freuden, und Vorgefühl des Himmels seyn; und der Gedank' an deinen Tod erquicke mich in meiner Noth!

4. Ich sehe schon den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit! Was kannst du, Seele, Beßres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich gleich der Leiden Heer: mein Herz erbebt davor nicht mehr.

5. Naht sich der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht! Du wirst vom Tode mich erwecken! Ich weiß voll froher Zuversicht: wenn ich dir, Herr, ergeben bin: dann ist auch Sterben mein Gewinn!

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

164. O laßt uns für das Gute glühn, und nach dem Himmel streben! Die Welt vergeht, die Jahre fliehn, und schnell enteilt das Leben! Ach, seine Blüthen welken ab, zum Staube sinkt der Staub ins Grab; doch wir sind dann am Ziele!

2. Da walten Lieb' und Heiligkeit vollkommner, als hienieden; da wirken wir in Seligkeit und reinem Seelenfrieden. O, laßt uns zu des Himmels Höh'n die Bahn der Lieb' und Tugend gehn; einst sind wir dort am Ziele!

In eigner Melodie.

165. Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle seinen Mittlertod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den Kreuzestod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zu dem Mahle seiner Liebe nahe dich mit reinem Triebe! Tugendsinn muß dich durchdringen, soll dir's Heil und Segen bringen. Komm getrost, es ist sein Wille! komm und schöpf' aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen. Deine Liebe soll mich stärken in dem Fleiß zu guten Werken. Mit den heiligsten Entschlüssen will ich Brodt und Wein genießen, mich der Bruderliebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Dir gelob' ich neue Treue; siehe, Herr, mein Herz voll Reue! Meinem kindlichen Begehren wollst du deinen Trost gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewissensruhe schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und durch deinen Geist zum Werke meiner Heiligung mich stärke.

ke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich mich stets freuen, ganz mich meinen Pflichten weihen, hier nach deinem Willen leben, dort dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich; Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich aus frommen Triebe thätig ehre, folgsam liebe!

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, würdiger noch Lieder singen, sie, die hier dein Heil empfingen; laß auch mich dahin einst kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Lieder weihe.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

166. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Jesu, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst; dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfah'n? Nicht zur Bess'rung meines Lebens mich zu deinem Tische nah'n? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheu'n, und dich, durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

3. Laß den Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu weihn, unbeweglich bis zum Grabe, stark und immer thätig seyn. Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall ist so leicht; den nur fürcht' ich, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

4. Wenn sie mich von deinen Wegen abzuführen reizt und droht, laß mich ernstlich überlegen, welch ein Tod war Jesu Tod! Als er im Gerichte stand, als er starb, ach was empfand er nicht da, von Gott verlassen? Ja die Sünde muß ich hassen!

5. Geh'

5. Geh' mir, wo ich bin und wandle, Herr, mit deiner Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle. Und wird ja mein Glaube schwach; o so hilf mir liebreich auf. Daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquicke mich dein Friede.

6. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich hier nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß einst leiten.

Tod und Begräbniß.

In bekannter Melodie.

oder: Du o schönes Weltgeb.

167. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und erhält Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben, wann es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt. Denn nach diesen Erdenleiden warten meiner höh're Freuden. Ich als Christ, ich fürchte nicht Grab und Tod und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen. Er soll mir stets heilig seyn. Gott erfüllt, was er verheißen; seiner will ich stets mich freun. Mir macht nun der Tod nicht bange, weil durch Jesum ich erlange eine frohe Seligkeit; nütz' ich christlich diese Zeit.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, und erwarten ihren Lohn; Scharen höhrer Geister ringen, mit anbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erlöser Jesu Christ.

5. Alle,

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen sich voll Ehrfurcht nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihm im höhern Preisgesang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenerndten schenkt Gott denen, welche hier gesä't mit Thränen: alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Möcht' ich doch, sie zu empfangen, diese große Herrlichkeit, hier nur thun, und nur verlangen, was im Tode selbst erfreut. Diese Hütte mag zerstäuben, wird mein Geist doch ewig bleiben. Sterben wird mir zum Gewinn: denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Chor.

168. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

Eine Stimme.

1. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr, noch Sterbliche, nur ein! Es bleibet ja im Grabe nicht, denn Jesus kommt und hält Gericht.

Chor.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub und wird's nur mehr. Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todes-Nacht.

Eine Stimme.

2. Du wirst mein aufgelöst Gebein, o du, Verwesung, weit verstreun! Allein

gezählt

gezählt ist wie mein Haar, mein Staub; Gott weckt mich wunderbar.

Chor.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

Eine Stimme.

3. Gott ist barmherzig und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, die nicht, für deren Missethat sein Mittler sich geopfert hat.

Chor.

4. Hier wandelt' er im finstern Thal; erduldete oft Schmerz und Quaal; es folgten manchem Freudentag bald Schmerz und Kümmernisse nach.

Eine Stimme.

4. Oft hat bei euch mich Gott erquickt; doch hat auch Trübsal mich gedrückt. Im finstern Thale wandelt' ich; doch führte Gott, mein Hirte, mich.

Chor.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt! Mitdulder werden mitgekrönt! O Lohn, o Lohn! Für wenig Pein, sind sel'ge Ewigkeiten dein.

Eine Stimme.

5. Ich trug sein Joch bis an mein Grab; nun trocknet er die Thränen ab. Was sind die Leiden jener Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

Chor.

6. Du Todter Gottes, schlaf' in Ruh'. Wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Kämpfen, Ringen uns bereit.

Eine Stimme.

6. Ja lasset mich in meiner Ruh', und geht nach euren Hütten zu. O kämpft und ringt, und ringt und siegt, bis Sünd' und Tod bezwungen liegt.

Chor.

7. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

8. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Glücke zu, daß uns bei standhaft frommer Treu'

des

des Lebens Ziel willkommen sey.

In bekannter Melodie.

169. Christus der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab' ich mich ergeben; mit Freuden geh' ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn nach vollbrachtem Lauf soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach kurzen Prüfungsstunden leb' ich bei dir, o Gott.

4. Wann mir die Augen brechen, sey, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wann Sinne, wann Gedanken, wie ein verlöschend Licht, bald hie bald dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Kummer! Die Seele stärke sich! Leicht, wie des Müden Schlummer, sanft sey mein Tod durch dich!

7. O wohl mir! ich vollende, vielleicht bald, meinen Lauf, und geb' in deine Hände den Geist; du nimmst ihn auf.

Mel. Valet will ich dir geben.

170. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, vor seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in solcher Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt: nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden faßt nie ein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, gehn sie, getrost durchs Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

171. Die letzte Stunde schlägt, und ruft den Staub zurück zum Staube. Doch schreckt mich nicht die finstre Gruft: ich weiß, an wen ich glaube. Du führst, wenn meine Hütte bricht, den Geist durchs Thal der Nacht zum Licht; dir leb' ich, Gott, dir sterb' ich!

2. Der Himmelsflamme Funken, du, o Seele, rangst vergebens, von bangen Kämpfen matt, nach Ruh', im Sturm des Erdenlebens! Ach, zitternd, hoffend, sehnend schlich mein Daseyn hin. Komm, Tod, laß mich ins beßre Leben schlummern.

3. Wie ist mir! — Hör' ich Engelruf? — „Schwing' auf dich, Seele, schwebe zu dem, der dich unsterblich schuf!" — Schon lös't sich das Gewebe der Erdenhülle; Athem, Sinn, und alle Kräfte schwinden hin: — ist dieß der Tod, o Seele?

4. Die Welt entflieht! — Ich sehe schon den Himmel offen, höre, um des Erlösers hohen Thron der Seraphinen Chöre! Leiht eure Schwingen mir! Ich steig' empor! — Wo ist, o

Grab,

Grab, dein Sieg? O Tod, wo ist dein Stachel?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

172. Herr, Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir, Herr, mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt. Ja, lehre du mich deinen Schluß, daß ich die Welt verlassen muß.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, weil nur der Tod allein beweist, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, in der ich ewig bleiben kann; drum lehr' mich auf den Himmel achten, den seh' ich, als mein eigen, an. So wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben; denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versproch'ne Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht; im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt' ich nicht, und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Erfreulich ist mein Ende mir, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken; die Welt nur schreckt sein traurig Bild. Mir kann er keine Furcht erwecken, sein Anblick ist mir sanft und mild. Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. O kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile, mein Erlösungstag, da ich, von aller Noth entbunden,

bunden, zum Leben sterbend dringen mag! Da find' ich, von des Höchsten Hand geleitet, mein gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Du, liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen; so geb' ich mich geduldig drein. Doch soll ich heute noch erblassen; so soll dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kampfplatz ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Mel. Vater unser im Himmelr.

173. Ich fühle, daß ich sterblich bin, mein Leben welkt wie Gras dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! Hätt' ich mich verkannt, und nach der Erden-Güter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit, mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat!

5. Wie viel wagt doch der Mensch, der Thor! Er schreibt dir kindisch Weisheit vor. Du liebst ihn mehr,

als

als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du sey'st sein Feind!

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich. Nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein, du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dies Leben ist ein Augenblick, und Schatten gleich flieht Erdenglück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit, du hebst uns über Welt und Zeit! Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der ganz der Tugend lebt!

8. Die Rosen um des Lasters Haupt verblühen, ehe man es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth!

9. Gieb mir, o du, der willig giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach' andre groß, o Gott! Ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser, und ein Christ!

Mel. Befiehl du deine Wege.

174. In Gottes Rath ergeben, verlass' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig Den, den meine Seele liebte; dort werd' ich Jesum sehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: „kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh'!" Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie für das Heil der Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, ihn auch für mich bezwangst!

4. Der frohe Siegsgedanke: „wo ist dein Sta-

chel, Tod?" stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! Mir ist, ob ich gleich sterbe, das Sterben doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe, weil ich der Deine bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut wird nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du ganz Liebe bist.

In eigner Melodie.
oder: Jesus meine Zuversicht.

175. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe; und was ist's, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Schuld befreit, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheun, lern' auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, weiß, ich schwinge, Gott zu schaun, mich empor einst aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin, siehe dein Gebein

bein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken, lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

176. Mir schauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert ist, sey Preis und Ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preis und Ehre! Dein ist's, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln!

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Tode nicht ewig bleiben. Halleluja! Denn du wirst zum Leben uns erwecken!

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! Denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

Mel. Wenn ich vor meinen ꝛc.
oder: Wer nur den lieben ꝛc.

177. Noch leb' ich, ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wie nöthig ist's dann, daß ich strebe, nur der Erfüllung meiner Pflicht die mir geschenkte Zeit zu weihn, und auf den Tod gefaßt zu seyn.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab; so sinkt bei allem Glück und Ruhme so Mancher, eh' er's denkt, ins Grab. Was ist bei dieser Flucht der Zeit wohl nöthiger, als Wachsamkeit?

3. Verschiebe also keine Pflichten! Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste kann's vielleicht nicht seyn.

4. Dann wird dir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; dann wünschest du dir nicht vergebens die Rückkehr der Vergan-

gangenheit, und siehst mit Gott ergebnem Sinn selbst auf verborg'ne Zukunft hin.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

178. Wann meine Zeit gekommen ist, von dieser Welt zu scheiden, ach, dann verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinem Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr, meine Seele, die du hier zum Himmel hast gebildet.

2. Wann Angst und Todesfurcht mich drückt, mich mein Gewissen naget: so wird mein Herz mit Trost beglückt, das sonst voll Unruh zaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, Herr, der du mich erlöset.

3. Ich bin, o Herr, mit dir vereint, deß freu' ich mich von Herzen; ich weiß, du bleibest auch mein Freund in Todesnoth und Schmerzen. Und sterb' ich, o so sterb' ich dir, die frohe Hoffnung hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist; werd' ich einst auferstehen; ins Reich, das mir verheißen ist, aus meinem Grabe gehen. Denn, wo du bist, soll ich auch seyn, und deiner Herrlichkeit mich freun, die dir dein Gott gegeben.

5. So wird mein Sterben mir versüßt, der Tod kann mich nicht schrecken: er ist ein Schlaf auf kurze Frist, und Jesus wird mich wecken: er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zum Tugendlohn in jenem Leben führen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

179. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein

3. Sein ruhiges Gewissen
bebt nicht vor Finsternissen
der freudenleeren Gruft; die
dunkeln Todespfade erleuch-
tet ihm die Gnade des Got-
tes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine Thrä-
nen der Angst, hier ächzt
kein Stöhnen der Reu', die
ihn zerreißt; sein Herz zu
Gott erhoben empfängt den
Trost von oben und Fried'
und Freud' im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Sei-
nen, die um sein Lager wei-
nen, ermahnt und tröstet
sie; und seiner Treue we-
gen erfüllt Gott seinen Se-
gen und weichet auch von
diesen nie.

6. Voll froher Jubellie-
der sieht er zur Erde nieder,
und schwingt sich himmel-
an; stimmt ein in froher
Chöre Anbetung; Preis
und Ehre stimmt er ihm, sei-
nem Heiland, an.

7. Laß, Jesu, nun mich
streben, so in der Welt zu
leben, wie man dieß Heil
erwirbt, damit ich, als
ein Erbe der Seligkeit, auch
sterbe so freudig, wie der
Fromme stirbt.

Mel. Wenn wir in höchsten N.

180. Wie sicher lebt der
Mensch, der Staub! Sein
Leben ist ein fallend Laub;
und dennoch schmeichelt er
sich gern, der Tag des To-
des sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des
Greises Ziel, der Mann
noch seiner Jahre viel, der
Greis zu vielen noch ein
Jahr, und keiner nimmt
den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk'
in Glück und Noth im Her-
zen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht
weiser macht, hat nie mit
Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur
Ewigkeit, zu thun, was uns
der Herr gebeut; und unsers
Lebens kleinster Theil ist
eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod führt Seelen
vor's Gericht; da bringt
Gott alles an das Licht, und
macht, was hier verborgen
war, den Rath der Herzen,
offenbar.

6. Drum, da dein Tod
dir täglich dräu't, so sey
doch wachsam und bereit;

prüf'

prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Lieb' auch thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb' erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tods-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht! Herr, geh' mit mir nicht ins Gericht! Drück' selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag: ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu', die Frucht des Geistes, in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

181. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht! entladen von der Sterblichkeit! nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bebe doch! so drückt mich meines Elends Joch, der

Fluch

Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch! es stärkt, durch ihn, mein Herz sich doch, glaubt, und erhebt sich wieder! Jesus! Christus! Laß mich streben, dir zu leben! dir zu sterben! deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! Er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale! Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale! Gottes Ruh' ist unvergänglich! überschwenglich! Die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten!

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt! Vater! Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen, itzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater! gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht! ein Mitgenoß der Ewigkeit! nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! heilig! heilig! singen wir dir! bringen Preis und Ehre! dir, der war, und seyn wird, Ehre!

Mel. Begrabt den Leib nur ꝛc.

182. Wir gehn ans Grab, und hoffen doch; dein Geist, Entschlafner, lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreit, im Lande der Unsterblichkeit.

2. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu, und nun umgibt dich süße Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan;

thanz nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir! Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens Bahn hinab zur sanften Ruh' ins stille Grab.

4. Du sollst uns unvergeßlich seyn! Die Thränen, die wir jetzt dir weihn, versiegen einst beim Wiedersehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

5. Dahin erhebt sich unser Herz von unsers Grames tiefem Schmerz. Wir weinen still und glauben's doch: dein Geist, Entschlafner, lebet noch!

Unsterblichkeit und Auferstehung.

In eigner Melodie
oder:
Jesus Christus unser Heiland.

183. Auferstehn, ja, auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben! Gelobt sey er!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler, dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme. Gelobt sey er!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

184. Einst, — freut euch, Christen! — reift die Saat zum Tag der frohen Garben; nicht hier belohnt Gott jede That der Edlen, die früh starben; nicht hier ist volle Seligkeit: drum hofft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt: du, Gott, schufst unsre Seele, du, der erhält, was ist und lebt, erhältst auch unsre Seele; zum steten Wirken schufst du sie. Heil uns! Darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen, bis zum Tod, treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen. Belohnt wird einst der Tugend Müh', ein guter Gott belohnet sie in jenem bessern Leben.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

185. Einst geh' ich ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief' mich abzuscheiden auch heute schon mein Gott; so folg' ich ihm mit Freuden; und sterb' auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur zu Staub; die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein bess'res Leben, das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh' entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

186. Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht! Dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht, denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte Last, und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die sie nicht faßt, sie gleich für schwere Bürde. Sie spotte nur! mich täuscht dieß nicht; dort sieget meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben und schauen, Herr, dein Angesicht! Dieß, dieß ist meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Du lebst und ich soll leben. Du gingst aus deinem Grabe, mir Unsterblichkeit zu geben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich; laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

187. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine bess're Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein; so blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunsch doch viel zu klein. Mein Geist find't nicht im Staube Ruh; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark, so tief in meine Brust. Er, der den Geist mit Sehnsucht füllt, läßt sie fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klar-

Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, ich bleibe von ihm ungetrennt.

5. Gott ist gerecht, er wird einst richten, die Tugend wird von ihm gekrönt, will man gleich ihren Werth vernichten, und wird sie öfters hier verhöhnt; wer tugendhaft zum Schein nur war, wird einst als Heuchler offenbar.

6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend siegt. Ich sterbe drauf. Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dieß hofft mein Herz, dieß sagt sein Wort; und da ich dieß hier vor mir habe, so fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Ihr Thäler sinkt! fallt Berge nieder! Mein froher Glaube fürchtet Nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an. Und, Gott, wie selig bin ich dann!

In eigner Melodie.

188. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! Nun erwart' ich mit Vertrauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er, der auch den Tod empfand, hat ihn mächtig überwunden. Er erstand, und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Erde werden: dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und belebt für's bess're Leben; und in diesem Leib werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellern Licht seine große Lieb' erkennen: und wie freudig werd' ich nicht ihn dann meinen Retter nennen! Dank ihm! Von der Sterblichkeit bin ich ewig dann befreit.

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch werd' ich ausgesät; himmlisch werd' ich auferstehen. Zum Verwesen sink' ich ein, daß ich kann unsterblich seyn.

8. Freudig seh' ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Weiß ich's doch, wann Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn das: Stehet auf! erschallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Wo ist nun dein Sieg, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg' ich dir: ich werde Gott, meinen Jesum werd' ich schauen. Siegreich schau' ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Auf dann! Christen, auf! Erhebt euern Geist von dieser Erden; lebt schon hier dem Heiland, lebt ihm, dem ihr sollt ähnlich werden. Wollt ihr seines Heils euch freun, müßt ihr rein und heilig seyn.

Mel. Alle Menschen müssen st.

189. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Gut's zu wählen. Doch, werd' ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth.

2. Herr, du weißt's: du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden,

den, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließ'st einen Pilger werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wann es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! In Erde wandle ihn. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn ich leb' im höhern Sinn! Des verwes'ten Körpers Trümmer bleiben keinesweges immer der Vermodrung schnöder Raub. Neubeseelt wird er, mein Staub!

5. Durch dein schöpfrisch's Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch' und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. Hör, o Seele! einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

190. Warum erbebst

du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hülle sinkt ins Grab. Sie schuf der All=

Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, wirst mit dem Tode nicht vergehn; dich wird der Vater aller Wesen zur größern Einsicht einst erhöhn; bewundern wirst du Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; den, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied, dann jauchzen, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh'; verklärt wird er mit dir vereinet, wird nun unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

191. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, und, befreit von allem Kummer, jenen schönern Morgen sehʼ: o dann wachʼ ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf; Träumen gleich, entfliehn die Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einst mich im Gericht verklage, daß ich sträflich ihn entweiht! Auch noch heutʼ bin ich erwacht; Dank sey deiner Huld und Macht! Laß, Herr, heilig und im Segen diesen Tag zurück mich legen.

3. Laß mich nicht untröstbar zittern, wenn mein letzter Tag erscheint; nicht Verzweiflung mich erschüttern, wenn mein Freund nun um mich weint! Lindre dann des Todes Pein! Laß mein

End'

End' ihm lehrreich seyn, weise, und dich, Herr des
daß ich ihn zum Himmel Todes, preise!

Gericht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.
oder: Es ist gewißlich an der ꝛc.

192. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. Drum will ich jede Sünde scheun, und ernstlich hier beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du blickst von deiner Allmacht Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen wie dem Sünder. Du siehest die Person nicht an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes, viel Barmherzigkeit, beweisest du den Deinen. Du tröstest sie in Gram und Leid, wenn Sünder trostlos weinen, und zeigst dadurch vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den wir der Tugend weihen.

4. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmartern sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

5. Doch bleibt noch manches unentdeckt, noch manches unbelohnet; wenn aber jener Tag uns weckt, wo Langmuth nicht mehr schonet, dann zeigst du ganz als Richter dich, entscheidest unabänderlich das Schicksal nach den Thaten.

6. Nur der, der hier mit Redlichkeit nach deinem Willen lebte, mit ernstlicher Entschlossenheit dir zu gefallen strebte, der wird alsdann vor dir bestehn; du wirst auf seinen Willen sehn, und seiner Schuld nicht denken.

7. Wer Leidenschaften

überwand, um deinen heil'gen Willen, bei allem Hang, den er empfand, gehorsam zu erfüllen; wer heilig blieb, wenn auch der Spott der Welt ihn traf, den wirst du, Gott, mit Preis und Ehre krönen.

8. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte; wer bei verbotner Lüste Reiz auf sein Gewissen hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, dem schenkst du Himmelswonne.

9. Wer liebreich des Geringen sich erbarmte, nie ihn drückte, dem Armen half, und brüderlich den Leidenden erquickte: den siehst du, Herr, so huldreich an, als hätt' er Alles dir gethan, und lohnst ihn überschwenglich,

10. O möcht' ich doch, Allgütiger, einst so vor dir bestehen, und froh, als dein Gesegneter, zur Seligkeit eingehen! Nun, Herr, du wirst mir Kraft verleihn, so heilig und so gut zu seyn, daß ich dieß Glück erringe.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

193. Herr! ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben; mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben; väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden; dein Gericht schont dann nicht, Richter aller Welten! dann wirst du vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, nie mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen. Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann ist es schwerlich Zeit, daß ich in mich gehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Gott, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bei jeder Sünde, daß ich, Jesu! bald durch dich Gnade such' und finde. Rufe du dann mir zu: „Alles ist vergeben! bess're nur „dein Leben."

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr! vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

In eigner Melodie.

194. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und noch erhältst du mir mein Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn ich Sterblicher einmal der Welt muß wieder Abschied geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich sonst, als dich allein, der mich in meiner letzten Pein mit Trost und Hoffnung kann beleben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, soll Rechenschaft dem Höchsten geben? Wer schafft der trüben Seele Licht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah' von schwerer Todesangst befallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich seiner Stimme Ton, ich sehe meinen Richter schon, vor ihm

die bangen Völker stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch, unwiederruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein ängstlich Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den andern hier noch zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein der Tugend hilft den Bösen. Verschwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heil, zu dir, erleuchte mich; die Sünde hier zu fliehen, Kraft und Muth verleihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frei, mich gänzlich deinem Dienste weihe. So geh' ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich; dieß giebt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein; so rette deines Leidens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du bist's, der Schwache stärken kann.

8. Ja, ja ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zu deinem Himmel steigen. Nun sieg' ich über Angst und Noth, nun mögen sich mir Höll' und Tod mit allen ihren Schrecken zeigen. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc.

195. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht; denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! Noch ist zur Bess'rung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott; er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Sünder werden angstvoll zagen, sich vor dem Richter selbst verklagen und bebend stehn vor seinem Thron. Jauchzet, jauchzt, ihr, seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er, und mit ihm sein Lohn! Euch schrecket kein Gericht; der Herr verwirft euch nicht. Eu'r Erlöser hat euch versöhnt, mit Gott versöhnt: wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein, und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befrein. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen; seyd stets bereit! Bald kommt die Zeit; sie kommt, mit ihr die Ewigkeit.

der Tugend wanke, und fallen will, so schrecke mich der herzerschütternde Gedanke: „Gott siehet es, und richtet dich! Geschieht's auch nicht gleich in der Zeit, doch sicher in der Ewigkeit."

2. Vergebens schmeichelt sich der Sünder, der Ahndung Gottes zu entfliehn. Gott wird einst alle Menschenkinder zur Rechenschaft des Lebens ziehn, und jeder hört vor seinem Thron das Urtheil über Straf' und Lohn.

3. Wohl mir, wenn ich die Worte höre: Der du mir hier zur Rechten bist, du warst gehorsam meiner Lehre, nimm hin, was dir bereitet ist! Komm, werde nun den Engeln gleich, und erbe meines Vaters Reich.

4. Und diese Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten liebe, und mich seiner erbarme; wenn ich willig bin, dem Reu'erfüllten zu verzeihn, und des Betrübten Trost zu seyn.

5. Allein den, welcher kein Erbarmen mit den Geringeren

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc.
oder: Wer nur den lieben ꝛc.

196. Wenn ich im Lauf

ringeren beweist, und fühllos bei der Noth der Armen sie weder kleidet, tränkt noch speis't, den trifft für die versäumte Pflicht ein unbarmherziges Gericht.

6. „Verworfne, wird der Richter sagen, ihr öffnetet nicht Herz, nicht Hand, verhöhntet eurer Brüder Klagen: Entweicht, ich hab' euch nie erkannt! Für den, der Brüder nicht erfreut, giebt's keine frohe Ewigkeit."

7. So wirst du jede Sünde richten, gerechter Richter, wenn du einst den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majestät erscheinst. Wie wird sie dann ihr Unrecht reu'n! Wie werden Fromme sich erfreun!

Ewigkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

197. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt oft mich hier zur Klage: doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgerzeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie leicht ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein' ich, o Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich; denn meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie die Sorg' in mir erweckt, ob ich sie auch ertrage: so stärket mich die Ewigkeit, daß, bei dem

Elend

Elend dieser Zeit, mein Glaube nicht verzage.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, den ew'gen Lohn der Treue.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen! Es stärke mich in Ewigkeit hier unter Müh' und Schmerzen! Ein ewig unvergänglichs Heil erwartet mich, und wird mein Theil, wenn ich am Ziele stehe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

198. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Unsterblichkeit und Leben des Himmels wird mir geben Gott, der mich einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, stehn und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet; der Frommen kurzer Uebungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin! Was ist mein irdisch Leben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ists dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sey all' mein Bestreben, ganz heilig ihm zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf!

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

199. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott,

wie

wie selig bin ich dann! In deinem Himmel aufgenommen, fang' ich das bess're Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Rührung Dank. Froh jauchz' ich dann: sie sind vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird fest! und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott laß mich dieß zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt! Das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! Will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Lohn der Frommen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist: so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc.
oder: Wer nur den lieben ꝛc.

200. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und

jene

jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur, dort werd' ichs finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich seyn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig, singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig seyn, das nie gestörte Glück erfahren,

mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh'!

die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ist beschieden; kein Schmerz und Leiden stört euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen; ihr habt schon, wornach wir uns noch sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben, und statt Erdenglück den Himmel erben! Wer wollt' in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben; komm und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Wonne kommen.

In eigner Melodie.

201. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen!

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

202. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott, vor dir mich diese Frage weinen: werd' ich dort in der Ewigkeit, im Reiche deiner Herrlichkeit, die Meinen wiedersehen?

2. Wohl mir, o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen; sie ruft mir zu mit sanftem Ton: du wirst sie wiedersehen! Bist du nur fromm, sind sie nur gut, dort oben unter Gottes Huth wirst du sie wiedersehen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht auf's neu' zusammenkommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt sie auf ewig.

4. Der Freund find't gute Freunde dann an Gottes Throne wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die Mutter sieht, umarmt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. Drum laßt uns hier schon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einst beisammen sehen. Wie wird uns seyn, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn und ew'ges Heil uns leuchtet!

6. Seyd froh, ihr Lieben, freuet euch; wir werden uns dort finden, wir werden in des Vaters Reich, uns alle wiederfinden! Wie wird das unser Glück erhöhn! O Wiedersehn, o Wiedersehn, wie tröstest du die Seele!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

203. Wie innig wird mein Geist entzückt, wenn er zu jenen Höhen blickt, wohin du, Gott, uns leitest! Wo du ein ungleich hell'res Licht auf alles, was uns hier noch nicht erkennbar ist, verbreitest! Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich

dich zu lieben, für das Leben, welches du mir dort willst geben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit wohl gegen jene Herrlichkeit, die dort uns wird entzücken! Es stellen sich hier unten zwar viel Wunder deiner Güte dar, uns lebhaft zu beglücken; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben: dort nur winkt ein schön'res Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Dort ist kein Leid, kein Angstgeschrei; denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Freundlich giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. In jenem Himmels-Heiligthum ertönet deiner Güte Ruhm von lauter frohen Zungen. Da wird, Gott, deine Herrlichkeit mit süßerer Zufriedenheit empfunden und besungen. Heller, schneller, mit Entzücken überblicken wir die Führung deiner göttlichen Regierung.

5. Mit tiefrer Ehrfurcht werfen wir uns vor dir nieder, danken dir mit ungleich stärkerm Triebe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust, nichts die unnennbar süße Lust der reinen Tugendliebe. Kein Neid, kein Streit trübt die Blicke, nagt am Glücke jener Seelen, die nun dort nicht weiter fehlen.

6. Da werden sie mit uns vereint, die Lieben, die wir hier beweint; Gott, welch ein Wiedersehen! Da zeigen wir uns tiefgerührt die Wege, die uns Gott geführt zum ew'gen Wohlergehen. Dank Ihm! Dank Ihm! Da erblicken mit Entzücken, frei von Mängeln, wir uns unter sel'gen Engeln.

II. Tugend-

II. Tugendlieder.

Christliches Leben und Wandel überhaupt.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

204. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; in Glück und Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud' mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Auch bitt' ich dich, mein Gott, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, sey's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; mich nie die Ehren dieser

Welt

Welt mehr, als sie werth sind, achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und großem Namen streben; laß mich vielmehr, zu deiner Ehr', in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und niemals mich durch Schmeichelei um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth, schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohlgelingen; und segnest du das, was ich thu', so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz, in Freud' und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir den Lohn der Treue geben.

Mel. O Gott, du frommer G.

205. Ach prüf', und forsche dich, ob du im Glauben stehest und als ein wahrer Christ auf Christi Wegen gehest; ob du von Herzen dich dem Dienste Gottes weihst, und deinem Nächsten stets zu dienen willig seyst.

2. Der Christ liebt Heiligkeit und lebt nach Christi Lehre; und alles, was er thut, thut er nach Gottes Ehre; ist in Gedanken rein und heilig in der That, zufrieden, wenn er nur den Beifall Gottes hat.

3. Nach

3. Nach Tugend strebt der Christ: er meidet jedes Laster; was bös' und unrecht ist, wird täglich ihm verhaßter; treu ist er, ohne Falsch, ein Feind der Heuchelei, von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frei.

4. Legt Gottes weiser Rath ihm auf, ein Kreuz zu tragen, so trägt er's mit Geduld, und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus; kämpft muthig und besteht.

5. Auch sucht er unbefleckt sein Leben zu bewahren; hat nicht das Eitle lieb, schaut nach dem Unsichtbaren; er nützet jeden Tag, und heiliget ihn Gott; er wünscht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

206. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Knecht, allhier erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich sich christlich fromm betragen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir gerichtet werden.

3. O gieb, daß nie vom Glauben ich ein heilig Leben trenne; und nicht für Jesu Schüler mich nur äußerlich bekenne. Gieb, daß mein Glaube thätig sey und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich tugendhaft stets

stets wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, dich zu verehren überall, bis ich einst mit den Deinen dich würdiger verehre.

Mel. Alle Menschen müssen st.

207. Du, der Herz und Wandel kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach, ich war von dir getrennet: aber du erbarmtest dich; merktest auf mein Flehn, mein Sehnen; sahst auf meiner Reue Thränen; sahst auf mich mit Vaterhuld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen! Sieh, es irrt und fehlet noch; unter Unruh', Sorg' und Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch! Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück!

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand: wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen, und, Gott, deinem Throne nah', mischt' ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich lachte deiner Lust! Ich verschmähte deine Gaben; mir war, Gottes Huld zu haben und ein Herz, das

ihn

ihn verehrt, mehr, als Erd' und Himmel, werth.

6. Der Erbauung heil'ge Stunden, reich an seligem Gewinn, ach, wohin seyd ihr geschwunden? heil'ge Ruhe, ach, wohin? Oft noch such' ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren: doch der Welt Geräusch zerstreut meines Betens Innigkeit!

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, Thorheit aus dem Beten macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen: opfre ich der Furcht vor Hohn zaghaft die Religion!

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Jesu Zeugen nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des herbsten Todes Wegen gingen sie dem Lohn entgegen; sah'n den Himmel offen stehn; konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und in jene Welt erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen; hilf auch mir den Lauf vollbringen! Vater, bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

Mel. Nun danket alle Gott. oder: O Gott du frommer Gott.

208. Du sagst: „ich bin ein Christ!" Wohl dir, wenn Werk und Leben, zu seyn, was du dich rühmst, Beweis und Zeugniß geben! Wo ist ein höh'rer Ruhm? Welch Glück kann größer seyn, als Gottes Wege gehn, und seiner Huld sich freun?

2. Du sagst: „ich bin ein Christ!" Nicht, Jesum nur bekennen, nur seinen Gott und Herrn ihn mit dem Munde nennen, ist ächtes Christenthum. Befolge deine Pflicht, wie dir sein Wort sie lehrt; die Heuchler kennt er nicht.

3. Zum Guten willig seyn, mit Ernst das Böse hassen,

den Lüsten widerstehn, gewohnte Sünden lassen, dies ist des Herrn Befehl; dies seiner Lehre Sinn: kein todter Glaube führt zur ew'gen Wohlfahrt hin.

4. Du sagst: „ich bin ein Christ! getauft zu Gottes Erben, sein Kind und Freund zu seyn, und selig einst zu sterben!" Bliebst du dem Bund' auch treu? Warst du wie Gott gesinnt? Trägst du sein Bild an dir? Dann sprich: ich bin sein Kind!

5. Du sagst: „ich bin ein Christ! betrachte, bet' und höre, vom Irrthum unverführt, des Mittlers reine Lehre." Wie aber? thust du auch, was Jesus Christ dich lehrt? Nur selig ist, wer's thut, nicht, wer's blos lies't und hört.

6. Du sagst: „ich bin ein Christ; bekenne meine Sünden zu Zeiten meinem Gott, um dadurch Trost zu finden." Was hilfts, wenn ohne Reu' du stets vor ihm erscheinst, und ungebessert bleibst, erzwungne Thränen weinst?

7. Du sagst: „ich bin ein Christ; hab' oft schon mit Verlangen, ja, selbst mit Rührung auch, das Mahl des Herrn empfangen; und wäre nicht mit ihm aufs innigste vereint?" Empfing's nicht Judas auch? und, ach! er war sein Feind!

8. Du sagst: „ich bin ein Christ; mit Beten und mit Singen an jedem Tag bemüht, mein Opfer Gott zu bringen." Doch ist es auch dem Herrn ein lieblicher Geruch? Aus Einem Munde geht vielleicht Gebet und Fluch!

9. Du sagst: „ich bin ein Christ, und sollte Gott nicht scheuen? Wer kann mit Grund und Recht mich einer Schandthat zeihen? Nicht Unrecht, nicht Betrug, kein Werk unkeuscher Lust, nicht Grausamkeit noch Mord, ist sich mein Herz bewußt."

10. Wohl, wenn dein Herz mit Grund dir dieses Zeugniß giebet; doch ist's noch kein Beweis, daß es das Gute liebet. Es unterläßt vielleicht aus Furcht

das

das Böse nur, vielleicht aus Geiz, aus Stolz, aus Schwäche der Natur.

11. Du sagst: „ich bin ein Christ;“ und rühmst dich deß mit Freuden; doch thust du denn auch mehr, als manche kluge Heiden? Wie? klagen sie nicht einst vielleicht vor Gott dich an, daß du wohl nicht einmal so viel, als sie, gethan?

12. Nur dann erst, wenn dein Sinn, wenn alle deine Triebe dem Herrn geheiligt sind, in unverfälschter Liebe; wenn du, wie Christus war, voll stiller Sanftmuth bist, voll Demuth und Geduld; dann sag': „ich bin ein Christ!“

13. Wenn, jedem wohlzuthun, die Unschuld zu beschützen, mit möglichst treuem Fleiß den Brüdern viel zu nützen, ohn' Eigennutz und Stolz, dein Herz stets willig ist; auch, wenn's Verläugnung gilt; dann sag': „ich bin ein Christ!“

14. Gott! Allbarmherziger! O, schenke doch uns allen, die Christennahme schmückt, auch Kraft dir zu gefallen! Verleih' uns, Vater, Kraft, zu folgen Jesu Ruf, zu wandeln würdiglich dem himmlischen Beruf!

Mel. Wenn ich vor meinen Sch.
oder: Wer nur den lieben Gott.

209. Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgsam sey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heuchelei. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Christenthum.

2. Entreiß mein Herz der Lust der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, zu deinem Bild' erneuert werde, und gieb mir Jesu Tugendsinn. Denn wer davon entfernt noch ist, der ist nicht sein, der ist kein Christ.

3. Drum lenk', o Vater, meine Seele, zu tiefer Ehrfurcht vor dir hin, daß ich nur, was du willst, erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh', was dir mißfällt, gefiel' es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe

Muth und Kräfte, daß ich den Lüsten widersteh', und in dem Heiligungsgeschäfte stets unermüdet weiter geh'; daß ich stets mehr von Fehlern frei, im Herzen immer reiner sey.

5. Mach' in mir Glauben, Hoffnung, Liebe recht fest, damit ich dir getreu, in dem, was christlich ist, mich übe, und reich an guten Werken sey; an Werken deines Beifalls werth, der mir ein ew'ges Glück gewährt.

6. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so komm' ich, wenn ich sterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit, und erndte da, voll deines Ruhms, die größte Frucht des Christenthums.

Mel. Herr Christ der ein. G.

210. Herr Jesu, Gnadensonne! des wahren Lebens Licht! Laß Leben, Licht und Wonne, die allen Kummer bricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen. Dieß Glück versag' mir nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und laß mich, Herr, durch dich der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deines Friedens Gabe mein Herz erquick' und labe. Erbarmer, höre mich!

3. Bewahre meine Seele vor jedem bösen Rath, daß ich, was recht ist, wähle, und daß ich in der That mich dir zum Dienst ergebe, und dem zu Ehren lebe, der mich erschaffen hat.

4. Beförd're dein' Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß doch durch dein göttlich Wort; damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube, sey selig hier und dort.

5. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und, dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf rechter Tugendbahn.

6. Du giebst den Schwachen Stärke. Verleih' auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, das dein Geist

in

in uns schafft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben; ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff' auf deine Gnade; ich hoff' auf deine Treu'. Auf deiner Wahrheit Pfade mach' immer mehr mich neu! damit ich deinen Willen, aufrichtig mög' erfüllen, so steh' mir kräftig bei!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

211. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich, so lang' ich lebe hier, dem Guten nur anhange. Verleih', daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue, im Herzen rein, auf dich allein im Glück und Unglück traue.

2. Gieb, daß ich stets in Frömmigkeit nach deiner Gnade strebe, als Jesu Schüler allezeit in deinem Reiche lebe; und falle ich, so stärke mich, bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu', von nun an treu, der Tugend Weg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb' und Hoffnung sich in meinem Herzen mehren, so ist mir wohl, und so kann ich als wahrer Christ dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, so lang' ich hier noch walle; nur daß dabei, von Sünden frei, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd' verführet; ja, daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, durch Haß und Streit des Nächsten Ruhe störe.

5. Steh du mir bei, daß mein Gemüth nicht Leidenschaft regiere, daß ich vielmehr durch Lieb' und Güt' den, der mich hasset, rühre. Vergeff' ich mich, daß Hochmuth sich will in der Seele regen, so hilf du mir, gebeugt vor dir, der Demuth Schmuck anlegen.

6. Hilf, daß ich nur den Tugendpfad, den du mir zeigst, betrete; den Armen helfe mit der That, für

Freund'

Freund' und Feinde bete, dien' Jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide, bis ich befreit von allem Leid von dieser Erde scheide.

Mel. Dieß ist der Tag, zum 1c, oder: Herzliebster Jesu 1c.

212. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; fromm will ich wandeln, und mein ganzes Leben dir treu ergeben.

2. Sieh, o mein Vater, ob ich's redlich meine; gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit Eifer laß mich streben, deinen Willen gern zu erfüllen.

3. Wenn der Gedank' an Pflicht mich stets begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Mensch sieht, leitet: dann werd' ich stets die Bahn der Tugend wandeln, aus Pflicht nur handeln.

4. Laß auch im Dunkeln mich das Böse scheuen; nicht achten auf der Sünde Schmeicheleien, und des Gewissens heil'ge Stimme hören, dich täglich ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie sie nur will, mich richten; ehrt mich dein Beifall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; gerecht wirst du einst richten und belohnen. Dieß, Gott, erfüllt mit Freuden deine Kinder, mit Angst die Sünder.

7. Und sind vollbracht einst meine Uebungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Mel. Ich ruf zu dir H. Jesu Ch.

213. Ich ruf' zu dir, durch Jesum Christ, der du der Deinen Klagen vernimmst und gern ihr Helfer bist, laß mich nie muthlos zagen. Gieb, daß im wahren Glauben treu, ich dir, Gott, mich ergebe, dich erhebe, dem Nächsten nützlich sey, und, wie dein Wort lehrt, lebe.

2. Vor eitler Selbstgefälligkeit bewahre meine Seele, damit ich nicht aus Sicherheit mein wahres Heil verfehle. Gieb, daß ich meine Zuversicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen, auf meine Kräfte nicht, um ewig dich zu schauen.

3. Hilf, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlasse, und, gleich gesinnet meinem Herrn, sie nicht verfolg' und hasse. Laß meinen Glauben sich, o Gott, durch deines Wortes Lehren, stets vermehren, auch in Gefahr und Spott dich freudig zu verehren.

4. Laß weder Furcht noch Lust von dir mich, weil ich lebe, scheiden. Beständigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden! Einst, wenn ich strebe fromm zu seyn, wirst du mir, Gott, bereiten Seligkeiten. Dann werd' ich mich erfreun durch alle Ewigkeiten.

5. Ja, ich will mich der Tugend weihn. Der Herr steht bei den Schwachen. Auf Gott verlaß ich mich allein, er kann mich stärker machen. Wenn Sünde mich versucht, will ich mich nie besiegen lassen, will sie hassen. Du wirst, du kannst auch mich, o Vater! nicht verlassen.

Mel. O Jesu Christ mein's Leb.

214. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, und euch zu seiner Lehr' bekennt, die ihr seyd durch sein Blut erkauft, und auch auf seinen Tod getauft!

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müßt auch wahre Christen seyn, wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wollt ihr Bekenner Jesu seyn, so lebet ihm auch hier allein. Der Christ ist ganz der Tugend Freund, und jedem Laster ist er feind.

4. In Leiden, die er tragen soll, ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dieß Leben ist die Prüfungszeit; der Lohn folgt in der Ewigkeit.

5. Wer Gott von Herzen sich ergiebt, sich selbst besiegt,

siegt, den Nächsten liebt, so wandelt, so gesinnet ist, wie Jesus war, der ist ein Christ.

6. Und wer nun so den Heiland ehrt, der lebt hier der Erlösung werth, der schläft im Tode freudig ein, und wird dort ewig selig seyn.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

215. Kommt, und laßt euch Jesum lehren! Kommt, und lernet allzumahl, welche die sind, die gehören zu der wahren Christen Zahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, ihren Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er mehr, als Andre, ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein. Wie gering ihn manche schätzen: Gott wird ihn zu Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereu't, und, damit er Ruhe finde, sich vor neuen Sünden scheu't. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird über ihn stets wachen, und ihn reich an Segen machen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, heilig und gerecht zu seyn; die fest an dem Guten hangen, nicht blos an des Guten Schein; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig sind, die voll Erbarmen, keinem ihre Hülf' entziehn; bei den Kranken, bei den Armen, nie des Elends Anblick fliehn; gern behülflich sind mit Rath, so sie können, auch mit That.

Diese

Diese werden Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind die reinen Herzen, die sich ganz der Keuschheit weihn, züchtig, auch in ihren Scherzen den Verdacht des Leichtsinns scheun. Die der Lockung dieser Welt, wenn sie schon dem Fleisch gefällt, dennoch standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer stets Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn' Verschulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi dulden, und Gott mehr, als Menschen, scheu'n. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' auf das herrlichste belohnen; bei ihm sollen sie einst wohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich ihrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Gieb, daß ich den Armen diene, immer hab' ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, dir vertrau' in Freud' und Schmerz. Laß mich treu seyn, guter Gott, deinem Sohn bis in den Tod, und, durch deines Geistes Stärke, mich befleißen guter Werke.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

216. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind

sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an, Gott ließ' den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt

be=

begehrte? Bet' oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß dein Herze stillen!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc. oder: O Gott, du frommer G.

217. O Vater, o mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte; wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß man zum Lohn auch hier schon selig lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich wache stets, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist

der

der Welt, so geh' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an den Nächsten übe; laß fern von Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und frei von Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befrei't.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe bau'n, und auch, wenn sie verzieht, dir doch getrost vertrau'n.

8. Einst, Herr, erlöse mich von allen meinen Leiden. Und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden; o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

218. Schaffet, schaffet, Menschenkinder! Schaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Jaget nach der Heiligung. Wachset in der Besserung. Strebet, gut und fromm auf Erden; ringet, selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger schmückt zum Lohne einst die unverwelkte Krone.

3. Brünstig beten, all'zeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unablässig sich bemühn, selbst bei Hohn und Spott der Welt, das zu thun, was

Gott

Gott gefällt, dieses wollen und vollbringen, heißt, nach Gottes Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, scheut auch nicht die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn, daß ich seinen Beistand finde, in der Tugend zu bestehn. Laß mich, Gott, vergessen nicht: unser wartet das Gericht, wo das soll vergolten werden, was wir thaten hier auf Erden.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih' Beständigkeit. Zeig' mir den durch deinen Sohn uns verheiß'nen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe und als Christ zum Himmel dringe.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

219. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sich's des hohen Beifalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergeb'nem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd' ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Mel. An Wasserflüssen Babyl.

220. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, mich würdig nicht beweise, und

den,

den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffahrt, Sinnenlust und Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er hat für mich gethan, ihn Herr und Lehrer nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wie trostlos werd' ich seyn, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden, mir zur Pein, mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh, mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beweisen? Zu jener höhern Seligkeit führt Tugend nur und Frömmigkeit und Glaub' in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Muth und Kraft, daß ich den Hang zur Leidenschaft als Christ stets überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

221. Wer Gottes Willen thut, ist selig schon auf Erden, und soll in jener Welt noch seliger einst werden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust; ist seiner Tugend sich, sich ihres Werths bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute. Durch Gottes Geist wird er gerecht und tugendhaft, und täglich nimmt er zu an Einsicht und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, bekämpft die Sinnlichkeit, scheut nicht des Kampfes Schmerzen. Er eilet, wenn er fehlt, den Fehler zu bereun, und strebt mit ernstem Fleiß, der Tugend sich zu weihn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn Andre gleich mehr Glück und Ansehn haben; als Christ, bei wenigem zufrieden, frei von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Huld ihm viel, so wird er Vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaff'ne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; er wird wie Gott gesinnt, gerecht und gütig seyn.

6. Er kränkt den Bruder nicht, er schützt sein Glück, sein Leben. Er ist nach Jesu Sinn stets willig zum Vergeben. Voll Achtung ehret er in ihm des Höchsten Bild, denkt: Gott, der Heilige, ist gegen mich auch mild!

7. Im Guten sucht sein Herz die Brüder zu bestärken; er muntert alle auf zu guten edeln Werken. Mit Christensinn nimmt er an ihrer Tugend Theil, und denkt: wir haben ja nur Einen Gott, Ein Heil!

8. Das Heil der Ewigkeit erfüllt ihn mit Entzücken, läßt seinen Geist schon hier froh in die Zukunft blicken, giebt ihm in Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz.

Im

Im Tode freut sich noch sein Gott ergebnes Herz.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

222. Wer Jesum kennt, verehrt und liebt, mit Ernst die Sünde scheuet; wer in der Frömmigkeit sich übt, und sich der Tugend weihet, nie seines Daseyns Zweck vergißt, nur der wird als ein wahrer Christ stets denken, leben, handeln.

2. Gott ist es, den er kindlich ehrt; bekannt mit seinem Willen, sucht er als Christ, von ihm belehrt, ihn treulich zu erfüllen; liebt jede Vorschrift, jede Pflicht, und unterwirft mit Zuversicht sich ihm, dem Menschenvater.

3. Wie edel ist des Christen Herz, wie liebreich gegen Brüder! Er theilt mit ihnen ihren Schmerz, und freuet sich auch wieder, wenn ihnen auf des Kummers Nacht ein heitrer Tag der Freude lacht, und ihre Klagen schweigen.

4. Er dienet ihnen, wo er kann, hört des Bedrängten Flehen, als Menschenfreund, erbarmend an, kann ihn nicht leiden sehen, eilt ihn zu retten, und erquickt den, den die Last der Sorgen drückt, durch seines Wohlthuns Segen.

5. Er betet: und er betet gern, weil ihn sein Herz dies lehret, und weil er Gott, der Welten Herrn, als Vater fromm verehret, entfernt von aller Heuchelei, vom Wahn des Aberglaubens frei, mit Andacht und mit Eifer.

6. Nie flieht er die Gelegenheit, den Vortrag heil'ger Lehren, und jede Pflicht, die Gott gebeut, auch öffentlich zu hören. Der Brüder Andacht reizet ihn, sich der Zerstreuung zu entziehn, im Guten sich zu stärken.

7. Gott! laß mich jede Christenpflicht mit frommen Eifer üben. Aus Wahn und Leichtsinn laß mich nicht den Schein der Tugend lieben. Laß deines Beifalls mich nur freu'n, laß meine Pflicht mir heilig seyn; als Christ stets denken, handeln.

Mel.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

223. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, nicht betritt der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft flieht, ihrem Umgang sich entzieht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret!

2. Wohl dem, der des Höchsten Willen zu erforschen sich bestrebt; der ihn thätig zu erfüllen suchet, und unsträflich lebt! Segen wächst ihm zu; er blüht, gleich dem Baume, den man sieht an lebend'ger Quellen Rande wohlgedeihn im guten Lande.

3. Also wird gedeihn und grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Alles wird ihm müssen dienen, daß er reife Früchte gibt. Bis zum höchsten Lebensziel wirket er des Guten viel; Gott gibt Glück zu seinen Thaten, läßt ihm Alles wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, dessen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerstreuet, wird man es zerstieben sehn. Hält der Herr einst sein Gericht, da besteht der Sünder nicht. Sünde stürzet ins Verderben; Fromme sind des Himmels Erben.

Besserung
oder
Buß-Lieder.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc.
oder: Wer nur den lieben ꝛc.

224. Ach, abermal bin ich gefallen, mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen; vielleicht noch nicht zum letzten Mal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o die Gewohnheit böser Lust! der Hang,

den ich zu ihr empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott; von böser Lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den Tod; die kurze Freude dieser Zeit raubt dir des Himmels Seligkeit!

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unsträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald wieder reizte mich die Sünde; wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir, und geschwinde ergriff sie mich und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß; nun folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden; auch dießmal; und ich fiel so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief. Gott, Richter, ich gedacht' an dich; und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. O unbegrenzte Sündenliebe, wie werd' ich endlich frei von dir! Wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe dich und sie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn.

8. Liebt' ich dich nur so, wie ich sollte; so flöh' die Lust der Sünde mich. Wenn sie mich auch versuchen wollte; gelang' es ihr nicht wider dich. Durch deiner Liebe große Kraft wird ihre Macht hinweggeschafft.

9. O pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb' und Lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, sey mein Bestreben und mein Ruhm.

10. Dann werd' ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn! Dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie

groß

groß sie sind, verzeihn. Wer treulich kämpft, trägt nur die Kron' am Ziel, nur der trägt sie davon.

In eigner Melodie.

225. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an der Erde Enden, der Angst und Pein befreit zu seyn; doch würd' ich sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; erbarme dich, du Gott der Gnade, meiner! Geh' mit mir nicht, Herr, ins Gericht! Vor dir bestehet Keiner.

4. Und sendest du mir Leiden zu, so sey's ein heilsam Leiden! Die Züchtigung wirk' Besserung und Ernst, die Schuld zu meiden!

5. Sonst mach's, wie's dir gefällt, mit mir; du kannst nichts böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht darf es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir alsdann bei dir des Himmels ew'ge Freuden.

8. Gott, dir sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Dies ist der Tag, zum ꝛc.
oder: Herzliebster Jesu ꝛc.

226. Allein vor dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff' in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gieb dei-

nen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren: ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beispiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, niemals verachten.

daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reu't sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hilfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneu're mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf des Himmels Thron, dem

In bekannter Melodie.

227. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß,

Vater

Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte, und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

228. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen, entzieh nicht dein Erbarmen mir; Gott, laß mich Gnad' erflehen! Ach, sähst du nur als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen.

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht, bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Dein theures Wort sagt mir sie zu; aus ihr fließt meine Seelenruh', und aller Trost im Leiden.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen; der rechte Glaube zweifelt nicht an dem, was Gottes Wort verspricht, und harret seines Gottes.

5. Sind gleich bei uns der Sünden viel, bei dir ist doch mehr Gnade. Gott, dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Du bist allein der gute Hirt, der wieder bringt, was sich verirrt; du hilfst aus allen Nöthen.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc.
oder: Wer nur den lieben ꝛc.

229. Der du so oft mir schon vergeben, wenn ich zu dir um Gnade bat; wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feierlich war dann mein

Eid

Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Plag' auf Plage, und fühlte dieß mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz; betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtsinn mächtig hingerissen, vertraut' ich meiner schwachen Kraft, ward von dem warnenden Gewissen umsonst erinnert und bestraft, und oft entriß ein Augenblick die Tugend mir, mit ihr mein Glück.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle; nicht mehr, was du ihm schuldig bist. Ruf' ihn im Glauben täglich an: Erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn? zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn? Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

Mel. Allein zu dir, Herr ꝛc.

530. Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren, zum Zeugniß, dir sey angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Dir bricht vom tief empfundnen Schmerz dein freundlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beß'rung lenkt.

2. Erkennet doch die Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland ist dann euer Freund, wenn ihr seyd euern Sünden feind. Aus seinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ voll Mitleid und Erbarmung ist.

3. Die

3. Die Thränen, die er einst geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernstlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ist der vor Gott geschätzt, der Jesum sich zum Troste setzt; er wird, wenn er voll Traurigkeit sein Thun bereu't, mit Gnad' und Heil von Gott erfreu't.

4. Der aber häuft, sich zum Gericht, der Sünden Straf' und Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht der Sünde lernt entsagen. Der Heiland ist zum Herrn erhöht, kommt einst mit großer Majestät als der verklärte Menschensohn vom Himmelsthron, giebt Frevlern den verdienten Lohn.

5. Herr, unser Mittler, hier und dort krön' uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir nach deinem Wort den großen Trost erwägen, daß, wenn uns hier auch manche Last darnieder drückt, du Mitleid hast. O Herr, dieß komme uns zu gut, und geb' uns Muth! Denn wir sind schwach, sind Fleisch und Blut.

6. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübsal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unserm Trost erscheinen. Gedanke, der das Herz erhöht: daß du in Gottes Majestät nach Noth und Kampf im Himmel bist, Herr Jesu Christ, und hülfreich auf uns niedersiehst!

Mel. Nun kommt der Heiden rc.

231. Guter Gott, wir bitten dich, ach, vergieb uns väterlich, was wir, Herr, nicht recht gethan! Siehe unsre Thränen an!

2. Es erfüllet unser Herz nun der Reue banger Schmerz; das Gewissen hält Gericht über die verletzte Pflicht.

3. Ach, der Unschuld Seligkeit, innere Zufriedenheit, und des Herzens Ruhe flieht, wo der Sünden Lust entglüht.

4. Die durch Sünden sich entweihn, können deiner sich nicht freun; und — verlassen, Gott, von Dir, ach, wie trostlos wären wir!

5. Gott,

5. Gott, o Gott verlaß uns nicht! geh' nicht mit uns ins Gericht; habe noch mit uns Geduld, und vergieb uns unsre Schuld!

6. Gott, vor dir entsagen wir jeder Sünde; weihn uns dir! Gieb zum Kampf uns Muth und Kraft gegen jede Leidenschaft.

In bekannter Melodie.

232. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn; von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, damit ich nicht vor Angst und Weh' bei dem Bewußtseyn ganz vergeh', daß ich mich schwer verschuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben; an das von mir verscherzte Glück: was soll dann Trost mir geben? Ich finde ihn bei dir allein, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verspricht ja Allen Gnad' und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben; und nun, vom Sündenjoch befreit, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten Alle, kommt her zu mir! ich schaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch, und faßt die Hoffnung Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröstet mich bei des Gewissens Schrecken; du siehst es, ich vertrau' auf dich, laß seine Kraft mich schmecken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; nach deiner Lieb' und Gnade.

7. Auch stärke mich dein

Freu-

Freudengeist einst in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich, wann es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

233. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit trostverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Herr des Lebens!

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret: so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Bess'rung dir gelob' aufs Neue; sie wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott! nicht verschmähen.

5. Stärk' mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen Allem vorzuziehen: so geh' ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.

234. Ich Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger, erbarmst, Weltrichter, meiner dich erbarmst!

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach; ich kämpf', o Vater, nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

4. Die Missethat, wie nah' gränzt sie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt!

5. Schmal ist der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige

ge sind, die ihn gehn. Die Pfort' ist eng', und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt.

6. Ich lieg' auf meinem Angesicht, und flehe weinend: Laß dein Licht mir leuchten. Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

7. Der mir in Christo Alles gab, mit Gnade blick' auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub.

8. Sink' tief, o Seele, nieder, tief vor dem, deß Stimme dir stets rief! Sink' in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo Alles gab.

Mel. Herr wie du willst, so ꝛc.

235. Ich will von meiner Missethat mich, Herr, zu dir bekehren. Du wollest selbst, nach deinem Rath, mich wahre Bess'rung lehren, und deines guten Geistes Kraft, die uns zu neuen Menschen schafft, aus Gnaden mir gewähren!

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht den Weg zum Leben finden; bleibt, ohne deines Geistes Licht, blind, kraftlos, todt in Sünden. Ach, ich vermag nichts ohne dich; drum fleh' ich, Herr, du wollest mich vom Sündenjoch entbinden.

3. Gieb Selbsterkenntniß; zeige mir die Mängel meiner Seele, damit ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst, verhehle; laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, nicht heuchlerisch verfehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel' erwiesen! Was mein ist, das ist, Herr, von dir: wie hab' ich dich gepriesen? Du bist mein Vater, ich dein Kind; und doch hab' ich nicht treu gesinnt, nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft erweckte'st du mich nicht, der Sünde Weg zu hassen! Du führte'st mich zur Tugend an; doch hab' ich, leider,

ihre

ihre Bahn, die Bahn zum Glück, verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! Wie drohn sie mir! Wie muß ich mich jetzt selbst mit Recht verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen an, dem ich nicht widersprechen kann; ich fühle seine Qualen.

7. O hättest du nicht Vatersinn, nicht zärtliches Erbarmen: wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer rettete mich Armen? Ich werfe, Gott, vor dir mich hin; noch trägt dein milder Vatersinn mit Reuenden Erbarmen.

8. Hier ist mein Herz; o mach' es rein von aller seiner Sünde, damit es, dir getreu zu seyn, ganz deine Lieb' empfinde; ganz deinem Willen folgsam sey; durch dich der Lüste Tyranei bekämpf' und überwinde.

In eigner Melodie.

236. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last von Sünden kein Mensch, kein Engel retten kann, die nirgends Trost und Ruhe finden. Wenn ihnen dieses Lebens Noth, wenn ew'ges Elend ihnen droht, und wenn sie nirgend Hülfe wissen: so stillt er huldvoll ihr Gewissen, und lehrt sie gläubig Gott sich nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Drum eil' ich hin zu ihm voll Reu', wenn meine Sünde mich betrübet: unwandelbar ist Jesu Treu', der bis zum Tode mich geliebet. Verloren müßt' ich wahrlich gehn, wollt' ich nicht selbst mein Elend sehn, und länger noch der Sünde dienen! Er ist zum Retter mir erschienen, betret' ich nur der Bess'rung Bahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Will banger Kleinmuth dir, mein Herz, der Gnade Gottes Hoffnung rauben, so lehrt sein Wort in diesem Schmerz an Gottes Huld mich freudig glauben. Lern' ich von ihm; bin ich bereit, zu thun das, was er mir gebeut: so werd' ich Reinigung

gung von Sünden, und Weisheit, Tugend, Ruhe finden, und freudig gehn auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Und sündigt' ich auch noch so schwer: er wird mich dennoch retten wollen. Sagt nicht sein Wort: es will der Herr, daß alle Menschen leben sollen? Wenn ich es jetzt nur redlich mein', nur ernstlich meinen Fall bewein', sein leichtes Joch nur willig trage, und allen Sünden ganz entsage: hinweg dann mit des Zweifels Wahn! Mein Heiland nimmt gewiß mich an.

5. Doch fern sey die Verwegenheit, jetzt dieser Welt noch zu genießen, und erst, wenn Tod und Grab mir dräut, zur Besserung mich zu entschließen! Weiß ich, was mein Herz wollen wird, wenn es noch weiter sich verirrt? Und wollt' ich auch: werd' ich auch können? Wird mir der Herr zu thun vergönnen, was ich aus Frevel nicht gethan? Heut' komm' ich; heut' nimmt er mich an.

6. O zeuch mich selber Herr, zu dir, daß innig ich nach dir verlange, daß ich dich suche, und schon hier Vergebung, Heil und Trost empfange! Durchdringe mich mit Reu' und Schmerz, und laß dann mein geängstet Herz der Gnade Frieden tief empfinden! Zeuch mich zu dir, daß, frei von Sünden und Sündenschuld, ich rühmen kann: auch mich nahmst du, mein Heiland, an!

Mel. Wenn ich vor meinen Sch. oder: Wer nur den lieben Gott.

237. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch

die

die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräu't, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser

zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank: flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht: bist du bescheiden? Liebst du auch Billigkeit, Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach' und streite; denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach' überall!

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

238. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bei dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, du nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, und freudig in die Zukunft sehn?

2. Ja, diese Lehre giebt mir Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, ward uns gesandt von dir dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deiner Liebe, deinem Thron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir! Wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Bess'rung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äuß'res Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh' doch nicht; und die ist mehr als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bei jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, in mir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung. O welch ein Glück, im Herzen rein, und dir, Gott, wohlgefällig seyn!

Mel. Straf mich nicht in deinem.

239. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schlafe. Nah' ist dir die Ewigkeit; nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott spricht! Säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu bekehren.

2. Tönt auch gleich zum Weltgericht noch nicht Gottes Stimme; sinkt auch noch der Erdball nicht vor des Richters Stimme; so erschallt doch gar bald Gottes Ruf: zur Erden sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, in der Sünde Freuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden? Wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet, wenn dann jede, jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden?

5. Noch, noch wandelst du, o Christ, auf des Lebens Pfade; nahe zur Errettung ist dir noch Jesu Gnade. Eil' ihr zu: du wirst Ruh' und Vergebung finden aller deiner Sünden.

Mel. Vater unser im Himmelr.

240. So wahr ich lebe! — spricht dein Gott — mir ist nicht lieb des Sünders Tod; ich will, daß er vom Bösen sich mit Ernst bekehr' und suche mich; vom Elend

seiner

seiner Sünden frei, geheiligt mir und selig sey.

2. Vernimm, o Mensch, dieß Gnadenwort, und wandle nicht zum Tode fort! Gern will dein Gott dir gnädig seyn; gern alle Sünden dir verzeihn. Vernimm, was er so gnädig spricht! Sey reu'voll; doch verzage nicht!

3. Nur hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: noch ist zur Bess'rung Zeit; ich will mich meiner Lüste freun; und werd' ich ihrer müde seyn: dann ist's noch Zeit; dann bess'r' ich mich. Gott wird doch mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, aus Barmherzigkeit vergönnt er dir zur Bess'rung Zeit: doch weh' dem, der mit frechem Sinn auf Gottes Langmuth sündigt hin! Suchst du nicht jetzt dein ewig's Heil, dann ist Verwerfung einst dein Theil.

5. Vergebung zwar verheißt dir Gott aus Langmuth bis an deinen Tod: doch, Sünder, dir ist unbewußt, ob du nicht morgen sterben mußt! Dann, wehe dir! dann stürzt das Grab in ew'ges Elend dich hinab.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich! Eh' morgen kömmt, kann's ändern sich. Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht! Drum wandle nicht in Sünden fort; denn, ach! zu spät ist Buße dort.

7. Hilf denn, o Vater, hilf, daß ich noch heute, heute bess're mich, eh' meine Schuld sich mehr noch häuft, eh' mich ein schneller Tod ergreift; damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende sey bereit!

Mel. O Gott du frommer Gott.

241. Wagt' ich es länger noch, die Bess'rung aufzuschieben, zu der mein Gott mich ruft, so würd' ich mich nicht lieben. Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Wahr ist es, es ist schwer, sein eig'nes Herz be-

bekämpfen, der Sünde widerstehn, und böse Lüste dämpfen: doch es bleibt meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

3. Je öfter ich das thu', was Sinnlichkeit befohlen, je stärker wird mein Hang, die That zu wiederholen; scheu' ich mich heute nicht, der Sünde Knecht zu seyn, um wie viel weniger werd' ich mich morgen scheun.

4. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Bess'rung ist kein Werk von wenig Augenblicken; ein Seufzer hin zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst vor Strafen ist noch keine Heiligung.

5. Gott selbst gewinnet nichts, wenn ich ihn kindlich liebe, und, seiner werth zu seyn, mich im Gehorsam übe. Wenn ich das Gute thu', das mir sein Wort gebeut: so bringt es mir allein Ruh' und Zufriedenheit.

6. So süß ein Laster ist, so giebt's doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Nur der, der Gott gehorcht,, erwählt das beste Theil; wer seinen Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

7. Die Bess'rung führt mich nicht zu lauter Angst und Leiden; sie führet mich zu Gott, zu wahren, ew'gen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

8. Herr, du reichst Kräfte dar, uns selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zag' ich? Schreit' ich gleich mit Müh' im Guten fort: du, Gott, bist mir ja nah', und stärkst mich durch dein Wort.

9. O gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre. So darf ich nicht zu spät, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück durch meine Schuld bereun.

Mel. Wenn ich vor meinen ꝛc.
oder: Wer nur den lieben ꝛc.

242. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, geschaffen, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß: doch, leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen Christen: beweist es aber auch die That, daß dein Bekenner allen Lüsten der Sünd' und Welt entsaget hat? Geh' ich, der Christi Wort empfing, auch stets den Weg, den Christus ging?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Bewahre mich vor jedem Wahn, der zum Verderben führen kann.

5. Wie kann der, der bei allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Beff'rung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heile fehlet, laß, Gott mich immer mehr verstehn; hab' ich der Tugend Weg gewählet, mich ihren Weg auch standhaft gehn. Mich täusche die Verführung nicht; und täglich leite mich dein Licht.

7. Doch, bin ich fern vom schmalen Stege, der einst zur Seligkeit mich führt: so führe mich zurück vom Wege, der in's Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beff'rung Lust und Kraft; du bist's, der Beides in mir schafft. —

In bekannter Melodie.

243. Wo soll ich fliehen hin, wenn ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? Wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh' ich zu deiner Güte; du hilfst betrübten Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Du litteſt auch für mich; du retteſt mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frei, wenn ich dein Wort recht fasse, mich fest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! So fühl' ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ich's meine, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, daß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Glaube und Heiligung.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

244. Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann ist mein

bestimmtes Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Eifer soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziel, und ach, mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Nie soll des Zweifels Dunkelheit mir diesen hohen Glauben, dieß Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth, und was versüßt mir einst den Tod?

7. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen jene Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Schnell flieht mein irdisch Leben hin; wohl mir, wenn ich stets wachsam bin.

8. Bin ich nicht Gottes Eigenthum? Nichts soll von ihm mich scheiden; nicht Sinnenlust, nicht Gold noch Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ob dieser Leib in Staub zerfällt; geh ich doch ein zur bessern Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

245. Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an edeln Thaten reich zu werden,

den, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forschet nach der Tugend Wegen, was gut und Pflicht ist, schnell zu thun; spricht nicht — so sprechen nur die Trägen: — noch will ich schlummern, will noch ruhn. Er säet früh', und nützt die Zeit zur Aussaat für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er bald sichtbar, bald verborgen, ein edles Werk vollenden kann, und nützet jeden Augenblick für Tugend und für Brüder Glück.

4. Ihn schrecken keine Hindernisse, durch edle Thaten stärkt er sich, und seine heiligen Entschlüsse sind fest und unerschütterlich; wie sehr er auch zu kämpfen hat, reift jeder Vorsatz doch zur That.

5. Er widersetzt mit festem Muthe den Lastern sich, gestärkt durch Gott; träf' ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: so bleibt ihm doch der Preis im Streit. Er kämpft, weil es die Pflicht gebeut.

6. So lass't uns auch als Christen handeln, aus reiner Achtung für die Pflicht; lass't uns die Bahn der Tugend wandeln, da strahlet immer helles Licht, und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen st. oder: Du o schönes Weltgeb.

246. Gott der Wahrheit, dessen Treue meine Hoffnung stützt und hält, ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm die Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet,

schet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, Hoffnung die aufs Eitle zieht, und so schnell, wie Rauch, entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchen Leiden alles mit mir wohl gemacht. Auf dein Wort laß mich stets hoffen, das so treu stets eingetroffen; denn, wer deinem Worte traut, hat auf keinen Sand gebaut.

4. Ihn, den hohen Seelenfrieden, daß dein Wort wahrhaftig sey, schenk' mir, so werd' ich hienieden von der bängsten Unruh' frei! Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht; meine Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt sich meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich ihn zum Führer wähle, Jesum, der sich für mich gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leiden mehr wird seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Last und Mühe seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrein. Sehnsuchtsvoll harr' ich der Stunden, wo ich, ganz der Sünd' entbunden, werde meinen Heiland sehn, und zu seiner Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc. oder: O Gott du frommer Gott.

247. Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, in reichem Maaße haben! o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben; oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Ist schon, dem Senfkorn gleich, nur noch mein Glaube klein, so laß ihn doch bei mir im steten Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht in mir, o Gott, so kräftig, daß ich mein Leben lang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt; so hab' ich schon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wankten, beim Vater sie vertratest! ach, unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft mir, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen; so geh' ich freudig fort in dieser Pilgerzeit zu meines Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit.

In voriger Melodie.

248. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen. O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter

gelter seyst, und hier, und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott in Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu', was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sei mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freier von schnödem Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird erst mein Theil im Himmel werden. Da werd' ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

249. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; kein Feind soll ihn mir rauben! Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir das Erbtheil raubt, das Jesus mir erworben?

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh' mich schreckt, du, der den Tod für mich geschmeckt, du stärkst mich, daß ich siege.

3. Du, Herr, du bist mein höchster Ruhm, mein bester Trost im Leben; einst wirst du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle ist bei dir; dort hab' ich Alles, was ich hier nur suche, und nicht finde.

4. O lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Kurz ist der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit: im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was uns die künft'ge Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, wenn mein Vollendungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, seh' ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bei dir in vollem Licht ich schaue. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild in mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer kann mich von dir scheiden? Nicht Glück und Lust, nicht Leid und Noth, das Leben nicht, und nicht der Tod! Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich ꝛc. oder: Ach Gott vom Himmel ꝛc.

250. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nöthig ist, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

4. Durch deine Wahrheit lehre mich, Gott, meinen Vater, kennen, mit freudevoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich auch dem heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht' erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh, und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht wohl zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich mein Gewissen nagt, ich noch auf dich ganz unverzagt, als meinen Mittler, hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch deine Kraft die arge Welt, und alles, was dir nicht gefällt, von Herzen haff' und fliehe.

6. Oft ist mein Glaube schwach und klein, noch öfter leer an Werken. Wer hilft mir? Herr! nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht. Erbarm' dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beistand sehe, und dann, mit Kraft gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Wohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beispiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End' erlange.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc.

251. Tugend ist der Seele Leben. Wie sollt' ich denn

nach

nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen; dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O wie innig würd' ich mich freun, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebst mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find' ich auch schon hier Ruh' der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang' ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn; wachsam gnug bin ich nicht immer; oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl' ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender! Wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd' ich fest im Glauben seyn?

4. Herr, du kannst dazu mich stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell. Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit, von Täuschung frei und immer hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer, ich hoff' auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

252. Vernimm, o Gott, mein Flehn! Ich Pilger dieser Erden, ich möchte jeden Tag gern weiser, besser werden! Ich möchte deinen Weg, den oft mein Fuß verliert, mit sicherm Schritte gehn, weil er zum Ziele führt.

2. Oft dünkt der Weg mich schön! In dir geweih-

ten

ten Stunden hat mein gerührtes Herz es innig schon empfunden, daß dein Gesetz, mein Gott, dein größter Segen ist, daß der sein Glück verkennt, der dein Gebot vergißt.

3. Und dennoch wank' ich noch! Die Macht betrogner Sinnen zerstört noch allzuoft mein eifrigstes Beginnen. Gewohnheit böser Lust kämpft mit der Besserung noch; ich weiß, was besser ist, das Schlimm're wähl' ich doch.

4. O gieb, daß neu gestärkt mein Herz nicht länger wanke. Dein großer Beifall sey mein heiligster Gedanke. Gelehrig sey mein Ohr der Weisheit treuem Rath! Rechtschaffen ohne Falsch mein Wort wie meine That.

5. Fest stehe mein Entschluß, wie Gottes Felsen stehen, nicht einen Schritt von dir, selbst unbemerkt zu gehen. Auch wo kein Mensch mich sieht, auch wo kein Ohr mich hört, sey Tugend heilig mir, sey meine Pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt ja mein Fuß, die Bahn bald wieder finden. Naht sich Verführung mir, hilf du sie überwinden. Wer standhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron im heiligsten Gericht der Treue Preis und Lohn.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

253. Wer Gottes Wort

nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder;

folgt

folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie Er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

Christliches Verhalten

oder

Pflichten gegen Gott und Jesum.

Liebe zu Gott und Jesu.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

254. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich; wann Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich; dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, dann fühl' ich hocherfreut des heißen Dankes Triebe; dann fühl' ich mich bereit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist Alles mein; du willst mir's gnädig schenken; willst liebreich an mich denken, und stets mein Vater seyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu': denn,

denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Du hörst und segnest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit süße, denk' ich dabei an dich.

5. Wie gut ist's, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte fest an Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, wo mich die Welt vergißt: doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

255. Dich, Gott, will ich von ganzem Herzen als Vater lieben, dich allein. Ich will im Glück, und auch in Schmerzen mich einzig deiner Liebe freun. Und daß ich's könne, schenke du mir Schwachen selbst die Kraft dazu.

2. Gieb, daß ich mich im Guten übe, und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede Sünde mir: denn sie entfernt mich ganz von dir.

3. Fern sey ich nie vom Tugendwege! Gieb, daß ich brüderlich gesinnt stets alle Menschen lieben möge: denn Jeder ist, wie ich, dein Kind. Mein Herz verschließe sich doch nie vor ihnen; denn du liebst auch sie.

4. Nie müsse irgend mich ein Leiden, und wär' es auch der bäng'ste Tod, von dir und deiner Liebe scheiden, nie einer Freude Reiz, o Gott! Ich will dich lieben; und nur dein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Wenn ich vor meinen Sch. oder: Wer nur den lieben Gott.

256. Du Vater aller deiner Kinder, der du die höchste Liebe bist, und dessen

Herz

Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! ich will von ganzem Herzen dein, ich will's aus allen Kräften seyn.

2. Ich will dich über Alles lieben, weil du, mein Gott, es würdig bist; und so gesinnt zu seyn, mich üben, wie dir es wohlgefällig ist. Du bist ja Alles, Alles, mir; nichts scheide mich, o Herr, von dir.

3. Wohlthätig schützt mich diese Liebe, wenn böses Beispiel mich verführt; sie macht, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenlust zu stark mich rührt; denn keine Freude deucht mir schön, wo wir uns gegen dich vergehn.

4. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum will ich es behutsam meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt; selbst von der kleinsten Sünde rein, wünsch' ich, o Gott, vor dir zu seyn.

5. Wie ruhig bin ich dann im Leide, das unsre Lebenstage trübt. Ich weiß, es folgt ihm neue Freude, weil deine Huld, dem, der dich liebt, nicht nur die Kraft zu dulden schenkt, nein, selbst das Leid zum Besten lenkt.

6. In dieser Liebe will ich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich von Uebeln freier bin. Da werd' ich dann, von Mängeln rein, dich lieben und ganz selig seyn.

Mel. Alle Menschen müssen st.
oder: Du, o schönes Weltgeb.

257. Eins ist Noth!

Ach Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige gieb mir, wahren Frieden, dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bei dem auf Gottes Throne hoch-

hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, was Maria sich erlas, als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O, wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hörte, sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt' auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb' und Kräfte mir! Wenn auch Andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir ist der Weisheit Fülle. Was die Seele ganz beglückt, zeigst du mir; und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd' ich wahrhaftig weise, mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bei Gott in Gnaden! Und was könnte mir denn schaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank' ich diese Sicherheit.

7. Aber du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß sie nicht mit Vorsatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannst du, willst du Allen geben, die mit Ernst sich nur bemühn, schnöde Sündenlust zu fliehn.

8. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, mein Beglücker seyn. Prüf', und forsche, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sey bis zum Tod; nur dieß Eine ist mir Noth.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

258. Gott, der du mich als Vater liebst, mit Wohlthun

thun überall umgibst, du Schöpfer aller Freuden, bist du mein Freund: wie wohl ist mir! Ich bleibe darum stets an dir; nichts soll von dir mich scheiden! Du fasest mich bei meiner Hand, machst mir des Heiles Weg bekannt, machst meinen Gang darauf gewiß, und schaffst mir Licht in Finsterniß. Ja, Herr, mein Gott, du bist mir Licht! :,: Folg' ich nur dir, so irr' ich nicht.

2. Wer dich verläßt, und wer die Welt noch liebt, hat seines Zwecks verfehlt, und stürzt sich ins Verderben. Wer dieser Erde Lust und Pracht zu seinem Himmelreiche macht, der kann dein Reich nicht erben; denn wer nicht hier dich lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, o Heiligster, mißfällt, schaut nicht das Heil der künft'gen Welt. Wer aber hier sein Herz dir giebt, :,: wird ewig auch von dir geliebt.

3. Und dieses Glück entzög' ich mir? — Nein, Gott, ich halte mich zu dir; das, das ist meine Freude! Dein Wort, o Vater, soll allein die Richtschnur meines Lebens seyn, mein Trost in allem Leide! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, bis einst sich in der Ewigkeit mein Herz ganz deiner Liebe freut. Gott, meines Heils, ich bleibe dein; :,: laß deine Huld stets mit mir seyn!

In bekannter Melodie.

259. Herzlich lieb hab' o Herr, ich dich! Nach Gnade, Vater, dürstet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht! Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht; wenn ich, mein Gott, dich habe! Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst! der mich im Tode nicht verstößt! Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Schlummer sey mir einst der Tod!

2. Ach, alles, Herr, hab' ich von dir! Den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben! Daß ich es deiner Liebe weih'; ein Bruder meinen Brüdern sey; dieß Heil wollst du mir geben! Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn! Im Kreuze mich dir glaubend traun, und nur auf deine Hülfe schaun! Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Sey mirs in meiner letzten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geist bewacht, dein Engel, durch des Todes Nacht in Abrams Schooß ihn trage! Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht immer, seyn; nur bis zum letzten Tage. Du läßest mich im Tode nicht! Du kömmst, du kömmst zum Weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun! Allmächtiger! Mein Herr! mein Gott! erhöre mich; so preis' ich ewig, ewig dich!

In voriger Melodie.

260. Jesu, meine Freude!

selbst auch, wenn ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über Alles lieben, ist mir Trost und Heil. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! Laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es stürmen, donnern, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn mich Sünden kränken, will ich sein gedenken, er hat mich erlöst. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, er ist's, der mich tröst't. Mich schreckt nicht das Weltgericht, freudig, daß ich Jesum sehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer ist's, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann?

kann? Bei der Feinde Toben stimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann selbst der Feinde Wüthen unverweilt gebieten.

5. Nicht an Gold und Schätzen kann ich mich ergötzen, Jesu, meine Lust. Wollust lockt vergebens, du nur, Fürst des Lebens, lebst in meiner Brust. Kreuz und Noth und Grab und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

7. Schweiget, bange Klagen! Ich darf nicht verzagen, Jesus ist ja mein. Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müh', Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude!

In eigner Melodie.

261. Meinen Jesum laß' ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Fordert es nicht Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe, gegen das, was er gebeut, halt' ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß' ich Jesum nicht!

3. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß' ich nicht.

4. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: laß' ich meinen Jesum nicht.

5. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude; dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort schau' ich sein Angesicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Weder Welt, noch Weltlust ist's, was mit Ruhe mich erfüllet; du nur, Jesu, du nur bist's, der des Herzens Wünsche stillet. Dich, mein Reichthum, Trost und Licht, dich, mein Jesu, lass' ich nicht.

7. Dich, mein Jesu, halt' ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh' euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

262. Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide; daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hocherfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt, sanft und mild, ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz hat kein Herz, als sein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder Einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz der Noth erliegen, dann hilft Er, unser Herr, kämpfen uns und siegen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr, immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu, treuster Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrekken; denn du wirst, Lebensfürst, einst mich auferwecken!

Mel. Alle Menschen müssen st. oder: Du, o schönes Weltgeb.

263. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und

und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Sie gewährt mir Trost im Leiden und erhöhet meine Freuden. Deine Liebe soll allein Antrieb mir zur Tugend seyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht stündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erlösetest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! Ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben war sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr, als Vatertrieben, so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du selbst die Liebe bist, und aus Liebe jede Sünde ernstlich meide, als ein Christ. Wann auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater, fehlt mir nicht Seelenruh und Zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel.

In bekannter Melodie.

264. Wie leuchtet uns der Morgenstern voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn! der Aufgang aus der Höhe! O Sohn, von deinem Angesicht umstrahlet mich allmächtigs Licht, daß ich den Tod nicht sehe! Leben werd' ich! Zwar ich werde wieder Erde; aber leben, dennoch werd' ich ewig leben!

2. O mach dich auf, und werde Licht, mein Geist! Denn hier schon kömmt dein Licht zu dir vom ew'gen Throne! Ganz geht dort, nach vollbrachtem Lauf, die Herrlichkeit des Herrn dir auf! der Vater, mit dem Sohne! Jesus! Christus! ewigs Leben wirst du geben Gottes Kindern! Kronen, Herr, den Ueberwindern!

3. Du bist, Versöhner, mein! ich dein! Geuß tief in meine Seel' hinein die Flamme deiner Liebe! Wer wär' ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht, der Prüfung kurze Zeit, dir treu, Versöhner, bliebe! Dich, dich lieben hilf mir Schwachen! Hilf mir wachen! kämpfen! ringen! stark in dir, zu Gott mich schwingen!

4. Des Vaters Klarheit schauen wir in Christi Angesicht schon hier des ew'gen Vaters Klarheit! O süßer Blick in jene Ruh, voll wunderbaren Heils bist du! siehst wunderbare Wahrheit! In dir, Mittler! wohnt ohn' Hülle Gottes Fülle! Gnade, Gnade schaun wir! nehmen Gnad' um Gnade!

5. O du, der schuf! und der erhält! du hast mich ewig, vor der Welt, in deinem Sohn erkohren! Du hast den Bund durch Christi Blut, seyst du auch mir das höchste Gut! Herr, bei dir selbst beschworen! Preis dir, Vater! Ach, ich falle nieder! lalle! dank' im Staube! weiß und fühl', an wen ich glaube!

6. Mein Psalter, meine Harf', erwacht! Zwar hier an meines Grabes Nacht kann ich sein Lob nur stammeln!

meln! Doch hat an seines Grabes Nacht der Herr sein großes Werk vollbracht! Drum hört er unser Stammeln. Heilig, gnädig bist du! Singet Christo! Bringet Preis dem Sohne! Bald kömmt er mit seinem Lohne!

7. Wie freu' ich dein mich, Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Einst, wenn er dich im Tode preist, und jetzt befehl' ich meinen Geist, Herr, Herr! in deine Hände. Amen! Amen! Du Gott, Amen! deinem Namen seyn gesungen Dank und Preis und Anbetungen!

Streben nach Aehnlichkeit mit Gott und Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

265. Allgütiger, du schufst auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Heiliger, daß ich dir ähnlich wäre. Darum hast du den Geist, der in mir fühlt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus Vaterhuld geschenkt.

2. O welch ein großer Zweck, dazu du mich berufest! Groß ist die Würde, Gott, zu der du mich erschufest: dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn wie du. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

3. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben. Mein größter Herzenswunsch, mein innigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so wie du gesinnet möge seyn.

4. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt. Ich selbst, o Vater, fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

5. Beglückt ist nur alsdann mein Leben auf der Erde, wenn ich dir immer mehr auch hier schon ähnlich werde; dann bin ich würdig nur des Glücks, ein

Mensch zu seyn; und kann in Ewigkeit mich meiner Würde freun.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

266. Kommt, die ihr nicht gewöhnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget; die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget; kommt, schauet Jesu Vorbild an, dieß, dieß muß euch beschämen; kommt, lernt, geheilt von euerm Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an dem hing er mit treuer Liebe; dem dienen, war ihm angenehm; dem waren seine Triebe von ganzem Herzen zugewandt; sein Labsal war, den Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, Gott ganz eigen, vermied er nie aus Schüchternheit sich, wie er war, zu zeigen. Wenn er die Bosheit frevelnd sah, sah er's mit heil'gem Leide; wenn aber Gottes Wort geschah war's seinem Herzen Freude.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken; und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In allem sah er immerdar von Herzen, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums, der Erbe aller Dinge; arm ward er selber, daß wir reich durch seine Armuth würden. Er ist der Herr; sein ist das Reich; doch trug er fremde Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm gleich schwer, fand er's doch gut und billig; und jeden Tropfen Bluts war er für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine Noth ihn je zum Murren reize; er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod' am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an Gott, trotz

trotz alles Spottes; sein Trost war ihm im bängsten Schmerz das Wohlgefallen Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach; er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Mich zu verläugnen, tilg' in mir die Liebe dieser Erde, daß ich dein großes Beispiel mir all'zeit vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für Lust und Freude schätze.

In bekannter Melodie.

267. Mir nach, spricht Christus, unser Held! Folgt meinem Vorbild, Christen! Verleugnet euch; besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihrer Reizung niemals nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich dann noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheu'n?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du selbst hinführen.

ren. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachgehen, und in dem Kampf der Tugend gern so muthvoll, wie du, stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

268. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht willig thun, was du gern thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Streben Gottes Ehre; auch da du litteſt ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war dir die größte Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hatteſt du Geduld, und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod, und ehrteſt selbst im Tode Gott.

5. Dieß große Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, daß ich gesinnet sey gleich dir in meinem Thun und Lassen. Sey standhaft, sprichst du, so wie ich; komm, folge mir und thu', wie ich.

6. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler sey und nicht mich nur zum Schein so nenne, damit ich deinem Vorbild treu und Andern selbst ein Beispiel sey.

Mel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

269. Wo gingst du, Jesu, deine Bahn, du Göttlicher, vom Staub' hinan zu nie erreichten Höhen! Du warst wie ich ein Mensch: laß mich den Weg, den du gingst, sehen!

2. Nicht, daß ich dich erreichen mag; ich folge dir von ferne nach, dem Engel staunend singen; du bist mein Ziel, nach dem ich will aus allen Kräften ringen.

3. Von Fehlern rein sey meine Brust! Nie müss' in mir des Bösen Lust der Unschuld Glück entweihen! Rein warst du, Herr. Wer, sprachst du, wer kann mich der Sünde zeihen?

4. Nicht mir zu leben bin ich hier, auch unsern Brüdern sollen wir, was wir uns selbst sind, werden. So brachtest du dein Leben zu, und wardst das Glück auf Erden.

5. Voll Mitleid schwelle meine Brust; es sey mir reine Seelenlust, der Brüder Noth zu theilen! Auch du, Herr, wardst der Kranken Arzt, nie müde sie zu heilen.

6. Bereit auch Feinden zu verzeihn, werd' ich, Herr, ähnlicher dir seyn, deß Lippen sterbend flehten: „Verzeih' voll Huld der Sünder Schuld, die mich in Irrthum tödten."

7. Möcht' ich wie du von Selbstsucht rein, und frei vom Eigennutze seyn, nach eitlem Ruhm nicht trachten! Mein Eigenthum sey nur der Ruhm, auf dein Gebot zu achten.

8. Möcht' ich mit rechtem Kindessinn, mich Gott, durch den ich ward und bin, mich jeder Schickung fügen, dann wird mein Herz dem größten Schmerz doch niemals unterliegen.

9. Du nahmst den Kelch, den Gott dir bot; du seufztest: dieser Kelch voll Tod möcht' er vorübergehen! Doch bleib' ich still; es soll dein Will', mein Vater! gern geschehen!

Ehrfurcht, Gehorsam und Heilighaltung des Eides.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

270. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mein ew'ger Geist anbetet und erkennet, daß nie, Erhabner, ich durch Leichtsinn ihn entweih', mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß Andre ihren Gott und was er sprach, entehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin. Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig. Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit!

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch, sey freches Schwören! Fern sey schaamloser Scherz! Der Mund kann dich nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; den Beter hörst du nicht, der dir mit Leichtsinn fleht.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

271. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mein Gott, mir Ehrfurcht vor dir ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider

wider ist. Der Beifall einer ganzen Welt, was hilft er dem, der dir mißfällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen, und stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sey auch, wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen fürcht't und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

6. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freu'n, und völlig in dir selig seyn.

Alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! so oft ich ihn nur nenne, so sey's mit Ehrfurcht Gott vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey, so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die können sich nicht dieser Zeit, nicht jener mehr erfreuen.

6. Drum will ich denken, was ich thu', Unwahrheit niemals schwören. Des Eides Richter, Gott, bist du; dich will ich ewig ehren.

In eigner Melodie.

272. Du Herr und Richter aller Welt, der Alles,

Mel. Wer nur den lieben Gott.
oder: Wenn ich vor meinen Sch.

273. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein

Kind,

Kind, gehorsam seyn; sie nur zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir geben kann. Wann ich nach Pflicht gehandelt habe, welch' hohe Freud' empfind' ich dann! Nur müss' ich's, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er war's auch unter Schmach und Noth; er war selbst bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; laß mich, daß ich sie nie verletze, dich, den Allwissenden, stets scheun. Dein Joch ist sanft; leicht ist die Last, die du uns aufgeleget hast.

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht Hörer nur allein, ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe, so weiß ich, Vater, daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe; und thu' ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen st. oder: Du o schönes Weltgeb.

274. Gott, wie bist du zu verehren! Deines Daseyns mich zu freun, muß ich deine Stimme hören, und, wie du, das Böse scheun, deine Weisheit, Macht und Güte, mit bewunderndem Gemüthe, ganz von deiner Größe voll, stets empfinden, wie ich soll.

2. Durch dein mächtigschaffend Werde segnetest du deine Welt, ward der Himmel, ward die Erde, ward das saatenreiche Feld. Alles hat von dir sein Leben,

Alles

Alles hast du uns gegeben,
Alle freuen deiner sich, sind
das, was sie sind, durch
dich.

3. Dir gehorchen Sturm
und Meere, Feuer, Hagel,
Reif und Schnee. Du be-
fiehlst, der Fische Heere
steigen schwimmend in die
Höh'. Du, vor dem in Un-
gewittern, Hügel, Berg'
und Erde zittern, schreckst
durch deinen Richterblick
frecher Sünder Stolz zu-
rück.

4. Du kannst segnen und
belohnen, uns beglücken, uns
erfreun, kannst uns strafen
und verschonen, aus Erbar-
mung uns verzeihn. Du
kannst unsern Kummer stil-
len, unsern frommen Wunsch
erfüllen; rufest, und ent-
fernst den Tod, den der
Seuchen Gift uns droht.

5. Gut und heilig ist dein
Wille, weise, wenns dein
Rath beschließt, daß aus
deines Segens Fülle Heil
und Wohlfahrt auf uns
fließt; weise, wenn uns
banges Leiden die vorhin
genoss'nen Freuden schnell,
auf deinen Wink, entreißt,
weise, wenn du sie er-
neust.

6. Huld find' ich in dei-
nen Lehren, Huld ist, was
dein Wort gebeut; sie mit
Ernst und folgsam hören,
schenket uns Zufriedenheit.
Bei des Lebens Kümmer-
nissen darf der keinen Trost
vermissen, der sich gern des
Guten freut, dich, als Va-
ter, kindlich scheut.

7. Auch ich will dich stets
verehren, dir des Herzens
Triebe weihn, dir gehor-
chen, deinen Lehren immer
gerne folgsam seyn, auch
wenn Menschen mich nicht
sehen, doch den Weg der
Tugend gehen, und auch
dann noch eifervoll han-
deln, denken, wie ich soll.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

275. Heilig, heilig sey
der Eid euch, ihr Christen,
die ihr schwöret! Furchtbar
ist die Heiligkeit eures Rich-
ters, der euch höret; furcht-
bar, aller Lügen Feind, hier
und wann er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott,
begehrt, wenn wir ihm ge-

fallen

fallen wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und auch ehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, lügen nie.

3. Wann ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: Gott ist uns nah, er lebt, er wird Alles doch entdekken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

4. Gott, den keine Finsterniß euch verhüllet, wann ihr lüget, ahndet — glaubt es ganz gewiß! — wenn ihr falsch schwört, oder lüget, er, der hier, selbst eure That zu enthüllen, Wege hat.

5. Wenn ihr frevelnwolltet: ach! Eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält bei Nacht euch und am Tage. Selbstgericht, was ist ihm gleich? Alle Ruhe raubt es euch!

6. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; Alles, was sonst segnen kann, würde dann zum Fluch euch werden; und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch!

7. Sagt: für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das recht ist, was ich thue; daß mir, was mein Gott befiehlt, mehr als meine Neigung gilt.

8. Dann könnt ihr zu Gott hinan voll Vertrau'n und Hoffnung sehen, und hier selbst die rauhste Bahn muthig und mit Ruhe gehen. Denn dem, der es redlich meint, ist Gott Vater, ist Gott Freund.

Mel. Heilig, heilig ist das Band.
oder: Christus der uns selig ꝛc.

276. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

2. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich

ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

3. Gieb mir, Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

4. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

277. Wer, Gott, bei deinem Namen schwöret, und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler: denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel schaun.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und was sie fordert, gern erfüllen, dabei nicht Last, nicht Kummer scheun. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil; ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht zu hintergehen, und falsch bei deinem Namen schwört. Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten Meere: du findest allenthalben ihn; wenn er auch noch so mächtig wäre: wer kann sich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beifall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich bedenke, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du, schaust meines Herzens Innerstes, bringst

es ans Licht, und richtest es!

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke, schwör' und halt', und dich mit heil'ger Ehrfurcht scheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälschlich schwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

278. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörigter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wann Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Sonnenlicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl, als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wann du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, kann ruhig seyn beim Spott der Welt.

7. Sich

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wann uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun, gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Vertrauen, Zufriedenheit und Geduld im Leiden.

Trost-Lieder.

Mel. O Gott du frommer Gott.

279. Ach Gott! verlaß mich nicht, reich' du mir selbst die Hände, daß ich den schweren Gang durch's Leben wohl vollende. Irr' ich im finstern Thal: so sey du selbst mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht, lehr' deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd' und Thorheit fallen. Gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht; und, wenn ich straucheln will: Gott, so verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zu rechter Zeit mir Hülfe wiederfahren! Ist meine Seel' in Angst; schreckt mich der Sünden Noth: o so verlaß mich nicht mit deinem Trost, o Gott.

4. Ach Gott! verlaß mich nicht, gieb Wollen und Vermögen. In allem meinen Thun begleite mich dein Segen. Die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach Gott! verlaß mich nicht, hilf, daß ich dir ergeben, voll Lieb' und Hoffnung

nung sey; gieb, daß ich christlich leben, und selig sterben mag, mir Kraft, stets jede Pflicht, die du gebeutst, zu thun. Ach Gott, verlaß mich nicht!

In eigner Melodie.

280. Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen; und auf dich die Hoffnung setzen, gibt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Soll ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken; was mir gut ist, wirst du schicken! du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübsal, Tod und Leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen: o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab' ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben; was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o so wollst du Kraft mir geben, daß ich stets dir folgsam sey. Alles Irdische vergehet, nur die Frömmigkeit bestehet, und sie macht mich sorgenfrei.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

281. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

282. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

2. Auch beim Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum kann ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; er ist für mich gestorben, hat mir das Heil erworben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist's dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es

mag

mag der Leib erkalten, den Geist wird er erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben, du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ich harr' und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen, das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich sterbe, des ew'gen Lebens Erbe.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

283. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen, Wolken, Winden, bezeichnet er die Bahn, sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß gehen kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Was helfen Gram und Sorgen und selbstgeschaffne Pein? Noch ist es dir verborgen, was dir wird nützlich seyn!

3. O Vater aller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey, oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du ausersehen zum Besten deiner Welt, das wird und muß geschehen, sobald es dir gefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt's dir, Allweiser, nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht! Dein Werk kann Niemand hindern, wenn du entschlossen bist zu thun, was deinen Kindern zum Heil und Wohlfahrt ist.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! Er will dein Wohlergehn. Er wird auch dich erhalten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, weil's so dir heilsam ist, so werde drum nicht bange, daß dein Gott vergißt! Er wird nach trüben Stun-

den

den (nur harr', o Seele, sein!) dich, den er treu erfunden, mit seiner Hülf' erfreun.

7. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen! Freue dich beim erkämpften Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ew'ger Ruhe an.

8. Mach', Herr, ein seelig Ende mit aller unsrer Noth. Reich' hülfreich deine Hände, und laß bis in den Tod uns all'zeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Dies ist der Tag, zum ꝛc.
oder: Herzliebster Jesu ꝛc.

284. Der Weg ist gut, der durch das Leiden führet. Man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret. Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach Lieb' und Weisheit handelt, macht, daß der Mensch durch rauhe Wege wandelt, wenn dessen Herz das Glück in guten Tagen nicht weiß zu tragen.

3. Sein Zweck ist nicht, die schon geplagten Seelen mit Herzeleid und Noth noch mehr zu quälen; auch nicht, die mit Gewalt zu sich zu ziehen, die vor ihm fliehen.

4. Ach nein! sein Herz, das Herz voll Himmelsliebe, läßt jedem ungezwungne freie Triebe; der in sich Selige zwingt, seine Gaben, Niemand, zu haben.

5. Sein Zug, sein Ruf geschiehet nicht im Grimme: er locket nur mit sanfter Hirtenstimme das irre Schaaf, aus innigem Erbarmen, zu seinen Armen.

6. Ist aber je ein Herz, das ihm gehöret, und das sich noch mit halbem Willen wehret, das reißt er (denn die Seelen sind ihm theuer) als aus dem Feuer.

7. Und zieht, durch die von außen harten Leiden, den armen Geist von seinen falschen Freuden. Er selbst entzündt, bei Seufzen, Schmerz

Schmerz und Thränen, ein himmlisch Sehnen.

8. O selige, o ewig süße Schmerzen! Durch euch entsteht ein solcher Wunsch im Herzen. Der Geist empfindet bei des Leib's Ermüden göttlichen Frieden.

9. Dann wird den Seelen, die mit Gott verbunden, nichts mehr zu schwer; sie sehn in Leidensstunden nur lauter segensvolle, leichte Wege, und Liebesschläge.

10. So wird das Gold von Schlacken mehr gereinigt; das Herz mit Gott noch inniger vereinigt, und die an ihn bereits ergebne Treue stärkt sich auf's Neue.

11. Und wenn auch Finsterniß den Sinn verdunkelt: erweckt das Kleinod, das von oben funkelt, auf's Neu' den Muth; die Hoffnung sammt dem Glauben läßt sich nicht rauben.

12. Ja, sollte man auch, ohne sein Verschulden, um Jesu willen Schmach und Tod erdulden: das Glück ist groß; der Weg ist zwar beschwerlich, doch nicht gefährlich.

13. Ihn ist der Herr des Lebens selbst gegangen; wer einst mit ihm in Kronen wünscht zu prangen, muß seiner Schmach und Leiden hier auf Erden gewürdigt werden.

14. Blickt auf die Schaaren der verklärten Zeugen, die jetzt vor seinem Thron die Palmen neigen! Wie kamen sie zum Sammelplatz der Freuden? War's nicht durch Leiden?

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

285. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier zum Vaterlande walle. Ach! viel Gefahren drohen mir; oft bin ich nah' dem Falle! Gott! wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen: wie ängstlich würd' ich zagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost

und

und Ruh aus deiner Gottes Fülle, und meine Seel' ist stille.

3. Du zeigest mir den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht; du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meinem Herzen schwinden! Vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreust du mich, wann dann ich Mensch von Erde den Engeln ähnlich werde.

7. Mit Heldensinn will ich den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Zu seiner Zeit bist du bereit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc

286. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer schwindet! Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth von mir gewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich: du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Zwar

2. Zwar ist der Kampf der Leiden schwer; kaum fühl' ich oft noch Stärke mehr, zu kämpfen und zu siegen; doch ewig, Vater, währt er nicht! Wenn mir dein Beistand nicht gebricht: so werd' ich nicht erliegen. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt; bald meiner Seele Schmerz gestillt; bald hast du, Gott, mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld, erhört von dir, lobsing' ich hier mit dankerfüllter Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir des Dulders Lohn; bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren; und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger, fest, ohne Graun, will ich dir traun; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun!

In eigner Melodie.

287. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück.

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand, nicht so, wie wir's zu wünschen

schen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh' und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

288. Ein Gott regiert! Was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzes Druck uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Nur ernster Kampf um Seligkeit! Es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen.

2. Was, Brüder, uns am Herzen nagt: wir werden's überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht; der Geist besteht! O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten.

3. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben; es nahe sich uns Tod und Grab: des Schöpfers Huld wird bleiben! Er segnet gern, und ist nicht fern von Allen, die ihn lieben, und sich im Dulden üben.

4. Wir zagen nicht! Du, Gott, regierst; und wenn du Menschenherzen durch Leiden hin zum Guten führst: so segnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth! Sind wir nur gut: so mag's uns übel gehen; wir werden's überstehen!

Mel. Dies ist der Tag, zum ꝛc.
oder: Herzliebster Jesu, was ꝛc.

289. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, um Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was sind, gegen euch, ihr ew'gen Freuden! dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid' und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! Wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als

der

der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und dann mit Trost der Hülfe, die wir merken, Andre auch stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste; hofft stets das Beste!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

290. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh' erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst alles lenken, und, was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

291. Ich weiß mein Gott, daß

daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierst, das geht und steht auf guten weisen Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd' ins Werk gebracht, er seines Gangs sich freue; des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch mit sicherm Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und doch ist's weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was Gott für ihn erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn weit über Berg und Thäler hin, und, eh' er sichs versiehet, so liegt er da, und sieht im Staub, wie seine Größ' entfliehet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', o Vater, daß ich nicht besteh' auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

7. Regiere mich, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb' und Ehre.

8. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier, gefallen und mich lieben; und was dir mißfällt, laß mich nicht in Werk und That verüben.

9. Ist's Werk von dir, so gieb mir Glück; ist's Menschenthun, so treib's zurück, und laß mich's nicht beginnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

10. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring' zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

11. Ist

11. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bangen Sorgen treten; so lehr' in meiner Schwachheit mich, mit Inbrunst zu dir beten.

12. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird, was er sonst voll Schrecken schaut, mit tapferm Muth bezwingen; du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

13. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu Freud' und Wonn' erhöhet.

14. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab' und find', hast du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

15. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr'; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang' ich leb', erzählen.

In eigner Melodie.

292. In allen meinen Thaten lass'ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit sie wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe mit aller meiner Mühe, umsonst ist Sorg' und Kunst; er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell's in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist. Ich nehm' es, wie er's giebet, was ihm von mir beliebet, das hab' ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnade, die mich auf seinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, und tilgen meine Schuld. Er wird auf mein

Ver-

Verbrechen nicht gleich das Urtheil sprechen, mich tragen mit Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie an frohen Tagen, da tröstet mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; ich werd' ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so wie er mir gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür lass' ich ihn sorgen; er weiß die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille; dich leitet Gottes Wille, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allem Rath.

gefähr! Ein großer Gott regieret, der mich auch kennt und liebt, mit weiser Huld mich führet. Was er beschließt und will, ist Alles recht und gut! O wohl mir, daß mein Glück in seinen Händen ruht.

2. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben! Kann jemahls böse seyn, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt, und tadelt Gottes Rath; er hat nicht, was er wünscht, und will nicht, was er hat.

3. Mein Unmuth ändert nie die Ordnung aller Dinge. Ich quäle nur mich selbst, wenn ich die Hände ringe. Doch folg' ich Gottes Rath: so lindert sich mein Schmerz; denn, was mich elend macht, ist immer nur mein Herz.

4. Wie thöricht würd' ich seyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Unglück mich, nur mich verschonen sollte! Mein Vater liebt auch mich, und mischt mit Freundlichkeit in seinen Segens-

Mel. O Gott, du frommer Gott.

293. Nichts ist von ohn-

Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

5. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edlem Sinn von falschen Freuden trennen. Wie kann mir schrecklich seyn, was mich vollkommner macht? Mehr ist die Tugend werth, als Sinnenlust und Pracht.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.
oder: Durch Adams Fall ist ꝛc.

294. Vertrauen ist des Christen Pflicht, ein kindliches Vertrauen. Bei dem, was seinem Glück gebricht, soll er auf dich, Gott, schauen; nie bist du ihm, dem Frommen, fern, kannst ihn nicht trostlos sehen; du hilfst und du errettest gern, und hörst sein seufzend Flehen.

2. Du kannst, o Gott, nach deiner Macht, leicht unsern Wunsch erfüllen, und, eh' es noch ein Mensch gedacht, des Herzens Klagen stillen: doch dem, der Wunder nur begehrt, sie wünscht und hofft zu sehen, wird nie sein kühner Wunsch gewährt; du läßt ihn hülflos stehen.

3. Wer deiner Huld versichert ist, darf deinen Segen hoffen; ihm steht, weil du sein Vater bist, auch selbst der Himmel offen; doch wer dich nicht, als Vater, liebt, als Vater nicht verehret, dir nicht sein ganzes Herz ergiebt, wird nicht von dir erhöret.

4. Sein Herz, das voll Vermessenheit sich zwar des Betens freuet, doch aber fern von Frömmigkeit, nie ernstlich Sünde scheuet, mag gleich aus stolzer Zuversicht die kühnste Hoffnung fassen; wer Sünde liebt, der darf sich nicht auf dich, o Gott, verlassen.

5. Er bleibet, wo er wirken kann, unthätig, bleibet träge; er strengt nicht seine Kräfte an, geht nicht der Tugend Wege; braucht nicht die Mittel, die er hat, den Uebeln zu entfliehen; verlangt, du sollst durch Wunderthat den Uebeln ihn entziehen.

6. Wie oft stürzt ihn sein Leichtsinn nicht in drohende

Gefahren, die ohne Nachtheil seiner Pflicht leicht zu vermeiden waren, und will doch ihnen nicht entfliehn, will keine Warnung nützen, glaubt, deine Macht, o Gott, werd' ihn bei allem Leichtsinn schützen.

7. Laß diese stolze Zuversicht nie, nie mein Herz verführen, mich durch ihr falsches Blendwerk nicht den besten Trost verlieren; mich immer kindlich dir vertraun, nie meine Pflicht vergessen: so werd' ich deine Hülfe schaun; so werd' ich nie vermessen.

In eigner Melodie.

295. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt und ändert sich; doch Gottes Vaterliebe ist unveränderlich. Er hilft aus aller Noth; er kann in allen Stürmen die Seinigen beschirmen, besiegen selbst den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß, auf seine Hülfe bauen; er hilft, ich bin's gewiß. Ihm hab' ichs heimgestellt! Leib, Seele, Glück und Leben sey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, was gut ist; gab er doch selbst seinen Sohn uns Allen, beglückt und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den Leib nicht nähren? dem Geiste nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde; lobt ihn, der Alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden durch ihn schon selig werden, und werth der Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht! Das Glück bleibt

ewig

ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen Lauf; er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Auf Trübsal, die ich dulde, auf Leiden dieser Zeit, wenn ich sie christlich dulde, folgt Lohn der Ewigkeit, den Keiner dort vermißt. Ich habe sein Versprechen; sein Wort kann der nicht brechen, der selbst die Wahrheit ist.

8. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat; drum will ich christlich stille stets wandeln meinen Pfad. Auch seinen Geist hat er, auf meiner Bahn zum Leben, zum Führer mir gegeben. Gelobet sey der Herr!

In bekannter Melodie.

296. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz blos um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat, und noch erhält.

2. Er will und kann dich lassen nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Erde, habe hier ja keinen Trost, als nur bei dir.

4. Der Sünder trotzt auf Ehr' und Gut; ich trau' auf Gott mit festem Muth, mein spotte, wer da will. Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. O Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit; dir, dir vertraut mein Herz. Mach' mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

6. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück

währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sey Preis, daß ich aus deinem Munde weiß, was ewig selig macht! Gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesem meinem Glauben sey.

8. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst. Herr, dieses Heil gewähre mir; und ewig, ewig dank' ich dir.

In bekannter Melodie.

297. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch. Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieses Leben, da es mir einst allhier ward von Gott gegeben; nichts nehm' ich mit von der Erde, wann ich sie, nach viel Müh', einst verlassen werde.

3. Jedes Gute, Leib und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben, geb' ich's hin, preise ihn, blick' aufs beff're Leben.

4. Giebt er mir ein Kreuz zu tragen, schickt er Schmerz, soll mein Herz dennoch nicht verzagen. Der es schickt, wird es auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt: sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder; nie zu schwer züchtigt er seine treuen Kinder.

6. Spötter mögen mich verachten; schmerzt in Noth gleich der Spott: will ich's doch nicht achten. Laß sie spotten; laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Was sollt' er zu schrecklich finden? Selbst den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, sondern reißt

reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden; führt uns fort an den Ort ganz vollkommner Freuden.

9. O, dann wird an höhern Schätzen Geist und Herz, frei von Schmerz, ewig sich ergötzen. Bleibend Gut ist nicht zu finden in der Welt; sie enthält Güter, die verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Jesus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Jesu, Quelle meiner Freuden! Nichts soll hier mich von dir und der Tugend scheiden! Denn, zu ihr mich zu erheben, floß dein Blut, mir zu gut. Sollt' ich dir nicht leben?

12. Segne du, Herr, mein Bestreben, daß ich treu, folgsam sey deinem Wort im Leben! O! dann kann mir Niemand rauben was ich hier, Herr, von dir hoffte fest im Glauben.

In eigner Melodie.

298. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist und bleibt sein Wille! Wie er fängt meine Sachen an, halt ich ihm kindlich stille! Er ist mein Gott, der in der Noth mich mächtig kann erhalten: drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er, der die Welt regieret, er kennt allein die rechte Bahn, die aus der Angst mich führet. Harr' ich der Zeit: wird er mein Leid mit Gnad' und Weisheit enden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Warum soll ich mich kränken? Er wird, was Niemand wenden kann, mir doch zum Heile lenken. Denn täglich neu ist seine Treu: drum will ich auf ihn bauen, und ihm allein vertrauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es sey Tod oder Leben: ihm, der nichts Böses wollen kann, ihm hab' ich mich ergeben. Die Ewigkeit folgt dieser Zeit;

dann

dann wird zur Freude werden, was Trübsal schien auf Erden.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: lass' ich mich drum nicht schrecken! Erquickt Gott doch zuletzt mich noch mit süßem Trost im Herzen, und lindert alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das soll mein Trost stets bleiben; und wollt' auch von des Glaubens Bahn mich Noth und Elend treiben: soll doch mein Herz in Angst und Schmerz an seinem Gott fest halten; ihn lass' ich thun und walten!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

299. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine Seele, harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein

Wille,

Wille, dein Wille nur, geschehʼ, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

3. Wenn einst sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen: so will ich, voll Ergebenheit in seinen Rath, mich fassen. Dir, Gott, befehlʼ ich meine Seelʼ in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

In eigner Melodie.

300. Was mein Gott

will, geschehʼ allʼzeit; das Beste wählt er immer! Den, der ihm traut, ganz ihm sich weiht, läßt und versäumt er nimmer. Zwar züchtigt Gott uns wohl durch Noth: doch kann er uns nicht hassen. Wenn ich ihm trauʼ und auf ihn bauʼ: wird er auch mich nicht lassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, giebt Hoffnung, Freudʼ und Leben. Drum will ich seinem Willen nicht unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr: er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet! Er sorgt und wacht, und seine Macht gibt Alles, was mir fehlet.

In eigner Melodie.

oder: Nun ruhen alle Wälder.

301. Was soll ich ängst-

lich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich! Er sorgt, daß meiner Seele zum wahren Wohl nichts fehle: genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jedem neuen Morgen mit Furcht entgegen sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, ehʼ ichʼs dir noch klage, mein Leid, und eilst mir beizustehn.

3. Auf deinen Wink zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, dieß, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben; denn denen,

nen, die dich lieben, entziehʼst du deinen Beistand nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, siehst Alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen: so klag' ich dir's, dem Herrn! Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele; du segnest, hilfst und rettest gern.

7. Du hast mir hier im Leben schon gröss'res Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt: du wirst mir Alles schenken, und stets zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, doch stets nach weisem Rath. Sind meine Tage trübe: bleibt doch dein Rath voll Liebe; dieß zeigt der Ausgang mit der That.

9. Dort, bei der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In bekannter Melodie.

302. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu aller Zeit, den wird er väterlich erhalten in jeder Noth und Traurigkeit; wer ihm, dem Höchsten, fest vertraut, der hat auf einen Fels gebaut.

2. Was helfen Schwermuth, Gram und Sorgen? Was Thränen, Angst und Weh und Ach! Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Vergrößert nur wird unser Leid durch unsre Sorg' und Traurigkeit.

3. In Gott sey, meine

Seele

Seele, stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und harre gläubig, wie sein Wille dich leitet, er dein Schicksal fügt! Er, der das Beste kennt und wählt, er weiß und gibt uns, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, was uns nützlich sey; und hat er uns getreu erfunden, geduldig, ohne Heucheley: so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst; daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt als glücklich preist! Die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Ein Leichtes ist es Gott, die Großen und Stolzen, ob sie hoch gleich stehn, von ihrer Höh' hinabzustoßen, und die Geringern zu erhöhn. Er ist der Herr, der Jedermann bald stürzen bald erheben kann.

7. Geh' ich nur stets auf seinen Wegen; bin ich stets meiner Pflicht getreu, und hoff' auf ihn, dann ist sein Segen und seine Huld mir täglich neu. Denn wer mit ganzer Zuversicht auf ihn hofft, den verläßt er nicht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

303. Wir schauen über Tod und Grab hinauf in jenes Leben. Dieß trocknet unsre Thränen ab; dieß kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth: aus allem Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

2. Und wären wir auch noch so arm, und hätten nichts als Sorgen und Mangel, Blöße, Frost und Harm, und ach! kein Brod für morgen: zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Glück und Fülle bringt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

3. Und wären wir auch noch so krank: zur Tugend führen Schmerzen. Für jedes Leiden Preis und Dank! Erhebt euch, bange

ge Herzen! Durch immer wechselndes Geschick zieht Gott uns zu des Himmels Glück. Wir wollen nicht verzagen!

4. Wir blicken auf so manches Grab geliebter Menschen nieder, und manche Thräne rollt hinab; doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob, sie sind im Vaterland! Wir finden sie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen!

5. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er stärkt und läutert unsern Geist, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unsre Thränen ab, und schauen über Tod und Grab. Wir wollen nicht verzagen!

Gebet.

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

304. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind's, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut. Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen, das ist vor ihm Beredsamkeit.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet' oft zu Gott, und fühl' in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Bet' oft, wenn dich Versuchung quälet; Gott hört's; Gott ist's, der Hülfe schafft. Bet' oft, wenn inn'rer Trost dir fehlet; er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

4. Bet' oft, und heiter im Gemüthe schau' dich an seinen

seinen Wunden satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn' und fühle seine Huld.

5. Bet' oft, und schau' mit sel'gen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und schmeck' im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! Doch ist's von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

6. Bet' oft, durchschau' mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreit. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein, es ist eines Gottes That. Erfreu' dich ihrer, rein von Sünden, und ehr' im Glauben Gottes Rath.

7. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk' nicht: wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh' bei Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren gerecht und gut: so hört er's gern. Ist's nicht gerecht: so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Innbrunst zu erwecken, wie er zur Innbrunst dich erweckt.

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet' oft: so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weise seyn.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

305. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen; bist mächtig, väterlich gesinnt! vernimm mein Flehn, merk' auf dein Kind: denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

306. Herr Gott, du Weltregierer! Sey du auch unser Führer, wo wir gehn aus und ein; du kannst in allen Ständen mit deinen Vaterhänden uns reichlich segnen und erfreu'n.

2. Ach laß dein Wort uns Allen noch fernerhin erschallen zu unsrer Seelen Heil! Wehr' allen bösen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, erhalt' uns unser ew'ges Theil.

3. Gieb, Herr, getreue Lehrer, und unverdross'ne Hörer, die fromme Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen, und erndte reiche Früchte ein.

4. Gieb unserm Fürsten Glücke; laß deine Gnadenblicke auf den Gesalbten gehn. Laß ihn in vielen Jahren, das, was er wünscht, erfahren, sein

Haus

Haus in stetem Glanze stehn!

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen; schaff' Jedermann sein Recht: daß Fried' und Treu sich müssen in unserm Lande küssen. Segn' uns als dein erwählt Geschlecht.

6. Ach! wend' in allen Gnaden, Krieg, Feuer, Wasserschaden und Seuchen von uns ab. Bewahr' des Landes Früchte; kein Unfall uns zernichte, was uns dein milder Segen gab.

7. Verleih' uns Ruh' und Friede; mach' alle Feinde müde. Gieb uns gesunde Luft. Laß Noth und theure Zeiten sich nie bei uns verbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn! Die Wittwen und die Waisen wollst du mit Wohlthun speisen, wenn sie zu dir um Hülfe flehn!

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangern ihr Entbinder, dem Säugling gieb Gedeih'n. Zieh' unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf gnädig allen Kranken; und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn! Die Alten stärk' und trage, daß sie des Alters Plage mit frohem Muthe überstehn!

11. Sey der Verfolgten Stütze; die Reisenden beschütze; die Sterbenden begleit' mit deinen Engelschaaren, daß sie im Frieden fahren, zu deiner ew'gen Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in Jesu Christi Namen, so ist uns unser Wunsch gewährt.

Mel. O Jesu du mein Bräut.

307. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht: vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Sey mein Beschützer

in

in Gefahr! ich harre deiner immerdar. Es ist kein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

3. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand; erhalt' ihn mir, und durch dein Wort erleucht' und leit' ihn immerfort.

4. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

5. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück: daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey.

6. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erringen kann.

7. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt; bei Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

8. Schenkst du mir aber Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürft' ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

9. Gieb mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nütz' und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

10. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

11. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel, so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

12. Und wenn sich wird mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mir Schirm und Schild und großer Lohn.

In eigner Melodie.

308. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, von welchem Alles ist, von dem wir Alles haben!

ben! gesunden Leib gieb mir; doch gieb, Herr, daß dabei auch meine Seele fromm, rein mein Gewissen sey.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's jederzeit thu', wann und wie ich soll, und dann gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; hilf, daß ich rede frei, doch ohne Bitterkeit, sanft, doch mit klugem Ernst, was Amt und Pflicht gebeut.

4. Gerath' ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen; gieb einen frohen Muth, und Trost in Leidenstagen. Hilf, daß ich meinen Feind durch Sanftmuth überwind', und, wenn ich Raths bedarf, ihn auch bei Freunden find'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: so gieb auch dieß dabei, daß ungerechtes Gut nicht untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld, vor Sünd' und Schanden mich bewahr', damit ich tragen mög' mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Dem Körper gönne Raum bei frommer Christen Grab, damit er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wann du an jenem Tag die Todten wirst beleben, wollst du auch meinen Leib verklärt mir wiedergeben; dann werden Leib und Seel' vereint sich deiner freun, und meine Seligkeit wird dann vollkommen sein.

9. Preis sey, Gott Vater, dir, daß du mein stets gedenkest! Sohn Gottes, dir, daß du mir Gnad' und Leben schenkest! Dir, heil'ger Geist, daß du das Pfand

des Erbes bist! Dein Ruhm, o Höchster, sey groß, wie dein Name ist!

Mel. Vater unser im Himmelr.

309. O Vater, an Erbarmen reich, der du in Eintracht uns zugleich als Kinder heißest zu dir nahn, wir rufen auf dein Wort dich an. Doch laß auch unsers Mundes Flehn aus unsers Herzens Fülle gehn.

2. Dein Name müss' uns heilig seyn; dein Wort erhalte bei uns rein, damit, wie du selbst heilig bist, auch heilig sey ein jeder Christ. Behüt' uns, Herr, vor falscher Lehr', und, die in Irrthum sind, bekehr'.

3. Dein Gnadenreich komm' in der Zeit, und einst das Reich der Herrlichkeit. Steh' uns mit deinem Geiste bei; mach' uns von Sündenknechtschaft frei. Dämpf' aller Feinde Macht und Wuth; nimm deine Kirch' in deine Hut.

4. Dein Will' gescheh' auf Erden schon, wie er geschieht vor deinem Thron. Mach' uns, o Gott, in Freud' und Leid zu dem, was dir gefällt, bereit; und wehr' des Fleisches Uebermuth, der wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod; du kennst am besten unsre Noth. Entferne von uns Krieg und Streit, Pest, Seuchen, Mißwachs, theure Zeit. Laß Fried' und Wohlstand bei uns blühn, und hilf uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergieb uns alle unsre Schuld, und trag' uns ferner mit Geduld; so wie wir denen gern verzeihn, die uns zu kränken, sich nicht scheun. Denn du thust nur Barmherzigkeit an dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Ach in Versuchung führ' uns nicht! Und wenn im Kampf uns Kraft gebricht, so hilf mit deiner starken Hand, und gieb uns Kraft zum Widerstand, daß wir als Sieger stets bestehn, und deiner Gnade Kraft erhöhn.

8. Mach' uns von allem Uebel frei, daß unser Heil voll-

vollkommen sey. Hilf uns in unsrer Todesnoth; zur Wohlthat mach' uns selbst den Tod; vollende selig unsern Lauf, und nimm uns in den Himmel auf.

9. Dein ist und bleibt zu aller Zeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Wir alle sind dein Eigenthum; uns zu erhören, ist dein Ruhm. Unendlich mehr, als wir verstehn, läßt du durch deine Huld geschehn.

10. Herr, Amen! ja, es werde wahr! Stärk' unsern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unser Flehn durch deine Gnad' erfüllt zu sehn. Ein freudig Amen sprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir.

In eigner Melodie.

oder: Wer nur den lieben Gott.

310. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und in der stillen Einsamkeit mit wahrer Andacht zu ihm bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Was strömt mir da für Seelenruh' von seinem hohen Himmel zu!

2. Wie klein erscheinen mir die Freuden der Weltlust und der eitlen Pracht, um die sich Menschen oft beneiden, und mancher sich zum Sclaven macht! Der Freuden größte, seh' ich ein, sey die, Gott wohlgefällig seyn.

3. Wenn der Gedanke meiner Sünden vor meinem Herzen mich verklagt, und dieses mich, gebeugt von Gründen, vor Gott nicht zu entschuld'gen wagt: so tröstet nichts, als ein Gebet, das bei dem Herrn um Gnade fleht.

4. Wenn Kränkungen mich niederdrücken, flößt das Gebet mir Fassung ein; in Leiden kann es meinen Blicken sogar noch Heiterkeit verleihn: ich denk' an den, der sie verhängt, und sie zu meinem Besten lenkt.

5. Heil dir, Gebet! das mir im Leiden so viel Beruhigung gewährt, o! sey mir auch in Glück und Freuden als heil'ge Pflicht verehrungswerth! Mit Gott stets in Verbindung stehn, macht den Genuß des Glücks erst schön.

Oeffentliche Gottesverehrung.

Mel. Wie lieblich ist doch ꝛc. oder: Wer nur den lieben Gott.

311. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöh'n, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang' er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du dann sein? bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich der Andacht stets entziehet an dem dazu bestimmten Tag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und sorgt für seine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie Manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf Andrer Beispiel sehn! O denke dran, daß du als Christ ein gutes Beispiel schuldig bist!

5. Und immer mehr von deinen Pflichten, und von der Bahn zur Seligkeit, dich fester noch zu unterrichten in dieser kurzen Uebungszeit, wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht.

8. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist vor Gott zu stehn!

stehn! Kommt, wir sind eines Leibes Glieder, kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

9. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag uns ewig dort beglücken mag.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

312. Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere! Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre! Laß Lob und Dank und Bitten von uns Allen dir wohlgefallen!

3. Mit Andacht will ich, Vater, vor dich treten; du liebest die, die kindlich zu dir beten, und willst, die ihrer Sünden Schuld bereuen, mit Trost erfreuen.

4. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, im Geist und in der Wahrheit dich verehren, und festen Schrittes wandeln deine Pfade, du Gott der Gnade!

5. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Treue! Gieb, daß mein ganzes Herz des Glücks sich freue, des hohen Glücks, das uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

6. Ja, Preis sey dir, du Todesüberwinder! An diesem Tag hast du zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

7. Drum fei're dankbar diesen Tag die Erde, daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig! Amen!

In bekannter Melodie.

313. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach

der Wahrheit sel'gen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns selbst bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jetzt auch unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen, und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

Mel. Wer nur den lieben Gott. oder: Wenn ich vor meinen Sch.

314. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst, hoch über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan. Du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterliebe gnädig an; und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum: da tönt in dir geweihten Liedern mein Dankgefühl zu deinem Ruhm; und dann durchdringet meine Brust schon hier die reinste Himmelslust.

4. Die Kraft von des Erlösers Lehren erhebt und stärket meinen Geist, wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen großen Namen preist; Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward himmlischer Gefühle voll.

7. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch ein Trost-

Trostlied leicht gemacht, und, statt des Kummers, Ruh' und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Sang ich zu dir, mein Gott, hinauf: so lebte meine Hoffnung auf.

7. Mir sollen heilige Gesänge ein Labsal meiner Wallfahrt seyn, bis ich mit der Erlösten Menge dir werd' ein beff'res Loblied weihn, dir, den der ganze Himmel preist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist!

In bekannter Melodie.

315. Nun, Gottlob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Höven. Gott hat alles wohl gemacht; dankbar laßt uns ihn verehren. Unser Gott sey hochgepriesen, daß sein Wort uns unterwiesen!

2. Unser Gottesdienst ist aus; und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten und zum Himmel zubereiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang woll' er segnen, segnen unser täglich Brod, unser Thun und Lassen segnen; segnen uns auch, wenn wir sterben, daß wir dann den Himmel erben.

Mel. Herr Gott dich loben ꝛc.

316. O Vater, gieb uns deinen Geist, den Jesu Lehre uns verheißt, den Geist der Wahrheit und der Kraft, der Licht und Leben in uns schafft.

2. Dein Wort erleuchte den Verstand, und mache dich uns recht bekannt; es flamme uns zur Tugend an und führe uns auf ebner Bahn.

3. Es lenke unsern ganzen Sinn auf dich und unsre Pflichten hin; und stärke uns in jedem Streit der Leidenschaft und Sinnlichkeit.

4. Von Andacht sey das Herz belebt, wenn unser Mund dein Lob erhebt, bis wir einst, würdiger als hier, das dreimal heilig singen dir!

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

317. Sey uns gesegnet, Tag der stillen Feier! Du, heil'ger Tag, sey unserm Herzen theuer! In frommer Andacht laß uns deine Lehren, o Vater, hören!

2. Doch laß, o Herr, dein Wort uns nicht nur hören: laß uns auch thun nach deines Wortes Lehren, und gieb uns Kraft, mit Freuden deinen Willen treu zu erfüllen!

3. Laß für die Tugend unser Herz entbrennen, und lehr' uns Jesum Christum recht erkennen, daß wir, von seinem Sinn und Geist getrieben, das Gute üben.

4. Dein Wort, o Gott, ist Licht auf unsern Wegen; es giebt uns Weisheit, Seelenruh' und Segen, und wird einst Seligkeit in jenem Leben den Frommen geben.

In eigner Melodie.

oder: Wer nur den lieben ꝛc.

318. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da sein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der Christen Mitte, dich zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen für den, der es zu Herzen nimmt. Trost giebt's auf dornenvollen Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt; im Kampfe giebt's uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. So werd' es mächtig dann verkündigt dem Frommen, der die Tugend übt; dem Wankenden, der oft noch sündigt; dem Frevler, der noch Laster liebt; dem Heuchler, der sich schwer bekehrt; dem Zweifler, der noch Wahrheit ehrt.

5. Gieb

5. Gieb deinem Knechte, der uns lehret, des Eifers Kraft, der Weisheit Licht; und wer das Wort der Wahrheit höret, verschließe ja sein Herz ihm nicht. O send' uns allen deinen Geist, der uns den Weg des Lebens weist.

Anbetung Gottes durch Loben und Danken.

In bekannter Melodie.

319. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', und Dank sey seiner Gnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du, Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm' dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beff're, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

In bekannter Melodie.

oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

320. Bis hieher hat mich Gott gebracht! Das dank' ich seiner Güte und seiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut mit Proben der Barmherzigkeit, und reichlich mir geholfen.

2. Dir sey Lob, Ehre, Preis

Preis und Dank für alle deine Treue, der ich, o Gott, mein Lebenlang bis hieher mich erfreue. In mein Gedächtniß schreib' ich an: Der Herr hat reichlich wohlgethan an mir, und mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden! Hilf mir an all' und jedem Ort! Du hast dich mir verbunden durch Christi Leiden, Blut und Tod; drum hilf mir, Herr, aus aller Noth, wie du mir stets geholfen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

321. Dir dank' ich für mein Leben; Gott, der du mir's gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage schufst du ja um zu meinem Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt's Geschenke; daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ist's, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß

alles,

alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

322. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehe, das gefällt; und doch kann ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Ich, Gott, kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt' ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt' ich hier schon seyn.

6. Ich kann sie sammeln, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab' ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Lust und Ruhm und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenn's errungen ist,

mich

mich reu't. Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist blos ein Misbrauch deiner Huld!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich liebgewinnen, dich nur, und nichts gebräche mir. Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seeligkeit! Nimm hin mein Herz; was fehlt mir dann, wenn dieß sich deiner freuen kann!

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Auch ich will meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun!

In bekannter Melodie.

323. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist! Dir, den die ganze Schöpfung preist! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir ihr Lobgesang. Der Engel Lobgesang bist du. Ein Seraph ruft dem andern zu: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der hocherhabne Gott!

2. Weit, über alle Himmel weit reicht deine Macht und Herrlichkeit! Was je den Erdkreis aufgeklärt, was je die Welt dein Heil gelehrt, Prophet, Apostel, Märtirer, preist dort im höhern Chor dich, Herr! Auch hier im Thal der Sterblichkeit lobsinget dir die Christenheit, dir, Vater auf des Himmels Thron, dir, Jesus Christus, Gottes Sohn, und dir, o Geist, der uns bekehrt, und Kraft zur Tugend uns gewährt!

3. Erlöser! Um uns Gott zu weihn, wardst du ein Mensch, nur sündenrein. Du kamst mit deines Geistes Macht, und brachtest Licht in unsre Nacht. Von Liebe

zeugte

zeugte jeder Schritt; du littest, was kein Sünder litt. Nun herrschest du, und nie vergeht dein Reich und deine Majestät. Auch Todten leuchtet einst dein Licht; du weckest sie, und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freu'n! Stärk' uns auf unsers Lebens Bahn, und nimm dich unsrer Schwachheit an! Lehr' uns gesinnet seyn, wie du, und lohn' uns dann mit Seelenruh'! Verleih' uns Hoffnung, Trost und Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht!

5. Wo ist ein Volk, das von dir hört, und, Herr, nicht deinen Namen ehrt? Voll deines Preises sind auch wir; es sehnt sich unser Herz nach dir. Sey gnädig uns, o treuer Gott! Sey unser Schutz in jeder Noth! Du bist ein Vater, der uns liebt, und gern, was heilsam ist, uns giebt. O leit' uns durch die Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit! Amen.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

324.

Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben!

2. Nun er hat uns das Leben und Seel' und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, das schenkt, was beiden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahingegeben, ward Christus unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen, und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird

nicht

nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns Allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ew'ges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

Mel. Kommst du nun Jesu ꝛc.

325. Lobe den Höchsten, und weih' ihm Anbetung und Ehre! Stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank töne durch frohen Gesang deinem Erschaffer zur Ehre!

2. Lobe den Höchsten, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gütige Gott über dich Flügel gebreitet?

2. Lobe den Höchsten, der alles auf's Beste regieret; der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt: dank' es ihm innigst gerühret!

4. Lobe den Höchsten, der deine Bemühungen segnet; der dir mit Nachsicht und Güte bei Fehlern begegnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wenn dir ein Unglück begegnet!

5. Lobe den Höchsten! Wie lieblich ist's, seiner sich freuen! Welche Beruhigung, Dank und Anbetung ihm weihen! Selige Pflicht! Seele, vergiß sie ja nicht! Ewig, ach! würde dich's reuen.

6. Lobe den Höchsten, und ehre des Heiligsten Namen! Lob' ihn mit allen, die durch ihn das Leben bekamen! Süßere Pflicht giebt es im Leben hier nicht! Lob' ihn in Ewigkeit. Amen!

In eigner Melodie.

326. Nun danket alle Gott mit Herz und Mund und Thaten, der große Dinge thut; der uns so wohl berathen; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an,

ja

ja bis auf diesen Tag beständig wohl gethan!

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlichs Herz und edlen Frieden geben; und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort: so sind wir hier vergnügt; so sind wir selig dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, dem Geist, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone! Dem, der dreieinig ist, dem, der im Anfang war, und ist, und bleiben wird, lobsinget immerdar!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

327. Preis dir, o Gott, und Dank, daß du mich riefst ins Leben, und Kraft dem Geiste gabst, zu dir sich zu erheben; daß ich, was deine Huld auch für mein Wohl entwarf, schon hier erkennen kann, und dein mich freuen darf!

2. Eh' noch die Erde war, sahst du auf mich schon nieder; vernahmst mein künft'ges Flehn und meines Dankes Lieder. Du wogst mit Vaterhand mir zu mein ganz Geschick; und zeichnetest schon da die Bahn zu meinem Glück.

3. Da warfst du hin den Keim der Blumen, die nun sprießen, und mir des Lebens Müh' erleichtern und versüßen. Gesundheit, heitrer Sinn, und Kraft zu guter That, mein ganzes Glück ward mir nach deiner Vorsicht Rath.

4. Dank, Dank sey mein Gebet dir, der so viele Freuden dem Erdenleben gab! Und trifft mich auch ein Leiden: es kommt, o Gott, von dir; drum will ich nie es scheun, und freudiges Vertraun dir auch im Kummer weihn!

Mel. Jesus meines Lebens ꝛc.

328. Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm' ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre hast ans Licht der Welt gebracht. Sinne, Leib und Seel' und Leben hat mir deine Huld gege-

gegeben. Großer Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Wunderbar bin ich bereitet, und mit Kräften ausgeziert; wunderbar ward ich geleitet, meinem Glücke zugeführt! Für die treue Vaterpflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, sey dir ewig Dank und Lob von mir!

3. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn ausgewählt. Hat mir's an Gelegenheiten, fromm zu werden, je gefehlt? Niemals hast du mein vergessen, immer Heil mir zugemessen. Weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

4. Herr, du zähltest meine Thränen; eh' ich weinte, sahst du sie. Liebreich merktest du mein Sehnen unter dieses Lebens Müh'; und an jedem Leidenstage linderteſt du meine Plage. Nimm, o Vater, nimm dafür ewig frohen Dank von mir.

5. Hatt' ich, Heiligster, mit Sünden mein verführtes Herz befleckt: o dann ließest du mich finden Gnade, die zur Buße weckt. Mit unendlichem Erbarmen überströmtest du mich Armen. Nimm, Barmherziger, dafür reinen Herzensdank von mir.

6. O was bin ich Mensch von Erde, daß du meiner so gedenkst, und, damit ich heilig werde, mich so treulich zu dir lenkst; daß so viele deiner Gaben mich an jedem Tage laben? Dir, du ew'ge Liebe, dir opfr' ich heißen Dank dafür!

7. Laß mich fromm und christlich enden, Vater, meinen Lebenslauf! Führe, wie mit Vaterhänden, mich zum hohen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erstgebornen, mit des Mittlers Auserkornen jauchz' ich dann einst, Höchster, dir ewig, ewig Dank dafür!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

329. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott,

der

der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Ich rief hinauf zu meinem Gott: vernimm, vernimm mein Schreien! Da ließ er mir in meiner Noth die Hülfe angedeihen. Drum, Vater, ach! drum dank' ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

3. Gott ist bisher noch nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, giebt ihnen Heil und Frieden; er führt mit väterlicher Hand die Seinen, die er treu erkannt: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Wenn Trost und Hülfe mangeln will, wenn niemand mehr kann rathen, so setzet Gott der Noth ein Ziel, und hilft durch Wort und Thaten. Er nimmt sich dessen gnädig an, der keine Hülfe finden kann: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Herr, deinen Lobgesang, aus meinem Munde hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib verehre dich: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. So kommt denn vor sein Angesicht mit Jauchzen und mit Singen. Bezahlet die gelobte Pflicht; laßt Lob und Preis erklingen! Gott hat es alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht: gebt unserm Gott die Ehre!

Christliches Verhalten
oder
Pflichten gegen uns selbst.

Selbstliebe.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

330. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn. Du, du pflanztest ja die Triebe tief hierzu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und Verderben dafür wähle.

2. Hilf mir, die mir schuld'gen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht dahin mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel; der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud', und wählt den Schmerz, sucht, und findet niemals Ruh', hofft sie, und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Gut's verrichten, oft vom Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bei dir; und wie oft fehlt's uns an Wollen, wenn wir Andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frei, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freu'n, auch nach Andrer Wohl zu trachten, und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll. Laß mich eifrig darnach ringen,

was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beizustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn, über alles dich zu lieben; das, das hilf mir treulich üben.

Mel. O Gott, du frommer Gott. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

331. Dein Wille ist es, Gott, ich soll mich selbst auch lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, das Gute immer thu', das Böse ernstlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was seines Nächsten Wohl und dir entgegen ist.

3. Nicht Neid, nicht Eigennutz beherrsche meine Seele! Laß mich bei dem, was ich zu meinem Glücke wähle, auf Wahrheit, Billigkeit und Recht und Treue schau'n, und nie mein Wohl ergehn auf Andrer Elend bau'n.

4. Dir mißfällt jedes Glück, wobei die Tugend leidet, bei dem man Eigennutz und Unrecht nicht vermeidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beifall nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Der Erde Reiz entflieht ja doch im Tod' auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns selig macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, das kann uns nur allein des Lebens Müh' versüßen; das raubet uns kein Tod; das folgt uns aus der Zeit, und schenkt uns Ruh' und Trost auch in der Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet! Der liebt allein sich recht; der findet in der Zeit

schon wahre Ruh', und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß! o segne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nie meinem Wunsch entfliehen. Dann, Vater, lieb' ich mich, so, wie es dir gefällt, und über Alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

332. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich vermag, und was ich bin durch deine weise Güte.

2. Du schufst mich nicht blos Fleisch und Bein zu diesem Erdenleben; du ließest mich ein Wesen seyn, das nach Vernunft soll leben. Ich kann mehr, als die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, nun fassen und erwägen.

3. Gott! diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl für Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freu'n, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den Erd' und Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner weisen Führung ruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dies Leben: zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht

des

des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen.

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Sinnlichkeit ergeben seyn, nicht rein und heilig wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so entehre!

9. Gieb, daß ich dieß, von Hochmuth frei, stets, o mein Gott! bedenke, und meinem Bruder, wer er sey, die Lieb' und Achtung schenke, die er, als Mensch, erwarten kann; mit Ehrerbietung Jedermann zuvor zu kommen suche.

10. Gieb, daß ich dankvoll allezeit, Gott! meinen Werth betrachte; nach Weisheit, nach Gerechtigkeit mit allem Fleiße trachte; dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Sorge für die Seele.

Mel. Gott ist mein Lied ꝛc.

333. Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil! Dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh', den Trost in unserm Leben, sollt' ich

ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dies lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Nein! laß die Pflicht, dich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ist's, doch welch Vergnügen wirkt sie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch Gericht! selbst zu sich sagen müssen: ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen? im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriedenes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, dies größre Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn?

14. Sieh, alles weicht! bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß nichts Verdammlich's an ihm ist!

16. Laß Erd' und Welt, so kann der Fromme sprechen, laß unter mir den Bau

der

der Erde brechen! Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.
oder: Dies ist der Tag, zum ꝛc.

334. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem großen Werke selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort, ich mög' es lesen oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ich's ernstlich, gern, und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und den auch oft erneu're, vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ich's tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und, immer edler, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich fliehe das, was es verdammet, und thue, was der Tugend Fleiß entflammet, auch alles, was mich tröstet, oft bedenke, wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser unter deiner Führung, stets näher, und, bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Auch gieb, daß ich's oft fühle, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken.

8. Auch sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau', oder höre, laß mich zur Bess'rung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Ge-

danke:

danke! Gott wird einst dich richten! zu allen Pflichten!

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem größten Werke mehr Licht und Stärke.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

335. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch Heil hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, es in ihr zu erneu'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh', zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Herr, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wählen, dies sey mein Zweck und mein Bemühn; laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereu't, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon

hier

hier werd' ich mich deiner freu'n, und in dir ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich' erheben.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

336. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, bet' und strebe, daß dir Gott Beharrlichkeit in der Tugend gebe! Denn wie leicht irrt und weicht, wer sich sicher träumet, und zu streiten säumet.

2. Sage nicht: noch hab' ich Zeit; jetzt darf ich noch schlafen! Denk' an Tod und Ewigkeit, denk' an ihre Strafen; sieh! der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Auf denn, und ermuntre dich aus zu sicherm Schlafe! Immer, glaub' es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß schon fest er stehe auf der Tugend Höhe.

4. Wache! denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos walleſt, in Versuchung falleſt.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

6. Wach' und hab' auf dich wohl acht; trau' nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

7. O! drum bet' im Geist dabei, bete bei dem Wachen; das wird dich von Trägheit frei, weiser, stärker machen. Gott verleiht Festigkeit auf dem Tugendpfade, schenkt dazu uns Gnade.

8. Ja, der Segen des Gebets wird uns nicht entgehen. Steigt die Noth, laßt heißer stets uns zum Vater flehen! Reicher Lohn

ist

ist ja schon jenseits dem bereitet, wer treu kämpft und streitet!

Mel. Wenn ich vor meinen ꝛc. oder: Wer nur den lieben ꝛc.

337. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist; was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und, wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ew'ges Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöh'n. O, führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig bei mir, Gott, dein' Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft die richtigste Erkenntniß, wenn nicht zu deiner Lieb' sie treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein' Erkenntniß mir in Leiden die Quelle wahren Trostes seyn; um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Da irr' und wank' ich weiter nicht, und sehe dich im hellern Licht.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

338. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheu'n, muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut; soll mich ihm unterziehen; soll mit Entschlossenheit auch, wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte? Wer unterstützt mich hier? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich aus Pflicht verachten strafbare Sinnlichkeit, für's höchste Gut nicht achten die Güter dieser Zeit; hilf jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Beim stärksten meiner Triebe laß mich stets wachsam seyn; laß mich die Eigenliebe und auch die Lohnsucht scheu'n. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken: so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen; laß nur in diesem Streit mich selbst nicht hintergehen; gieb mir Entschlossenheit, und unterstütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe; so sieg' ich, Gott, durch dich.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

339. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh' und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu; so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

In voriger Melodie.

340. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Hab' ich nur das: so hab' ich Muth, wenn Andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und Gott,

bei

bei dir in Gnaden: so wohnet Ruh' in meiner Brust, und wer will mir dann schaden? Ich seh' auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen: wird meines Herzens Ruhe doch dadurch noch nicht verdrungen. Weiß ich nur mein Gewissen rein, und flieh' ich auch den bösen Schein: so muß die Wahrheit siegen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger, dein Mund, den wahren Werth der Menschen kund; dort wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Gott, deiner Huld gewiß zu seyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Pflicht, so laß mich, Vater, säumen nicht, sie muthvoll zu erfüllen.

7. Mit deinem Beifall tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle; denn wer stets reines Herzens ist, kann immer als ein wahrer Christ sich deines Beifalls freuen.

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

341. Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich zu viel mir von mir selbst verspreche, und dann aus Wahn, aus Stolz und Eigensinn, nicht sehen will, wie klein, wie schwach ich bin.

2. Gieb, Gott, daß ich mir keine Nachsicht gönne; daß ich mich selbst und meine Fehler kenne, den Trieb erstick', der sich in mir empört,

pört, zum Bösen reizt, und meine Ruhe stört.

3. Entdecke mir der Tugend wahre Größe, die Niedrigkeit des Lasters, seine Blöße, daß nie sein Reiz mich blendet und verführt, daß immer nur der Tugend Werth mich rührt.

4. Nie laß, o Herr, mich selbst die kleinsten Sünden entschuldigen, und unerheblich finden. Gieb, daß ich sie voll tiefer Schaam bereu', und ernstlich auch den kleinsten Fehler scheu'.

5. Wenn oft mein Geist der Wahrheit Weg verfehlet, gern gut seyn will, und doch das Böse wählet, leichtsinnig ist, und nicht den Irrthum sieht: so gieb ihm Licht, daß er den Irrthum flieht.

6. Verhehl' ich mir beim Heiligungsgeschäfte aus stolzem Wahn den Mangel meiner Kräfte: so lehre mich ihn redlich mir gestehn, und voll Vertrau'n zu dir um Hülfe flehn.

7. Wenn ich so oft mich meiner Thaten freue, und doch nicht ganz mich wahrer Tugend weihe: so gieb, daß ich, von Eigendünkel fern, den kleinen Werth von ihnen schätzen lern'.

8. Wie manche That entspringt aus niederm Triebe und Eigennutz, und nicht aus Menschenliebe! Wie manche That gewinnt den Ruhm der Welt, die doch nicht dir, Allsehender, gefällt.

9. Du ließest mich von jeder meiner Pflichten und ihrem Werth schon frühe unterrichten; sie sind mein Glück, befördern stets mein Wohl: und doch thu' ich nicht immer, was ich soll.

10. O lehre mich, wie oft, wie schnell ich fehle, wie gern ich noch mich vor mir selbst verhehle, und führe du, zu meinem wahren Glück, mich in mich selbst und in mein Herz zurück.

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben Gott. oder: Wenn ich vor meinen Sch.

342. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: Gott, schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der sie noch liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Ja hier schon muß der schrecklich leiden, der seinen Leib so hat zerstört; unfähig ist der höh'rer Freuden, der die Vernunft hier so entehrt. Darum will ich die Wollust fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und, um dawider mich zu rüsten, auf dich, Allwissender! stets seh'. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

In

In voriger Melodie.

343. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen, was du, o Gott, mir anvertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst gebaut? Weß ist mein Leib? Gott, er ist dein. Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die uns dazu nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh'; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb heitern Muth und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Nein, meinem edlern Theil, der Seele, sey stets der größte Fleiß geweiht, daß sie des Himmels nicht verfehle, und nütze diese Prü-

Prüfungszeit! Dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb' ich hier zu deinem Preiß.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

344. Herr, nicht zum Müßiggehen hieß mich dein Rath entstehen; ich soll hier thätig seyn; soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten, weihn.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entschlossenheit; und, bei der Arbeitsliebe, vermehr' in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worin ich jetzt soll wirksam seyn.

4. Such' ich, erschöpft an Kräften, Erholung von Geschäften, so laß mich Böses scheun. Die Freuden, die ich wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beifalls würdig seyn.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt; mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, wenn du mit Beifall Zeuge bist.

6. O mach' auch mich so weise! So werd' ich, dir zum Preise, im Guten fleißig seyn; die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück genießen, mich höher'er Thätigkeit zu freun.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc. oder: Dieß ist der Tag zum ꝛc.

345. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ihn soll ich, Herr, erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ihn soll ich pflegen; soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch

doch auch zur Duldung mancher Erdenleiden, daß ich auch unter ihrer schweren Bürde vollkommner würde.

4. Ich soll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrschen männlich jede Lust der Sinne, damit ich nicht der Tugend leichte Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken; doch müss' er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und Völlerei entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist, er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Und schleicht der Krankheit Gift in seine Glieder, so heil' ihn dann der Arzt und stärk' ihn wieder: soll ich noch hier durch sein erneuert Leben dich, Gott, erheben.

8. Ist Menschenhülfe fern in meinen Schmerzen, so gieb, daß ich, voll Trostes doch im Herzen, auf deine Hülfe harr'; des Körpers Plage mit Muth ertrage.

9. Zerstör' ich ihn nur selbst nicht, Gott, so werde mein Leib dereinst auch wieder Staub und Erde; er wird im Grabe schlummern, nicht vergehen, wird auferstehen.

10. Ja dann wird er zum Anschaun jener Sonne der bessern Welt hervorgehn; und voll Wonne soll er empfinden, frei von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

346. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen meinen Gliedern. Ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. O gieb, daß ich dein Heiligthum für sie, und, Herr, für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre!

2. Gieb eine keusche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nicht frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe! Daß rein und

keusch

keusch mein Auge sey, und sittsam, daß ich's immer frei zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen schände nie, was schädlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren! Bestimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen seyn, taub bei der Wollust Bitten; mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten; daß jener Stimme Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unschuld Würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie Gift. Welch Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trifft, in tausendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verzehrt mehr Segen als das Schwerdt verheert, als Pest und Glut zerstören.

7. In seinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig bist, ein Eiferer, ein Rächer; verstockt sich und verfolgt mit Spott die Tugend; höhnt dein Wort, o Gott, und seines Mittlers Ehre.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt; nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohlergehn; dort wird er Gott und Jesum sehn; denn rein war seine Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

347. Mit dir geh' ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun,

mich, wie ich soll, geschäf=tig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, sich und Andern nur zur Plage, das ihm gelieh'ne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übet, ehrt dich, Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit; und, ihn auf's nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie sollt' ich dabei irre gehen und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast!

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des ho=hen Trostes voll: daß dir, o Gott, mein Fleiß gefällt; den Preis er einst von dir erhält.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

348. Was ist mein zeit=liches Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein un=schätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe: je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? Nein, Herr, laß mir im Glauben der künft'=gen Erntezeit mein Leben hier auf Erden so werth

und

und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, wankt von dem Pfad der Tugend nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu hast du mir's verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf; stets sey mein ganzes Leben dem Guten fest ergeben. Hilf, Gott, selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, sich so im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt!

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

349. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt' dieß Glück mir fernerhin; gesund erhalte jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden; laß seines großen Segens mich doch nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; sie stürzt in Angst, in Pein und Schmach, bringt Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch ihre Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften,

dies sey mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, auf's nützlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu, so gieb Geduld, gieb Seelenruh', das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld, und Friede im Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben.

Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter.

In eigner Melodie.

350. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Eilend fliehen unsre Stunden; kaum genossen, kaum empfunden, sind sie uns auch schon verschwunden.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist die Lust der Erde! Oft verwandeln unsre Freuden sich schon hier in bittre Leiden; und einst müssen wir doch scheiden.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! Seht die Rose, wie sie glühet! Morgen ist sie schon verblühet. Und der Jugend Reiz entfliehet.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist auch Ehr' und Reichthum! Wer nach Reichthum sehnlich schauet, wer auf Gunst und Gold vertrauet, hat sein Glück nicht fest gebauet.

5. Eins nur bleibet. Gott, dieß Eine sey uns theu'r und heilig! Tugend, Tugend wird bestehen. Laßt der Erde Staub verwehen, Tugend kann nie untergehen!

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

351. Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: Es werde! der aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für die Menschen nur allein; auch Thiere schuf er, groß und klein, des Lebens sich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl sich allenthalben mehre, sie füllten Wälder, Berg und Thal und Seen, Flüss' und Meere, belebten hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefste Kluft, und freu'ten sich des Lebens.

3. Nie kann des klügsten Menschen Sinn der Arten Anzahl wissen; doch sänk' auch nur die kleinste hin, so wär' das Band zerrissen, das in der weiten Gottes-Welt die Wesen an einander hält zu einem großen Ganzen.

4. Das kleinste Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weise; es fühlt sein Daseyn und erhält sich auch mit Trank und Speise, hat eben so, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Lust und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, ist nichts, was auf der Welt sich regt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Schöpfer.

6. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, leichtsinnig zu zerstören?

7. Nein! kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag auch, was mich zur Menschheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Wohl macht sie mich zur Gottheit Bild, doch lehrt sie mich auch, göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft; erhab'ne Seelenkraft, Geschenk aus Got-

Gottes Händen! O, möchte ich aus Leidenschaft nie deine Würde schänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben bist, der schändet deine Würde.

9. Vernunft! du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geschöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech ein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

352. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die nicht auch dir gefällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' ist schuldlos ihr Genuß. Wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun! Es schlage meine Brust, vom Eitlen unverführt, nur für die rein're Lust!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich je bei dem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der

Ruh'

Ruh' mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; wenn mir auch Reichthum fehlt, mir gnügt Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, ward nicht zum Spiel geboren. Und wird Erholung mir, so stärke sie den Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie soll durch meine Lust der ärm're Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

353. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei; erkauf' die Zeit, und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit als deine kurze Saatzeit nützen, und thue, was dir Gott gebeut; als Vater will er deine Ruh'; die Zeit flieht hin: was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wachsam, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke

dich

dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Güte mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Erdentage durchgelebt, und dann mit Freuden sagen kann: nun fängt das bess're Leben an!

8. Mein schwaches Flehn an meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände empfehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hülle fällt.

Mel. Herr, wie du willt, so ꝛc.
oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

354. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf daß ich, im Geringen treu, durch deine Güte fähig sey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet wrrde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich

Gut

Gut und Geld, das hinten an zu setzen, was zu der Seelen Heil gehört, und mir ein ewig Glück gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. O schenke, Vater, schenke mir nur deines Geistes Gaben: so werd' ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht blos mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit bess're Güter erbe.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.
oder: Dieß ist der Tag zum ꝛc.

355. Herr, laß mich stets die große Pflicht bedenken, das, was du schufst, aus Leichtsinn nie zu kränken, nie deine Gaben frevelnd zu vernichten! Denn du wirst richten.

2. Wie groß und schön sind alle deine Werke! Dich rühmt die Flur, der Baum in seiner Stärke, der Thiere Menge, die auf Erden leben, in Lüften schweben.

3. Dein Will' ist zwar, mit Weisheit sie zu nützen, sogar als Eigenthum sie zu besitzen; doch sollen wir sie nie zur Lust zerstören, boshaft verheeren.

4. Ein solcher Frevler, ist dir, Herr, entgegen; er achtet nicht den übergroßen

Segen,

Segen, den du voll Huld, nicht, daß er werd' verschwendet, uns zugewendet.

5. Mit Schadenfreude stört er Baum und Pflanze im schönsten Wuchs; denn die Natur im Glanze kann ihn nicht rühren; sie vernicht't zu haben, das kann ihn laben.

6. Dem zarten Bäumchen raubt er seine Säfte, und stört der wirkenden Natur Geschäfte, und die in künft'ger Welt gehofften Früchte macht er zunichte.

7. Ein fühllos Herz nur kann sich an den Leiden der Thiere in der schönen Schöpfung weiden, in ihren Schmerzen hohe Freuden finden; mir sind es Sünden.

8. Stets will ich mir es zum Gewissen machen — mag auch der Spötter drüber mich verlachen! — was du, Gott, schufst, (nie soll mich Täuschung blenden!) recht anzuwenden.

9. Um mich soll Alles, was da lebt, sich freuen; das kleinste Thier soll nie um Rache schreien! Es tödten darf ich; aber martern, quälen, wer kann das wählen?

10. Mit milder Schonung will ich ihre Freuden durch Grausamkeiten ihnen nie verleiden. Erhalte, Gott, mir der Erbarmung Triebe und diese Liebe!

Mel. O Gott, du frommer Gott. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

356. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit.

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergäng-

gänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie sklavisch das zu lieben, was man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Es bleibt im Tod' auch mein, und folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Wo dieses fehlt, da sind Pracht, Schätze und Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

357. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach! sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu'; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer seyn; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienst entweihn, nie durch die Lust der Eitelkeit, die uns verblendet und zerstreut.

3. Noch ist es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh' die Nacht, wo Niemand wirkt, erscheint; jetzt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei. Auf, schwör' es jetzt mit Herz und Munde, und sey dem ernsten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit,

sey

sey jeder Augenblick geweiht.

5. Dann seh' ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Mir nach, spricht Christ.

358. Wohl dem, der bess're Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu seinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir im Meineid sprechen, und den Arbeitern ihren Lohn dich reizen abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines

nes

nes Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du hast sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend grösster Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Singen wir aus Herzensg.

359. Zweierlei bitt' ich von dir; Vater, dieß gewähre mir, der du alle Menschen liebst, gern und allen reichlich giebst. Was mir gut ist, schenke mir, das nur bitt' ich, Gott, von dir; eh' ich sterbe, gieb es mir.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterei, Armuth ohne Linderung, Reichthum ohne Mäßigung. Wer zu arm ist und zu reich, frevelt leicht, und wird zugleich sorglos für das Himmelreich.

3. Gieb mir denn mein täglich Brod. Darum bitt' ich dich, mein Gott! Fleißige Betriebsamkeit segne mit Zufriedenheit. Wenig und ein Herz voll Muth, das, was gut ist, fröhlich thut, ist der Erde größtes Gut.

4. Stolz durch Glück und Ueberfluß, möcht' ich leicht, aus Ueberdruß dir

zu

zu dienen, dich, mein Gott, läugnen, fragen: Wer ist Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wird die Armuth allzugroß, fühlt der Mensch sich nackt und bloß: ach, wie leicht vergißt er nicht dein Gesetz und dein Gericht! Fragt nicht, ob du Richter bist, raubet, was des Andern ist, bald gewaltsam, bald mit List.

6. So entferne denn von mir, was mich scheiden kann von dir: Armuth, die Verzweiflung lehrt, Reichthum, der das Herz beschwert. Das ist's, Vater, was ich will; das ist meiner Wünsche Ziel: nicht zu wenig, nicht zu viel!

Christliche Ehrbegierde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

360. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was hilft uns unser Wissen? Wird's, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie wohl uns alsdann erfreun?

3. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen, was unser Fleiß erwirbt? Kann, was wir hier besitzen, uns vor dem Tode schützen? Und sinkt's nicht hin, wenn man einst stirbt?

4. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

5. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl ird'sche Kronen, die unver-

verwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod' entziehn?

6. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, nnd doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend zeiget, so blühen und verwelken wir.

7. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei. Doch, in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

8. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

6. Dieß laßt uns wohl bedenken, den Geist zum Himmel lenken, weil der uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die doch mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Wo Gott, der Herr ꝛc.

361. Du gabst, o Gott, der Alles schafft, das Leben mir auf Erden; ich soll mit immer reger Kraft den Menschen nützlich werden. Doch ach, wie schwer wird diese Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, und Jeder mich verachtet.

2. So sey denn mehr als alles Gold, mir dieser Name theuer! Ist meiner Brüder Herz mir hold: so leb' ich sorgenfreier; und wenn der Tod zu dir mich ruft: dann weinen sie an meiner Gruft noch Thränen wahrer Liebe.

3. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu gewähren: mein guter Name bleibt zurück, und wird auch sie noch ehren. Sie finden leichter dann den Freund, der's gut und treu mit ihnen meint, ihr Leben gern versüßet.

4. Ja, Gott, ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen streben, und ist und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich stolz erheben.

erheben. Wird aber hier mein Werth verkannt: getrost! Im bessern Vaterland nimmst du mich an mit Ehren.

Mel. Wenn meine Sünd', mich ꝛc.

362. Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemals geizig seyn, und Jesu Beispiel lehren, der Ehre mich zu freun, die ewig nur vor dir besteht, einst mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt: denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Rang und äußre Würden hat; nein, wer sich damit brüstet, bleibt fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit. Sie sind so oft des Thoren Glück, verlassen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher Stand und Würde verblende meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe; nur der bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie dein Gesetz gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist der größte, nach dem ich streben kann; wenn ich mich dessen tröste, wie glücklich bin ich dann; ob mir auch hier auf dieser Welt der Menschen Lob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Einst, wann der Ehre Bürde, wie leichter Dunst, verfliegt; einst, wann Verdienst und Würde auf deiner Waage liegt: dann müsse meinem ew'gen Geist das Glück des Himmels werden, das mir dein Wort verheißt.

Christliches Verhalten
oder
Pflichten gegen den Nächsten.

Liebe gegen den Nächsten.

In eigner Melodie.
oder: Jesus meine Zuversicht.

363. Allen Menschen und auch mir hat der Herr dieß vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr als euch selbst von Herzen lieben. Christen, was Gott hier geheut, sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält; alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben, und auch eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beff're Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwei'n? lieblos uns einander hassen? uns zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen. Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben; alles dieß befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht!

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, Andern, und nicht sich allein nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menschenliebe, das an Andrer Freud' und Schmerz Antheil nehm' und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie Jesus uns gelehrt.

8. Diesem großen Menschenfreund laßt uns alle

ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bei ihm seyn, seiner Lieb' uns ganz zu freun.

Mel. O Gott, du frommer Gott. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

364. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, das sich mit ihnen freut, mit ihnen sich betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, wie um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß aus Pflicht mich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mir heil'ge Pflicht! Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sey aus Pflicht gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Aug' Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt: nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht je ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich folgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Du, Gott, wirst Richter seyn; du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen.

sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Guten wankt, zu leiten und zu stärken; den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc. oder: Chr., der uns selig macht.

365. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet, ist geknüpft von dessen Hand, der mein Wohlseyn gründet. Ach, er will, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir! Einen Vater Alle!

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unser Brod und Gesundheit giebet; der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, siehet er hernieder. Menschen, wer und wo sie sind, Alle sind sie Brüder! Ach, wie könnt' ich ihn mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Brust Bruderliebe brennen.

4. Blutete mir nicht das Herz bei des Bruders Leiden; blieb' ich kalt bei seinem Schmerz, kalt bei seinen Freuden: ruhig könnt' ich dann nicht seyn; einsam und verlassen, würd' ich erst die Menschen scheun, dann mich selber hassen.

5. Brüder! Nein dieß Herz soll nie, nie vor euch sich schließen. Freundlich will ich spät und früh euren Tag versüßen. Alle, Alle leben wir, um uns zu beglücken; ach, drum seyd auch theuer mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Gerne will ich, wenn ich kann, sie euch helfen tragen; und kann ich es nicht, o, dann euch ein Trostwort sagen. Dann soll't ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust euch ins Herz wird scheinen.

7. O gewiß! dann werdet ihr froh den Vater preisen, und an Leidenden mit mir gern euch mild beweisen, und — o süßer Trost — auch mich werdet ihr erquicken, wenn die Freude mir entwich, und mich Sorgen drücken.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc. oder: Dies ist der Tag, zum ꝛc.

366. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn doch nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohl stets theuer achte. Denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Und kann ich auch den Nächsten selbst nicht bessern: so laß, was Unrecht ist, mich nicht vergrößern; anstatt es auszubreiten, es vermindern, und Schaden hindern.

5. Den größten Sünder laß mich nicht verachten, mich immer ihn als dein Geschöpf betrachten; nie, die mit mir von einem Blut abstammen, lieblos verdammen.

6. Aufrichtig laß mich schätzen deine Gaben, die Andre, Herr, von dir empfangen haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

7. Bescheiden laß mich von mir selber denken, durch Stolz und Hochmuth keinen Menschen kränken, mit Sanftmuth selbst den Lästerern

rern begegnen, und Feinde segnen.

8. Hab' ich des Nächsten Ehre je beflecket, und seine Schwachheit lieblos aufgedecket; schlug ich der Unschuld in betrübten Stunden schmerzhafte Wunden:

9. So laß mich reuevoll und liebreich eilen, die ihm geschlagne Wunde bald zu heilen; und der Verläumdung Folgen zu zerstören, ihm Recht gewähren.

10. Laß alle Schmähsucht mich von Herzen hassen. Zur Seligkeit wird niemand zugelassen, der Bosheit, Neid und Grausamkeit hier übet, und Falschheit liebet.

11. Drum laß mich, Jesu, immer mehr auf Erden an Liebe, Güt' und Treu' dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

367. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz danieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das sieht Er, mein Erlöser, an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch

noch

noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Herr, ich habe missgehand.

368. So viel Menschen, so viel Brüder! Dieß ist unsers Gottes Ruf, der uns, einer Schöpfung Glieder, zu vereintem Glücke schuf. Laßt uns seinen Willen üben, und einander herzlich lieben.

2. Laßt uns die, die anders denken über Gott und Seligkeit, nicht verfolgen, hassen, kränken! Gottes Reich ist groß und weit; er, der Herr, liebt sie nicht minder als uns Christen, seine Kinder.

3. Wer von ihnen Gott verehret, redlich seinen Willen thut, der ist, wie uns Petrus lehret, Gott auch angenehm und gut. Laßt uns also Duldung üben, und kein gutes Herz betrüben.

4. Die sich jeden Stolz verwehren, Kränkung fliehn, und doch verzeihn, gern das Wohl der Welt vermehren, unbemerkt auch Trost verleihn, Keinem Glück und Ruhe rauben: diese stehn im guten Glauben.

5. Die wir Jesu Lehre kennen, und nicht ohne Vorzug hier auf der Welt uns Christen nennen, laßt uns zeigen für und für, daß wir nach den besten Lehren Gott am würdigsten verehren.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

369. Theuer, wie mein eignes Leben, guter Nam' und Eigenthum, sey mir meines Nächsten Leben, seine Habe und sein Ruhm, Alles, was ihm, Gott, dein Rath gab und noch beschieden hat.

2. Hilf mir, daß ich, frei vom Neide, und vom Eigennutze rein, seines Segens, seiner Freude, seines Ruhms mich möge freun; froh, daß du ihn, Gott, auch

auch liebst, ihm so mild und reichlich giebst.

3. Hilf mir alle Menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, Keinen kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; fliehen, wie's dein Wort gebeut, selbst den allerkleinsten Streit.

4. Sollt' ich irgend einen hassen, der mir Unrecht je gethan? irgend einen hülflos lassen, dem ich nützlich werden kann? Gott, so wär' ich nicht dein Kind, nicht, wie Jesus war, gesinnt.

5. Hilf mir willig Jedem dienen, wie ich's kann, mit Rath und That; den Verlass'nen beistehn, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Tröster, Führer, Helfer seyn, und ihr leidend Herz erfreun.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben, fliehn, was Andern schädlich ist; Keinem je das Seine rauben, weder mit Gewalt noch List; von Betrug und Arglist rein, lieber arm, als treulos seyn.

7. Wenn ich Gott aus reinem Triebe so den Nächsten gern und treu, wie du es befohlen, liebe, ohne Trug und Heuchelei: welche Seligkeit wird dann hier und ewig mich umfahn!

Mel. Herr, Gott dich loben ꝛc.

370. Was ist es, das die ganze Welt der Lebenden zusammen hält? Was knüpft auf diesem Erdenrund die Menschen all' in einen Bund?

2. Was ist es, das uns froh entzückt, wenn himmelwärts das Auge blickt? Und daß dich, der das Weltall lenkt, froh unser Herz als Vater denkt?

3. Es ist der Liebe Hochgefühl, dieß leitet uns zu unserm Ziel. Wer seine sanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid gestört.

4. Ihm strahlt mit himmlisch reinem Licht die Freundlichkeit im Angesicht, und wo er wandelt seine Bahn, sind ihm die Herzen zugethan.

5. Des

5. Des schönsten Erdenglücks entbehrt, wer dieß Gefühl nicht in sich nährt; ach, zu des Grabes stiller Ruh' drückt ihm kein Freund die Augen zu.

6. Wem Liebe hoch das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt; und schläft einst mit der Hoffnung ein: auch oben werden Brüder seyn.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

371. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben: doch bist du nur geneigt, die Pflicht mit Eifer auszuüben,

zuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben. Denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab' ist dein; sollt' ich, wie du, nicht liebreich seyn?

Fürbitte.

Mel. O Jesu, du mein Bräut.

372. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Aller Vater bist, gieb Jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menschen alle liebst, und liebend Allen Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, durch Jesum ihnen Hoffnung schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Deß freu'n wir uns, und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freu'n!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie, für deinen Ruhm, zu deinem Erb' und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück, zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und fest.

7. Entreiß' der Laster Tirannei die Sünder; mache, Gott, sie frei, daß sie der Tugend Pfade gehn und freudig einst dein Antlitz sehn!

8. Gieb Allen einen frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut; laß ihrer Hände Werk gedeih'n, verdiente Achtung sie erfreu'n!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie, und, sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

Sorge für dessen Seele.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

373. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten, darum nach seiner Seele Heil, mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst sie zur Unsterblichkeit, und hast sie selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Den Nächsten zur Verschlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Versündigung durch List und Zwang verleiten; durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beispiel streben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn fest suchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seelen, die du liebest, zu retten auch beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheu'n, dir, Gott, sie zuzuführen.

5. Giebst du mir Kinder, Herr mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend von mir erben. Laß mich, dir, Gott, sie zu erziehn, selbst Sünd' und Laster eifrig fliehn, und stets behutsam wandeln.

7. Und, hätt' ich eine Seele, Gott, geärgert und verblendet, durch Leichtsinn, Bosheit oder Spott von dir sie abgewendet: o, so vergieb mir diese Schuld, und laß mich wieder deine Huld durch ihre Bess'rung finden.

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen st.
oder: Du o schönes Weltgeb.

374. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrei'n, erschienen bist; daß ich Gottes Wege walle, daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Laß mich's fühlen, welch ein Segen es für meine Seele sey, wenn ich dir auf Gottes Wegen immer folgsam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben und, von deinem Geist getrieben, immer froher hoffen kann: mich nimmt Gott mit Ehren an.

3. Doch wie könnt' ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sclaverei von Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt; lebet christlich, wie ihr sollt.

4. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir: forderst du sie, Herr! von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen deß, der deinem Weg' entwich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende, und zur wahren Seelenruh'. Gieb du selbst mir Kraft dazu.

6. Gieb, daß ich ihn mög' erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beispiel ihm ein Licht! daß er an mir sehen möge, wie der Tugend richt'ge Wege jedem, der sie liebgewinnt, lauter Heil und Segen sind.

7. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme ist, wie so heiter auch im Leiden, welch ein Trost du ihm stets bist; daß er sich der Lust der Erde

noch

noch entreiß' und heilig wer- de, selig auch wie ich zu seyn, ewig deiner sich zu freun.

Sorge für dessen Leben.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

375. Das Leben ist ein großes Gut; wie sollt' ich es nicht ehren! Wie dürft' ich je in wildem Muth es freventlich zerstören! Verdank' ich es, o Herr, nicht dir? Zum Gutesthun gabst du es mir; zum Guten es zu nützen, soll ich es sorgsam schützen.

2. Doch nicht mein Leben, Herr, allein, auch meiner Brüder Leben soll theuer mir und heilig seyn, und eifrig soll ich streben, es zu erhalten, wo ich kann; soll dienen, helfen Jedermann; soll Jeden vor Gefahren gern warnen und bewahren.

3. Drum müsse, wer mir dienstbar ist, nie über Härte klagen! Wie dürft' ich ihm, als Mensch und Christ, die Schonung je versagen, die mir, o Herr, dein Wort gebeut! Wie dürft' ich, fern von Menschlichkeit, mein Wohlseyn zu vermehren, der Brüder Last erschweren!

4. Mit Ernst ermahnen will ich sie, mit Freundlichkeit sie bitten, ihr Leben, ihre Kräfte nie durch Leichtsinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden stört, was ihren Gram und Unmuth mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

5. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die Traurigen mit Trost erfreun auf ihren Leidenswegen; will eilen, beizustehn in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtende erquicken; will helfen und beglücken.

6. Das Leben ist ein großes Gut; ich will es treu verwalten; will gern mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern es erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen.

Aufrichtigkeit, Redlichkeit und Freundschaft.

Mel. Herr Gott dich loben alle ꝛc.
oder: O Jesu, du mein Bräut.

376. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Schüler; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über Alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verläumdung, Schmeichelei, und glatter Worte Täuscherei; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug, ist klug, doch ohne Falschheit klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

5. Entdeckt nicht alles, was er denkt, verschweigt, was schadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Wohl ihm, der aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, ist sein Freund. Er fürchte nichts; er wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

8. Mit ihm ist Gott! mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

Mel. Nun sich der Tag geendet.

377. Das Glück ist groß, das Gott mir schenkt in einem wahren Freund, der als ein Christ rechtschaffen denkt, und treu es mit mir meint.

2. Man rühmt den Freund in Jedermann, ist er auch nicht ein Christ. Das weiß ich, daß ein Jonathan als Christ unschätzbar ist.

3. Der

3. Der Wahrheit und der Tugend hold, besitzet er mein Herz; ich geb' ihn nicht für vieles Gold, theil' mit ihm Freud' und Schmerz.

4. Ich schmeck' des Lebens Süßigkeit in doppelt starker Kraft, wenn mich das edle Glück erfreu't, das so ein Freund verschafft.

5. Manch Leid umwölket mein Gemüth; ich klag' es meinem Freund; fühl', daß schon halb der Kummer flieht, wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter Rath des Leidens herben Schmerz; oft hilft er mir auch mit der That, und froh dankt ihm mein Herz.

7. Freimüthig, ohne Bitterkeit straft er mich, wenn ich fehl', und eigne Unvollkommenheit hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch Wort zu unsers Gottes Ruhm theil' ich mit ihm vertraut, und werd' in meinem Christenthum erst recht durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der Zeit, da uns in jener Welt, verklärt zum Glück der Ewigkeit, nichts mehr an Wohlseyn fehlt.

10. Da wir, vor Gottes Thron vereint, von allen Mängeln rein, ihn sehn, den allerhöchsten Freund, mit ihm uns ewig freun.

11. O Herr, mein Gott, wie dank' ich dir, wenn so ein Freund mich schätzt! Ich bitte dich, erhalte mir dies Glück stets unverletzt.

12. Laß uns der Freundschaft hohen Werth recht kennen, und verleih', daß jeder seinen Freund recht ehrt, und dessen würdig sey.

13. Auf Tugend und Rechtschaffenheit laß unsre Freundschaft ruhn! Dir sey sie, Herr, zum Dienst geweiht in allem, was wir thun!

Mel. Alle Menschen müssen st.
oder: Du o schönes Weltgeb.

378. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets ein Wahrheitsfreund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben gehn nie freche Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt

schämt zu nichte; denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund; redlich sprech' auch stets der Mund.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund: o so laß mich still erdulden! einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte, dir, o Gott, verborgen ist: dieß erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist aller Falschheit Feind.

Mel. Jesus meines Lebens ꝛc.

379. Vater, meine Seele schätzet einen Freund, der Tugend liebt, den mein gleicher Sinn ergötzet, der sein Herz für meines giebt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu', wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr, mir und erhalte einen solchen treuen Freund. Daß die Liebe nie erkalte, sey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, unsers Neiders Wunsch ihm fehlen, unsre Lieb' an Absicht rein, sanft und treu die Warnung seyn.

3. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, sich durch Kaltsinn nicht zu rächen, nicht durch Härte, wie ein Feind. Laß den Weisern freundlich schlagen, und des Schwächern Fehler tragen! Besserung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Vater, hast du mir gege-

gegeben solche Freunde, Dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben und erhalte du sie mir. Schenk' auch Ruh' und Tröstung allen, denen du nach Wohlgefallen solche Freunde nie bestimmst, oder bald sie ihnen nimmst.

Mel. Herzlich thut mich verl.

380. Wohl dem, der redlich wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn. Nie laß die Lippe trügen; nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, dir mißfällt Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey.

4. Laß mich niemals versprechen, was ich nicht halten kann, Zusagen nie mich brechen, die einmal ich gethan, nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was Falschheit ausgedacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

6. Wenn jemals mich zu drücken des Feindes Rath gelingt; wenn er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterlieg' und Alles dir empfehle. Du giebst der Unschuld Sieg.

7. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll

mir

mir Niemand rauben: so scheid' ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen: dort werd' ich als dein Kind dich mit den Frommen schauen, die ewig selig sind.

Dienstfertigkeit, Demuth und Bescheidenheit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.
oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

381. Herr, der du Alles giebst, von dem ich Alles habe; was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr, als er? O beides kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre, segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich.

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein; von dir hab' ich mein Leben; und was ich Gutes thu', dazu giebst du Gedeihn: drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

382. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; fern von der Schmeichelei, gefällig, vereint er Ernst

und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt auflauernd, schadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz, heiter, wie der Morgen, wird trüb', und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam ehrerbietig, beweist sich jeder wahre Christ; nie sclavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist: weil er, wie sein Erlöser liebt, und freudig Menschenliebe übt.

5. Durch liebliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

6. Mit menschenfreundlichem Gemüthe ist er zu dienen stets bereit. Er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit. Und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

7. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig, jeden zu erfreun, und sanft und liebevoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach, wären wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild wahrer Liebe, dir!

8. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menschen Freunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher; so werden wir uns ewig freun, und Gottes rechte Kinder seyn.

In voriger Melodie.

oder: Wenn ich vor meinen Sch.

383. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, meine Brüder hier auf niedern und auf höhern Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir. Du machest arm, du machest reich; doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thust's, durch freie Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

3. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? ich den nicht achten, den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun? Als wär' ich, hätt' ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger!

4. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht blos auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

5. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann nicht ohne sie mich freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

6. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzt und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn, und Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

7. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth; giebt wahre Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor Mißgunst und vor Neid, ist des Verdienstes schönstes Kleid.

8. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese; laß, vom Stolze rein, uns

alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann nimmt die Lieb' und Freundschaft zu, und Friede wohnt bei uns in Ruh'.

Mel. O Gott, du frommer Gott. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

384. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und, diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn auch ihn kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster! ahmt der nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand, die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben; er sucht, so lang' er lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Glück sein eigener Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träfe sie selbst ihn.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand und Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Gefühl für Andrer Noth weckt seine Mitleidstriebe; auch ohne Ruhm und Lohn dient seine Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz reizt ihn zur Gütigkeit. Er übt sie, weil der Gott der Liebe sie gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll Dienstbegierde sey mein Leben

ben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn:

dann geh' ich einst, o Gott! ins Reich der Liebe ein.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen st. oder: Du o schönes Weltgeb.

385. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schrecklich's Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen Jedermann; jedem geben, jedem lassen, was er hat, und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber arm und niedrig seyn, als mich eines Unrechts freun.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erschweren mein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr ernster Rächer seyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o, wie furchtbar sind nicht die? Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklichers Gericht?

6. Nein, ich will gerecht

und

und billig, selbst auch gegen Feinde seyn; keinen drücken; lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht, laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlass'ne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

7. Sichern darf ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden: sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind seyn? mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebreich handeln, ähnlich Jesu, meinem Herrn. Du, der Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich an den Brüdern that, wenn dein großer Tag sich naht.

den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist's, der Jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust; laß mich aus Pflicht mit inn'rer Lust stets Bruderliebe üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und Andre kränkt, kannst du, o Gott, nicht lieben.

4. Nie seufze Jemand über mich! Hilf, o gerechter Gott, daß ich dem Nächsten redlich gebe, was er mit Recht verlangen kann, auch billig gegen Jedermann zu handeln mich bestrebe.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre; damit ich keines

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

386. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest

nes Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit; und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

387. Nach Jesu heil'gen Lehren, darf ich nicht stets begehren, was vor dem Richter gilt; nicht immer darauf dringen, den durch Gewalt zu zwingen, der meine Ford'rung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit. Bei allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und unerbittlich seyn? Ich sollte ihn nicht hören? sein Elend zu vermehren, ihm noch mit größerm Elend dräun?

4. Nein, ich muß lieber leiden, sein Unglück zu vermeiden, wenn Alles für ihn spricht; auch bei erwies'nen Klagen ihm Mitleid nicht versagen; dieß ist sein Wunsch, dieß meine Pflicht.

5. Beim Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, sehr selten wieder sein; ich kann's vielleicht vermissen; er, wird es ihm entrissen, vielleicht nie wieder glücklich seyn.

6. Streng' auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheun; das heißt nicht: sich des Armen in seiner Noth erbarmen, nicht Christ, nicht Freund des Bruders seyn.

7. Sein Elend zu vermindern, und seinen Schmerz zu lindern, laß, Gott, mir Freude seyn; mein Recht nie übertreiben, mich immer billig bleiben, und jede Art der Härte scheun.

Mel.

Mel. O Jesu Christ, meines ꝛc.

388. Nie werde mein Gemüth entweiht, o Gott, durch Ungerechtigkeit! Wie könnt' ich dein Verehrer seyn, und deines Beifalls mich erfreun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Allgerechter, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was du von Andern willst, als Pflicht, versage auch den Andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz', dann fühl' ich des Gewissens Pein, und kann mich nicht des Lebens freun.

5. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging' ich's ja, so sey mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

6. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

7. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

8. Gieb, Herr, daß ich dieß wohl bedenk', und nie durch Unrecht Andre kränk'! Die Habsucht, auch die Armuth nicht, verleite mich von meiner Pflicht!

9. Drum laß mich fern seyn jederzeit von aller Ungerechtigkeit! Du bist gerecht; dieß sey auch ich! In diesem Sinne stärke mich!

Mitfreude, Mitleiden und Barmherzigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

389. Gieb, Gott voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun!

Bei

Bei meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude seyn.

2. Auf Andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen sehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist teuflisch böser Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, das deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe, wohl fröhnen sie dem Triebe, auf Andrer Wohlergehn, und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit scheelen Augen hinzusehn.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin. Wenn ich auf Jesum sehe, und dich um Beistand flehe: so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott, die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilst uns Menschen allen nach freiem Wohlgefallen mit Weisheit deine Güte aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten, so greift dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu meistern, was du hast gethan!

8. Ich Thor, ich selbst ja quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dies Laster je mehr und mehr verhaßter! Auch Andrer Glück sey meine Lust!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

390. Immer will ich frei vom Neide, und vom Eigennutze fern, ich will, Brüder, eurer Freude, eurem Glücke dienen gern; herzlich jedem Unrecht feind, leben, wie ein Menschenfreund!

2. Diesem rathen, jenem geben,

geben, diesem helfen, jenem leihn, hier den Unterdrückten heben, dort Beleidigern verzeihn, weislich achten Zeit und Ort, lehren hier und warnen dort.

3. Knüpfen hier das Band der Freunde, heben dort, was Herzen trennt; da versöhnen bitt're Feinde, löschen, wo die Streitsucht brennt; Unschuld schützen in der Noth, trösten, dem die Trübsal droht.

4. Arme suchen, die verborgen in der Noth dem Höchsten flehn, Wittwen, Waisen gern versorgen, hülfreich nach den Kranken sehn, theilen des Verfolgten Schmerz, trösten ein betrübtes Herz.

5. Jede Anstalt für die Tugend, für der Tugend Unterricht, für die Besserung der Jugend, fördern, und der Wahrheit Licht, und der Sicherheit Bestand, in dem lieben Vaterland.

6. Dieß sey unsre Menschenliebe, die Vernunft und Schrift uns lehrt. O, wenn ich sie redlich übe, so wird Christi Reich vermehrt. Gott liebt uns. Drum liebet euch. Liebe folgt ins ew'ge Reich.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

391. Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyds, wie Gott! Gebt, so wird euch auch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder! Ein Gott ist's, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. Auch den Bösen, wie den Seinen läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen; seyd barmherzig, seyd's wie er! Gebt den Dürftigen und Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euren Brüdern beizustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten

tröſten und verzeihn; und dieß ohne Stolz verrichten, das ſind unſre Chriſtenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Brüder weinen. Unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf' empfahen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

392. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, ſie mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun: mit reichem Segen ſegne dann ſie, die ich nicht belohnen kann.

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröſter ſeyn; und kann ich theilen ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren; will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchweren; beſcheiden ſtets und läſtig nie, und wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie mürriſch ſeyn, und nie betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern, befördern, was ihr Herz begehrt, erleichtern, was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert: frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ich's durch deinen Beiſtand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott, ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir, und was ſie wünſchen, das gelinge; denn, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt und Freude gab!

7. Umfange ſie mit deiner

Güte,

Güte; mit deiner Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie. Trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz.

8. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wenn sie hinüber schlummern, an. Erquicke sie in ihrem Sterben, die lebend Menschen wohlgethan; belohne sie vor deinem Thron; groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

393. Wie groß ist deine Milde! Du, Aller Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, der ich ja auch ihr Bruder bin!

2. Gieb, daß ich reichlich gebe, mich wohlzuthun bestrebe, wie mein Erlöser that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

3. Erhalte mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir wohlgethan, so laß um deinetwillen mich Andrer Klagen stillen, so gut ich's durch mein Wohlthun kann.

4. Zum Fleiß in guten Werken soll mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

5. Ja, reichlich will ich säen; denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns aus dieser Zeit. Wer gerne hilft und giebet, wer sich im Wohlthun übet, der erndtet reich're Seligkeit.

Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

394. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn. Laß uns, Vater, früh auf Erden gütig und versöhnlich werden.

2. Wie

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat: so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein; wollen liebend vor dich treten, und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wann wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden, Haß durch Lieb' zu überwinden.

5. Mach' in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben Allen, die uns schuldig sind: so laß auch für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.
oder: Dieß ist der Tag zum ꝛc.

395. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest mitleidig, die dich schmähten; man hörte dich für deine Mörder beten; erhaben zeigtest bei der Feinde Toben du Sanftmuths Proben.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden, auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. Dir, Herzenskündiger! Dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich Andre hassen, mich weiß zu fassen.

7. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; daß ich mich stets versöhnlich finden lasse, und Rachgier hasse.

8. Sollt' ich auch je im Zorne mich vergehen; laß auf den Fehltritt mich nie stolz bestehen; mich bald Vergebung suchen, und auch eilen, sie zu ertheilen.

9. Flucht mir ein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, mit kluger Sanftmuth seinem Grimm begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

10. Will zu der Rache sucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen!

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allen mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Christus, der ist mein L.

396. Nach Fried' und Eintracht streben, und, fern von allem Zwist, für Andrer Ruh' auch leben, wie's Gott gefällig ist.

2. Dieß kann nur dem gelingen, der ihre Wohlfahrt liebt, sich weiß selbst zu bezwingen, Beleidigung vergiebt.

3. Nachgebend und gefällig, der Streitsucht größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, erhält er sich den Freund.

4. Er sucht das zu vermeiden, was Andrer Rechte kränkt, weil er von sich beschei-

bescheiden, von ihnen edel denkt.

5. So oft sie Zwist erregen, so sucht er jeden Streit mit Klugheit beizulegen, ist voll Gelassenheit.

6. Der Uebereilung Sünden entrüsten nie sein Herz; er läßt sie Nachsicht finden, besiegt des Unmuths Schmerz.

7. Nie spottet er der Brüder, wenn er auch Witz besitzt, und zürnet nicht gleich wieder, wenn sie ihr Zorn erhitzt.

8. Er widerspricht bescheiden, trotzt und erbittert nicht, und weiß es auch zu leiden, wenn man ihm widerspricht.

9. Um sich stets gleich zu bleiben, wird er, aus Billigkeit, sein Recht nie übertreiben, weil's ihm sein Herz gebeut.

10. So weit sich zu vergessen, erlaubt sich nicht der Christ, weil er nicht stolz, vermessen, nein, voll von Sanftmuth ist.

11. So Fried' und Eintracht lieben, so scheuen jeden Streit, so Brüder nicht betrüben, ist Pflicht, die Gott gebeut.

12. Sie, Herr, stets hochzuschätzen, ihr ganz mein Herz zu weihn, und nie sie zu verletzen, laß meine Weisheit seyn.

13. Mich selbst zu überwinden, gieb Eifer, Muth und Kraft; dann werd' ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht schafft.

In eigner Melodie.

397. Nie will ich dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will

4. Will ich, sein Jünger, wiederschelten, da er nicht wiederschalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ist's, Verläumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wenn ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht!

6. Dieß will ich desto mehr bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, weiser nur verfahren, indem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir ersann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn!

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt: will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

398. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer seyn? Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sind nicht Alle Christi Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb?

2. Er hat All' aus einem Blute stammen lassen; Alle sind Gottes, Jeder ist sein Kind; Alle sind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben, Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder sollt' ich hassen? lieblos unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? seine Schuld ihm nicht erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter! Es versöhnte Gott durch dich eine Sündenwelt mit sich.

5. Wenn

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach' entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug' um mich geweint, wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du litt'st, mich zu erfreun; das laß mir vor Augen seyn.

7. Gieb es so mir zu erkennen, daß ich thu', was du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nichts an, ist kein Glied von dir zu nennen, ist dir, Freund der Lieb', ein Gräul, und verscherzt sein eignes Heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebtest, liebe, innig, herzlich, milde, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja ihr eines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

399. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ! durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz Rachgier meiden; soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So schwer auch diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich: so sieh auf ihn, besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern

hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von Andern nie verschuldet! Und dennoch will er langmuthsvoll, daß Keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum. Sich ihres Falls nicht freuen, den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet und Pflicht, und raubt uns alle Zuversicht.

8. Was dir von Menschen widerfährt, quillt oft aus deinen Sünden; du handelst thörigt und verkehrt, wie kannst du Achtung finden? Reiz' nicht der Feinde Uebermuth, sey beugsam, weise, sanft und gut.

9. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dir Vater und Vergelter seyn.

10. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir, nicht selbst das Unrecht rächen. Verzeih' ich gern, so darf ich mir auch deine Huld versprechen. Dein Wort empfiehlt der Sanftmuth Sinn; gieb, o mein Vater, gieb mir ihn!

III. Lie-

III. Lieder für besondere Verhältnisse, Zeiten und Umstände.

Hausstand.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

400. Berufen hast du mich, mein Gott, in Andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Auch ich soll hier in meinem Stand nach meinen Kräften nützen, und du, Gott, willst mit Vaterhand dabei mich unterstützen.

3. O, laß in meinem Dienst dieß nie mich aus den Augen setzen; und, kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gieb, daß ich, meinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienst's erfreu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Vertraut sie etwas meiner Hut: so laß mich darauf achten, und immer, als mein eignes Gut, das ihrige betrachten.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden!

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das Alles sey auch mir so werth, als ob's das Meine wäre!

8. Erkennt sie meine Treue nicht: so sey's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden!

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie, und wirst schon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: so nimmst du, Herr, mich Müden mit Ehren einst im Himmel an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

401. Die Kinder, deren wir uns freun, sind, allerhöchster Vater, dein; sind deine beste Gabe, Herr! bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn, und gieb zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl' uns wahre Zärtlichkeit, die weislich droht, doch auch verzeiht; die liebreich warnt und weislich schont; zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb unsern Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Furcht vor dir; Trotz, Eigensinn und Müßiggang sey fern von ihnen lebenslang!

5. Gesegnet sey ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie!

6. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß; und naht Versuchung ihnen sich, so stärke du sie väterlich.

7. Laß uns in ihnen Christen sehn, die froh der Tugend Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

8. Dann gieb so viel, als dir gefällt, einst ihnen von dem Glück der Welt; nur sey, Herr, deine Huld ihr Theil, ihr Erbe deines Sohnes Heil!

9. Erhör', o Vater, dieß Gebet; verleih', was wir von dir erfleht! Dann danken einst, Allgüt'ger, wir mit allen unsern Kindern dir!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

402. Die Ehe soll uns heilig seyn! Der Schöpfer setzte selbst sie ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus seiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen.

2. Gott, der du uns verbunden hast, mach' leicht uns jede Lebenslast; laß jede still uns tragen. Ein Herz, das

kind=

kindlich dich verehrt, soll nicht, wenn Freud' in Schmerz sich kehrt, wild und verzweifelnd klagen.

3. Gieb unsern Seelen Einigkeit, daß, wie im Glück, uns auch im Leid, Zufriedenheit nie fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; laß treu uns, liebreich, friedsam seyn, ein Herz und eine Seele!

deinem Richtstuhl hat der Knecht einst mit dem Herrn ein gleiches Recht.

4. Laß mich ihm seine schwere Pflicht durch sanften Sinn versüßen. Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht, sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, und, wird er krank, sein Pfleger seyn.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

403. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin; auch das ist deine Gabe, daß ich beglückt, so viel Gewinn von meinen Brüdern habe. Sie leihen ihre Kräfte mir; dieß, Höchster, dieß verdank' ich dir.

2. Zu meinem Wohlseyn dienen sie, verzehren ihre Kräfte, ertragen Druck und Last und Müh' im nützlichen Geschäfte. O daß ich gegen ihre Treu' nie hart und nie undankbar sey!

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum bessern Leben. Für ihn, wie mich, hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben; vor

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

404. Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen. Laß ihn mir heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich beriefest, weihn.

2. Zwar muß ich Andern dienen, doch dien' ich redlich ihnen, so folg' ich dir, mein Gott. Drum hilf mir ihren Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr' ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen und Weichlichkeit verschmähn; im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig zeigen, und gern

den

den Weg der Demuth gehn.

4. Der Herrschaft Wohl zu mehren, und Schaden abzuwehren, soll meine Freude seyn. Ich will sie herzlich lieben, mit Vorsatz nicht betrüben, und Murrsinn, List und Frechheit scheun.

5. Ich will sie nie beneiden, will alle Trägheit meiden, und alle Zanksucht fliehn, will recht thun, nicht betrügen, nicht lästern und nicht lügen, und allem Leichtsinn mich entziehn.

6. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Pflicht und Freude mir! Wer treu ist hier im Kleinen, den zählst du zu den Deinen; er darf getrost vertrauen dir.

7. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und beider Trost und Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat wie der Reiche an dir Theil.

8. Dieß laß mich stets erwägen! Denn dieß giebt Trost und Segen, und reicht die Hoffnung dar. Einst wirst du, Herr der Welten, den Fleiß noch mehr vergelten, womit ich Menschen nützlich war.

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

405. Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh', schau' auf dieß Paar aus deiner Höh', das vor dir steht, den festen Burd hier vor dir schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor Allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander innig lich stets lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, auch keusch in Wort und Thaten seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertraun, zusammen ihre Seel' erbaun, zusammen deine Hülf' erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß sie thun mit Heiterkeit; und so geling' ihr edler Fleiß zu

ihrem

ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Last und Müh' auch sie beschwert, so tröste sie. Ein Jeder trage immer gern des Andern Last, von Unmuth fern.

7. Wenn Kreuz, nach deinem Rath, sie drückt, laß sie darin nicht unerquickt; gieb heitre Tage nach dem Leid, und segn' es für die Ewigkeit.

8. Und trennet einst der Tod ihr Band: so sey's ihr Trost, daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wieder giebt.

Mel. Herr Gott dich loben alle ꝛc. oder: Herr Jesu Chr., mein's ꝛc.

406. Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt sie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geschäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn Keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist, daß Liebe gegen Gott, und Scheu vor ihm, die beste Klugheit sey!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Lieb' und Macht; lehrt sie auf seine Werke sehn, und, was sie lernen, auch verstehn.

4. Besorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie früh zur Tugend an.

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht; damit sie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, sanft und mild.

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verstehn, wenn sie auf euern Wandel sehn, was gut, was bös' ist; leicht gerührt von dem, wozu ihr sie verführt.

7. Rühmt, denn ihr Herz ist schwach und weich, rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knabens

bens schadenfrohen Geist
als Munterkeit, ein trüglich
Herz und Lügen nie als
Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten
schnell Gefühl in ihren Her-
zen; euer Ziel sey nicht blos
Anstand vor der Welt, sey
Liebe deß, was Gott ge-
fällt.

10. Gewöhnt sie an der
Tugend Müh', an Ernst,
an Fleiß, und lehret sie, daß
Arbeit keine Sklaverei, daß
sie das Glück des Menschen
sey.

11. So nehmt euch ihrer
Seelen an. Gott richtet
einst und fordert dann,
wenn ihr nicht, was ihr
thun sollt, thut, von eurer
Hand der Kinder Blut.

12. Erwägt's und fürch-
tet sein Gericht, um auch
vor seinem Angesicht euch
ewig ihrer zu erfreun; denn
sie sind sein Geschenk und
sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

407. Herr, welch ein
wichtiges Geschäfte für El-
tern, Kinder zu erziehn!
Gieb dazu Weisheit, Lust
und Kräfte, und segne red-
liches Bemühn, wodurch
man unter weiser Zucht der
Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die Menschen
in das Leben, und willst, sie
sollen glücklich seyn; hast
ihnen auch den Ruf gege-
ben, sich gern zu Andrer
Dienst zu weihn. Zu allen
beiden führet man durch
weise Zucht sie zeitig an.

3. Wohl Eltern, welche
deinen Willen hierin mit
Redlichkeit vollziehn, und
diese Absicht zu erfüllen,
sich nach Vermögen treu be-
mühn! Wohl ihnen hier
in dieser Zeit, und einst in
jener Ewigkeit!

4. Sie bau'n das Wohl-
seyn ihrer Jugend zu deines
großen Namens Preis; sie
lehren Weisheit sie und Tu-
gend durch eignen und durch
Andrer Fleiß; und um Ge-
deihn fleht ihr Gebet zu dir,
in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh den
jungen Seelen vor dir die
tiefste Ehrfurcht ein, sind
emsig, Gutes zu erzählen,
und sich mit ihnen fromm

zu

zu freun; so rühren sie die zarte Brust; und dies ist Eltern wahre Lust.

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das Kind der Pflicht: schont weise Zucht des Ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Segen für Eltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht, auf deinen Wegen, o Herr, der Absicht nicht verfehlt! Lust strömt den Eltern, Glück und Heil ist hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten entsteht, Herr! desto mehr Gewinn, je mehr die Kinder wohlgerathen, erzogen sind, nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh' nimmt desto mehr auf Erden zu.

9. Ach aber, welche Pest auf Erden ist üble böse Kinderzucht! Sie häuft den Eltern selbst Beschwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grausamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr' Eltern dieß erwägen; erweck' und stärke ihr Bemühn, daß unter deinem milden Segen sie ihre Kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, und dessen sich im Himmel freun!

In voriger Melodie.

oder: Wie lieblich ist doch Herr.

408. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Frommen das, was sie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; schon oft hat uns auch unbemerkt Gebet zum Tugendfleiß gestärkt.

2. Uns Alle, die wir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band; und unser Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preist dich, ew'ger Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in dem Ehe-

Ehebunde in fester Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird selbst manche trübe Stunde mit Heiterkeit und Trost durchwebt; so blickt mit Ruh' und frohem Sinn er auf die Bahn des Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Eltern Beispiel rührt, und auf den Weg zum Heile führt.

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn Jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater! strömt dein Segen zu; sie wandeln folgsam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh', und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt. Oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband. Oft stört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt: du wirst, du kannst sie nicht verlassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt; der, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen, wir werden einst uns wiedersehn, in jener Welt die Unsern kennen, vor Gott mit ihnen dankend stehn; da, wo nicht Trennung und nicht Tod den Neuvereinten weiter droht.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

409. Kinder, die ihr noch im Kreise eurer guten Eltern weilt, und um Kleid und Trank und Speise sorglos nur zu ihnen eilt, und

durch

durch sie in jeder Pflicht Lehr' empfangt und Unterricht.

2. Kinder, o! bedenket frühe, was sie thun für euer Glück; denkt der namenlosen Mühe, euch vom ersten Augenblick eures Aufblühns bis zur Zeit eurer Reife stets geweiht!

3. Elternlieb' ist ohne Schranken. Kinder! nie belohnt ihr sie; danken aber könnt ihr, danken euren ElternLieb' und Müh', danken manche langeNacht, schlummerlos für euch durchwacht.

4. „Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgsam seyn, nie mit Vorsatz sie betrüben, jedes Unrecht schnell bereun; ohne Klügeln ihnen traun und auf ihre Winke schaun;

5. Ihnen hart nie widersprechen, ihre Wünsche selbst verstehn, still, gelassen ihre Schwächen — sie sind Menschen! — übersehn, und sie ehren, bis die Gruft in des Todes Arm sie ruft;

6. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sey; daß ihr auf der Tugend Wege, eurem hohen Rufe treu, bis ihr an dem Ziele steht, jedem Laster trotzend, geht.

7. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach, sie mit Trost und Hülf' erfreuen, bei des Alters Ungemach:" — Dieß ist Kindes Dank und Pflicht; Kinder, dieß vergesset nicht!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

410. Laß jeden, Herr, auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem selbst zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

2. Die Menschen mögen herrschen, oder dienen, bist du ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nicht erkühnen.

4. Soll

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken.

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmälern, wohlthätig seyn, nachsichtig ihren Fehlern, und wie so leicht er selber könne fehlen, sich nicht verhehlen.

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde; daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Und deine heiligen Gesetze sollen wir gleichwohl halten, wenn wir leben wollen; drum bind' uns selber mit der Liebe Bande in jedem Stande!

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

411. O guter Gott, ich danke dir, daß du so gute Eltern mir aus Gnad' und Huld gegeben, und mir zur Freud' bis diese Zeit bewahrt ihr theures Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat, und die ich oft verübet. Mich strafe nicht, Herr, dein Gericht um das, was sie betrübet.

3. Gieb mir ein Herz voll Dankbarkeit, das ihre Liebe zärtlich scheut, nie ihren Unmuth reget; auch nimmermehr sich ihrer Lehr' und Zucht entgegen leget.

4. Ach, präg' mir ein, wie sie so sehr für mich vom ersten Ursprung her der Liebe Sorg' getragen! Belohne sie für solche Müh' in ihren alten Tagen.

5. Und endet sich einst ihre Zeit, so lohne sie mit ew'ger Freud', und setze sie zu Ehren. Dann preis' ich dich, Herr, ewiglich in frohen Himmelschören.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

412. Tief hast du, Höchster, dein Gebot mir in das Herz geschrieben: den Eltern

tern sollst du bis zum Tod gehorchen und sie lieben! O, dieser theuern süßen Pflicht vergesse meine Seele nicht!

2. Von meiner zarten Kindheit an erzeigten sie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes. Und noch sind sie für mich, ihr Kind, so zärtlich und so gut gesinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich sie auch wieder herzlich liebe, gern ihnen folge und sie nie erzürn', und nie betrübe: so werd' ich ihre Freude seyn, und kann mich deines Beifalls freun.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

413. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehebund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

2. O du, der du so gern beglückst, so liebreich zu uns niederblickst auf allen unsern Wegen, Herr, lehre sie sich deiner freun, geschäftig, treu und friedsam seyn; und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

414. Von dir, Gott! sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu großer Uebung Pflichten rufst; gieb, daß sie beide dir sich weihn, und dein sich über Alles freun.

2. Erhalte sie auf deinen Wegen; nimm ihres ganzen Thuns dich an, und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wann ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad' und Hülfe fleht.

3. Der reinen Tugend edlem Triebe sey heilig stets ihr Geist und Leib! Gieb, daß mit ungeschwächter Liebe

be sich stets ihr Herz erge-
ben bleib', mit Liebe, die voll
Zärtlichkeit einander sich zu
dienen freut.

4. Kein Theil verbittre
seine Tage dem andern je
durch Ungestüm. Und trifft
den Einen Last und Plage,
so mildre sie der Andre ihm.
Das Glück, deß sich der
Eine freut, schaff' auch dem
Andern Seligkeit!

5. Laß sie einander, wo
sie fehlen, sanftmüthig nach-
sehn und verzeihn, und sich
das Gute nur zu wählen,
Ermunterung und Beispiel
seyn. Wie wächst dann je-
den Augenblick mit ihrer
Tugend auch ihr Glück!

6. Und schenkst du ihnen,
Gott, die Freude, an Kin-
dern ihre Lust zu sehn: so
laß sie fröhlich dann auch
beide, Allgütiger, dein Lob
erhöhn, und eifervoll sich
stets bemühn, sie fromm
und weise zu erziehn.

7. Wenn sie so deine Wege
wallen, vereinigt durch der
Liebe Band, o Gott, zu
deinem Wohlgefallen: wie
hochbeglückt ist dann ihr
Stand! Belebt sie deiner
Liebe Sinn: o so wird Al-
les ihr Gewinn.

8. Drum leite sie auf dei-
nem Pfade bis an das Ziel
von ihrer Bahn, nach dei-
nem Rath; und deine Gnade
nehm' einstens sie zu Ehren
an. Dann krönt sie auch
vor deinem Thron der from-
men Liebe höh'rer Lohn.

Obrigkeit und Unterthanen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

415. Beim holden Na-
men: Vaterland! erwachen
heil'ge Triebe. Ich fühle
mich mit ihm verwandt; ich
fühle, daß ich's liebe. In
diesem Lande lebt' ich auf; o
Wonne! hier begann mein
Lauf zum hohen Ziel des
Lebens.

2. In heitrer Unschuld
lernt' ich hier die ersten
Worte stammeln, und mir
Begriffe, Gott, von dir und
deinen Werken sammeln.
Ich sah mit Eltern mich
vereint; und sie und mancher
Tugend-

Jugendfreund versüßten meine Tage.

3. Wie Viele strebten um mich her, mich Schwachen zu verpflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit, hier fand ich Ruh' und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar seyn und Andern wieder nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Gesetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen; will Jedem geben, was ich soll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgesetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, soll auch der Fremde stets in mir den Freund der Menschen finden. Ich will gerecht und liebreich seyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn, ihm Freude gern gewähren.

7. Aus Liebe für mein Vaterland will ich mich nie vergehen, ein fremdes Volk mit Unverstand zu hassen und zu schmähen. Verdienst und Tugend, nah' und fern, soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

8. O, wohl dem Lande, wo der Geist des Christenthums regieret, wo Jeder dich, o Vater, preist, und sich mit Weisheit zieret, wo nie die Bürgertreue flieht, und Keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

416. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Sinn und Kraft, was wahres Heil uns Allen schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem

Vor=

Vorbild gleich, uns väterlich regiere, zu uns den Segen und dein Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen mit Hülf' erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, durch ihre Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt, auch was es kann versüßen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirm' sie auch durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Folgsamkeit und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihres Amtes Müh'; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie und uns voll Eifer seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über Alles, Alles geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

417. Es freu' der Fürst des Landes sich, Gott, deiner allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich! Sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk' er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Sehr groß und schwer ist seine Pflicht, und er, ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor Andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih' es ihm, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er eifre gern für deinen Ruhm, er denke gern daran; sein Reich sey auch

dein

dein Eigenthum, und er dein Unterthan.

6. Er hasse den Gewissenszwang als eine Tyrannei, und fordre nicht durch Straf' und Drang der Bürger Heuchelei!

7. Er zeig' in seinen Thaten sich als deinen treu'sten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrei' um Rache wider ihn!

9. Um seinen Stuhl sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz' ihn in Gefahr, wann ihm und uns sie dräut!

10. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; laß seiner Tage werden viel, und jeden segensvoll.

11. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht. Erhör' uns, Gott! so jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

418. Gott, der zum Segen für die Welt uns Ob're giebt und sie erhält, du willst, daß ihnen Jeder treu, und folgsam dem Gesetze sey.

2. Sie wachen stets mit offnem Blick und sorgsam für des Landes Glück. Durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würde groß, oft ist ein niedrer Stand sein Loos; doch Jeder, sey er noch so klein, kann achtungswerth, als Bürger, seyn.

4. Er ist's, wenn er die Bürgerpflicht nicht öffentlich, nicht heimlich bricht, ihr seine Sorge, Kraft und Zeit mit Freude, Lust und Eifer weiht.

5. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von niedrer Ränke List, zum Wohl des Ganzen thätig ist.

6. Er weiß: nur des Gesetzes Kraft, und wär' es

auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

7. Er lebt, von Trug und Unrecht frei, stets folgsam dem Gesetz und treu, und fühlt, wenn er es gern vollführt, sich dann so frei, als der regiert.

8. O möchten wir gewissenhaft, und stark durch innere Tugendkraft, uns redlich diesen Pflichten weihn: wie glücklich würden wir dann seyn!

9. Drum hilf uns, guter Vater, du, und schenk uns selbst die Kraft dazu: dann werden Streit und Zwietracht fliehn; Glück wird in jedem Stande blühn.

Lehrstand.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

419. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Segen für dein Reich gewinnt.

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn, uns forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so laß uns weiser, heiliger und besser werden, dir allein zum Preis, und auch, sie zu erfreun.

7. Daß Jeder, so belohnt von dir, frohlocke: ja, Gott

ist

ist mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schaun, die ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

9. Laß darum ihren Unterricht, weil sie und wir auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun.

11. Nein, Gott, wir wollen sie erfreun; dankbare, fromme Hörer seyn! So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

420. Mit treuer Liebe sorgst du, Gott, für uns, daß hier auf Erden dein heil'ger Wille, dein Gebot, uns müsse kundbar werden; du pflanzest dein so theures Wort durch's Lehramt immerwährend fort, das uns zum Guten führet.

2. So wollst du denn uns gnädig seyn, und immer Lehrer geben, die treu sind, unverfälscht und rein im Lehren und im Leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir sie willig hören und allhier auf deinen Wegen wandeln.

3. Laß ihrem Wort uns stets getreu und folgsam seyn, sie lieben, die Tugend ohne Heuchelei in Wort und Werken üben. Laß sie ihr Amt mit Freuden thun, auf ihnen deinen Frieden ruhn; sey ihre Kraft und Stärke!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

421. O Vater, gieb doch Glück und Kräfte zu dessen Amt, Beruf und Stand, den du zum hohen Lehrgeschäfte den Deinen jetzt hast zugesandt. Hilf du ihm selbst, so wird allein durch dich sein Amt gesegnet seyn.

2. Laß auf sein Pflanzen und Begießen des Geistes Kraft von oben her mit reichem Segen sich ergießen, damit der Saame deiner Lehr' auf den zukünft'gen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Verleih', daß von der ganzen Heerde, die du ihm, Herr, hast anvertraut, kein einziger verlohren werde, und daß sein Wandel sie erbaut; daß sie sein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß auch dereinst ihn, diesen Lehrer, o Gott, zu deiner Rechten stehn, und laß sie alle, seine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn, daß sie sich deiner Herrlichkeit mit ihm erfreun in Ewigkeit.

Schulgesänge.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

422. Du führst uns, Gott, mit Vatertreu' auf allen unsern Wegen, und deine Huld ist täglich neu, und groß dein Vatersegen. Dank sey, o Vater, Dank sey dir auch für den Unterricht, den wir vom Lehrer jetzt empfingen!

2. Ach laß uns doch den Werth der Zeit gewissenhaft bedenken! Das ist die beste Dankbarkeit, daß wir den Geist hinlenken zur Tugend, welche ewig währt, die Jesus Christus uns gelehrt, und uns als Pflicht geboten.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

423. Habe deine Lust, o Jugend, immer gern an dem Herrn und dem Reiz der Tugend. Was dein reges Herz begehret, dein Verstand nicht erfand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüberrauschen diese Lust; deine Brust muß sie nicht vertauschen gegen Lüste dieser Erden, die dein Herz, voller Schmerz, bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wenn des Alters Sorgen dich zerstreun, Jugend, nein! schon

am

am frühen Morgen, in der Blüthe deines Lebens, dien' ihm gern; und dem Herrn dienst du nie vergebens.

4. Glück, Gesundheit, langes Leben wird dafür, nützt es dir, dein Erschaffer geben. Weisheit sey nur dein Begehren, dann wird er dir schon mehr, wenn dir's nützt, gewähren.

5. Auch in den gesunden Tagen laß nicht ab, in das Grab einen Blick zu wagen. Du hast dann, frei vom Verderben, Seelenruh'; dann kannst du, dem du lebtest, sterben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

424. Heil, Heil dem Jüngling, der sich früh zum Ziel die Weisheit wählt, mit Muth und Vorsicht läuft und nie des rechten Wegs verfehlt!

2. Der, wenn sich die Begierd' empört, mit Nachdruck sie bekämpft, sie dem Verstand gehorchen lehrt und in dem Ausbruch dämpft;

3. Den niedern Geiz, den bittern Neid, die schwarze Mißgunst flieht; sich über Andrer Glück erfreut und um ihr Glück bemüht;

4. Gern giebt, wenn er zu geben hat, und wenn er nichts besitzt, zum wenigsten mit Rath und That der armen Tugend nützt.

5. Heil dem, den nie das Glück erhebt, der nie in Wolken fleugt; im Unglück nie verzagend bebt, sich nie dem Laster beugt;

6. Den Feinden mild, den Freunden treu, nie eine Pflicht verletzt, und wo er Tugend findet, frei vom Vorurtheil, sie schätzt.

7. Er wird des Vaters Ehr' und Lohn, der Mutter Freude seyn. Und ist er auch kein Königssohn, so ist er's werth zu seyn.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

425. Ich trete vor dein Angesicht, du, Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn

sich

sich mir Gefahren nahn: so stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Lastern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren: o mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt, das Böse zu erwählen; zum Ehrgeiz, der nur Stolz gebiert, dieß Merkmal schwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: — laß nie zu diesen Sünden sich Neigung in mir finden!

4. Wenn mir auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer sich voll Arglist nahn: so laß mich weislich fliehen. Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und seiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen soll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' laß nicht umsonst seyn; segne sie; durch mich auch laß auf Erden dein Werk gefördert werden!

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend! erhör' es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir! nie weiche, Gott, dein Geist von mir, damit ich meine Wege unsträflich wandeln möge.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

426. Ich will in stiller Einsamkeit zu dir mich,

Gott,

Gott, erheben! Dir sey mein ganzes Herz geweiht, geweiht zum frommen Loben! Gieb du mir Kraft, — sie kömmt von dir, — und stärke den Entschluß in mir, stets deinen heil'gen Willen mit Treue zu erfüllen.

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: wohl mir, wenn ich dich liebe! O mache mich dir gleich gesinnt, und heil'ge meine Triebe! Laß meine Seele keusch und rein, unsträflich meinen Wandel seyn, um, Vater, dir vor allen durch Unschuld zu gefallen.

3. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre mich die Tugend! Wie kurz, wie flüchtig ist die Zeit der Schönheit und der Jugend! Was nützen ohne Tugend sie? Drum sollen, Gott, an ihnen nie mit thöricht eitlen Freuden sich meine Blicke weiden.

4. Sucht zu gefallen müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht, und meine Ruh' zerstören. Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt; drum will ich mich bescheiden in Zucht und Demuth kleiden.

5. Wenn Umgang mir Verführung droht: so lehre mich ihn meiden, und lenke stets mein Herz, o Gott, zu reinen, edlen Freuden. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne, den Niemand lästern könne!

6. Laß edle Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden, damit in frommer Eintracht wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsre Liebe sanft und rein, laß herzlich unsern Umgang seyn, daß nie sich unsre Seelen durch Neid und Argwohn quälen.

7. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will ihn wandeln, Herr, mein Gott, damit du mich erhörest. Ich opfere dir lebenslang der Unschuld und der Tugend Dank, bis du zum höhern Leben dereinst mich wirst erheben.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

427. Mein junges Leben preise dich; mein Herz soll dein sich freun. Nur, bester Vater, lehre mich, fromm und dir treu zu seyn.

2. Der Jugendlüste Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bei der Fröhlichkeit, und Mäßigung im Scherz.

3. Will meiner Jugend wallend Blut mich listig hintergehn, so gieb mir Weisheit, gieb mir Muth, der Lust zu widerstehn.

4. Kurz ist der Eitelkeit Genuß, die uns die Welt versprach: und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

5. Ich junger Pilgrimm in der Zeit will ihre Lüste fliehn. Nur um das Heil der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühn.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

428. O Jugendzeit, wie flügelschnell eilst du vor uns vorüber! Noch lacht uns alles schön und hell; einst wird uns alles trüber. O goldne Tage, wie viel Glück, mit euch entflohn, kehrt nie zurück.

2. Noch glüht des Lebens Morgenroth auf unsern frischen Wangen; noch schmeckt uns täglich unser Brod so gut, so süß; wir hangen an Freuden eines Augenblicks, und freuen ganz uns jedes Glücks.

3. Kein Gram, kein Gift des Kummers schleicht im Schlaf durch unsre Glieder; und ob ein Schmerz uns niederbeugt, wie bald entflieht er wieder! Wie bald kommt, unerkämpft, die Ruh', und führt uns neuen Freuden zu.

4. Noch liegt des Lebens längre Bahn vor unserm Blick. Wir heben sie kaum erst zu durchlaufen an! Was läßt sich noch erstreben, wenn, treu der Pflicht, wir eifrig thun, was sie geheut, zu früh nicht ruhn!

5. Noch ist, Heil uns! die Zeit der Saat; wie wird die Erndt' entzücken, wenn guter Werk' und edler That wir viel um uns erblicken,

wo,

wo, wer hier kärglich aus-gestreut, zu spät, was er entbehrt, bereit.

6. Herr, der uns schuf, der Jugendkraft hinströmt in unsre Glieder; der unsern Geist durch Wissenschaft ernährt: nimm unsre Lieder mit Gnad', ob sie auch stammeln, an, du, den kein Lied erreichen kann.

7. Führ' uns an deiner Vaterhand; noch schwanken unsre Schritte. Mehr' in uns Tugend und Verstand; lehr' uns gewisse Tritte; und straucheln wir in unserm Lauf, so hilf du väterlich uns auf.

In voriger Melodie.

429. Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele; der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich neu befehle. Du, ohne den ich nichts vermag, segn' auch des neuen Fleißes Tag.

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest, zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest. Ich folge dir voll Zuversicht; an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend frohe Stunden. Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Drum sey mein Leben, liebster Gott, frühzeitig dir geweihet. Es führt ja näher hin zum Tod, wo man der Saat sich freuet, mich jeder flücht'ge Augenblick. Die Zeit bringt mir kein Flehn zurück.

5. O, daß ich stets, wie jetzt, so heiß, nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer reger Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne säh' ich dann als Mann einst meiner Jugend Tage an.

Wechsel des bürgerlichen und Kirchen-Jahres.

Oder

Advents- und Neujahrs-Lieder.

Mel. Mein Jesu, dem die ꝛc.

430. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden! ein Jahr, es kommt nicht mehr zurück! Ach! mehr als achtmal tausend Stunden sind weg, als wie ein Augenblick; weg meine Tugenden und Sünden: doch nein! der Richter aller Welt, wann er vor seinen Thron mich stellt, läßt jegliche mich wieder finden.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! Wie! dürft ihr Gottes Licht nicht scheun? Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre: wo würde meine Seele seyn? Stünd' ich verklärt bei Gottes Kindern, und freute des Vergangnen mich? wie? oder träfe Strafe mich, die der Gerechte droht den Sündern?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, hab' ich ihn auch so treu geliebt? Lebt' ich für ihn nach seinem Willen stets als vor seinem Angesicht? treu dem Gewissen und der Pflicht, fromm öffentlich und fromm im Stillen?

4. Ach, Vater! sie sind nicht zu zählen, die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen; ich bins nicht werth, noch dein zu seyn. Zu oft ließ ich mein Herz erkalten; zu oft verletzt' ich meine Pflicht: ich zittre, geh' nicht ins Gericht, ich darf vor dir nicht Rechnung halten.

5. Und doch, o du mein Hirt und Hüter! doch floß zu mir aus deiner Höh' ein voller Strom der besten Güter von dir, an dem ich sündigte. Wie groß ist deine Vatergüte, und deine Lang-

Langmuth und Gedult! Wie schwer ist meiner Sünden Schuld, wie kalt und fühllos mein Gemüthe.

6. Verzeih' den Undank, schenk' Erbarmen, gedenke meiner Sünden nicht; und zeig' dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, dein Angesicht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn! wie herzlich will ein Christ zu seyn, durch deinen Geist gestärkt, ich streben!

7. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Ach, eile, Herr, die zu entladen, die noch das Elend niederbeugt. Ja aller, aller Menschen Seelen will ich, mein Heiland, Jesus Christ! weil du doch aller Heiland bist, recht innig deiner Huld empfehlen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

431. Anbetungswürdiger, zu dir steig' unser Lobgesang! Wir, alle deine Kinder, wir sind Freude, Lob und Dank. :,:

2. Dich preist ein hoher Jubelchor von Welten nah' und fern; doch hört, Allgütiger, dein Ohr auch unser Loblied gern. :,:

3. Jahrhunderte der vor'gen Zeit sind unsern Vätern schon voll deiner Huld und Gütigkeit, wie uns dieß Jahr, entflohn. :,:

4. Und segnend hebt jetzt seinen Lauf für uns ein neues an, durch dich, der uns von Jugend auf unzählig Gut's gethan. :,:

5. Drum soll dein Loblied allezeit in unserm Munde seyn, und ewig deiner Gütigkeit sich unsre Seele freun! :,:

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

432. Das alte Jahr vergangen ist, Dank, Vater, dir durch Jesum Christ, durch den du deine Christenheit hier segnest und in Ewigkeit!

2. Erhalt' uns ferner, unser Hort, auf den wir traun, dein göttlich Wort; erhalt' uns deinem Dienste treu, von Sünd' und Aberglauben frei!

3. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn. Bestrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht!

4. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft, und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

5. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben, daß, wenn du erscheinst, o Jesu, wir dann auferstehn, froh in dein Reich dort einzugehn.

6. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Dein Geist regier' uns, daß wir dein im Leben und im Sterben seyn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

433. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten; laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloss'nen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich. Auf's neue, Gott, ergeb' ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloss'nen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn,

und

und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luft und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; laß täglich mich gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Luft der Welt zu fliehen; um beff're Freuden müsse sich schon hier mein Geist bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, lehr' mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein weitrer Wechsel störet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

434. Fest steht dein Wort, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, doch deine Güt' ist täglich neu. Für diese Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater, dir.

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Feind entweiht dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Taufe, Abendmahl und Wort pflanzt sich dein Reich noch immer fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, ans Licht, nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter! so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld; wir aber häuften Sünd' und Schuld.

4. O laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war. Heut' schwören wir, o Gott, auf's neu', dir und der Tugend ewig Treu'.

5. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, der Wahrheit un-

unverfälschtes Wort bei unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und dieses Mahls sich freun, durch sie der Tugend mehr sich weihn.

6. Laß, Herr! dich immer kindlich eyren von uns, die ganz dein Eigenthum. Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

435. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloss'ne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlass'nen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und

Zu-

Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sey; dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Christo, deinem Sohne!

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

463. Herr, mit allen seinen Freuden schwand dieß Jahr des Lebens hin; aber auch mit seinen Leiden schwand es schnell, und, Gott, ich bin, — lebe noch, und soll auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Viele trug man schon zu Grabe; aber du erhieltest mich. Daß ich noch das Leben habe, dafür, Vater, preis' ich dich; danke dir für alle Freuden; danke dir auch für die Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind hingeschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf dornenvollen Wegen führst du mich dem Ziel entgegen.

4. Uebung nur ist dieses Leben, Bildung für die bess're Welt. Meinem Wünschen, meinem Streben ist ein höh'res Ziel gestellt: ringen soll ich hier auf Erden, ew'ger Freuden werth zu werden.

5. Herr, dieß soll mich Weisheit lehren! Jeder Tropfen meiner Zeit, ohne je zurück zu kehren, strömt ins Meer der Ewigkeit. Nichts kann Zeitverlust ersetzen; laß den Werth der Zeit mich schätzen!

6. Laß auch dieses Jahr des Lebens nützen mich zur Besserung; es verfließe nicht vergebens für des Geistes Heiligung! Laß mich, Gott, nach deinem Willen meine Pflichten treu erfüllen.

7. Alles, Alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, Alles, Herr, ist deine Gabe! Dankend heb' ich meinen Blick auf zu dir, gelobe Treue heute dir, o Gott, auf's neue.

8. Gieb uns Allen deinen Segen! Knüpfe fest der Liebe Band! Auf der Tugend heil'gen Wegen laß uns wandeln Hand in Hand! Fried' und Heil dem Vaterlan-

terlande! Fried' und Heil in jedem Stande!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

437. Ich blick' in das vergang'ne Jahr mit dank-erfülltem Herzen; du warst mein Retter in Gefahr, mein Vater selbst in Schmerzen. Herr, meine Seel' erhebet dich! Wach' auch mit Vaterhuld für mich in diesem neuen Jahre.

2. Laß es ein Jahr des Segens seyn, so wie's dein Rath ersiehet; doch laß mich ja kein Glück erfreun, das dir mein Herz entziehet! Das Glück allein, Herr, schenke mir, daß ich in diesem Jahre dir gefällig leben möge.

3. So leite mich denn dieses Jahr mit deiner Huld, mein Vater! Und führest du mich in Gefahr, so sey auch mein Berather. Um Erdengüter bitt' ich nicht; nur gieb mir Lust zu jeder Pflicht, und Kraft zu jeder Tugend.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

438. Lob, Preis und Dank, Allgütiger! sey heute dir gesungen, dir, bester Vater, Gott und Herr! von Alten und von Jungen: auch im verfloss'nen Kirchenjahr erhieltest du uns immerdar dein theures Wort des Lebens.

2. O wie viel Gutes hörten wir in heil'gen Andachtsstunden! Wie mancher Traurige hat hier auch wieder Trost gefunden! Die Sünder konnten Besserung, und Fromme wahre Heiligung in diesem Tempel lernen.

3. Doch, sah man auch an jedem Ort, in unserm ganzen Leben, die Frucht von deinem theuren Wort, das du uns hast gegeben? Bewies auch unser Christenthum, wie sehr dein Evangelium die Gläubigen beglücke?

4. O, mit Beschämung müssen wir, Allwissender! bekennen: wir ließen öfters uns von dir und deiner Liebe trennen. Doch trägst du

uns

uns noch mit Geduld, laß, Vater, laß uns diese Huld nicht undankbar verachten!

5. Laß uns nach unsrer Seligkeit mit allem Eifer streben, und in der neuen Gnadenzeit der Tugend uns ergeben: dann wird dein Segen uns erfreun, und du wirst stets uns Vater seyn, im Leben und im Tode.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

439. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten, vor Gott, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdbewohner wandern von einem Jahr zum andern: die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Lebenstage sind nie ganz frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter bei schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren;

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden!

8. Hör' ferner unser Flehen, und eil' uns beizustehen; sey du in unsern Leiden die Quelle unsrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertraungsvolle Herzen.

10. Herr! wehre du den Kriegen; laß Menschenliebe siegen, und sich, wo Thränen fließen, des Trostes Quell ergießen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Freudensonne scheinen!

12. Sey der Verlass'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf' und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs Neue, der uns mit Tugend ziere, und so zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du, Herr von unserm Leben! So gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

440. Nun kommt das neue Kirchenjahr! Deß freuet sich der Christen Schaar. Dein König kommt; drum freue dich, Volk der Erlösten, innig-lich.

2. Wir hören noch das Gnadenwort, das Wort des Heils, vom Anfang fort, das uns den Weg zum Himmel weist. Gott sey für seine Huld gepreist!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stärkt und mehrt, das bringe Früchte, daß wir dir Lob und Preis singen für und für.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

441. Schnell fliehen Jahr' auf Jahre hin; noch schneller Tag' und Stunden. Wie viele sind, seitdem ich bin, nicht auch schon mir verschwunden! Und keine, keine kommt zurück; selbst ein verlorner Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht der Zeit soll meinen Geist beleben, nach Thaten, werth der Ewigkeit, nach meinem Heil zu streben! Beständig folgsam dir zu seyn, dir immer mehr mein Herz zu weihn, laß auch dies Jahr mich nützen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in diesem Erdenleben, ist dieß vielleicht das letzte Jahr, das du mir

hast gegeben; und dennoch sollt' ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir diese Thorheit scheun, hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ew'ges Wohl versäumt, für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben; verleih mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dieß Jahr gesegnet seyn an rechten Tugendfrüchten, und, guter Thaten mich zu freun, mich gern auch sie verrichten; voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern.

7. Mein Schicksal übergeb' ich dir, du wirst es weislich lenken, und, was mir gut ist, huldreich mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden auch verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuversicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese denn nur ewig mein, so werd' ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

Morgen-Lieder.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

442. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht! und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o ewig guter Vater, dir Preis und Anbetung bringen. Schö-

pfer! Vater! deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich? hättest du dich nicht so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke; dich erhebe Herz und Mund, so lang' ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit durch Tugend und Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein schwaches Kind. Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade! Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich, Gott, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

In bekannter Melodie.

443. Gott des Himmels und der Erden, Vater,

Sohn und heil'ger Geist, welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum alle finden, welche gläubig auf ihn sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Mich erinn're jeder Morgen, Gott, an deinen großen Tag; und die erste meiner Sorgen sey, wie ich bestehen mag, wenn dein künftiges Gericht jedem dann sein Urtheil spricht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle dir, mit kindlich frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele, was ich hab', und was ich bin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich dein Eigenthum.

7. Sey bei mir auf allen Wegen. Auch der Unfall, der mir droht, alles werde mir zum Segen, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich: o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh'!

8. Höre, Gott! was ich begehre, der du selbst mich beten heißt. Dir sey Preis und Dank und Ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Du erhörst Gebet und Flehn: ewig will ich dich erhöhn.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

444. Lob sey Gott, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab' und bin! Und dieß mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süßer, hoher Glaube, vom Tod' einst aufzustehn! Mein Leib nur wird zu Staube: mein Geist wird nicht vergehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

4. Sollt' ich nach Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu' und Schmerz! Nach Reichthum ängstlich trachten? Nie komm' es in mein Herz! Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn!

5. Getrost, mein Geist! Ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite: des Sieges Lohn ist nah! Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

445. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Nacht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre, Vater, selbst mich thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; treu dir ergeben, fromm gesinnt in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

446. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich, zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt! Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Gott, der du liebevoll regierst, beglückt bin ich, wenn du mich führst.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem lieben Kinde um deines Sohnes willen an. In seinem Namen flehe ich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär' ich wohl klug genug? Behüte

hüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn; und was ich thu', sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

447. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, Gott vereinigt anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh'! Auch unser Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los; uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille! Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

In eigner Melodie.

448. Wach' auf, mein Herz, und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter!

2. Mit mächtigem Erbarmen bedeckte Gott mich Armen; er stärkte mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Vernimm, o Gott, mein Flehen; du kannst ins Inn're sehen; du, gütigster der Väter! erhörst den frommen Beter.

6. Dein

6. Dein Werk woll'st du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

Tisch-Lieder.

Mel. Singen wir aus Herzensg.

449. Bringt dem milden Vater Dank. Unser froher Lobgesang rühme den, den Alles preist, der uns segnet, tränkt und speist. Wie er Thier' und Vögel nährt, so hat er auch uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht. Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, und dem Menschen, was ihm nützt, darreicht, und ihn unterstützt.

3. Schauet dankvoll um euch her. Gott erfüllet Land und Meer; willig bringt auf sein Gebot uns die Erde Frucht und Brod; Flur und Gärten blühn für euch; Berg' und Thäler sind so reich, Menschen! und für wen? — für euch.

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, giebt, giebt auch jetzt uns Speis' und Trank; lobt den Vater, singt ihm Dank. Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm, und gehorcht ihm gern; liebt ihn, freuet euch des Herrn!

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Geber! dir; dir zu dienen stets uns freun, und zur Arbeit willig seyn, bis einst

in

in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, gröss'rer Segen uns erfreut.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

450. Gott, was des Leibes Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit und Kraft zum Fleiß von dir gewährt; wir danken's dir erfreut.

2. Gieb von den Gütern dieser Welt uns nur das nöth'ge Theil; und wenn dir unser Fleiß gefällt, so schenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unser Brod. Wir nehmen's hin, und danken dir; auch künftig giebst du's, Gott.

4. Vernünftig froh laß im Genuß und mäßig stets uns seyn, und, schenkest du uns Ueberfluß, die Dürftigen erfreun.

Abend-Lieder.

Mel. O Gott, du frommer Gott. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

451. Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret?

rühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub'? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück; sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gesagt, das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb dem Reuigen die oft verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir in's Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch sie mir schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

452. Die stillen Abendstunden, wie schnell sind sie verschwunden, in häuslich froher Ruh'! Die sanfte Nacht sinkt nieder, und drückt

drückt uns Allen wieder mit milder Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieser Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tiefgerührt bekennen: der Herr hat Alles wohl gemacht.

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, hast segensvolle Pfade uns bis hieher geführt! Nicht uns, dir sey die Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sey dir geweiht; wir schlummern ohne Sorgen; du weckst uns wieder morgen, hier oder in der Ewigkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

453. Für alle Güte sey gepreist, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott! so laß mich Gnade finden.

Mel. Du o schönes Weltgeb.

454. Gott der Tage, Gott der Nächte! Unsre Seele harret dein, hält sich nur an deine Rechte; nie kannst du uns ferne seyn; auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lärm der Welt einsam bei dir eingestellt.

2. Vater! viele Menschen

schen weinen, viele Kranke schmachten nun: aber du verlässest keinen, heißest wachen, heißest ruhn, trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen unzählbarer Leidenden, die um Ruh' und Lindrung flehn.

3. Vater! sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb' und Treue preisen. Gönne Kranken sanfte Ruh; Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter! du verwandelst Schmerz und Plag' unversehns in Dank und Freuden. Ach! laß alle, die jetzt leiden, bald erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun.

5. Vater! dieser Nam' erweitert jede Brust, scheucht Angst und Schmerz. Wie der Mond die Nacht erheitert: kommt die Ruh' in jedes Herz, das nach deinem Troste weinet, eh' die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du bangen Schmerz in süße Ruh'!

6. Jesus Christus! manche Nächte hast du für uns durch gewacht, und dem menschlichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh' gebracht. Tröster! du willst deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern; wachen oder schlummern sie, weichst du doch von ihnen nie.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

455. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

3. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott,

3. Gott, welche Ruh' der Seelen — nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen; im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen; ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

456. Hin ist für uns der Sonne Pracht; geschmückt durch Sternenheere, erscheint in ihrem Glanz die Nacht und predigt Gottes Ehre; sie predigt laut die Herrlichkeit des Herrschers über Welt und Zeit, durch den wir sind und leben.

2. Matt und ermüdet sehnen sich nach Ruhe meine Glieder; mein Auge sinkt; ich lege mich getrost zur Ruhe nieder. Bewußtlos schlummr' ich; aber du wachst, Vater, daß ich sicher ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. O du, der im Unendlichen der Welten Schaaren lenket, und doch des armen Sterblichen in seinem Schlaf gedenket, o blick' auf mich, der zu dir fleht; erhör' mein kindliches Gebet, daß ich in Frieden schlummre!

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

457. In stiller Pracht erscheint die Nacht, mein Tagewerk zu schließen. O wie sehnt sich nun mein Leib, Ruhe zu genießen.

2. Doch sieh' zuvor, mein Geist, empor zu dem, der für uns wachet, unsre Lebenstage zählt, und sie heiter machet.

3. O Dank dir, Gott! In jeder Noth, in Angst, Gefahr und Plagen half dein Arm mir väterlich meine Bürde tragen.

4. Auch

4. Auch halfst du mir — ich dank' es dir! — so liebreich meine Pflichten, zwar im Schweiß des Angesichts, dennoch treu, verrichten.

5. Mir schicktest du auch Freuden zu auf meinem Pilgerpfade. Herr, ich bin viel zu gering aller deiner Gnade!

6. Auch diese Nacht wird deine Macht mich väterlich behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, mehr noch, als wir bitten.

7. Schließt einst der Tod des Lebens Noth, und allen meinen Kummer: o dann komm' auch er so sanft, wie ein süßer Schlummer!

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

458. Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer, der du selbst sie zählst und mir ihre Zahl verhehlst. Lehr' mich jede Stunde wählen. Und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Lehr' mich jene Zeit ersetzen, die mir ungenutzt verschwand. Als Geschenk aus deiner Hand laß mich jede Stunde schätzen. Und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

3. Schenk' im Schlaf' mir Ruh' und Stärke. Weck' mich früh zur Thätigkeit, und dann gieb mir Heiterkeit zur Vollendung edler Werke; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet seyn, so bleibt mein Gewissen rein, und ich lebe nicht vergebens; und dann folgt mir aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

459. So hab' ich, Gott, durch deine Macht, nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun!

2. Auch des verfloss'nen Tages Schuld verzeihe mir

nach

nach deiner Huld, und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung still zu ruhn, und deinen Willen gern zu thun, nicht mir, nur dir zu leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih' du auch in dieser Nacht Erquickung mir, dem Müden. Beschirmet deine Rechte mich: so stärken meine Kräfte sich; so ruh' ich ganz im Frieden; erwache froh zu neuem Dank, zu neuem Preis und Lobgesang.

Saat- und Erndte-Lieder.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

460. Es baut, o Gott! auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: „du sollst „dein Brod bei Fleiß und „Müh', so lang' du hier „lebst, essen."

2. Noch immer traf dies Wort auch ein. Gieb ferner deinen Segen. Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, gieb Sonnenschein und Regen. Denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen sollte.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh' im Pflanzen und Begießen, läßt du vom Himmel nicht auf sie des Segens Ströme fließen. Nur du regierst der Witt'rung Lauf; durch dich wächst jede Pflanze auf, durch dich nur bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land, nach deiner Güte; und wenn die Aussaat nun gedeiht: o Vater! so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag; nicht Fluth sie überschwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthät'ger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du

kennst

kennst am besten unsre Noth; hast bisher uns erhalten. So wirst du denn zu deinem Ruhm auch uns in deinem Eigenthum noch fernerhin versorgen.

Mel. Wer nur den lieben Gott. oder: Wie lieblich ist doch Herr.

461. O daß doch bei der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, uns Nahrung schenkst, mit Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun, und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar seyn! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns blos aus Erbarmen. Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sey recht herzlich Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände, uns zu erquikken, ferner auf. Versorg' uns bis an unser Ende, und mach' in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich

nährt und speist, erquickt auch ewig unsern Geist.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

462. Preist, Christen! mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt. Was nöthig ist zum Leben, will er uns Alles geben.

2. Es ist Geschenk aus seiner Hand, was uns die Erde träget. So sehr auch Menschenfleiß das Land mit Sorgfalt baut und pfleget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen; und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang' wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott! von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

Mel.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

463. Unsre Aussaat segne Gott, daß sie ruh' im Schooß der Erde; keim', und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde. Ja wir traun dir, Gott der Gnaden; du behütest sie vor Schaden.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder, weiht sich, Schöpfer, dir zum Ruhme, ganz zu deinem Eigenthume.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir; du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen. Gieb es, bis wir einst dort oben dich dafür vollkommner loben.

Mel. Was Gott thut, das ist w.

464. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt; und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er zeigt uns oft den Segen; und ehe man ihn erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schutz will seyn, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es geh' nach seinem Willen. Läßt sich es gleich zum Mangel an, weiß er ihn doch zu stillen, ob gleich das Feld nicht viel enthält. Man kann bei wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen; wir

gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben. Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen, so wird von Gott doch unser Brod zur Nothdurft uns bescheeret, wenn man ihn gläubig ehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott. oder: Wenn ich vor meinen Sch.

465. Wir singen, Herr, von deinen Gaben, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst, damit wir Nahrung haben, uns Regen, Wärme, Thau und Wind. So blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll. Groß bist du; deine weise Macht hat alles dieß hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen; gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft! Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt; daß uns, selbst wenn wir's wenig werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab' und Gut. Bewahr' uns auch vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir dir nicht dankbar wären, der du als Vater an uns denkst: so müsse Fluch das Gut verzehren, womit du liebreich uns beschenkst; Unsegen müss' uns schwer bedräu'n, nichts mehr von Wohlstand uns erfreu'n!

7. So

7. So woll'n wir denn vielmehr auf Erden des Guten Samen auszustreun nie müde, nie verdrossen werden und dankbar uns der Erndte freun, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Die vier Jahreszeiten.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

466. Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwäch'res Licht am trüben Himmel wieder. Die schön're Zeit ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet sieht nun die Natur der Winterruh' entgegen. Getheilt in große Schaaren, fliehn die Vögel vor dem Frost, und ziehn weit über Land und Meere; Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit des Jahres rauhe, öde Zeit beginnen und vollenden. Die Erde ruht; doch er gewährt voll Liebe das, was uns ernährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Durch deine Vorsicht mußt', o Gott, das Land uns für den Winter Brodt, dem Vieh sein Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Auch unser Leben einst verblüht, wie jetzt das Feld, im

im Alter. Doch wohl uns! Gott, der auf uns sieht, ist mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Müden mächtig unterstützt, die nah' am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter, werden wir, mit frohem Herzen, Vater, dir, wie in der Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die sich ihrer Pflicht von ganzem Herzen weihen; sie werden ihre Jugend nicht im Alter einst bereuen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und dankbar wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

Mel. Sey Lob und Ehr' ꝛc.

467. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist vergnügt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm; er ist uns nah'! Singt, alle seine Heere! Der Herr ist in den Himmeln da, auf Erden und im Meere. Ich preise dich; ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bei mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du

machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quelle.

6. Selbst, wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, von dir, Quell aller Gaben; dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir im Glauben freudig sterben.

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

468. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerstört, von Frost und Eis und Sturm verheert; ein stilles, weißes Grabgewand deckt Berg' und Hügel, Thal und Land.

3. Doch hegt die Erde still und groß die zarte Saat in ihrem Schooß, die sich im Frühling segensvoll entwickeln, uns ernähren soll.

4. So ungesehn und so geheim entwickelt sich der Tugend Keim, zu aller guten Menschen Lust, in eines frommen Jünglings Brust.

5. So thut, was Andern nützen kann, der stille, der bescheidne Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat, blühn soll, was er im Stillen that, soll reifen einst zu rechter Zeit, zur Erndte für die Ewigkeit.

7. Wie viele Freuden danken wir selbst in des Winters Tagen dir, der du so väterlich uns trägst, in unsrer Hütt' uns wärmst und pflegst.

8. Herr, jeder Wechsel unsrer Zeit entflamm' uns

zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

469. So weit die Menschen, Gott, auf Erden wohnen, bist du der Vater aller Nationen, der Allen reichlich giebt, und gern gewähret, was sie ernähret.

2. Du suchst das Land heim, und die Fluren lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen. Dein Strom ist voll! Durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude.

3. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und das erstorb'ne Land belebt dein Regen; du machst es weich, und sorgest für die Saaten, daß sie gerathen.

4. Gefilde schmückst und füllest du mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt' entgegen.

5. Dein Ruhm ertönt von den Geschöpfen allen, und Wald und Auen, Berg' und Thal erschallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in die Himmel.

6. Dich preise denn, o Gott, auch meine Seele! Was ist's, das ihr an Glück und Wonne fehle? Wenn diese Welt mit aller Pracht zerstäubet: die Seele bleibet!

Allgemeine und besondere Anliegen.

Krieg und Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

470. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher! Doch bist du unser Schutz und Retter, so beben wir vor keinem Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trü-

trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Macht uns nicht beschützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüste sich der Feind zum Krieg; dein Wille nur bestimmt den Sieg.

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; je mehr Gefahr und Plage steiget und Alles in Zerrüttung bringt: um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Du bleibest unsre Zuversicht! Gott, unser Gott, verlaß uns nicht!

6. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille doch immer noch getrosten Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten, seyst bereit.

7. Ja, Herr, du züchtigst uns mit Maaßen, und meinst es immer väterlich. Auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Nur soll uns stets Gefahr und Pein ein Segensruf zur Bess'rung seyn.

8. Zuletzt wird Jeder sagen müssen: der Herr hat wohl an uns gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen; ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; lobsinget ihn, und preist den Herrn!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

471. Gott, dir gebühret Preis und Dank, dir, der den Frieden schafft! Auf, Christen, rühmt mit Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Wer ist ihm gleich? wer

wer ist, wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht: seyd still! gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh' und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn, und lässet sie Hülf' und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn der Wetter Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß, daher ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammlet ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindes Wuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger! allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

9. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit, und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.
oder: Dieß ist der Tag zum ꝛc.

472. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden mit frommen

men Flehn auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Mach' alle die zu Schanden, die dich hassen, die sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach, wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Sey unser Beistand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen!

4. Lehr' uns von ganzem Herzen dir vertrauen. Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! Nur du kannst sie bezwingen und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen! hör' unser Flehen!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

473. Wir preisen, Vater, deine Macht mit freudigem Gemüthe; du hast bisher für uns gewacht, durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh' stets seine Pflichten redlich thu', nach deinem Wohlgefallen.

2. In unserm Lande blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden nicht verheert und frei von Kriegesnöthen; daß Güte und Gerechtigkeit, daß Wohlseyn, frohe Thätigkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger! laß uns forthin auch diese Wohlthat spüren; gieb allen Mächtigen den Sinn, in Frieden zu regieren. Erhalt' uns stets dein göttlich Wort, und laß in Ruh' an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch selbst friedfertig seyn und alle Zwietracht meiden. Ein Herz, von Haß und Feindschaft rein, entgehet manchen Leiden; oft fließt ihm hier schon Freude zu und dort genießet es die Ruh', wo stiller Friede herrschet.

Mel.

Mel. Herr Gott dich loben alle ꝛc.

474. Zu dir, Unendlicher, zu dir, Allgütiger, der Völkern still zu seyn gebot, und Frieden sandte, zu dir, Gott, steigt unser Jubelton empor! Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten, hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott! der Weltbeherrscher, Gott! der Weltbeglücker, Gott! der Friedengeber, Gott!

2, Wer ist an Majestät dir gleich? Wer ist an Güt' und Macht so reich? Du sprichst ein Wort: der Himmel schweigt! Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehest Völker sich entzwein, mit Schwerdt und Waffen sich bedräun; die Waffen sinken, und der Streit wird still, wird Ruh' und Einigkeit, sobald, Herr, deine Rechte dräut, und Völkern, still zu seyn, geheut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutterherzen brach, und Thränen folgten ihnen nach.

4. Gott, furchtbar war der Völker Zwist. Dank dir, Allgütiger! er ist durch dich, der Erd' und Himmel trägt, geschlichtet und nun beigelegt. Das Schwerdt, das Bruderblut vergoß, ist weggelegt; aus deinem Schooß strömt uns des Friedens sanfte Ruh', und Ueberfluß und Segen zu.

5. Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der dieß an uns gethan! Laß ihn, laß ihn beständig seyn, den Frieden, deß wir jetzt uns freun; laß lang' in seinem Schooße nun uns und noch unsre Nachwelt ruhn!

6. Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unsern Fleiß. So

lang'

lang' du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geist, den treuen Führer, mit uns seyn.. Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein. Amen.

Mißwachs und Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

475. Du bester Trost der Armen! Beherrscher aller Welt! Du, Vater voll Erbarmen, der selbst den Wurm erhält! Schau her auf unsre Noth! Laß deine Hülf' erscheinen! Wie viele gehn und weinen, und sehnen sich nach Brod!

2. O, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Du nährst, was Leben hat, mit stetem Wohlgefallen. Nähr' uns auch! schaff' uns Allen bei unserm Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vatersegen neu; jetzt wird von Nahrungssorgen das Herz uns selten frei. Zu helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz; damit sie mild ihr Brod hülflosen Brüdern brechen, und nie blos heuchelnd sprechen: es nähr', es helf' euch Gott!

5. Laß einen Jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, so viel er nur vermag; einst sieht das Jesus an, wenn wir die Brüder retten und sättigen, als hätten wir das ihm selbst gethan.

6. Laß reicher sie gerathen, die Früchte laß uns sehn zum Trost, die künft'gen Saaten nicht mehr so traurig stehn! Herr, baue selbst das Land, gieb Wärme, Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

7. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem

nem Gut; und unser Herz gewöhne zum stillgelass'nen Muth. Lehr' es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth getroffen; doch standest du uns bei! Du hilfst, du rettest gern; so sey denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unserm Gott und Herrn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

476. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in bittern Schmerzen, sich das Geschrei der Armen; erhör' es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächt'gen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bei Allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reu'voll vor dir weinen! Laß tiefgebeugten Seelen nicht Trost und Hoffnung fehlen.

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth; uns, die jetzt angstvoll flehen, laß Trost und Rettung sehen! verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen: so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja deine Züchtigung leit' uns zur Besserung! Die Sichern laß sie schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil ge=

gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich Alles auf; dann wird die Aussicht heiter; dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

477. Nun sind sie schon verschwunden, die kummervollen Stunden, mit ihnen die Gefahren, die uns so schrecklich waren.

2. Du, Gott, siehst mit Erbarmen auf die verlass'nen Armen, hast unsern Wunsch gewähret, beim Mißwachs uns ernähret.

3. Du kanntest unsre Sorgen; dir war es nicht verborgen, was Väter, Kinder, Gatten so sehr zu fürchten hatten.

4. Du kürzetest die Tage der schweren Länder-Plage, uns Rettung zu verleihen, uns wieder zu erfreuen.

5. Du hörtest unser Flehen; wir sollten nicht vergehen, bei unsern vielen Sünden bei dir doch Gnade finden.

6. Laß uns die Sünde fliehen, uns ihrem Reiz entziehen, im Unglück auf dich schauen, und immer dir vertrauen.

7. Laß unsrer Felder Saaten in diesem Jahr' gerathen, sie reife Früchte bringen, des Landmanns Müh' gelingen.

8. Nie laß uns das verschwenden, was wir, aus deinen Händen, durch deine Huld erlangen, im reichen Maaß empfangen.

Regen, Sonnenschein und Gewitter.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

478. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut. Ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Froh sey auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut für uns ist dein Gericht und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: seyd rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen, und du weißt, wie schwach wir, Vater, sind! Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege find'.

7. Laß frei das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! Wir sind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

479. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labet sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Stark steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll,

voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn. Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

480. Es donnert; nein, ich zittre nicht, ich bin ja Gottes Kind; und Gott ist meine Zuversicht, wo Menschen es nicht sind.

2. Er sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht. Es blitze hell, es donnre laut; Gott ist's, ich zittre nicht.

3. Er ist mein Gott im Sonnenschein, er ist's, wenn Regen fällt. Sollt' er's nicht auch im Donner seyn? Er ist ja Herr der Welt.

4. Sein Donner segnet und erquickt, erschüttert sanft das Land. Der Landmann wird dadurch beglückt, der sonst nicht Garben band.

5. Drum fürcht' ich nichts, wenn rund umher Gewitterwolken sind: Gott führet sie, mein Schutz ist er, und ich, ich bin sein Kind.

6. Der Frevler nur, der Gott nicht liebt, wird beim Gewitter blaß; mich macht kein Blitz, kein Schlag betrübt, denn seine Huld thut das.

7. Mit zuversichtlichem Vertraun, daß Gott die Liebe sey, will ich in seine Wolken schaun, von allem Schrecken frei.

8. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm auch dann ein Lied, wenn er die Donner rollen hört, steht, wenn der Sünder flieht.

9. Gott sieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn

Erd' und Himmel bricht. Es blitze hell, es donnre laut; Gott ist's, ich zittre nicht.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

481. Gott, von großer Macht und Güte! deinen Segen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht; sey uns Trost! verlaß uns nicht!

2. Längst schon lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr' wie Sand, und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz' uns unsre Noth. Doch, wir trauen es dir zu, was uns gut ist, fügest du.

4. Stärke du uns dieß Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnädig an.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.
oder: Dieß ist der Tag zum ꝛc.

482. Kommt, laßt uns Gott und seine Größ' erheben, ihn loben, nicht vor seinem Donner beben, auch nicht, denn er kann schrecken und auch schützen, vor seinen Blitzen.

2. Sie können tödten euch und eure Heerden, Zerstörer seyn, und auch Wohlthäter werden; ihr aber sollt, wenn sie die Welt erschüttern, nicht heidnisch zittern;

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen; nicht daß, wo Blitze flammen, schon zur Rache sein Arm erwache.

4. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke von deiner Weisheit, deiner Lieb' und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, von dir durchdrungen,

gen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, dann, wenn sie bebet.

6. Fruchtbarer wird sie dann; gleichwie die Frommen, die, gut zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden durch Geduld, zu edeln Werken uns mehr zu stärken.

7. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannichfaltigern und schönern Thaten; sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nur eine neue Sonne mit neuer Wonne.

9. Verderbenschwangre Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen. Auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. So steigt, wenn einst am größten aller Tage für Fromme nicht mehr seyn wird Leid und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

11. Wir werden dann zu einem neuen Leben hervorgehn, werden dir entgegen schweben, in diesen neuen Himmel aufgenommen mit allen Frommen.

12. Weil wir noch hier sind, sey von uns erhoben! Dort werden wir mit neuer Kraft dich loben, dort, wo dein Ruhm wird mit verklärten Zungen ewig besungen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

483. Mein Gott, du bist gerecht, und gleichwol lauter Liebe, selbst, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: scheint's gleich, als dächtest du, bei unsrer Sündenschuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu' und Huld.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedekken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah; und unsers

Landes Frucht war dem Verderben nah'.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt; wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bei unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg' auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

wir von Feuchtigkeit zu sehr sie überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir sehn auf dich, bei diesen Plagen. Du thust weit mehr, als wir verstehn, und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns auf's Beste meint, kannst leicht, was uns Verderben scheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt. Erquick', auch uns zur Wonne, das schon so lang' durchnäßte Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch findest du's für uns nicht gut, so stärk', Allweiser, uns mit Muth, auch diese Noth zu tragen.

5. Durch Hoffen und durch Stilleseyn soll unser Herz dich ehren. Was du schickst, muß zuletzt erfreun; auch diese Noth wird's lehren. Schon, eh' sie ihren Anfang nimmt, ist der Gewinn von dir bestimmt, zu dem sie uns soll führen.

Mel. Wär' Gott nicht mit uns.

484. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Laß doch, du liebst ja unser Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; mit Schmerz sehn

Feuers- und Wassers-Noth.

Mel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

485. Gott, dessen Macht
des Feuers Kraft zum Se-
gen seiner Menschen schafft,
mit welcher schrecklichen Ge-
walt verwüstet es! wie leicht
und bald!

2. Ach! manche Häuser
hat's verzehrt, und mancher
Menschen Glück zerstört!
Auch dieß hat deine Hand
gethan; wir weinen, Herr,
und beten an!

3. Wir weinen; doch ver-
ehren wir auch deine Huld:
sie half auch hier, und hielt
der Flammen schnellen Lauf
der übrigen zu schonen auf.

4. Mit unsern Brüdern
seufzen wir, in ihrem Jam-
mer, Gott, zu dir. Laß sie
nicht hülflos; tröste sie, die
du gebeugt hast; segne sie.

5. Wer nichts verlor, ver-
gesse nicht des Danks und
seiner Menschenpflicht, der
Pflicht, Betrübte zu er-
freun, barmherzig durch
die That zu seyn.

6. Du kannst uns wieder
segnen, Gott, in Heil ver-
wandeln jede Noth. Ja,
weise, liebevoll und gut
ist Alles, was dein Wille
thut.

7. Gieb Unterwerfung
und Geduld, und laß uns
deiner Vaterhuld mit from-
mer Zuversicht / vertraun,
und stets auf deine Hülfe
baun.

8. O schütze unser Vater-
land vor Mangel, Seuchen,
Krieg und Brand! Gieb,
weil du unser Vater bist,
uns Allen, was uns heil-
sam ist.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

486. Lob, Ehr' und Dank
sey dir, o großer Gott, ge-
sungen, daß du durch deine
Macht die wilde Fluth be-
zwungen. Es tobete der
Wind; das Wasser schreckte
sehr; die Wellen rauschten
schon fast über uns da-
her.

2. Doch mitten in der Fluth
bewiesest du Erbarmen, und
halfst uns väterlich. Du
zeigtest an uns Armen, daß
du von Herzen doch die
Menschen nie betrübst und

im Betrüben auch sie noch als Vater liebst.

3. Nun ist der Sturm vorbei, die Fluth hört auf zu toben; Gott, du hast sie bedroht mit starker Hand von oben. Die Wasser laufen ab, der Mensch wird wieder froh, der voll von Furcht und Angst zur Höh' nach Rettung floh.

4. So sey denn nun gepreist, o Vater aller Güte! Nimm an, was wir dir jetzt mit dankbarem Gemüthe für deine große Treu' zum Opfer bringen dar; selbst unser Herz soll seyn dir Lob- und Dankaltar.

5. Wir rühmen deine Macht; denn sie gebot den Wellen, daß sie sich legeten, und uns nicht konnten fällen. Ja! mächtig sprach dein Wort: bis hieher sollt ihr gehn! Da mußten sie sogleich sich legen und vergehn.

6. Nun segne auch das Land, das du bisher betrübet; erquicke, Herr, dein Volk, das sich dir, Herr, ergiebet zu ewig treuem Dienst; gieb neue Fruchtbarkeit und schenk' auf diese Fluth uns reicher Erndten Zeit.

Ansteckende Krankheit und Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

487. Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht; wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir: du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her, erbarme dich; laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod' uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn doch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg' uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Witwen, Eltern dort

und

und da verwaiste Kinder; die Seuch' erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß Alles sind wir werth; doch wir beweinen's, Gott, und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn; um Jesu willen duld' und schon', und laß uns Trost erscheinen. Streck' aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Doch, willst du uns noch nicht befrein, so laß uns nur geduldig seyn und dir uns ganz ergeben; und, sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

8. Sey mit den Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun; und alle, die noch leben, die bewahre! Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

9. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an, und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

488. Es soll, Herr, unser Lobgesang jetzt deinen Ruhm besingen; des ganzen Volkes lauter Dank dir Preis und Ehre bringen. Du warst mit uns in großer Noth; wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet böser Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war mit Schrecken näher die Gefahr, fast alle Kunst vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm schien jeder Augenblick der letzte seines Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns, die Seuchen fliehn; du

heilest

heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreist, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth; frohlockt ihm! Amen! Amen!

In Armuth, Alter, Krankheit und im Sterben.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

489. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir seine Liebe. Nun soll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Was ist des Menschen Dank? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch, wie könnt' ich schweigen, ich, der gerettet ist? Ich will, ich will's bezeugen, daß du mein Retter bist. Hört's Menschen: Gott nur kann bewahren und erretten. Ach, wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann?

4. Gott, laß mich ganz dir leben; ich bin dein Eigenthum. Mein eifrigstes Bestreben sey deiner Gnade Ruhm! Dir weihen meine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, sey meine Seligkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ruf' ich ꝛc.

490. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch weiß ich,

ich, daß du Vater bist, und dieß ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh' und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich als ein wahrer Christ mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schick's mit mir, zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit, mach' du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind vertragen mag. Hilf mir, erbarm' dich meiner.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

491. Der Morgen kommt und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage, wie bang' die Nächte mir vorbei! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich Krankheit und Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein, und was ich hoffe, trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch, mir beizustehen, verlaß den schwachen Dulder nicht. Mein Vater, höre doch mein Flehen, entzieh' mir deine Hülfe nicht. Gieb mir Geduld bei meinem Schmerz, Ergebung für mein zweifelnd Herz!

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll. Doch laß ich dich, mein Vater, sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und

was

was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen: so halt' ich deiner Fügung still, will auch, wie einst mein Heiland sagen: „Nur, wie du willst, nicht, wie ich will." Ja Vater, laß bei Schmerz und Pein geduldig mich, wie Jesus, seyn.

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden, des Lebens Abend rückt herbei, dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frei. Und für die Leiden dieser Zeit belohnt mich dann die Ewigkeit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben geh' ich getrost der Leiden Pfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir. Wohl mir, ich leb' und sterbe dir!

Mel. Aus tiefer Noth ruf' ꝛc.

492. Für alle Kranken bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen. Erbarmst du, Gott, nicht ihrer sich: wer lindert ihre Schmerzen? Erleichtre, was sie drückt, mein Gott; sey ihr Erretter in der Noth; laß Hoffnung sie umschweben.

2. Auch wenn der Krankheit Schmerz sie nagt, gieb Ruhe ihrem Herzen; wer dir vertraut, bleibt unverzagt, selbst unter Todesschmerzen. Der Sünder nur fühlt dein Gericht; o laß ihn, Vater, laß ihn nicht in seinen Sünden sterben!

3. Laß ihn den Werth verlorner Zeit, den schnöden Sold der Sünden, eh' über ihn dein Ruf gebeut, laß beides ihn empfinden. Voll ernster Reue und voll Schmerz erfahre dann sein zagend Herz, daß du so gern verzeihest.

4. Hilf ihm, daß er sich deiner Huld nun freudig überlasse; und sich in Hoffnung zur Geduld ermuntre und sich fasse! O möchte doch dein Will' allein sein Will' und seine Freude seyn, was du für ihn beschließest!

5. Den Kranken, der nun sterben soll, o laß ihn ruhig ster-

sterben! Er eile deines Tro-
stes voll zu deines Himmels
Erben! Sein Geist von
Sünde nun befreit, und
zu des Mittlers Bild erneut,
geh' ein in deine Freude.

6. Den Kranken, der durch
dich genes't, den lehre hei-
lig leben! Der müsse dir,
von dir erlöst, sein Herz
zum Opfer geben! Er wandl'
in steter Wachsamkeit, nie
mehr verführt zur Sicher-
heit, der Ewigkeit entgegen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

493. Geplagt von mei-
nen Schmerzen hab' ich mit
bangem Herzen auch diesen
Tag vollbracht. Nun über-
deckt mich Matten, mit ih-
rem finstern Schatten, ach
Gott! die bange schwere
Nacht.

2. Ach! kaum kann ich's
ertragen, wenn sie mir mei-
ne Plagen vergrößert und
erschwert; wenn ich mit
banger Seele dann meine
Stunden zähle, und jede
Tagelang mir währt.

3. Doch still, ihr Klagen,
stille! Was Gottes guter
Wille für mich ersehen hat,
das komme, das geschehe!
Es gehe, wie es gehe; Gott
weiß zu allen Dingen Rath.

4. Vielleicht stillt meinen
Kummer ein süßer sanfter
Schlummer; vielleicht er-
quickt im Schmerz, wie sehr
ich Armer leide, mit himm-
lisch süßer Freude das theure
Wort des Herrn mein Herz.

5. Wohlan! ich will mich
fassen. Du wirst mich nicht
verlassen, Gott, meine Zu-
versicht! Dir hab' ich mich
ergeben; in meinem ganzen
Leben laß ich dich, mein Er-
barmer! nicht.

6. Bald schlägt vielleicht
die Stunde, die jede
herbe Wunde, und alle
Schmerzen heilt. Laß, Gott,
sie bald erscheinen; laß mich
nicht länger weinen. Eilt,
Stunden meiner Rettung,
eilt!

In voriger Melodie.

494. Gott hat in meinen
Tagen mich väterlich getra-
gen, von meiner Jugend
auf; hat mich auf meinen
Wegen geleitet, und zum

Segen

Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich stets erfahren, der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt sich Aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter seyn! Dieß hat mir Gott versprochen; hat nie sein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter ist gütig und getreu. Bin ich gleich schwach und müde: bei ihm ist Trost und Friede; er steht auch meiner Schwachheit bei.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah', dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

495. Ich will dich, Gott, im Tod' erheben; selbst nah' am Grabe dank' ich dir; zum Segen gabst du mir mein Leben und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Leben sucht' ich dir zu weihn; drum bleib' ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht. denn du bist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem

Tode

Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; wie du, so werd' ich auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun: du Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand seyn. So nah' dem Lohn erfüllter Pflicht, so nah' am Ziele sink' ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, giebst deinem Boten dann Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, zu denen der rechtschaff'ne Christ durch Jesum Christ berechtigt ist.

7. Ich will dich noch im Tod' erheben; selbst nah' am Grabe preis' ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben und da erfreu' ich ewig mich. Für mich ist selbst der Tod Gewinn; wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

496. Nach einer schmerzenvollen Nacht seh' ich den Morgen wieder. Dir dank' ich, Gott, der mich bewacht; dich preisen meine Lieder! In großer Angst verliehst du mir nicht Lind'rung nur, du schenktest mir auch Trost, Geduld und Fassung.

2. So trag' ich willig jeden Schmerz und meiner Krankheit Leiden. Zu dir erhebet sich mein Herz, du Geber aller Freuden! Durch Leiden ziehst du mich zu dir, und machst durch sie das Streben mir nach deinem Himmel leichter.

3. Du bist es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; dich hält mein Glaube dann noch fest, wenn Alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn gleich betrübt die Freunde, deren Herz mich liebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch sie verlaß, o Vater, nicht; stärk' ihre bangen Herzen; erfülle sie mit Zuversicht, und lindre ihre

Schmer-

Schmerzen. Ja, dir empfehl' ich sie, o Herr; sey du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen.

5. Doch, sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gieb mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, Geduld und Hoffnung wirket.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

497. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen: es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing' ich, o mein Tröster, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren! Ach, Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach! Vergieb, wenn eine Fluth von Zähren hervor aus meinen Augen brach! O stärke, Gott, voll Vaterhuld, mein Herz in Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, beraubet mich der sanften Ruh'; ich bring', o Gott, die langen Nächte auf meinem Lager schlaflos zu; der Menschen Hülf' ist schwach und klein: doch du, du wirst mein Helfer seyn!

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungsstunde währt. Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden sich meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, bleibst meine Zuversicht!

Mel. Ich ruf' zu dir, H. Jesu Ch.

498. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; auch vor dich hin wirf einen Blick; was

siehst du? Grab und Bahre. Ich bin schon alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden? Nach kurzem Aufenthalt, werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; und du bist Güt' und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank' ich dir? Denn du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! Du hast in meiner Pilgrimmschaft viel Gutes mir erwiesen. Wie hast du mich stets väterlich, oft wunderbar geführet, wohl regieret! In jeder Noth hab' ich dein Wohlthun, Herr, gespüret.

4. Durch dich ist mir bei Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen; doch that ich nur nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen! Gedenke nicht der Schuld von so viel schlimmern Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter, verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht; mein Haar verbleicht und reift, wie meine Jahre, zu der Bahre. Mach' einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre.

6. Erlöse mich, o Gott, ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bei dir ist Ruh' und Friede. Schließ meinen Lauf; froh hoff' ich drauf; mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er steht verklärt einst auf, die Seligkeit zu erben.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

499. Wer arm und dürftig ist, o Herr, ach, welche Lasten trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn sättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und

und schwach umherirrt ohne Hüll' und Dach, oft kaum hat seinen Bissen Brod! Wie groß ist, Vater, diese Noth!

3. Wie groß ist sie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief seufzet, und, bei Müh' und Fleiß, doch weder Rath, noch Hülfe weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, sie nährt, er doch, durch stillen Gram verzehrt, hinwelkt; wenn seine Thräne rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden sind.

5. Ihm strahlt nicht deiner Sonne Licht; ihn freut dein schöner Erdkreis nicht; ach! ihm ist er, mit aller Pracht, graunvolle finstre Mitternacht.

6. Was soll er dann beginnen, Gott? Verzagen? Dich in seiner Noth verläugnen? Und soll er allein nur leiden, er nicht glücklich seyn?

7. Willst du ihn nie beglücken? Ja, du willst es, Herr! dein Auge sah, vor dem Entstehn der Welten schon, sein Leiden und auch seinen Lohn.

8. Er schau' in deine Zukunft hin, und sage zu sich selbst: ich bin ein Wanderer; nicht auf lange Zeit. Wohin? Zu Gottes Seligkeit.

9. Er ring', und strenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu schaffen, daß er rein und frei von aller Schuld der Trägheit sey.

10. Dann klag' er Menschen seine Noth bescheiden, zuversichtlich Gott; nicht zornig, wenn der Mensch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch sind auch Christen, welche mild, wie Gott, sein Vater, sind, sein Bild. Hilft einer: nun, dem dank' er dann; Gott, der ihn sandte, bet' er an.

12. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuversicht, wird Gottes Huld ihn trösten, Gott sein Helfer seyn, und völlig ihn und bald befrein.

13. Dann, wenn er ausgestritten hat, sieht er, daß

auch sein rauher Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit ein sichrer Weg zur Seligkeit.

Mel. Herzlich thut mich verl.

500. Zeit, die ich seufzend zähle, voll Qual und Ungemach! Betrübt ist meine Seele, und Kraft und Odem schwach. Der neue Morgen mehret Beschwerde mir und Schmerz; Gott sey auch hier geehret; geduldig sey mein Herz!

2. Was zieht dich Noth und Plage von Freud' und Danken ab? Gedenk' der ersten Tage, die dir dein Vater gab. O Tage, reich an Freuden, an tausend Sorgen reich! Was sind doch alle Leiden, vergleich' ich sie mit euch?

3. Mein Gott, in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm' ich, der Ungetreue, und schlag' an meine Brust. Laß mich nur Gnade finden; und was ich leiden soll, o Herr, für meine Sünden, gern duld' ich's demuthsvoll.

4. Du machst dem frommen Herzen selbst Plagen zum Gewinn; zeigst mir in meinen Schmerzen, wie nichts, gar nichts ich bin. Des Lebens leere Freude und alle seine Lust, wie nimmst du, wenn ich leide, sie mir aus meiner Brust!

5. Du reißt mich los von Sünden, beugst meinen Uebermuth. Nun lern' ich recht empfinden, was böse ist, was gut. Nah', nah' sind meinen Blicken mein Tod und dein Gericht, und geben Augenblicken der Ewigkeit Gewicht.

6. O Gott, dein Weg ist Güte, und ewig wird er's seyn! Gerührt soll mein Gemüthe dir dieß Bekenntniß weihn. In meinen tiefsten Nöthen geh' ich davon nicht ab; und willst du mich auch tödten, ich nehm' es mit ins Grab.

7. Gieb mir nur Kraft, beständig auf deinen Rath zu sehn, und lehre mich lebendig der Leiden Werth verstehn; damit ich christlich trage in siegender Geduld, und nimmermehr ver-

zage an dir und deiner Huld.

8. Und so geschehʼ dein Wille! Erbarmer, Gott, in dir ist meine Seele stille, denn täglich hilfst du mir. Verzeihʼ mir meine Schulden, die oft verlaßne Pflicht, dann werdʼ ich stiller dulden. Ich weiß du zürnest nicht.

Beim Absterben Anderer.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

501. Der Mensch weint viele Thränen, hat manchen Kampf, manch Sehnen nach einer bessern Welt; doch jede Thränʼ schmerzt minder, als die vom Aug' der Kinder auf guter Eltern Leiche fällt.

2. Verwaist flehn sie vergebens um Führer ihres Lebens, umsonst um ihren Rath; ach! weg sind sie genommen, die Treuʼn; zurück nicht kommen sie dem, der sie verloren hat.

3. Doch ist ein Vater droben, der Allen milde Proben von seiner Liebe giebt. Er bleibt, wenn alles weichet; so weit der Himmel reichet, reicht seine Macht, die uns umgiebt.

4. Der Waisen bange Klage steigt nicht am Trauertage umsonst zu ihm empor: er zählet ihre Thränen; er hört des Säuglings Stöhnen ja; jeden Seufzer hört sein Ohr.

5. Wehʼ dem, der Böses denket, und Elternlose kränket, und Waisen drücken kann! Kann er dies gut je machen? Nicht greifet er die Schwachen, den Schöpfer selber greift er an.

6. Der wird sich einst beweisen als Rächer aller Waisen an dem, der Frevel übt, nach ihrem Schaden ringet, ums Ihrʼge Kinder bringet, und sie bevortheilt und betrübt.

7. Laß keinen von uns allen in diese Sünden fallen, Gott, der die Waisen hört! Die du willst unterstützen und leiten und beschützen, sind unsrer Hülfe doppelt werth.

8. Ja, Herr! wir wollen

len ihnen durch Rath und Warnung dienen, und thun, was sie erquickt; wir wollen sie vertreten, sie schützen, für sie beten, wenn irgend wer sie unterdrückt.

9. So gieb's uns denn auf Erden, Verwaister Trost zu werden, sie herzlich zu erfreun. Denn unter deiner Sonne ist's doch die größte Wonne, dir, Gott! im Wohlthun ähnlich seyn.

Mel. Heilig, heilig, heilig. Amen.

502. Gott, was muß ich nicht erfahren! Nach so froh verfloss'nen Jahren fühlt mein tiefgerührtes Herz unruhvollen bangen Schmerz. Er, mein Gatte, mein Gefährte, der mich liebte, mich ernährte, bei dem mir kein Glück gebrach, sinkt aus meinen Armen, ach!

2. Hin sind alle meine Freuden; mich erwarten manche Leiden, die ich sonst nur halb empfand, manche, die ich nie gekannt. Im Genuß der reinsten Liebe, weiht' ich ihm der Freundschaft Triebe, fühlt' ich froh des Umgangs Werth, den mein Herz nun ganz entbehrt.

3. Wenn er Kummer mit mir theilte, und mich zu erfreuen eilte, fühlte mein erleichtert Herz weniger des Kummers Schmerz. Jetzt drohn mir mit jedem Morgen mir noch unbekannte Sorgen; und auf meines Gatten Tod folgen Mangel, Elend, Noth.

4. Du kannst meinen Kummer lindern, Gott! und was mir droht, verhindern, mich mit deinem Trost erfreun, kannst und willst mein Vater seyn. Sey es! Stille meine Klagen; laß mich meinen Schmerz ertragen, voll Vertraun auf deine Huld; gieb mir Muth; gieb mir Geduld.

5. Auch auf kummervollen Wegen fehlt uns nie dein Vatersegen, der das, was uns drückt und kränkt, stets zu unserm Besten lenkt. Dunkel sind zwar deine Pfade, doch du bist auch reich an Gnade, und verläßt die Deinen nicht, stärkest ihre Zuversicht.

6. Du bist auch der Gott der Meinen, die um ihren Vater weinen, hörst ihr wehmuthsvolles Flehn, sorgst auch für ihr Wohlergehn. Segne, segne mein Bemühen, sie als Christen zu erziehen; laß sie sich des Guten freun, und sich jeder Tugend weihn.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

503. Richtet nicht, wenn Sünder sterben; rufet nach dem Tode nicht über sie herab Verderben, Gottes Donner und Gericht! Ist's nicht Jammer, nur zu wissen, wie schwer sie dort zittern müssen?

2. Fluchet ihnen nicht! Sie sollten Kinder Gottes seyn, wie wir; konnten's werden, wenn sie wollten; Jeder war ein Mensch, wie ihr. Daß sie nach dem Tod' auch leben: wer kann's denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten? Wer verdammen? Wißt: es ist ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann; der Herr! Wer da steht, (vernehmt es Alle!) sehe zu, daß er nicht falle!

4. Richtet nicht; denn wer kann wissen, wer von ihnen, wie ein Brand, noch des Zornes Flamm' entrissen, bei dem Herrn Erbarmen fand? Ueberschaut ihr alle Pfade seiner wunderbaren Gnade?

5. Hättet ihr durch sie gelitten, was ein Mensch nur leiden kann, und ihr hörtet sie euch bitten: Brüder, klaget uns nicht an! würd' euch euer Herz nicht brechen? wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Seufzt' ein Sünder: habt Erbarmen! seht, wie jammervoll ich bin! Käm't ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd' euch euer Herz nicht brechen? Könntet, wolltet ihr euch rächen?

7. Ihr habt ihn ja nicht erschaffen, habt ihn theuer nicht erkauft; aber Gott hat ihn erschaffen, ihn durch seinen Sohn erkauft. Er, der Gott ist, kann erretten; kann im Tode noch erretten.

8. Aber

8. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erschrecket, stehe, wer noch irret, still. Kehrt zurück zu seiner Gnade, auf der Tugend sicherm Pfade!

9. Laßt nicht erst des Grabes Schrecken (ach! wie furchtbar sind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken; eilet und beschleunigt sie! Die nur, welche heilig leben, dürfen nicht im Tode beben.

10. Denen ist er nur ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um, befreit von allem Kummer, bis die Erndte kömmt, zu ruhn. Selig sind sie, Gottes Erben, die des Herrn sind, eh' sie sterben!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

504. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen; ihn, der sanft von uns geschieden, lohnet nun die Ruh der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmels-Frieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und er gab nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände, und die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuthszähre.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgestreut von deinem Lehrer, keimen reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend schon auf Erden, laß uns gut und weise werden!

5. Laß ihn ruhen sanft und mild deinen Freund, uns ewig theuer! Und ein Blick hin auf sein Bild, sey uns sanft, wie Frühlingsfeier! Seine schöne Tugendlehren wollen wir durch Thaten ehren.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

505. Sie starb, und starb mir viel zu früh, mir starb sie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um sie mit mir, dem Vater, weinen; wie seufzt mein kummervolles Herz bei ihrem Tod, bei meinem Schmerz, bei meiner Kinder Thränen!

2. Ganz fühlt' ich ihrer Liebe Werth, die Pflicht, auch sie zu lieben; sie hatte sich für mich erklärt, war mir stets treu geblieben. Wie hat sie nicht für mich gewacht, wie oft nicht auf mein Glück gedacht! wie oft auf meine Freuden!

3. Hin starb mit ihr mein größtes Glück, hin meine frohen Stunden; ich wünsche sie umsonst zurück, sie ist mir nun verschwunden; verlassen, trostlos seh' ich mich, erbarme, Gott! erbarme dich bei meines Jammers Klagen.

4. Ich fühl's, was ich in ihr verlor, und ganz, wie viel ich leide; oft kam sie meinem Wunsch zuvor, und immer war's ihr Freude; ihr zärtlich mütterliches Herz empfand, wie ich, den kleinsten Schmerz, der unsern Kindern drohte.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, sie weise zu erziehen! Durch Beispiel und durch Unterricht gelang ihr ihr Bemühen; und gern vergaß sie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh', und sich, um nur für sie zu leben.

6. Gott, der du unbegreiflich bist, du hast sie mir entrissen; ich soll, weil es dein Wille ist, sie hier auf immer missen; doch ist sie gleich getrennt von mir, so weiß ich, sie genießt bei dir des Himmels hohe Freuden.

7. Ich seh' sie einst, ja, dieß hoff' ich, in ihrem Siegsgepränge; ich seh' sie, welch ein Glück für mich! in deiner Frommen Menge; bewundre deiner Weisheit Rath, die sie der Welt entrissen hat, sie ewig zu beglücken.

8. Die Dunkelheit wird mir dann Licht; ich werde das verstehen, was meine schwachen Blicke nicht, hier

ganz

ganz enthüllet, sehen; entdecke dann mit frommen Dank den Zweck und den Zusammenhang von deiner Vorsicht Wegen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

506. Um ungestört hier auszuruhn, versenket die Gebeine nun, die der, vor uns verschloss'ne, Sarg dem nassen Auge jetzt verbarg.

2. Ein Kind, das kaum die Welt betrat, vollendet früh des Lebens Pfad; kaum hat's der Erde Pracht gesehn: mußt' es schon wieder von uns gehn.

3. Wie schmerzlich nagt der Eltern Herz bei seinem Abschied herber Schmerz? Wie quälet und zerreißt die Brust der unerwartete Verlust?

4. Wie Sturm der Rosen Knospe knickt, die Blume welkt und niederdrückt: so bleicht des Todes gift'ger Hauch der Kinder Rosenwangen auch.

5. Doch Gottes treue Vaterhand, die manche Wunde schon verband, die stillt den Schmerz, gießt Oel und Wein in's wunde blut'ge Herz hinein.

6. Die Thräne, welche um das Kind dem nassen Auge jetzt entrinnt, ruft Gott —! die Thräne trocknet ab; voll Hoffnung sehet in das Grab.

7. Das Leben kürzete der Tod; doch er verkürzte auch die Noth. Um bald und ewig sich zu freun, schlief dieses Kind in Zeiten ein.

8. Und wenn nach hingeschwundner Nacht es einst zur Ewigkeit erwacht, dann giebt es Gott im Vaterblick, veredelt giebt er's uns zurück.

9. So ruhe, kleine Unschuld, hier; ruh', bis am großen Tage wir vor Gottes Thron uns wiedersehn und mit dir in den Himmel gehn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

507. Weint, Eltern, weint! denn eure Zähren sind menschlich und sind christlich schön. Wer kann dem Thränenflusse wehren, und kalt und ohn' Empfindung stehn, wann Gott uns

ein

ein geliebtes Kind von unsrer Seite zeitig nimmt?

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden, und wahre Wonne für ihr Herz: so fühlen sie bei ihrem Scheiden gewiß den tiefsten Seelenschmerz. Denn wer verliert sein Liebstes gern, und wünscht nicht dessen Tod noch fern?

3. Drum weint und lasset euren Thränen, laßt eurem Kummer freien Lauf: doch sehet auch bei eurem Stöhnen auf Gott, der sie euch nahm, hinauf. Und glaubt, ob es schon wehe thut: ihr früher Tod ist ihnen gut.

4. Ihr habt durch ihren Tod verloren; doch ihnen ward ihr Tod Gewinn: zum Himmel waren sie geboren; zum Himmel nahm sie Gott dahin. Noch frei von Ungerechtigkeit, nahm sie Gott in die Seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne, sind selig, und von Uebeln fern; ihr Schmuck ist eine Himmelskrone; ihr größtes Glück: sie sehn den Herrn! Sie sehen Christi Herrlichkeit nach einer kurzen Prüfungszeit.

6. O stört sie nie in ihrem Glücke, und tadelt Gottes Wege nicht. Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke; denkt, wie der Fromme denkt und spricht: Gelobt sey Gott! denn was er thut, ist weise, überlegt und gut.

7. Bald werdet ihr sie wiedersehen! Bald kommt auch euer Sterbetag! Dann sollt ihr sie auf ewig sehen; folgt ihnen nur als Sel'ge nach! O Gott! wie wird das Glück erfreun: mit seinen Kindern selig seyn!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

508. Wer hat dem Fürsten und dem Knecht das Leben hier gegeben?

Wer ruft die Menschen all' mit Recht aus diesem Erdenleben? Du bist es, Gott! und keiner mehr! Du warst von allen Zeiten her der Erste und der Größte.

2. Herr, Herr, was sind wir gegen dich? wir Staub vom Staub geboren! Der

Mensch,

Mensch, dem heut noch Alles wich, geht morgen schon verloren. Wir welken hin, wie Gras und Laub, verdorrt, zerstreut sich unser Staub, wird Saame, einst zu reifen.

3. Vom Tod' erlöst kein Fürstenreich, nicht Kraft, die Sieg' erstritten. Es gilt dem Tode alles gleich, Paläste oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürsten auch von ihrem Thron, des Lebens letzte Stunde.

4. Auch unsern Fürsten riefst du ab, und nahmst ihm seine Bürde. Den Leib verbirgt ein kühles Grab, der Geist reift höh'rer Würde. Er ist von uns nun weggerückt, wie es dein weiser Rath geschickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr, wirst Jedermann zur Rechenschaft einst ziehen; und selbst kein Herr der Erde kann je deinem Aug' entfliehen. Vor dir sind Alle schwach und klein; es hilft nicht reich, nicht mächtig seyn, wenn wir dein Urtheil hören.

6. Du setztest ihn zum Schirm und Licht, um dessen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach seinem Werk und Thaten. Laß ihn der Krone würdig seyn, und jedes guten Werks sich freun, das seinen Geist veredelt.

7. Für ihn gieb wieder uns den, der sich deiner Führung freuet, und Glück und Segen rings umher auf seine Völker streuet; ach einen Herrn, der dir gefällt, der sich für deinen Diener hält, und uns für seine Kinder.

8. Es ist so schwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum flehn wir, Vater, Hand in Hand: hilf ihm sein Werk vollführen! Denn er, auch er wird einst von dir gerichtet werden, gleich wie wir und alle Menschenkinder.

9. Herr, Herr, dein Tag der Rechenschaft lehr' uns als Christen wandeln! Er geb' uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln! So siegen dann

be=

befreit von Noth wir muthvoll über Grab und Tod, und gehen ein zum Leben.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.
oder: Durch Adams Fall ist ꝛc.

509. Wie viel empfindet nicht mein Herz! Ich seh' mein Kind erblassen; wie kann ich mich bei meinem Schmerz, bei seinem Tode fassen! Ich liebt' es ganz, ganz liebt' es mich; wir fühlten immer beide, es stets in mir, in ihm auch ich, des Lebens beste Freude.

2. Es war so gut, so unschuldsvoll; wie sah' ich es schon blühen! Ich suchte, wie ein Vater soll, es weise zu erziehen; von Eigensinn und Bosheit fern, ließ es sich gern belehren; war aufmerksam, und wollte gern der Tugend Vorschrift hören.

3. Es wuchs an Einsicht und Verstand, versprach mir viele Freuden; beim Eifer, den es früh empfand, das Böse zu vermeiden, sah' ich mit frohem Vaterblick, Gott, unter deinem Segen, dem ihm von mir bestimmten Glück so sehnsuchtsvoll entgegen.

4. Ich sah' mit gleicher Heiterkeit beim ruhigsten Besitze, bei seinem Werth in ferner Zeit, in ihm des Alters Stütze; ich hoffte froh, durch mein Bemühn, zum Guten es zu lenken, ihm Muth, den Sündenreiz zu fliehn, und Tugendkraft zu schenken.

5. Ach! nun ist meine Hoffnung hin, und — o! wie bald verschwunden; ich, der ich jetzt so trostlos bin, was hab' ich nicht empfunden! Wie oft wird mancher Augenblick noch Freudenleer verfließen! Was kann mein trauriges Geschick, mein Elend mir versüßen?

6. Doch, Gott, ich will, nicht weil ich muß, was du mir auflegst, tragen, und nicht aus Schmerz und Ueberdruß, zu viel und muthlos klagen; ich weiß, was du beschließt, ist gut, so hart es mir auch scheinet; und dieses stärke meinen Muth, wenn gleich mein Auge weinet.

7. Mein Kind lebt glücklich, lebt bei dir, genießt des Himmels Freuden, lebt ewig, ist, wie auch bald wir, frei von der Erde Leiden. Einst werd' ich froh es wieder sehn, du willst es zu mir führen, werd' mit ihm deinen Ruhm erhöh'n, nie wieder zu verlieren.

Register

mit den Namen der Verfasser der Lieder, so weit dieselben bekannt sind.

	Seite.	Verfasser.
Ach abermals bin ich gefallen	193	Münter.
Ach bleib mit deiner Gnade	111	Stegmann.
Ach, endlich, Dulder! findest du	51	Niemeyer.
Ach Gott und Herr, wie groß	195	Rutilius und Weiße.
Ach Gott, verlaß mich nicht	243	Franke.
Ach höchster Gott, verleihe mir	173	Rist und Teller.
Ach prüf' und forsche dich	174	Breithaupt.
Ach wiederum ein Jahr versch.	378	Lavater.
Ach wie nichtig, ach wie flüchtig	308	Franke.
Allein Gott in der Höh' sey Ehr'	279	Decius.
Allein vor dir, mein Gott, hab'	195	Cramer.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	196	Huber.
Alle Menschen müssen sterben	140	Neander.
Allen Menschen und auch mir	321	Weiße.
Allen, welche nicht vergeben	348	Münter.
Aller meiner Brüder Rechte	341	Cramer.
Alles ist an deinem Segen	244	Kohlroß.
Allgütiger, du schufst auch mich	231	
Also hat Gott die Welt geliebt	40	Gerhard.
Als in der Krankheit Schmerzen	424	Cramer.
Am Kreuz erblaßt, der Marter	51	
Anbetungswürdiger, mit Ehrf.	4	Rambach und Diterich.
Anbetungswürdiger, zu dir	379	Funk.
Anbetung werde Gott gebracht	101	Sturm.
An deine Leiden denken wir	52	
An dich, mein Gott, zu denken	221	Schmolke u. Diterich.
Auch mich, o Herr, hast du gem.	23	
Auf, Christen, auf und freuet	84	Albertus und Diterich.
Auf, Christen, laßt uns unserm	89	Diterich.

	Seite.	Verfasser.
Auf Christi Himmelfahrt allein	85	Wegelin.
Auf Erden Wahrheit auszubreiten	90	
Auferstehn, ja auferstehn wirst	154	Klopstock.
Auf Gott, und nicht auf meinen	244	Gellert.
Auf meinen lieben Gott	245	Weingärtner.
Auf, meine Seele, auf zur Fr.	74	
Aufrichtig, redlich, offen, frey	333	Cramer.
Auf schicke dich, recht feierlich	40	Gellert.
Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir	197	Luther und Teller.
Bald oder spät des Todes Raub	211	Funk.
Befiehl du deine Wege, und was	246	Gerhard.
Beglückt, beglückt ist, wer	212	Cramer.
Begrabt den Leib in seine	141	Klopstock.
Beim holden Namen Vaterland	366	Reche.
Berufen hast du mich, mein Gott	355	
Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen	291	Gellert.
Bewahre meinen Mund, so oft	236	Niemeyer.
Bewahre mich, Herr, daß der W.	175	Diterich.
Bis hieher hat mich Gott gebracht	279	Emilie, Gräf. z. Rudolst.
Bringt dem milden Vater	393	Cramer.
Christus, der ist mein Leben	143	Graf.
Christus fuhr gen Himmel	85	Solius.
Dank, ewig Dank sey deiner	127	Zollikofer.
Dank, Jesu, dir! Ach sind	128	
Das alte Jahr vergangen ist	379	Steuerlein.
Das Amt der Lehrer, Herr	370	Cramer.
Das Glück ist groß, das Gott	333	
Das Grab ist leer, des Höchsten	75	von Cronegk.
Das Leben ist ein großes Gut	332	Reche.
Daß ich in deiner Christenheit	122	Diterich.
Daß ich mich, mein Gott, selbst	288	Hochmuth u. Diterich.
Dein Heil, o Christ, nicht zu versch.	266	Gellert.
Dein Wille, bester Vater, ist	424	Lavater.
Dein Wille ist es, Gott, ich	289	
Dein Wort, o Höchster, ist vollk.	112	Cramer.

	Seite.	Verfasser.
Den Höchsten öffentlich verehren	274	
Der am Kreuz ist meine Liebe	53	
Der du so oft mir schon vergeben	197	Münter.
Der du uns als Vater liebest	102	Bruhn.
Der du voll Blut und Wunden	54	Gerhard.
Der Heiland, welcher Jesus heißt	41	
Der Herr ist Gott, und keiner	5	Cramer.
Der Herr schwingt sich mit	86	Grot.
Der hohe Himmel dunkelt sich	416	Lavater.
Der Mensch weint viele Thränen	434	
Der Morgen kommt, und meine	425	Sturm.
Der Tag ist wieder hin	394	Gellert.
Der Weg ist gut, der durch	247	
Der weise Schöpfer, dessen Ruf	309	Fulda.
Der Wollust Reiz zu widerst.	301	Gellert.
Des Leibes warten und ihn nähren	302	Diterich.
Dich bet' ich an, erstandner Held	76	Neander.
Dich, Gott, will ich von ganzem	222	
Dich, Höchster, ehrerbietig sch.	236	Schmolke.
Dich preis' ich, Herr, mit Herz	24	Gerhard und Weiße.
Dich ruf' ich an, Gott, laß	293	Cramer.
Dich seh' ich wieder, Morgenl.	387	Neander.
Die auf der Erde wallen	143	
Die Bahn ist rauh, auf der	248	Münter.
Die Ehe soll uns heilig seyn	356	Gerhard und Schlegel.
Die Feinde deines Kreuzes	112	Münter.
Die Herrlichkeit der Erden	318	
Die ihr Jesu Jünger seyd	128	Klopstock.
Die Kinder, deren wir uns freun	356	Cramer.
Die letzte Stunde schlägt	144	von Köpken.
Dies ist das freudenvolle Fest	77	
Dies ist der Tag, den Gott gem.	41	Gellert.
Die stillen Abendstunden	395	Bürde.
Dir dank' ich für mein Leben	280	Gellert.
Dir, Ewiger, sey dieser Tag	275	Sturm.
Dir ganz mein Herz zu weihen	122	Eschenburg.
Dir trau' ich, Gott, und w.	249	
Du bester Trost der Armen	413	Maukisch u. Schlegel.

	Seite.	Verfasser.
Du bist's, dem Ruhm und	25	Gellert.
Du, deines Vaters Ebenbild	91	
Du, den uns Gott zum Mittler	92	
Du, der so gern beglückt	310	Niemeyer.
Du, der Herz und Wandel	176	Eschenburg.
Du führst uns, Gott, ins	372	
Du gabst mir, Vater, dieses	26	Weiße.
Du gabst, o Gott, der alles	319	Reche.
Du, Gott, bist unsre Hülf' und	422	
Du, Gott, du bist der Herr der	380	Diterich.
Du Herr und Richter aller	237	Cramer.
Du klagst und fühlest die Beschw.	250	Gellert.
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	342	Hiller und Diterich.
Durch dich, Gott, bin ich, was	357	Feddersen.
Durchfliegt mein Blick der W.	28	Frau von der Recke.
Du sagst, ich bin ein Christ	177	Schade.
Du Vater aller deiner Kinder	222	Schmolke.
Du weinest vor Jerusalem	198	Herrmann.
Ehre sey Gott in der Höhe	42	Niemeyer.
Ein' feste Burg ist unser Gott	116	Luther.
Ein Gott regiert! was zag.	251	Starke.
Ein Herz, o Gott, in Kreuz	251	Gellert.
Ein milder Regen sinket	416	Münter.
Ein Pilger bin ich in der	166	Sturm.
Eins ist Noth! ach Herr	223	Schlegel.
Einst — freut euch, Christen	154	
Einst geh' ich ohne Beben	155	Sturm.
Einst rief der Herr vor dem	55	
Einst selig dort zu werden	167	Funk.
Erfreuender Gedanke, Gott	28	Frau von der Recke.
Erhalt' uns, Herr, bei deinem	114	Luther.
Erhalt' uns, Herr, die Obrigk.	367	Diterich.
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	43	Schirmer u. Diterich.
Erinn're dich, mein Geist, erfr.	77	Gellert.
Er lebt, er lebt, o Christenheit	78	
Erlöser, der im Staube	56	Tode.
Es baut, o Gott, auf dein	400	Ringwald.

	Seite.	Verfasser.
Es donnert, nein, ich zitt're	417	
Es eilt der letzte von den T.	311	Neander.
Es freu' der Fürst des Landes	368	Cramer.
Es ist ein Gott, er hat auch	6	Cramer.
Es ist noch eine Ruh' vorhanden	167	Diterich.
Es ist vollbracht, so ruft mit	56	Diterich.
Es soll, Herr, unser Lobgesang	423	
Es werde Gott von dir	281	
Es wolle Gott uns gnädig	113	Luther.
Es zieht, o Gott, ein Kriegesw.	408	Borchward.
Es züchtigt deine Hand	414	Bruhn.
Ewig, ewig bin ich dein	123	
Fest steht dein Wort, wie	381	
Freuet euch, Christen, das	44	
Früh, mit umwölktem Angesicht	405	Münter.
Führer zur Vollkommenheit	44	
Für alle Güte sey gepreist	396	Gellert.
Für alle Kranken bitt' ich	426	Lavater.
Für unsern Nächsten beten	329	Cramer.
Fürwahr du bist, o Gott, verb.	29	Franke und Diterich.
Gedanke, der uns Leben giebt	93	Gellert.
Gedenk' ich, Heiland, an das	94	Frau von der Recke.
Geist der Andacht, senke du	57	Niemeyer.
Geist der Wahrheit, lehre mich	103	
Geist Gottes, dessen wir uns	104	
Geist vom Vater und vom S.	105	Hofmann u. Diterich.
Gelobt sey, der den Frühling	406	Funk.
Geplagt von meinen Schmerzen	427	
Gerechter Gott, vor dein Gericht	161	Rambach.
Gieb, daß ich deines Sohnes L.	179	Schmolke.
Gieb, Gott voll Lieb' und Güte	344	Heeren.
Gieb mir, o Gott, ein Herz	322	Gellert.
Gott, deine Gnade sey gepreist	45	Diterich.
Gott, deine Güte, deine Macht	30	Grot.
Gott, deine Güte reicht so weit	268	Gellert.
Gott, deinen heiligen Bef.	237	Cramer.

	Seite.	Verfasser.
Gott, deinen weisen Willen	357	Lavater.
Gott, deine weise Macht erh.	30	Münter.
Gott, der du für uns deinen	95	Liebich.
Gott, der du mich als Vater	224	Neumeister.
Gott der Tage, Gott der Nächte	396	Lavater.
Gott der Wahrheit, dessen T.	213	
Gott, der zum Segen für	369	Grot.
Gott des Himmels und der Erde	388	Albert.
Gott, dessen Macht des Feuers	421	Cramer.
Gott, dessen starke Hand die	31	Sturm.
Gott, dir gebühret Preis	409	
Gott, du bist heilig und ger.	6	Heeren.
Gott, du bist von Ewigkeit	7	Grötsch und Diterich.
Gott hat in meinen Tagen	427	
Gott ist mein Hort! Und auf	115	Gellert.
Gott ist mein Lied! Er ist	8	Gellert.
Gott, meines Nächsten bestes	330	Küster.
Gott ruft der Sonn' und sch.	382	Gellert.
Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger	358	
Gott sey Dank durch alle	46	Held.
Gott sey von uns gelobet	129	Luther.
Gott von großer Macht und G.	418	Bäßler.
Gott, vor dessen Angesichte	9	Zimmermann.
Gott, was des Leibes Kräfte	394	
Gott, was muß ich nicht erfahr.	435	
Gott, wie bist du zu verehren	238	
Grab meines Herrn! Ich weile	58	
Groß ist, ihr Eltern, eure	359	Cramer.
Guter Gott, wir bitten dich	199	
Habe deine Lust, o Jugend	372	
Halleluja! jauchzt ihre Chöre	79	Funk.
Heil, Heil dem Jüngling	373	Weiße.
Heilig, heilig ist das Band	323	Reche.
Heilig, heilig sey der Eid	239	Cramer.
Herr, allerhöchster Gott, von	214	Diterich.
Herr, deine Allmacht reicht so	10	Rambach.
Herr, deine Sanftmuth ist	349	Ulber und Diterich.

	Seite.	Verfasser.
Herr, deines Lebens letzte	130	Lavater.
Herr, der du alles giebst, von	337	Gellert.
Herr, der du mir das Leben	397	Gellert.
Herr, du bist meine Zuversicht	155	Sturm.
Herr, du erforschest mich	11	Cramer und Diterich.
Herr, es geschehʼ dein Wille	58	von Cronegk.
Herr Gott, dich loben wir	282	Ambrosius und Luther.
Herr Gott, du kennest meine	145	Senft und Pilsach.
Herr Gott, du Weltregierer	268	Schmolke.
Herr, ich bin dein Eigenthum	162	Münter.
Herr Jesu Christ, du höchstes	200	Neander.
Herr Jesu, Gnaden-Sonne	180	Lange.
Herr, laß mich doch gewissenhaft	312	Diterich.
Herr, laß mich stets die große	313	
Herr, meiner Seele großen	294	Diterich.
Herr, mit allen seinen Freuden	383	
Herr, nicht zum Müßiggehen	303	
Herr, ohne Glauben kann kein	215	Busch und Diterich.
Herr, stärke mich, dein Leiden	59	Gellert.
Herr, unser Gott, laß nicht	410	Herrmann.
Herr, welch ein wichtiges Gesch.	360	Heeren.
Herzlich lieb habʼ ich dich, o Herr,	225	Schalling u. Klopstock.
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	130	Bruhn.
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächst.	324	Hofmann u. Diterich.
Hilf mir, mein Gott, hilf	181	Herrmann.
Hin an dein Kreuz zu treten	61	Funk.
Hin ist für uns der Sonne Pr.	398	Frau von der Recke.
Höchster Tröster, komm hern.	106	Liebich.
Ich bin getauft nach Jesu	123	Rambach und Diterich.
Ich bin, o Herr, in deiner M.	163	Dach.
Ich bin zur Ewigkeit geboren	156	Hermes.
Ich blickʼ in das vergangne	384	
Ich flehe, Gott, von ewig gr.	201	
Ich fühle, daß ich sterblich bin	146	Uz.
Ich habe, Gott, mir ernstlich	182	Cramer.
Ich habʼ in guten Stunden	253	Gellert.
Ich komme, Herr, und suche	132	Gellert.

	Seite.	Verfasser.
Ich komme vor dein Angesicht	269	Gellert.
Ich lobe dich und preise dich	12	Cramer.
Ich preise dich, o Herr, mein	133	Diterich.
Ich ruf' zu dir, durch Jesum	182	Speratus.
Ich singe meiner Seele Lust	32	Neander.
Ich Staub vom Staube, wer	201	Klopstock.
Ich trete vor dein Angesicht	373	Münter.
Ich weiß, an wen mein Glaube	216	Sturm.
Ich weiß, mein Gott, daß all'	253	Gerhard.
Ich will dich, Gott, im Tod'	428	Eschenburg.
Ich will in stiller Einsamkeit	374	Cramer.
Ich will von meiner Missethat	202	Henr. Churf. v. Brandb.
Jesu, meine Freude! selbst	226	Franke.
Jesus, Jesus ist erstanden	79	
Jesus ist erstanden. Keine	80	Neander.
Jesus ist gekommen! Dankt	47	Münter.
Jesus lebt, mit ihm auch	81	Gellert.
Jesus meine Zuversicht	157	Henr. Churf. v. Brandb.
Ihm, dem Todes-Ueberwinder	81	Sturm.
Ihr Augen weint! Der Menschenf.	62	Rammler.
Ihr, die ihr euch von Christo	183	Ritter.
Immer will ich frei vom Neide	345	
Im Stillen wollen wir dich	361	Eschenburg.
In allen meinen Thaten	255	Flemming.
In Gottes Rath ergeben	147	Neander.
In stiller Pracht erscheint	398	Frau von der Recke.
Ist auch ein Gott? Wer	13	
Kein Lehrer ist dir, Jesu	95	Rambach.
Kinder, die ihr noch im Kreise	362	Schaller.
Komm, heiliger Geist, Sch.	106	Luther.
Komm, o komm, du Geist	107	Neander.
Kommt, die ihr nicht gewöhnet	232	Schlegel.
Kommt, kommt, den Herrn zu	14	Cramer.
Kommt, laßt uns Gott und s.	418	Cramer.
Kommt, und laßt euch Jesum	184	Denike.
Laß, Herr, nach eitlen Ehren	820	Heeren.
Laß jeden, Herr, auf deine R.	363	

	Seite.	Verfasser.
Laß mich dein seyn und bl.	115	Selneker.
Laß mich des Menschen wahren	290	Diterich.
Laßt mich doch nicht, o Gott	314	Gellert.
Laß mich, Höchster, darnach str.	334	Diterich.
Laß, o Jesu, mich empfinden	331	Cramer.
Laßt mit Andacht im Gemüthe	134	Starke.
Laß unserm Gott uns singen	283	Schlegel.
Laßt uns unserm Gott lobsingen	47	Neander.
Lebt Christus, was bin ich	82	Schade.
Lehr' mich meine Tage zählen	399	
Liebster Jesu, wir sind hier	275	Klaußnitzer.
Lobe den Höchsten, und weih'	284	Neander.
Lob, Ehr' und Dank sey dir	421	Möllenhof.
Lob, Preis und Dank, Allgüt.	384	
Lob sey Gott, der den Morgen	389	Funk.
Lobt Gott, ihr Christen, freuet	49	Herrmann.
Mache dich, mein Geist, bereit	295	Freistein.
Meine Lebenszeit verstreicht	148	Gellert.
Meinen Jesum lass' ich nicht	227	Keimann.
Mein Erlöser, der du mich	124	Werenberg u. Diterich.
Mein Erlöser, Gottes Sohn	63	Diterich.
Mein Erlöser hängt am Kreuz	64	Schlegel.
Mein erst Gefühl sey Preis	390	Gellert.
Meines Herzens reinste Freude	228	Bürde.
Mein Geist erstaunt, Allm.	34	Zacharia.
Mein Gott, auch dieser neue	391	Neumann.
Mein Gott, du bist gerecht	419	
Mein Gott, du wohnest zwar	296	Cramer.
Mein Heiland nimmt die Sünder	203	Lehr.
Mein Jesus lebt, mag ich doch	83	Schmolke.
Mein junges Leben preise	376	
Mein Leib ist dein Geschenk	303	Cramer.
Mein Leib soll, Gott, dein	304	Cramer.
Mich selbst muß ich bezwingen	297	Grot.
Mir nach, spricht Christus, uns.	233	Angelus.
Mir schauert nicht vor dir, o Gr.	149	Funk.
Mit dir geh' ich an mein Geschäfte	305	Mudre.

	Seite.	Verfasser.
Mit Freuden laßt uns treten	385	Gerhard.
Mit frohem Dank erschein' ich	134	Hermes.
Mit froher Rührung denken	115	Pfranger.
Mit heil'gem Schauer blick'	35	Sturm.
Mit heil'ger Andacht Blicken	64	von Echt.
Mit Preis und Ruhm gekrönt	86	Niemeyer.
Mit treuer Liebe sorgst du G.	371	
Nach einer Prüfung kurzer T.	168	Gellert.
Nach einer schmerzenvollen N.	429	Frau von der Recke.
Nach Fried' und Eintracht	350	
Nach Jesu heil'gen Lehren	343	Grot.
Nach meiner Seelen Seligkeit	297	Diterich.
Nicht, daß ichs schon ergriffen	204	Gellert.
Nicht für der Felder Segen nur	407	Cramer.
Nicht mehr als meine Kräfte	430	Bürde.
Nicht mürrisch, finster, ungef.	337	Cramer.
Nichts ist von ohngefähr	256	Uz.
Nicht um ein flüchtig Gut der	108	Neander.
Nie bist du, Höchster, von uns	15	Sturm.
Nie werde mein Gemüth entw.	344	
Nie will ich dem zu schaden	351	Gellert.
Noch bin ich, dein Gast, o Erde	158	Sturm.
Noch leb' ich, ob ich morgen	149	Lindner.
Noch nie hast du dein Wort	16.	Rambach.
Noch sing ich hier aus dunkler	276	Heeren.
Nun bitten wir den heil. Geist	109	Luther.
Nun danket alle Gott mit	284	Rinkart.
Nun Gott Lob! es ist vollbr.	277	Klaußnitzer.
Nun kommt das neue Kirchenj.	386	Olearius.
Nun laßt uns alle fröhlich	96	Starke.
Nun sind sie schon verschwunden	415	
O daß doch bei der reichen E.	401	Liebich und Diterich.
O daß von meinen Lebens-T.	315	Niemeyer.
Oeffentlich in der Gemeine	136	Münter.
Oft klagt dein Herz, wie schwer	185	Gellert.
O Golgatha, zu deinen Höhen	67	Loder.
O Gott, aus deinen Werken	35	Liebich.

	Seite.	Verfasser.
O Gott, du bist die Liebe	17	Lange und Diterich.
O Gott, du frommer Gott	270	Herrmann.
O Gott, du kannst den Himmel	420	
O Gottes Sohn, Herr Jesu	217	Breithaupt.
O großer Gott, du reines Wes.	109	Olearius.
O guter Gott, ich danke dir	364	
O Jesu, Licht und Heil der	117	Diterich.
O Jesu, wahrer Frömmigkeit	97	Rambach.
O Jugendzeit, wie flügelschn.	376	Niemeyer.
O könnt' ich mit der Kirche Gl.	137	Sturm.
O laßt uns für das Gute glühn	138	Starke.
O preiset, Völker, preist den	49	
O stärke, Mittler, stärke	124	Münter und Funk.
O Vater, an Erbarmen reich	272	Neander.
O Vater, gieb doch Glück und	371	
O Vater, gieb uns deinen	277	
O Vater, o mein Gott	187	
O welch ein Trost für meine	206	Diterich.
O welch ein unschätzbares	298	Diterich.
O Welt, sieh' hier dein Leben	68	Gerhard.
O wie selig seyd ihr doch, ihr	170	Dach.
Preis dir, dem Heiligen	13	Cramer.
Preis dir, o Gott, und Dank	285	von Köpken.
Preist, Christen, mit Zufriedenh.	402	Diterich.
Quelle der Vollkommenheiten	228	Münter.
Religion, von Gott gegeben	1	Thieß.
Richtet nicht, wenn Sünder st.	436	Cramer.
Sanft, wie er gewandelt	437	
Schaffet, schaffet, Menschenk.	188	Gotter.
Schicke dich, erlöste Seele	138	Franke.
Schnell fliehen Jahr' auf Jahre	386	Grot.
Schon hier lebt selig und	189	Heeren.
Schöpfer der erschaffnen Heere	285	Daneil.
Schwer liegt der Trennung Schm.	171	Bürde.
Schwingt heilige Gedanken	19	Cramer.
Segne sie, die dir, o Gott	125	Ribbek.

	Seite.	Verfasser.
Seyd barmherzig, Menschen	346	Lindner.
Sey Gott getreu, halt sein.	125	Franke.
Sey Lob und Ehr' dem höchsten	286	Schütz.
Sey uns gesegnet, Tag der st.	278	Sturm.
Sey uns gesegnet, Tag des Herrn	392	Niemeyer.
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit	207	Sturm.
Sieh', Seele, hinter dich zurück	430	Liebich.
Sie nahen sich, o Väter, sie	126	Ribbek.
Sie starb, und starb mir	438	
So hab' ich, Gott, durch d.	399	Sturm.
So Jemand spricht: ich liebe	325	Gellert.
Soll dein verderbtes H.	118	Gellert.
Sollten Menschen, meine Br.	352	Cramer.
So schlummerst du, in stiller	69	Schlegel.
So viel Menschen, so viel Br.	326	
So wahr ich lebe, spricht dein	207	Herrmann.
So weit die Menschen, Gott	408	Sturm.
Stets weiser, besser stets	377	Knorre.
Theuer, wie mein eignes	326	Cramer.
Tief hast du, Höchster, dein	364	
Triumph, ihr Himmel, freuet	87	Warneyer.
Tugend ist der Seele Leben	218	
Um Gnade für die Sünder. W.	70	Sturm.
Um ungestört hier auszuruhn	439	Cranz.
Unschuldigster, du hattest	71	Herrmann u. Diterich.
Unsre Aussaat segne Gott	403	Gleim.
Vater, meine Seele schätzet	335	
Vater, Vater, steh' uns bei	20	Luther.
Verbittre dir dein Leben nicht	353	Rudre.
Vernimm, o Gott, mein Flehen	219	Niemeyer.
Vertrauen ist des Christen	257	Grot.
Voller Ehrfurcht, Dank und	139	Niemeyer.
Vom Grab', an dem wir wall.	98	Sturm.
Von dir auf diese Welt ger.	339	Cramer.
Von dir, du Gott der Einigk.	365	Eschenburg.

	Seite.	Verfasser.
Von dir, Gott, sind der Ehe Fr.	365	Cramer.
Von Gott will ich nicht lassen	258	Helmbold.
Vorbild wahrer Menschenl.	99	Rambach.
Vor deinen Blicken schwebte	72	Sturm.
Wach auf, mein Herz und	392	Gerhard.
Wachet auf vom Schlaf, ihr	164	Funk.
Wagt' ich es länger noch, die	208	Gellert.
Warum betrübst du dich, mein	259	Sachs.
Warum erbebst du, meine Seele	159	Schiebeler.
Warum sollt' ich mich denn gr.	260	Gerhard.
Was Gott thut, das ist wohlg.	261	Radigast und Funk.
Was Gott thut, das ist wohlgeth. so	403	Schmolke.
Was hilft es mir, ein Christ	189	Weiße.
Was ist es, das die ganze Welt	327	
Was ist mein zeitlich Leben	306	Diterich.
Was ist's, daß ich mich quäle	262	Gellert.
Was mein Gott will, gescheh'	363	Albr. Margr. z. Brand.
Was soll ich ängstlich klagen	263	Sturm.
Weint, Eltern, weint	439	
Welch hohes Beispiel gabst du	234	Rambach und Weiße.
Wem Gott Gesundheit hier	307	Küster.
Wenn der Gedanke mich erschr.	83	Mudre.
Wenn hier in dieser Uebungsz.	2	Dolz und Köhler.
Wenn ich einst von jenem Schl.	160	Klopstock.
Wenn ich ernstlich dein Gebot	240	
Wenn ich im Lauf der Tugend	165	
Wenn ich mit Eifer säe	3	
Wenn ich, o Schöpfer, deine M.	36	Gellert.
Wenn ich vor meinen Schöpfer	273	Frau von der Recke.
Wenn meine Zeit gekommen	150	Herrmann.
Wenn Menschen streben dir an	347	Cramer.
Wenn mich die Sünden kränken	72	Gesenius.
Wer arm und dürftig ist	431	Cramer.
Wer bin ich? welche wicht'ge	210	Diterich.
Wer dieser Erden Güter hat	328	Gellert.
Wer, Gott, bei deinem Namen	241	Junkheim.
Wer Gottes Willen thut	191	Gellert.

	Seite.	Verfasser.
Wer Gottes Wort nicht hält	220	Gellert.
Wer hat den Fürsten und den	440	
Wer Jesum kennt, verehrt	192	
Wer machte diese schöne Welt	37	Lavater.
Wer nur den lieben Gott läßt	264	Neumark.
Wer zählt der Engel Heere	38	Cramer.
Wie glücklich hat die Stunden	73	
Wie groß ist deine Milde	348	Diterich.
Wie groß ist des Allmächt'gen	20	Gellert.
Wie groß, wie angebetet ist	100	Cramer.
Wie herrlich, Jesu, starker H.	88	Homburg u. Diterich.
Wie innig wird mein Geist	171	
Wie könnt' ich zweifeln, daß du	21	Diterich.
Wie leicht verkenn' ich meines	299	Grot.
Wie leuchtet uns der Morgenst.	230	Nicolai und Klopstock.
Wie lieblich ist doch, Herr, die	278	Cramer.
Wie sanft sehn wir den Fr.	150	Weiße.
Wie schön ist Gottes Welt	39	Cramer.
Wie selig lebt ein Mensch, der	340	Gellert.
Wie sicher lebt der Mensch	151	Gellert.
Wie soll ich dich empfangen	50	Gerhard.
Wie viel empfindet nicht	442	
Wie wird mir dann, o dann	152	Klopstock.
Willkommen rufen wir dir	127	Starke.
Willst du der Weisheit Quelle	242	Zollikofer.
Wir freuen uns voll Preis und	119	
Wir gehn ans Grab und hoffen	153	Bürde.
Wir glauben an den ein'gen	22	Luther.
Wir glauben nur an einen	23	Klausnitzer.
Wir Menschen sind zu dem, o G.	120	Gesenius.
Wir preisen, Vater, deine M.	411	
Wir schauen über Tod und	265	Starke.
Wir singen, Herr, von deinen	404	Hofmann u. Diterich.
Wo gingst du, Jesu, deine	235	Sucro.
Wohl dem, der bess're Schätze	316	Gellert.
Wohl dem, der redlich wandelt	336	Bruhn.
Wohl dem Menschen, der nicht	193	Gerhard.
Wo soll ich fliehen hin, wenn	211	Herrmann.
Zeit, die ich seufzend zähle	433	Tode.
Zieh' ein zu deinen Thoren	110	Gerhard.
Zu dir, Unendlicher, zu dir	412	Pott.
Zweierlei bitt' ich von dir	317	Gerhard.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch für beide protestantische Confessionen in Zerbst

Zerbst 1816
Liturg. 516 fp
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590376-0